

tipp-kick-rundschau

Offizielles Verbandsorgan des Deutschen Tipp-Kick-Verbandes Ausgabe 01/2008

70 Jahre

TFG 38 Hildesheim



Eine Legende lebt

Hallo,

hier nun die erste Ausgabe im neuen Jahr. Diese ist bis auf die Turnierberichterstattungen eine reine Ausgabe in Magazinform. Da aus technischen Gründen eine Ausgabe in Zukunft nicht mehr als 100 Seiten haben darf, wird es demnächst häufiger vorkommen dass die *rundschau* gesplittet wird (ab 100 Seiten ist es nicht mehr reibungslos möglich, die Ausgabe maschinell zu heften. So wurde die letzte Ausgabe fast komplett per Hand geheftet. Eine Leimbindung als Alternative wäre zu kostenintensiv).

So ist diese Ausgabe als die Magazinform der Saisonabschlussausgabe im Juli zu betrachten. Dort wird dann wieder der Spielbetrieb im Vordergrund stehen. Zwischenzeitlich, im Juni, erscheint noch das DEM-Special. Im Herbst möchte ich gerne ein Sonderheft zur Saisonvorschau herausbringen, in Ansätzen ähnlich dem des Kickers, ehe dann zur Jahreswende wieder eine gewohnte Ausgabe erscheinen soll.

Als einer der Schwerpunkte im Heft befindet sich die Geschichte der TFG 38 Hildesheim. Diesen Klub gibt es nun schon tatsächlich 70 Jahre. Ich glaube, das kann man nicht genug würdigen und herausstellen. Aber auch andere Vereine, wie die TFB 77 Drispstedt, PWR 78 Wasseralfingen, TKC Fortuna Düdinghausen oder TKF Wiking Leck sind schon in den Dreißigern, oder kurz davor. Und bei der Spvgg Halbau Berlin ist gar schon die 40 im Visier.

Nun noch mal etwas in eigener Sache. Die Zusammenarbeit zu dieser Ausgabe war mäßig bis beschissen. Ich möchte hier keine stete Jammerecke eröffnen aber dennoch darauf hinweisen, dass wir die *rundschau*, so wie sie jetzt ist, nur gemeinsam hinkriegen. Dass ich auf einen kleinen Teil von euch sehr häufig zurückgreifen muss, lässt sich nicht vermeiden, da in etwa ein Drittel nicht helfen kann und das andere Drittel der Sache ignorant gegenübersteht. Sollte es jedoch so sein, dass mehrheitlich eine andere *rundschau*-Form erwünscht ist, so bin ich der Letzte, der sich diesem in den Weg stellen würde. Ich möchte dann auch hier an dieser Stelle die Worte des französischen Dichters Moliere wirken lassen.

„Wir sind nicht nur für das verantwortlich was wir tun, sondern für das was wir nicht tun.“

Wo viel Schatten ist, gibt es aber auch ein wenig Licht. Ich habe mich echt darüber gefreut, dass junge Verbandsmitglieder wie Jonathan Weber und Sebastian Bokisch sich bereit erklärt haben, bei der Gestaltung der *rundschau* aktiv mitzuarbeiten. Diese jungen Burschen gehen dabei als Vorbild voran.

In diesem Sinne,
ich liebe euch doch alle!

Gruß

Martin

Liebe Tipp-Kicker!

Diese Rundschau-Ausgabe steht im Zeichen zweier besonderer Jubiläen:

Der älteste Tipp-Kick Club überhaupt, die TFG '38 Hildesheim, feiert ihr siebzigjähriges Bestehen. Auch wenn die TFG inzwischen längst nicht mehr so ein Großverein ist wie noch in den 80er Jahren, als zeitweise bis zu acht Mannschaften am Spielbetrieb teilnahmen, konnte man in Hildesheim über die Jahre immer einen festen Spielerstamm halten und auch schwierigere Zeiten überstehen. Was heute Concordia Lübeck ist, war in den Anfangsjahren unseres Verbandes die TFG '38: Die Vergabe unzähliger Titel, ob im Mannschafts- oder im Einzelspielbetrieb, führte nur über die TFG '38 Hildesheim.

Auch die Tradition wurde stets gepflegt, zum 50jährigen Jubiläum fand schon ein Jubiläumsturnier statt, zu dem zahlreiche alte Mitglieder erschienen – neben vielen anderen natürlich auch Rudi und Micha Fink, Dieter Mönning oder Uwe Szyska - und auch das Norddeutsche Fernsehen einen Bericht sendete.

Das historische Tipp-Kick Archiv, das Gründungsmitglied Poldi Rhode aufgebaut hat, ist wahrscheinlich einzigartig in der Szene. Poldi selbst ließ sich ja bis vor einigen Jahren auch immer mal wieder als Zuschauer auf Turnieren blicken, er sei an dieser Stelle ganz herzlich begrüßt! Ein ebenso herzlicher Gruß an alle aktiven und ehemaligen TFG '38er! Über 70 Jahre einen Tipp-Kick Verein am Leben zu erhalten, ist eine enorme Leistung, ich hoffe, daß wir uns mit Euch über weitere runde Geburtstage werden freuen können!

Ein ehemaliger Spieler der TFG Hildesheim feiert sein ganz persönliches Tipp-Kick Jubiläum: Klaus Netzel ist inzwischen seit über vier Jahrzehnten dabei, 2007 waren es exakt 40 Jahre, etwas verspätet wird Klaus Jubiläum in dieser Rundschau gewürdigt!

Im Fernsehen war endlich der lange angekündigte Pro7-Bericht in der Sendung Galileo zu sehen. Er reiht sich ein in die Tradition von TV-Beiträgen, die es in den letzten ungefähr zehn Jahren zu sehen gab, die unseren Sport etwas umfassender und genauer darstellen als es früher üblich war. Zu sehen war auch wieder der „gewohnte“ Ausflug in die Fabrikation des Spiels bei der Firma Mieg. Zwar ist es offenbar kaum zu vermeiden, daß einige Details nicht ganz richtig wiedergegeben werden, aber ansonsten führten Normann und Olli souverän und unterhaltsam durchs Programm.

Es bleibt abzuwarten, ob sich im Zuge der Fußball EM weitere Möglichkeiten ergeben, unseren Sport vermehrt im Fernsehen oder in größeren Zeitschriften zu präsentieren. Gespannt sein dürfen wir auf jeden Fall aber auf „Das große Tipp-Kick Buch“ von Peter Hesse, das voraussichtlich im August im Humboldt-Verlag erscheinen wird!

Bevor es soweit ist, stehen aber in allen Ligen noch spannende Entscheidungen an, den deutschen Einzelmeister suchen wir auch in diesem Jahr bereits wieder vor der Sommerpause. In Aalen laufen schon alle Vorbereitungen für das Turnier-Highlight des Jahres - ich glaube, ich muß hier nicht besonders erwähnen, daß sich kein Turnierspieler dieses Großereignis entgehen lassen sollte!

Ich wünsche Euch bei den ausstehenden Spielen viel Erfolg! Und kommt gut durch den Frühling!

Euer Sebastian

Mal ehrlich.....Michael Gary (PWR 78 Wasseralfingen)

Du spielst jetzt nun schon seit geraumer Zeit in der Regionalliga. Das müsste doch für einen Spieler deiner schon oft unter Beweis gestellten Klasse ziemlich auf den Keks gehen. Turnt dich das nicht richtig ab, dass ihr es als Mannschaft derzeit nicht schafft, zumindest in die 2. Liga aufzusteigen?

Das sehe ich sehr differenziert. Natürlich ist es für mich sportlich reizvoller, in einer höheren Liga spielen zu können. Wenn man aber die Abgänge betrachtet, die wir über Jahre im Verein zu verkraften hatten, war es fast schon eine logische Konsequenz, keine Mannschaft mehr stellen zu können, die vielleicht höheren Ansprüchen gerecht wird.

Wir befinden uns in einem Umbruch, in dem wir versuchen, uns und unsere Jugend wieder auf

ein höheres sportliches Niveau zu bringen. Dies nimmt aber etwas Zeit in Anspruch. Und die Nachteile in der 1. Mannschaft mit 'Legionären' zu spielen und damit fast zwangsläufig in Termenschwierigkeiten zu kommen, sind uns nur allzu gut bekannt. Ich fühle mich sehr gut in meiner Mannschaft und somit in der Regionalliga aufgehoben, da sowohl im Team als auch in der gesamten Liga die Kameradschaft und Geselligkeit stimmt. Außerdem sind hier die Wege

deutlich kürzer, was zeitliche Vorteile bringt. Dafür verzichte ich derzeit gerne auf ein Mehr an 'sportlichem Reiz', in einer wohl gemerkt in diesem Jahr sehr starken und ausgeglichenen Regionalliga Süd.

Tipp-Kick soll für mich vor allem Spaß machen und da gilt es abzuwägen was einem wichtiger ist. Und wer weiß, vielleicht melden wir uns ja schon in der nächsten Saison wieder in der 2. Bundesliga Süd zurück.

Ja oder Nein mit Bernd Dohr (Flinke Finger Bruck)

Ihr seid letztes Jahr am späteren Aufsteiger Waltrop und nun am möglichen Aufsteiger TKC 71 Hirschlanden II knapp gescheitert. Sind die Flinken Finger etwa unaufsteigbar?

Nein. In der Spitze gibt es jedes Jahr 3-4 Mannschaften, die auf einem ähnlichen Niveau spielen. Und um aufzusteigen, muss in diesen Spielen halt alles passen, und man darf keinen Ausfall haben. Wobei mit Waltrop und wahrscheinlich H'landen II die Favoriten sich doch durchgesetzt haben. Aber nächstes Jahr werden wir einen neuen Anlauf versuchen.

Du persönlich bist mittlerweile auf einem enorm guten Niveau im Vergleich zu deinen Tipp- Kick-Anfängen in den frühen Achtzigern. Ist es heute leichter, ein guter Spieler zu werden als früher?

Nein. Nur hab ich in den 80ern ja auch schon mal mit Nürnberg Bundesliga gespielt ;-); richtig ist, dass das durchschnittliche Niveau meines Erachtens heute höher ist als früher, aber gestern wie heute gilt...üben, üben, üben ... und ein höheres Niveau in der Liga und auf Turnieren fördert natürlich die Entwicklung eines Spielers.

Bernd Dohr wird sportlich noch mehr von sich hören lassen. Sowohl im Einzel als auch in der Mannschaft werden noch nachhaltige Erfolge einkehren.

Ja. Ziel im kommenden Jahr ist natürlich der Aufstieg in die 1.Liga mit der Mannschaft und im Einzel möchte ich schon etwas weiter vorne in der Ergebnisliste auftauchen.



Hat noch viel vor: Bernd Dohr

Tipp-Kick war früher weniger statisch als heute.

Nein. Früher (bis in die 90er) hatte jeder seine eigene Art Farbe zu legen; das hat sich klar vereinheitlicht - bis auf wenige Ausnahmen. Aber durch das wesentlich bessere Material ist heute spielerisch mehr möglich, früher haben die im Norden doch alle nur gebolzt und direkt gespielt, die im Süden alle gedreht

Befindet man sich bei den Flinken Fingern in einer Oase, wo alles passt und die Sonne 24 Stunden am Tag scheint?

Nein. Wie in jedem Verein gibt es Konflikte und unterschiedliche Gründe und Ziele beim Tipp-Kick-spielen, wir haben jetzt erstmal ein schönes Zuhause beim FC Puchheim gefunden (dort fand 2007 auch die DEM statt), das bringt uns hoffentlich wieder neuen Nachwuchs !

3 Fragen – 3 Antworten: Christian Reymann (TFB 77 Drispensedt)

Du bist nach einer 4Jähriger Pause wieder an den grünen Filz zurückgekehrt. Zufall oder der berühmte Virus, der einen nicht los lässt?

Beides. Ich habe kurz vor der Pokalendrunde nach längerer Zeit mal wieder Dirk getroffen und bin als fünfter Mann mitgefahren. Das lief ja ganz gut, und es war dann schnell klar, dass ich für Dirk in der Ersten weiterspiele.

Mit zwischenzeitlichen 21:19 Punkten in der Einzelwertung sieht das auch gar nicht so schlecht aus. Bist du zufrieden mit deiner bisherigen Leistung?

An sich schon. Es hätte natürlich auch besser laufen können.

Der Aufstieg dürfte ja wohl ad acta gelegt sein. War das ernsthaft Euer Saisonziel oder ist Euch außer dem Abstieg einfach alles recht?

Wir wollen natürlich immer oben mitspielen. Leider sind die beiden ersten Spiele nicht so ausgegangen wie wir uns das gewünscht haben. Sonst hätte man sicherlich mit uns rechnen müssen.



Christian Reymann ist zufrieden mit seinem Comeback.

Entweder/oder Klaudio Lange (TKC 71 Hirschlanden)

Cevapcici oder Maultaschen

Am liebsten Pasta. Aber wenn das eine Frage nach meiner landsmännischen Verbundenheit sein soll, tendiere ich nach 37 Jahren im Schwabenländle doch eher zu den Maultaschen.

Stand-by- oder Stammspieler

Da ich seit fast 30 Jahren Tipp-Kick im Verein und in der Mannschaft spiele, ist die jetzige Stand-by-Phase ganz angenehm. Mit einer mir freundschaftlich sehr nahe stehenden Truppe könnte ich mir aber auch wieder einen Einstieg als Stammspieler vorstellen.

Hund oder Katze

Eindeutig Katze, da ich Selbstständigkeit und Eigensinn schätze. Den mit einem Hund verbundenen Abhängigkeiten kann ich nichts abgewinnen. Zudem habe ich meiner Frau ohnehin schon eine Katze für die Zukunft versprochen.

Vereinswechsel oder Hirschlanden forever

Als Mitglied bleibe ich Hirschlanden auf jeden Fall treu. Der Verein ist einfach super aufgestellt und es freut mich, dass sich immer wieder andere Spieler weiter verbessern (aktuell z.B. unsere Jugendspieler, aber auch Artur Merke und Michael Bräuning). Jedoch könnte ich es mir trotzdem vorstellen, mit guten Freunden für einen anderen Verein zu spielen.

RTL oder ZDF

ZDF bzw. grundsätzlich die öffentlich-rechtlichen Sender. Die Formate und die Informationsaufbereitung (Sport und Spielfilme ausgenommen) der privaten Sender treffen nicht gerade meinen Geschmack, auch wenn ich mich mit der Meinung altersmäßig im Seniorenbereich befinden dürfte.

Flo oder Sebi

Am besten beide ! Das hat sich wohl auch unsere zweite Mannschaft gedacht. Aber auch spielerisch würde ich keinen favorisieren.

Kavalier oder Macho

Eine gesunde Mischung von Beidem. Damit dürfte man(n) bei den Ladies punkten, ohne sich untreu zu werden.

Sommer oder Winter

Mit dem Sommer kann ich eindeutig mehr anfangen. Daher verlängere ich diesen auch gerne durch Urlaub in wärmeren Regionen.

Obama oder Hillary

Hillary ! Weil ich sie für die Fähigere halte und sie für ihre politischen Inhalte deutlicher Stellung bezieht. Zudem verbinde ich mit den Clintons noch das sympathische Amerika im Gegensatz zur jetzigen Bush-Ära.

Veh oder Magath

Aus vielen Gründen: Veh. Er hat den Titel geholt, geht auch mit der jetzigen Situation vorbildlich um, wirkt sympathisch, ehrlich und bildet mit Horst Held ein perfektes Duo.

70 Jahre und kein bisschen müde Die TFG 38 Hildesheim feiert Geburtstag Der Traditionsclub ist noch lange nicht am Ende

Die TFG 38 Hildesheim einfach nur als Tipp-Kick Verein zu bezeichnen würde diesem Klub nicht gerecht. Dieser Verein ist mehr. Er ist die Mutter aller Tipp-Kick Vereine. Ohne die Niedersachsen wäre das Tipp-Kick von heute nicht das, was es ist. Für Generationen von Tipp-Kickern ist der Traditionsverein ein steter Wegbegleiter bei der Ausübung seines Hobbys gewesen. Noch immer stehen die Erfolge dieses Vereins für sich und wurden bisher nur von BW Concordia Lübeck überflügelt. Aber die Tischfußballgemeinschaft zeigte sich auch stets sehr wandlungsfähig und umschiffte dank seiner stets stark bemühten Führungskräfte auch die gefährlichsten Klippen. Einst als die Pioniere angetreten gelangte sehr rasch eine sportliche Dominanz die sich auf fast über eine Dekade in den Siebziger und Achtziger erstreckte. Gegenwärtig ist der behutsame Auf- und Ausbau mit sehr jungen und lernbegierigen Burschen das oberste Ziel der Hildesheimer. In der folgenden Reportage soll der Weg und die Geschichte eines Klubs herausgestellt werden, dem jeder Ehrfurcht und Respekt zollen müsste.

Es fing alles an mit fünf Kumpels im Alter zwischen 11-14, welche für das bereits seit Mitte der Zwanziger vertriebene Tipp-Kick Spiel Feuer und Flamme waren. Einer davon, Herrmann „Poldi“ Rhode ist noch heute Mitglied im Verein. Sie spielten die unter den Namen der damals großen und erfolgreichen Fußballvereine, wie Dresdner SC, FC Schalke 04, Fortuna Düsseldorf und 1. FC Nürnberg ihre eigenen Meisterschaften aus. Das reichte den Enthusiasten aber nicht mehr und sie gründeten mit der TFG 38 Hildesheim den ersten Tipp-Kick Verein in Deutschland.

Leider war es nur ein sehr kurzes Vergnügen, welches jäh 1939 brutal durch den Beginn des 2. Weltkrieg unterbrochen wurde. Aber auch durch diese schreckliche Geschehnisse, wie auch die anschließende Kriegsgefangenschaft ließen sich die TFG'ler nicht von ihrem Kurs abbringen. Und bereits 1948 keimte der interne Spielbetrieb wieder auf. Nun, quantitativ sogar verstärkt, begannen die ersten Versuche die Kicker durch anfeilen zu frisieren. In der Nachbetrachtung wurde dann 1951 endgültig der Grundstein für eine Erfolgsstory gelegt. In der Gaststätte Waldquelle wurde nun Quartier bezogen. Und hier entstand auch das, was die 38er stets auszeichnete. Geselligkeit, Kameradschaft und Gemeinschaftssinn.

Nun konnten sich auch die aufkeimenden Medien dem Hildesheimer Massenereignis, mittlerweile zählte die TFG 30 Aktive, nicht mehr entziehen. Durch eine Live-Reportage 1952 aus der Waldquelle des NWDR (später gesplittet in NDR und WDR) wurde der 1950 gegründete Rot Weiß Osnabrück auf die Hildesheimer aufmerksam.

Das erste Mannschaftsspiel

Ende 1953 gab es dann den ersten Vergleichskampf zweier Tipp Kick



1959. Live-Reportage aus der Waldquelle.

Mannschaften welcher durch Peter Mieg organisiert wurde. Dieser nahm sich des organisierten Tipp-Kicks an und bewarb sein Produkt damit noch im selben Jahr auf der Spielwarenmesse in Stuttgart. Die dadurch losgetretene Lawine rollte nun unaufhaltsam. Im Jahre 1959 wurde dann die erste Einzelmeisterschaft in Duisburg ausgespielt und es war nicht überraschend, dass mit Manfred Wilksch ein Hildesheimer den Titel gewann. Auch die Plätze zwei und drei gingen an die Niedersachsen. Zum ersten großen Jubiläum, dem 25. Jährigen,

veranstaltete der Klub 1963 die Deutsche Einzelmeisterschaft in Hannover.

Während sich im Lande immer mehr Tipp-Kicker in Clubs organisierten ging die Gründergeneration (20er und 30er) in die Tipp-Kick-Rente. Dieser Rückzug blieb aber nicht ohne Folgen. Die Mitgliederzahl sank bis 1967 von ca. 30 auf sieben Aktive. Nun übernahm aber Rudi Fink das Ruder bei der TFG und es ging wieder aufwärts. Der spätere legendäre DTKV-Präsident konnte sich bereit 1970 wieder über rund 30 Vereinsmitglieder erfreuen. Im Jahre 1971 gab es dann endgültig mit dem Auszug aus der Waldquelle einen Bruch mit der „alten“ TFG.

Ein weiterer Meilenstein in der Historie ergab sich 1973 mit der Gründung der 1. Tipp-Kick Bundesliga. Vier Titel hintereinander sollten folgen. Die größte Mitgliederwerbung bis dato sollte 1974 anlässlich zur bevorstehenden Stadtmeisterschaft folgen. Sage und schreibe 5000 Flugblätter wurden in der Fußgängerzone, Schulen, Kirchengemeinden und Sportvereinen verteilt. So wurde der Höchststand von 45 Mitgliedern erreicht. Unter den Neuen auch ein gewisser Uwe Szyska, der noch bis heute als einer der stärksten Hildesheimer aller Zeiten gilt. Und es ging weiter bergauf.

(Fortsetzung von Seite 6)

Durch eine gute Presse in den örtlichen Publikationen schafften es die TFG'ler aus der Ecke des Kinderspiels herauszutreten. In Hildesheim war man nun wer.

Ende der 1970er und Anfang der 1980er dominierten die Hildesheimer die Szene sowohl in der Mannschaft als auch im Einzel. Uwe Ritter gewann 1978 und 1979 den Titel des Deutschen Einzelmeisters. Sein direkter Nachfolger wurde Dieter Mönnig, der sich 1980 als nationaler Champion verewigte. Aber die Anzahl der vielen Stars ließ den Verein auch durch das Fegfeuer der Eitelkeiten gehen. Die Diven zickten hier und da. Parallel besann man sich aber wieder auf alte gute Werte. Das gesellschaftliche Miteinander wuchs wieder und durch ein erneut durchgeführten

Werbefeldzug konnte man nun 45 Aktive zählen. Zu diesem Zeitpunkt gab es auch zahlreiche Deutschlandtourneen zum Zwecke von Freundschaftsspielen, aber auch zur Unterstützung von neuen Klubs und ganz einfach zur Gewinnung von neuen Freunden.

Poldi Rhode als „Mutter der Kompanie“

Aber der stahlblaue von der Sonne geflutete TFG 38-Himmel verdunkelte sich mehr und mehr. Die Konkurrenz im eigenen Haus machte dem Verein schwer zu schaffen. Die TFB Drispstedt (ein Stadtteil von Hildesheim), anfangs gar von den 38ern durch Rat und Tat gefördert, wurde flügge und lief den „Lehrmeistern“ sportlich den Rang ab. Im Tauziehen um die Hildesheimer Talente blieben immer häufiger die Drispstedter Sieger. Nachdem sogar Top-Mann Uwe Szyska die Seiten wechselte, gelang es den Mannen um Gründungsmitglied Dirk Kandziora 1985 gar die erste Mannschaftsmeisterschaft unter Dach und Fach zu bringen. Als ob der Konkurrent vor Ort nicht der

Problematiken genug wäre, gab es auch Ärger mit dem Spielort. Die Hausmeister im Haus der Jugend regierten ziemlich willkürlich, so dass ein kontinuierlicher Spielbetrieb nicht mehr möglich war. Man wechselte wieder in eine Gaststätte, welche aber durch ihre Randlage und den jungen Vereinsmitgliedern keinen langen Verbleib zuließ. Die Idee vom eigenen Vereinsheim machte die Runde. Im Jahre 1983 war es dann soweit. Eine drastische Anhebung der Monatsbeiträge, ein Förderkreis von Ehemaligen, sowie der unermüdliche Einsatz von Gründungsmitglied Herrmann „Poldi“ Rhode ließen die Hürde von 300 DM Kaltmiete überspringen. Anfangs erwiesen sich die eigenen Räume als Doping für den Verein. Die Spielfreude



1969: Die TFG 38 bei der DEM in Berlin. Dritter v.li. unten: Klaus Netzel

stieg, der interne Spielbetrieb wuchs sowohl in Quantität als auch in Qualität. Selbst als der Enthusiasmus ein wenig zurückging, stand der Verein immer noch sehr gut da. Auch sportlich gab es wieder Visionen. Die Rückkehr in die 1. Bundesliga sollte unter allen Umständen realisiert werden. Die Oldies Uwe Ritter und Norbert Fricke stellten sich dafür noch einmal zur Verfügung. Zusammen mit den Fink Brüdern (Michael und Rudi) stemmten sie die Aufstiegsrunde und ebneten den Nachwuchsspielern Sascha Wiesen Stephan Grote, Jörg Rosenthal und Jose Manuel den Weg in die höchste Spielklasse. Aber nur mit der Jugend konnte die Klasse nicht

gehalten werden. und auch nach dem direkten Abstieg vermochte zweimal jeweils nur der undankbare zweite Platz in der 2. Bundesliga Nord erspielt zu werden.

Foit zog es zurück

Pünktlich zum fünfzigjährigen Jubiläum kehrte Jens Foit wieder in die „Heimat“ aus Drispstedt zurück und führte den Klub wieder in die erste Bundesliga. Zusätzlich qualifizierten sich zwei weitere Mannschaften für die 2. Bundesliga Nord. Wie fast immer seit dem Bezug der eigenen Räumlichkeiten hingen die Finanzen als Damoklesschwert über den 38ern. Satt 2000 DM „Miese“ waren gewissermaßen auf der Habenseite. Aber nach dem Motto: „Einmal TFG'ler, immer TFG'ler“ halfen altgediente

Vereinsmitglieder mit dem alljährlichen Preisskat aus der finanziellen Misere. Dabei legte sich ganz besonders Herrmann „Poldi“ Rhode mal wieder ins Zeug.

Anfang der 1990er schien die sportliche Rolle, welche die TFG 38 einst einnahm, wieder in Kraft zu treten. Erstmals seit mehr als 10 Jahren starteten wieder zwei Mannschaften in der 1. Bundesliga. Die sportlichen

Erfolge purzelten wieder nur so. In 1991 verlor man im DTKV Pokal erst das Endspiel gegen Waltrop und Sascha Wiesen wurde Deutscher Vizemeister. Aber die Mitgliederzahl sank und die Räumlichkeiten konnten nicht gehalten werden.

Sowohl mit dem Vereinsheim als auch mit der 2. Mannschaft in der 1. Bundesliga war es 1992 dann passe. Zu Annäherungen mit dem „Klassenfeind“, der TFB Drispstedt kam es dann im Jahre 1993.

Gemeinsame Trainingsabende sowie die Austragung der Heimspiele in Drispstedt schienen das Gegeneinander dem Miteinander weichen zu lassen.

(Fortsetzung von Seite 7)



1988: Oben: Jose Manuel und Marcus Heymanns. Unten: Sascha Wiesen, Jens Foit und Thomas Dembny.

Über eine von Seitens der Drispensedter angedachte Zusammenlegung der Vereine kam für die traditionsbewussten Hildesheimer nicht in Frage, und so führte man 1994 mit 5 Vereinsmitgliedern und einer Zweitliga Mannschaft die Geschicke des Vereins weiter. Von nun an lief es bei der TFG 38 wie bei den meisten Vereinen. Die Mitgliederzahl konnte durch den Wiedereinstieg von Ehemaligen wieder aufgestockt werden. Sportlich setzte die mittlerweile wieder in der Bundesliga tätige 1. Mannschaft 1996 ein Highlight. In den Playoffs hatte sie Concordia Lübeck fast in die Knie gezwungen. Allerdings musste Marcus Socha 20 Sekunden vor Schluss des gesamten Spiels den Ausgleichstreffer von Normann Koch schlucken. Trotz des achtbaren 16:16 Remis scheiterte die Niedersachsen wegen der um drei Treffer schlechteren Tordifferenz am Finale. Dennoch war es seit dem letzten Titelgewinn 1982 die erfolgreichste Saison. Mit einer 13:19 Niederlage im DTKV-Pokalfinale endete die Spielzeit 1997/98. Auch ein Jahr später scheiterte man im Finale des Pokalwettbewerbs am gleichen Gegner. Diesmal allerdings mit 15:17. Die Jahrtausendwende brachte dann erst mal nichts Gutes für die Hildesheimer. Die 1. Mannschaft stieg aus der Bundesliga ab. Fehlende Motivation und „Knatsch“ untereinander konnten dabei als

Hauptursache dafür ausgemacht werden.

Um die Jahrtausendwende herum pendelte sich die Mitgliederzahl ungefähr bei 10 Aktiven ein. In der Spielzeit 2000/2001 gelang der Wiederaufstieg in die 1. Bundesliga. Im Pokal erreichte man erneut das Finale und wiederum erneut gab es die dort schon fast obligatorische Niederlage. Diesmal scheiterte man am TKC 71 Hirschlanden. Zur Saison 2002/2003 entschloss man sich zwecks Stabilisierung und Leistungsoptimierung eine SG mit der TFG Göttingen einzugehen. Die Playoffs waren das Ziel aber auch die zusammengewürfelte Niedersachsencombo konnte dieses Wunschdenken nicht verwirklichen.

Bereits eine Saison später war das Kapitel Spielgemeinschaft wieder Geschichte. In der zweiten Saison fehlte nahezu komplett der Teamgeist, da alle Akteure aus unterschiedlichen Regionen kamen. Die Saison wurde auf Platz 7 mit 4:12 Punkten abgeschlossen.

Back to the roots

Mit der durch die Auflösung der Spielgemeinschaft verbundenen Zurückstufung in die Regionalliga versuchte man in Reihen der Gelb-Schwarzen nun die Jugend heranzuziehen. Mit den Routiniers Jens Foit und der Hildesheimer Kampfmaschine Jose Manuel sowie den Rookies Christoph Holze und Oliver Derigs scheiterte man jedoch an Atletico Hamburg beim am Unternehmen Zweitligaufstieg. Nach dieser Spielzeit sollte sich eine der wichtigsten Personen aller Zeiten von der TFG 38 Hildesheim verabschieden. Jens Foit zog mit Familie in die Nähe von Bielefeld und schloss sich dem dort ansässigen Ostwestfalen Devils an. Der Organisator und Leistungsträger hinterließ eine Lücke, die in dieser Kombination wohl nie zu schließen sein wird. Der Platz in einer imaginären Hall of Fame ist ihm gewiss. In anderen Sportarten würde das Trikot mit

der Foitschen Nummer wohl nicht mehr vergeben werden.

Nun lag die Organisation und Koordination des Traditionsvereins ganz in den Händen von Thomas Lachnitt und Marcus Heymanns. Und diese setzten nun verstärkt auf die Nachwuchsförderung. Bedingt durch Werbemaßnahmen zur Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland konnte die Mitgliederzahl auf ca. 15 Aktive hochgeschraubt werden. Die Trainingsabende werden wieder regelmäßig abgehalten. Zur Saison 2007/2008 wurde eine dritte Mannschaft gemeldet die ein Durchschnittsalter von ca. 12 Jahren hat. Zum Abschluss dieser Spielzeit soll pünktlich zum 70jährigen Jubiläum auch wieder der Aufstieg in die 2. Bundesliga realisiert werden.

Fazit: Die TFG 38 Hildesheim steht momentan wieder auf soliden Füßen. Die vernünftige und zukunftsorientierte Vereinsführung um Thomas Lachnitt wird dafür sorgen, dass auch das 75ste Jubiläum kein Abgesang wird. Ob jedoch der große sportliche Erfolg,



Auch die holde Weiblichkeit zog es bei der TFG 38 an die Platten. Hier Katrin Menge in den späten Neunzigern. Einst Herzdame von Marco Rühmann

wie über viele Jahre hinweg so schnell wieder bei der TFG 38 einkehrt, lässt sich nicht voraussagen. Aber der Verein muss nichts mehr beweisen. Sie sind und waren in vielen Hinsichten mit die größten. Hildesheim gehört zum Tipp-Kick einfach dazu. Und wohl auch umgekehrt.

Die Rundschau wünscht der TFG 38 Hildesheim alles Gute zum Siebzigsten. (Martin Brand)

(Fortsetzung von Seite 8)

Interview mit Thomas Lachnitt (TFG 38 Hildesheim)

Rundschau: Hallo Thomas. 70 Jahre TFG 38 Hildesheim. Was bedeutet das für dich persönlich?

Thomas Lachnitt: 70 Jahre Tipp-Kick ist eine Zahl, die unbeschreiblich groß ist, und m.E. nie wieder erreicht wird. Ich denke, der nach uns am längsten noch existierende Club ist SpVgg Halbau Berlin (gegründet 1970). Für mich persönlich bedeuten meine mehr als 27 Jahre TFG 38 vor allem lange und wichtige Freundschaften (wie mit Jens „Scheibe“ Foit, Marcus Heymanns und José „Porto“ Manuel). Auch sind unsere Feiern in unserem damaligen Vereinsheim „An der Ohldendorfer Brücke“ (TFG Domizil von 1983-1992) legendär und es wird noch heute an so manchem Lagerfeuer davon erzählt. Unvergesslich bleiben auch Erinnerungen an viele schöne Vereinsfahrten wie nach Wasseralfingen (Gruß von hier an Rainer Schultheiss, Bernd Weber etc.), dem Wimbledon unserer Szene, oder z.B. nach Berlin. Nach meiner Familie ist die TFG 38 noch heute, neben Hertha BSC Berlin, meine wichtigste Freizeitgestaltung.

Rs.: Wer sind heute die Macher bei der TFG 38?

T.L.: Marcus Heymanns: Vereinschef, Öffentlichkeitsarbeit, Terminkoordinator TFG I

Thomas Lachnitt: interner Spielbetrieb, Nachwuchsbetreuung und -förderung, Organisation Turnierbesuche

Daniel Otto: Terminkoordination TFG II und III

Rs.: Inwieweit gibt es noch Kontakte zu den „Alten“ der TFG 38?

T.L.: Zu unserem Jubiläum am 19. April 2008 haben wir rund 50 ehemalige TFG'er kontaktiert und eingeladen. Neben einer Tombola wird ein Tipp-Kick Turnier (von aktiven und ehemaligen) durchgeführt, welches (hoffentlich) mehr Teilnehmer haben wird als so manche Verbandsveranstaltung. Im Vorfeld dieses Tages sind die Berührungspunkte, zur Aktivierung der Leute, natürlich etwas intensiver. Ansonsten gibt es leider nur wenige, meist telefonische, Kontakte (vor allem zu Hermann Rohde).



v.l.n.re.: „Scheibe“ Foit, Thomas Lachnitt und „Kampfmaschine“ Jose Manuel. Drei, denen die TFG 38 viel zu verdanken hat.

Rs.: Wie hat man sich die TFG 38 heute vorzustellen?

T.L.: Wir sind z.Z. 14 aktive Mitglieder, davon 7

Nachwuchsspieler (von 11 bis 15 Jahren). Wir trainieren, wie seit Jahrzehnten, jeden Freitag ab 19:00 Uhr. Beim Verband haben wir drei Mannschaften (1 x Regionalliga, 2 x Verbandsliga) gemeldet. TFG II und III sind mit bereits sieben absolvierten Saisonspielen schon sehr aktiv gewesen. Durch unsere Jungfuchse nehmen wir auch wieder an externen Turnieren teil, welche wir vorher nur noch sporadisch besucht haben.

Rs.: Zeichnet sich leistungsmäßig, sowohl als auch organisatorisch, schon bald mal wieder ein Generationswechsel ab?

T.L.: Einen weiteren Generationswechsel und einen Aderlass der letzten alten TFG'er würde der Verein z.Z. wahrscheinlich nicht überleben. Die verbleibenden Akteure hätten dann, aufgrund ihres Alters und dem fehlenden Führerschein, nicht mehr die Möglichkeit an einem externen Spielbetrieb teilzunehmen. Leistungsmäßig können wir wohl frühestens in 3-5 Jahren neue Spieler in die Erste Mannschaft einbauen.

Rs.: Wo wird sich die TFG 38 innerhalb der nächsten 10 Jahre sportlich ansiedeln?

T.L.: Kurz- bzw. mittelfristig wollen wir wieder in die 2. Bundesliga aufsteigen. Dieses Ziel könnten wir evt. schon in dieser Saison erreichen (Entscheidung fällt im Spitzenspiel gegen Neumünster). Unsere Zweite könnte schon in der nächsten Saison bei der Vergabe zum Sprung in die Regionalliga ein Wörtchen mitreden. Langfristig wird hoffentlich auch die 1. Bundesliga wieder ein Thema. Hier bleibt aber die Entwicklung des Nachwuchses abzuwarten, da erfahrungsgemäß Tipp-Kicker ihre Höchstform nicht vor Anfang Zwanzig erreichen.

Rs.: Ihr setzt nun wieder verstärkt auf die Jugend. Wer von den Kids kann am ehesten den Sprung nach vorne schaffen und wer ist in Sachen Jugendarbeit der Strippenzieher?

T.L.: Am weitesten ist z.Z. André Niegel der schon mit den etablierten TFG'er halbwegs mithalten kann. Er ist aber mit 15 Jahren deutlich älter als die anderen. Bei Tim Kunold, Marco Altmann, Daniel Heldt, Pascal Jedzik und Angelo Otto sind die Leistungen noch sehr sprunghaft. Hier können wir sicherlich frühestens in ein bis zwei Jahren erkennen wohin die Reise gehen wird. Die Jugendarbeit wird in erster Linie von mir persönlich geleitet. Zusammen mit Andreas Hofert vom TKV Jerze haben wir zur Nachwuchsförderung die Hildesheim-Liga ins Leben gerufen. Aus beiden Vereinen haben sich 28 Spieler angemeldet und zum ersten Termin sind davon zwanzig erschienen.

(Fortsetzung von Seite 9)



Pascal Jedzik. Einer von der neuen und jungen Hildesheimer Garde. Er soll u.a. für die Zukunft des Vereins stehen.

Rs.: Wer waren die wichtigsten Vereinsmitglieder innerhalb dieser unglaublichen 70 Jahre?

T.L.: Von seiner Gründung 1938 bis 1967 wurde der Verein von in erster Linie von Hermann, genannt Poldi, Rohde geführt. Poldi ist der TFG 38 heute immer noch, trotz seines Alters von 82, sehr verbunden und hat uns in den letzten Jahren immer wieder finanziell sowie bei Mitgliederwerbemaßnahmen unterstützt. Ab 1967 folgte dann die Zeit von Rudi Fink der den Club in der Spitze zu 45 Aktiven führte. Auch der Verband erlebte in der Ära Rudi seine Blütezeit mit rund 200 Clubs und über 1.500 Mitgliedern. Nach unserem 50-jährigen Jubiläum 1988 zog sich Rudi komplett zurück, so dass Jens Foit und ich die Führung und Verantwortung (auch den Mietvertrag fürs Vereinsheim mussten wir unterzeichnen) übernommen haben. Mehr als 15 Jahre hat diese Doppelspitze in unterschiedlichsten Funktionen die Geschicke von TFG 38 geleitet. Nach Jens Umzug nach Ostwestfalen wurde Jan Hahne sein Nachfolger als Vereinspräsident. Seit rund zwei Jahren hat nun Marcus Heymanns diesen Job inne. Sportlich müssen bei 70 Jahren TFG 38 viele Namen genannt werden. Bis Anfang der sechziger Jahre wurde der Club von Karl-Heinz Jürgens mehr oder weniger beherrscht. Ihm folgten Hans-Wilhelm Springmann und Bernd Reese, die schon bald von den „Finken“ (Rudi, Hubert und Michi) abgelöst wurden. Was

diesen Drei, trotz unzähliger Endrunden und 3 Endspielen, nicht gelang, den Gewinn der Deutschen Einzelmeisterschaft, schafften für die 38'er Manfred Wilksch, Ralf Stiehler, Franz „Kaiser“ Wedekin, Hans-Joachim Holze, Uwe Ritter (2 mal) und Dieter Mönnig. Aus den Siebzigern und frühen Achtziger sind noch die Spieler Norbert Fricke, Uwe Szyszka und Jörn Loose (heute Schröder) zu erwähnen.

Die letzten Jahre wurden dann von Jens Foit (seit 1988 neunfacher Vereinsmeister) geprägt.

Rs.: Wird es irgendwann doch zu einer Spielgemeinschaft mit der TFB Drispstedt kommen?

T.L.: Solange Marcus Heymanns und ich sowie auf der anderen Seite Dirk Kandziora aktiv sind ist das ausgeschlossen. 1994 wollten einige TFG'er wie Jens Foit und José Manuel eine gleichberechtigte Spielgemeinschaft mit den Drispstedter. Dieses wollte Dirk gnadenlos in Form einer Vereinsübernahme ausnutzen. Der neue Verein sollte dann TFB 38 Drispstedt heißen. Die ganze Geschichte ist dann an Jens Foit und meinem Veto gescheitert. Grundsätzlich ist seit 1982 (damals Sascha Wiesen und Mirko Knörenschild) immer wieder probiert worden Mitglieder der TFG 38 abzuwerben. Diese Gefahr wäre bei einer SG für unseren Nachwuchs sicherlich wieder vorhanden. Außerdem bin ich persönlich sowieso kein Freund einer SG. Ein richtiger Zusammenhalt kommt selten zustande und die meisten SG's werden nach kurzer Zeit wieder aufgelöst (s. SG Hildesheim/Göttingen 2002/03 u. 2003/04).

Rs.: Ist es für euch aufgrund der Vergangenheit des Vereins eine persönliche Verpflichtung den Verein am leben zu erhalten?

T.L.: Nach so langer Zeit im Verein ist dieses sicherlich mein persönlich wichtigstes TFG-Ziel. Ich möchte nicht einmal als Hüter des heiligen Gral, wie Joachim Pohl von den Medo Kickers, enden. Wir haben mit meinem Sohn Tim und seinen Freunden die inzwischen fünfte Generation TFG'er und ich hoffe, dass sich in einigen Jahren einer findet diese Verpflichtung zu übernehmen.

Rs.: Warum sollte der Verein noch mindestens weitere 70 Jahre bestehen?

T.L.: Weil es dann in Deutschland noch eine Tipp-Kick Szene geben würden und die Kids nicht nur per Computer kommunizieren, sondern aktiv am Gesellschaftsleben teilnehmen.

Rs.: Welches Spiel war das beste einer TFG-Mannschaft in den letzten 20 Jahren ?

T.L.: Eindeutig das Playoff-Halbfinale 1995/96 gegen BW Concordia Lübeck. Wie so oft hatten wir im Spielverlauf zurückgelegen und uns vor der letzten Runde, nach alter TFG-Mentalität, auf 13:15 (bei -4 Toren) herangekämpft. Nach ca. 8 Minuten führte ich gegen Dirk Kallies mit 5:2 und bei Marcus Socha gegen Normann Koch stand es 3:3. Da mir das zum exakten Gleichstand benötigte sechste Tor nicht gelingen wollte, und Dirk kurz vor der letzten Minute auf 5:3 verkürzte, schauten alle nur noch auf die andere Platte. Und tatsächlich, ungefähr 40 Sekunden vor Schluss, gelang Marcus das 4:3. Doch bereits 20 Sekunden später gelang Normann Koch mit einem erstklassigen Dreher der Ausgleich und der eingesetzte Jubel stoppte abrupt. Am Ende stand es 16:16 und wir hatten die größte Sensation der letzten Jahre um ganze drei Tore verpasst. Noch heute werde ich auch von den Lübeckern, zuletzt von Dirk Kallies bei der NEM in Cuxhaven, auf dieses unglaubliche Spiel angesprochen.

(Fortsetzung von Seite 10)

Rs.: Wie würde wohl ein Spiel zwischen der TFG Meistermannschaft aus den Siebzigern und dem aktuellen Meister BW Concordia Lübeck enden ?

T.L.: Diese Frage ist natürlich sehr hypothetisch, aber das Ergebnis wäre knapper als vielen glauben würden. Wenn Spieler wie Franz Wedekin oder Norbert Fricke das heutige Spielmaterial hätten und dazu das damals nicht bekannte „Farblegen“ beherrschen würden, wäre Ihre deutlich schlechtere Torhüterleistung durch die unglaubliche Schnelligkeit nahezu ausgeglichen worden. Sie bekämen durch die aktuelle Farbsicherheit in jedem Spiel mindestens 5 Handfreistöße oder Elfmeter und hätten diese auch wenn möglich eiskalt verwandelt. Heute wird ja ein Handspiel, welches ein klares Tor oder Torchance verhindert hat, nicht geahndet, so dass die Variante des schnellen Spiels fast ganz verloren gegangen ist.

Rs.: Wie sehr Ihr das Thema Ästhetik im Tipp-Kick in den letzten Jahren ?

T.L.: Wer früher z.B. gegen Michi Fink antrat konnte sicher sein mindestens 10 traumhafte Aufsetzer (und das mit Figuren deren Beine gewackelt haben wie ein Labberschwanz) während der Spielzeit aufs Tor zu bekommen. Heute hast du vielfach Gegner die den Ball nur Direkt oder als „Brett“ auf die Bude knallen. Prallt das Zwölfeck vom Abwehrmännchen oder Torwart ins Seitenaus beginnt das Spielchen durch perfektes Farblegen wieder von vorn und endet dann irgendwann mit einem Treffer oder Fehlschuss. Ästhetisch ist diese Spielweise sicherlich nicht. Einer der wenigen, die noch einen geilen Stil zelebrieren, ist für mich Jens König. Bei ihm muss der Kontrahent, von jeder Plattenposition aus, mit dem perfekten und schönen Schuss rechnen. Hier macht das Zuschauen noch richtig Spaß. Ich werde mit meinen Jungs auf jeden Fall mehr den fulminanten Aufsetzer als die Beherrschung von Ein- und Abstoßen trainieren.

Rs.: Wie steht die TFG zu dem z.Z. aktuellen Thema „Gruppenspiele oder Playoffs“ bei einer Turnier-Endrunde?

T.L.: Ich bin ganz eindeutig für den Gruppenmodus, denn wer seine fünf Spiele gegen verschiedene Gegner erfolgreich bestreitet ist verdient im Endspiel. Wer halt zwei oder drei Punkte liegen lässt, braucht sich nicht zu beschweren, wenn ein anderer eine bessere Gruppenplatzierung (auch durch eine evt. glücklichere oder günstigere Konstellation) erreicht. Die Playoff-Variante wird doch nur von den sogenannten Spitzenricks favorisiert, weil zwei Niederlagen in drei Spielen gegen einen Außenseiter oder Newcomer für nahezu ausgeschlossen gehalten wird. Durch die Einführung der Rangliste und dem daraus resultierenden „Setzen“ (wie beim Profi-Tennis) in den Vorrunden können diese Akteure auf ihresgleichen doch sowieso erst in der Endrunde treffen. Das damit dem Nachwuchs die Chance genommen wird, durch eine günstige Gruppenauslosung länger im Turnier zu bleiben, und damit den Lerneffekt zu erhöhen, scheint hier nicht zu interessieren. Wir brauchen uns daher auch nicht zu wundern, dass die „Jungspunde“ die Lust auf Turniere oder sogar generell am Tipp-Kick schnell wieder verlieren. Unsere Rangliste gleicht doch schon seit Jahren, mit wenigen Ausnahmen, einer Ü35 (wenn nicht sogar Ü40) Veranstaltung. Über dieses Thema sollte im Verband einmal intensiv nachgedacht und diskutiert werden.



Auch Christopher Holze gilt als einer der Hoffnungsträger des Traditionsclubs.

Liebe TFG'ler,

70 Jahre als Tipp-Kick-Verein, unglaublich. Wir vom TKC Preußen Waltrop gratulieren ganz herzlich zu den 70 Jahren, aber auch dazu, dass ihr mit eurer Vereinsgründung ein Hobbybewegung in Gang gesetzt habt, die bis heute bestehen geblieben ist. Wir gehen in diesem Jahr in unser 29. Vereinsjahr und glauben wir sind schon eine Ewigkeit dabei, aber 70 Jahre, wirklich Respekt. Uns sind noch viel spannende, dramatische, kuriose Spiele mit schönen Siegen, aber auch schrecklichen Niederlagen gegen euch in Erinnerung. Aber trotz aller Konkurrenz an der Platte, so verbindet uns doch eins, der Spaß am Tipp-Kick und das soll auch die nächsten 70 Jahre so bleiben. Also, feiert schön.

Viele Grüße

Holger Wölk - TKC Preußen Waltrop

Ich erinnere mich noch dunkel, wie Sebastian und ich 1988 zum Jubiläumsturnier 50 Jahre TFG 38 gefahren sind. Das war damals natürlich schon sensationell. Dass die Jungs weitere 20 Jahre durchgehalten haben, ist eigentlich kaum zu fassen. Lebt Poldi Rohde eigentlich noch? Immerhin gehört er zu den "Urvätern" der Szene und war damals anwesend, wenn ich mich recht erinnere!

Thorsten Bothe (TFG 82 Göttingen)

(Fortsetzung von Seite 11)

Von meiner Seite aus eine Herzliche Gratulation an die TFG 38 Hildesheim für das 70jährige Bestehen bzw. Vereinsjubiläum.

Dieser Verein hatte für mich schon in den Anfangsjahren meiner aktiven Tipp-Kick Zeit Mitte der 80iger eine große Bedeutung. Wenn man sich z.B. mal die Vereinsmeisterschafts-Listen bzw. Berichte, Kommentare und Erfolge der TFG 38 aus früheren Rundschauen anschaut, merkt man erst, was für eine unglaubliche Tradition dieser Verein aufzuweisen hat.

Auch denke ich, ist er der älteste bestehende Tischfußball-Verein der Welt. Dies gilt auch im Vergleich mit anderen Tischfußball Arten.

Diese Saison haben Sie wieder mal drei Teams gemeldet und es scheint ein Aufwärtstrend erkennbar zu sein. Wünsche der TFG 38 Hildesheim weiterhin alles Gute um auch das 100jährige vielleicht eines Tages feiern zu können.

Thomas Krätzig, Dürnsricht, OTC 90 Amberg.

Herzlichen Glückwunsch TFG

Ich erinnere mich gerne und ungerne an einige "Schlachten", die wir gerade in den 90ern mit Düdinghausen gegen die TFG geschlagen haben. Das waren in der Regel sehr emotionsgeladene Spiele. Da war auf jeden Fall Stimmung in der Bude. Eine besondere Genugtuung war es, die TFG dreimal im DTKV-Pokal-Finale zu schlagen (zweimal mit Düdinghausen, einmal mit Hirschlanden). Nachhaltig in Erinnerung geblieben ist mir auch das entscheidende letzte Saison-Spiel der 2. Liga Nord im Jahr 2001 bei den Cannaben, welches die Hildesheimer 17-15 gewannen, dem ich als Zuschauer beiwohnte.

Ich finde es gut und wichtig, dass dieser Club noch existiert. Er ist ja sozusagen die Wiege des Vereins-Tipp-Kicks. Bemerkenswert, wenn man den Aderlass an guten Spielern und Protagonisten des Vereines bedenkt, sofern ich das als Außenstehender richtig beurteilen kann. Und ich finde es bemerkenswert, dass sich die altgedienten Recken die Nachwuchsförderung auf die Fahne geschrieben haben. Bei der Niedersächsischen Einzelmeisterschaft sind sie jedenfalls mit einer Horde Kids eingefallen.

Jens König (Cannabis Hannover)

Da ich nun seit einigen Jahren nicht für die TFG spiele und auch schon seit über 7 Jahren nicht mehr in Hildesheim wohne, möchte ich der TFG meinen herzlichen Glückwunsch aussprechen.

Für die TFG zu spielen war oder ist für uns alle immer etwas Besonderes gewesen und wir haben die alte, glorreiche Tradition fortgeführt. Ich war von 1988-2003 Vereinsvorsitzender und habe alle „Höhen und Tiefen“, die bei der TFG herrschten, erlebt. Aber eines kann ich sagen: feiern kann kein Verein so gut wie die TFG, und wir hatten auch so einige Erfolge zu verbuchen. So erwähnte Thomas Lachmitt nicht, dass wir 1999 in den Play-Off-Finals gegen Lübeck auch nur knapp mit 15-17 Punkten unterlegen waren. Die Lübecker führten mit 10-2 und wir holten dann auf 12-12 Punkte auf.

Auch unsere Doko-Runden (Doppelkopf) sind mittlerweile legendär. Daher heißt der Verein auch TFG und das G stand für Gemeinschaft, und die haben wir immer hoch gehalten. Daher der große Kampfgeist, der in der Tipp-Kick-Gemeinde einmalig ist. Vielleicht können die jetzt aufkommenden Nachwuchskicker wieder an die alten Zeiten anknüpfen. Leider wird das noch einige Zeit dauern, da ein guter Spieler heute schon ein paar Jahre mehr braucht, an die Spitze zu kommen, als zu vergangenen Zeiten.

Ich freu mich schon auf die Veranstaltung und werde genüsslich etliche Bierchen trinken, viele alte Mitspieler treffen und an die schönen Zeiten erinnern.

Jens Foit (TKC Ostwestfalen Devils) als geborener Hildesheimer natürlich immer ein TFG´er

"Liebe TFG-ler,

zu Eurem, im Tipp-Kick-Sport einmaligen, 70-jährigen Jubiläum wünsche ich Euch alles Gute und für die Zukunft weiterhin die notwendige Freude und Ausdauer, um die große Tradition dieses Clubs fortsetzen zu können!

Andreas Sigle, TKC 71 Hirschlanden

Happy birthday zum 70jährigen Bestehen der TFG `38 Hildesheim wünschen alle Tipp-Kicker des TKV Jerze. Obwohl wir "nur" die letzten 26 Jahre und damit mehr als ein Vierteljahrhundert zusammen verbracht haben, denken wir oft an viele gemeinsame Clubkämpfe, Anekdoten und gemeinsame Trainingszeiten bei Euch. Besonders freut uns die Tatsache, dass auf Eure Initiative die Hildesheim-Liga in diesem Jahr ins Leben gerufen wurde. Respekt für diese lange Zeit im Spiel mit dem kleinen schwarz-weißen Ball. Klar gab es bei Euch und natürlich auch bei uns auch mal schwere Zeiten aber nur intakte vereine können dies meistern! Wir freuen uns auf jeden Fall mit Euch und wünschen Euch eine schöne Jubiläumsfeier. Beim runden 100. Geburtstag, den wir hoffentlich zusammen feiern können, sind wir gern dabei. Macht weiter so. Grüße

Andreas Hofert (TKV Jerze)

Umfrage

Die Superstars König und Koch, Berliner Plattenbau und Kämpfer Kallies

Wie nicht nur zuletzt im abgelaufenen Jahr durch zahlreiche Erfolge bewiesen, votierten die Leser auch bei der Rundschau-Umfrage Normann Koch und Jens König zu den Superstars der Szene. In acht von 14 Kategorien lag das Duo vorne. Besonders die Dominanz von Norman Koch in den Kategorien „Bretter“ und „Mentale Stärke“ sticht dabei hervor. Ebenfalls eindeutig war die Wahl bei den besten Platten, wobei sich hier Celtic Berlin klar auf der Pole-Position platzierte, und bei den Talenten. Dort führen fast gleich auf Florian Wagner und Lukas Emmrich das Feld an. Etwas überraschend war die Stimmenmehrheit in der Kategorie „Kämpfer“, wo Dirk Kallies vorne lag. Er ist doch eigentlich einer derjenigen, die mehr über das Spielerische Akzente setzen. Scheinbar den größten subjektiven Eindruck hatten die Wähler in den Kategorien „Schlitzohr“, „Kämpfer“ und „Fairster Spieler“. Hier gab es die meisten Nennungen. Und auch schon ältere, nicht mehr aktive Kicker wurden genannt. So tauchte unter anderem in der Torhüterkategorie Jan Klecz auf, bei den Brettern wurde einmal der Name Mai Seyfried geachtet und bei den Schlitzohren erhielt der ehemalige Hamburger Andre Bialk noch eine Stimme.

Torhüter

Alexander Beck	29,26 %
Oliver Schell	17,07 %
Frank Hampel	12,19 %
Holger Wölk	7,31 %
Sebastian Winckelmann	4,87 %
Jens König	4,87 %
Dirk Kallies	4,87 %

Technik

Jens König	22,50 %
Dirk Kallies	17,50 %
Normann Koch	15,00 %
Jens Runge	7,50 %
Michael Kaus	5,00 %
Holger Wölk	5,00 %
Alexander Beck	5,00 %

Ecken

Normann Koch	20,00 %
Dirk Kallies	13,33 %
Harald Fübinger	13,33 %
Benjamin Buza	10,00 %
Alexander Beck	6,66 %

Bretter

Normann Koch	35,89 %
Michael Kaus	10,25 %
Klaudio Lange	7,69 %
Jens Runge	7,69 %
Bernd Weber	7,69 %

Strafraumchancen

Jens König	26,47 %
Oliver Schell	26,47 %
Jens Runge	8,82 %
Frank Hampel	8,82 %
Michael Kaus	5,88 %

Aufsetzer

Jens König	25,00 %
Jens Foit	16,66 %
Florian Wagner	8,33 %
Carsten Handtke	5,55 %
Dirk Kallies	5,55 %

Mentale Stärke

Normann Koch	42,42 %
Oliver Schell	15,15 %
Jens König	12,12 %
Jens Runge	6,06 %

Taktik

Alexander Beck	14,28 %
Oliver Schell	11,42 %
Normann Koch	11,42 %
Michael Kaus	8,82 %
Jens König	8,82 %
Dirk Kallies	5,88 %
Andreas Schneider	5,88 %
Christian Lorenzen	5,88 %
Bernd Weber	5,88 %

Variabelste Spielart

Jens König	30,55 %
Normann Koch	22,22 %
Michael Kaus	11,11 %
Dirk Kallies	11,11 %
Jens Runge	5,55 %

Besten Platten

Celtic Berlin	41,02 %
PWR Wasseralfingen	23,07 %
Baden/Schweiz	7,69 %
Phöbus Cuxhaven	5,12 %
TKC 71 Hirschlanden	5,12 %

Größtes Talent

Florian Wagner	38,88 %
Lukas Emmrich	36,11 %
Luca Kraus	5,55 %
Sebastian Wagner	5,55 %

Schlitzohr

Yogi Marquardt	15,15 %
Fabio De Nicolo	9,09 %
Alexander Beck	9,09 %
Marco Rühmann	6,06 %
Sascha Kansteiner	6,06 %
Andreas Schneider	6,06 %
Oliver Schell	6,06 %

Kämpfer

Dirk Kallies	14,28 %
Michael Kaus	8,57 %
Benjamin Buza	8,57 %
Jürgen Prem	8,57 %
Oliver Schell	5,71 %
Jose Manuel	5,71 %
Thomas Krätzig	5,71 %

Fairster Spieler

Normann Koch	12,19 %
Jens König	7,31 %
Michael Kaus	7,31 %
Frank Hampel	4,87 %
Holger Wölk	4,87 %
Alexander Beck	4,87 %
Oliver Schell	4,87 %
Fabio de Nicolo	4,87 %
Peter Funke	4,87 %
Kai Schäfer	4,87 %

ZEITMASCHINE 1993

Politik: Ach, waren das noch Zeiten: Die EU hieß damals noch Europäische Gemeinschaft und umfasste gemütliche zwölf Mitgliedsstaaten. Zum 1.1. tritt der Europäische Binnenmarkt in Kraft, der u.a. den freien Verkehr von Waren und Dienstleistungen ermöglicht.

Die Gerichtsverfahren gegen Ex-DDR-Monarch Erich Honecker werden eingestellt, der nuschelnde Starrkopf fliegt zu seiner Margot nach Chile. In den USA tritt Bill Clinton die frei gewordene Stelle im Weißen Haus in Washington an. Das World Trade Center in New York ist erstmals Ziel eines Anschlags. Die Bombe bringt den Klotz zwar nicht zum Einsturz, reißt aber sechs Menschen in den Tod. Die RAF ist ebenfalls aktiv und zerbombt das in Bau befindliche Gefängnis im hessischen Weiterstadt. In Bad Kleinen sterben bei einem Schusswechsel ein GSG-9-Beamter und der mutmaßliche RAF-Terrorist Wolfgang Grams. Rudolf Scharping wird SPD-Chef.

De rassistischen Gewalttaten in Deutschland halten an: In Solingen und Mölln sterben insgesamt acht Türken bei Brandanschlägen, u.a. in Hoyerswerda und Rostock gibt es gewalttätige Übergriffe gegen Ausländer.

In Russland muss mal wieder Boris Jelzin für Ordnung sorgen, er schlägt einen Putschversuch nieder.

Gesellschaft: Der „Spiegel“ bekommt Konkurrenz durch den bunten „Focus“. Fünf ist Trümpf: Die Post führt fünfstellige Postleitzahlen ein. Eltern in Deutschland dürfen ihre Kinder nicht mehr schlagen, besagt ein neues Gesetz. Die Dinosaurier-Welle überrollt auch Deutschland – „Jurassic Parc“ sei Dank.

Sport: Ein Psychopath sticht Tennis-Star Monica Seles auf dem Court in Hamburg ein Messer in die Schulter. Am letzten Fußball-Bundesliga-Spieltag zieht Werder Bremen an den Bayern vorbei und wird Meister, im DFB-Pokalfinale besiegt Bayer Leverkusen die Hertha-Amateure mit 1:0. Sensationell gewinnen die deutschen Basketballer in München die Europameisterschaft – 71:70 in letzter Sekunde gegen Russland. Leichtathletik-WM in Stuttgart: tolle Stimmung, Gold für Lars Riedel (Diskus) und Heike Drechsler (Weitsprung).

Dritter Davis Cup-Sieg der deutsche Tennis-Herren: Michael Stich, Marc-Kevin Goellner und Patrik Kühnen schlagen Australien 4:1.

Tipp-Kick: Ohne Punktverlust marschieren die Lübecker Concorden als Aufsteiger (!) durch die Bundesliga-Saison – Meister werden sie dennoch nicht: In den Play-Offs in Nienstedt behält die SG Hamburg/Leck in der Besetzung Runge, Jüttner, Klecz, Leu mit 20:12 die Oberhand gegen die Blau-Weißen, deren Aufstellung ich wohl kaum zu nennen brauche. Man betrachte sich die der aktuellen

Meisterschaftsrunde... Ins Halbfinale vorgestoßen waren damals Rehberge Berlin und der TKC Peine. Den Gang in die Zweitklassigkeit tritt der TKV Büdingen an; Waltrop hatte zudem auf die Meldung einer zweiten Mannschaft verzichtet. In der Aufstiegsrunde zur 1.Liga lassen Düdinghausen und Gallus Frankfurt (!) den Gevelsbergern keine Chance.

Anfang Juli schafft die SG Hamburg/Leck sogar das Doble und gewinnt den Pokal durch ein 18:14 über den TFB Drispensstedt.

Auf den „großen“ Turnieren bleibt viel Raum in den Hallen, die Teilnehmerzahlen sind durchweg enttäuschend. So spielen nur 74 Tipp-Kicker in Alfeld den Norddeutschen Einzelmeister aus, den Titel gewinnt Oliver Schell durch ein 6:5 n.V. über Frank

Nachtigall (für die Jüngeren: zweimaliger Deutscher Einzelmeister vom TFB Drispensstedt). Ganze 45 Wackere verschlägt es zur Westdeutschen EM nach Dillenburg, hier siegt Normann Koch im Finale mit 4:1 gegen Thomas Hahn (Waltrop). Die größte Sektionsmeisterschaft ist noch die OEM in Berlin – 76 Starter.



Vier Jungens am Anfang einer beispislosen Karriere.

Es gewinnt Jens Runge gegen Normann Koch (5:4).

Zum Desaster wird schließlich die „Deutsche“ in Erbach, zu der gerade einmal 133 Aktive anreisen. Deutlich wird an diesem Wochenende das ganze Dilemma um die Person Thomas Nikella: Er stößt vieles an – u.a. initiiert er die Neustrukturierung des Verbandes in vier Sektionen mit -, arbeitet (am vom Verband gestellten Computer!) als Rundschau-Herausgeber, Öffentlichkeitsbetreuer und

Präsidiumschef gleichzeitig – und überfordert sich damit selbst heillos. Zusätzlich organisiert er, quasi als ein-Mann-und-seine-Frau-Heidrun-Unternehmen, auch noch die DEM. Diese verläuft – das muss ich leider auch mit dem Abstand von 14 Jahren sagen – absolut chaotisch, beginnt beispielsweise mit mehrstündiger Verspätung. Immerhin gesteht

Nikella die Probleme auch auf der Rundschau-Titelseite ein und auch in den ausführlichen

Berichten in der folgenden Ausgabe zeigt sich der Veranstalter sehr selbstkritisch.

Das alles mindert nicht den sportlichen Erfolg Oliver Schells, der sich seinen ersten DEM-Titel holt – und

zwar in einem dramatischen Finale gegen Jens König: 4:4 n.V. im ersten Spiel, 5:4 n.V. im zweiten - enger geht es nicht!

Über all die Turniere stabilisiert sich die von Michael Kaus verantwortete Einzelrangliste; Michael gibt Anfang 1994 sogar noch eine Heft mit ALLEN Turnieren 1993 – sofern an ihn gemeldet - heraus!

(Thorsten

Bothe)

Der steinige Weg nach oben

Jens Kätbner – Ein „verrückter“ Tipp Kick Junkie

Im September 2003 besuchten Myrko und ich seinen Schwager Andreas. Auf dem Küchentisch in Andreas Wohnung stand ein Tipp-Kick Rollfeld. Andreas sagte zu mir, dass Tipp-Kick seine große Leidenschaft sei. Ich kannte Tipp-Kick aus den 80er Jahren, als ich noch in Wolfsburg wohnte. Beim dortigen Tipp-Kick Club SG Hellwinkel Wolfsburg war ich öfters mit meinem Freund Volker zum kicken und fuhr glaube ich auch 2 Mal bei Turnieren mit. Ich sagte zu Andreas, dass Tipp-Kick auch professionell gespielt wird, auf großen Turnierplatten. Das macht auf jeden fall mehr spaß, als auf einem kleinen Rollfeld. Später wieder zu Hause angekommen, setzte ich mich gleich vor den Computer und holte mir die ersten Infos über Tipp-Kick aus dem Internet. Da stand, dass in etwa 2 Wochen die Deutsche Einzelmeisterschaft in Schöppenstedt stattfindet. Da ich jetzt in Adersheim wohne, war Schöppenstedt nur ca. 20 Kilometer entfernt und wir 3 (Myrko, Andreas und ich) entschlossen uns mal bei der „Deutschen“ vorbei zu schauen. Um auch genau zu wissen wo der Spielort ist, besorgte ich mir vorher die Telefonnummer von Schorse Becker. Schorse versuchte mich während des gesamten Gesprächs zu überzeugen, doch bei der DEM mitzuspielen. Ich zog es aber vor, mir das erst einmal anzuschauen.

13:3 Punkte zum Anfang

Also starteten wir am Samstagmorgen nach Schöppenstedt. Etwa 2 Stunden hielten wir uns dort auf und ich kaufte mir gleich 3 Pro-Spieler und einen Torwart. Weil ich nicht genug Geld mit hatte fuhr ich am Sonntag noch mal alleine dort hin, um mir bei Bernd Weber noch 2 Stahltore zu Kaufen. Ich hatte Feuer gefangen und fuhr gleich am

nächsten Morgen zu einem Baumarkt um mir eine Holzplatte und Banden zu besorgen. Dann ging es gleich weiter zu Karstadt, wo ich mir Filz und einen Stift zum aufzeichnen der Linien besorgte. Am gleichen Tag war meine erste Platte fertig und schon konnte es losgehen mit dem Tipp-Kick spielen. Wir spielten in den ersten Wochen, ok Jahren, fast Täglich mehrere Stunden. Nach etwa 6 Wochen Tipp-Kick rief an einem Samstagmorgen Thomas Rost aus Grußendorf an und fragte mich, ob ich in einer Stunde in Jerze sein könnte, da bei Grußendorf der vierte Mann ausgefallen war. 10 Minuten später



Was soll man von einem Mann halten der eine Tipp Kick Platte im Bett hat?

saß ich im Auto und fuhr nach Jerze, um dort gegen die zweite Mannschaft zu spielen. Ich konnte nicht einmal Farbe legen und rechnete mir bei meinem ersten Mannschaftsspiel auch nichts aus. Am Ende holte ich sensationelle 5-3 Punkte, mit einem Unentschieden gegen Michael Pfaffenrath. Nur gegen Stefan Giesbrecht hatte ich mit 4-5 verloren. Ich hatte keine Uhr und spielte 5 Sekunden vor Schluss den Ball auf gut glück nach vorne raus. Leider lag der Ball dann nicht auf meiner Farbe und Stefan schoss mir den Ball eiskalt ins Tor und das Spiel war aus. Einmal dürfte ich dann noch mal für Grußendorf spielen. Gegen die

zweite Mannschaft von Pegasus Hannover holte ich in meinem zweiten Mannschaftsspiel gleich 8-0 Punkte. Sensationell ☺ !!!

Neben dem Tipp-Kick fing ich an uns eine eigene Homepage zu basteln. Einer der Ersten, der in unser Gästebuch schrieb, war Joachim Kipper von Hannover Cannabis. Er lud uns nach Hannover zum Training ein. Da wir bereits 3 Monate intensiv spielten, waren wir sicher dort mithalten zu können. Als wir in Hannover im Haus der Jugend die Treppen hoch gingen, sagte Erik Overesch zu uns:“ Wir sind Heute mit der kompletten Ersten vertreten“! Myrko sagte darauf:“ Wir auch...!

Nach 2 Stunden Training waren wir am Boden der Tatsachen. Wir hatten nur zweistellig verloren und hatten kaum eigene Tore geschossen. Wir fuhren mit offenem Mund nach Hause und ich sagte zu Andreas:“ Wir sind nah dran, es fehlen nur ein paar Lichtjahre“.

Trainingseifer ohne Ende

Nach diesem Negativerlebnis fuhr ich jetzt immer wenn es ging nach Hannover, um mit diesen geilen Typen zu trainieren. Zwischendurch fuhr ich dann auch noch nach Drispstedt und Schöppenstedt um Erfahrungen zu sammeln. Dazu spielte ich auch noch fast täglich mit Myrko und machte zusätzlich noch eine Stunde Schusstraining an meiner eigenen Platte. Dieser Sport ist wie eine Droge für mich. Meine Frau hat seit 4 Jahren da ganz schön drunter zu leiden, dass ich so total Tipp-Kick verrückt bin. Das machte sich deutlich bemerkbar, als ich von einem Trainingsabend zurück kam, im Dunkeln unser Schlafzimmer betrat und mich auf meine Tipp-Kick Platte legte, die mir meine Frau vorher ins Bett gelegt hatte.

2005 hatte ich meinen ersten Einsatz für die Cannaben in der zweiten Bundesliga Nord, da Stefan Echterhölter eine Auszeit nahm. Und es ging wieder nach Jerze, diesmal aber gegen die erste Mannschaft. Ich gewann nur ein Spiel und das ausgerechnet gegen Andreas Hofert. Den hatte ich das erste Mal 2004 auf einem Turnier in Berlin gesehen und dachte, man spielt der geil Tipp-Kick.

Auch in meinem zweiten Mannschaftsspiel für Hannover gegen Drispensstedt, gelang mir ein Achtungserfolg. Ich gewann gegen Rick Schieferdecker und spielte 0-0 gegen Markus Socha. Die Turnierrangliste war mir natürlich auch sehr wichtig. Meine Turnierergebnisse waren 2006 so gut, dass ich es auf Platz 23 der Rangliste gebracht hatte. Da ich 2007 beruflich 4 Wochen in Mexiko war konnte ich meine Punkte bei der Berliner Pokalmeisterschaft und Ostdeutschen Einzelmeisterschaft nicht verteidigen und bin mittlerweile auf Platz 41 zurückgefallen. Trotzdem war 2007 für mich das erfolgreichste Tipp-Kick Jahr überhaupt, weil ich in der zweiten Bundesliga erstmals ein positives Punktekonto hatte und auch erstmalig ein Endspiel auf einem gut besetzten Turnier in

Bockenem erreichte. Ich sagte in der ersten Runde in Bockenem aus Spaß zu Fabio de Nicolo: "Wir sehen uns im Endspiel". Fabio verdrehte die Augen und sagte dann aber später zu mir. Du hattest es ja gesagt, dass Du das Endspiel



Jens Käthner versucht sich permanent noch zu verbessern.

erreichst! Das Endspiel gegen Dirk Kallies war dann aber der Horror. Ich verlor 10-4. Vor dem Endspiel war mir aber auch klar, wenn ich gewinnen will, muss ich 140 Prozent bringen und ein bisschen Glück haben. Es kam aber anders, Dirk schoss sensationelle Bälle, da hatte ich nichts mehr entgegen zu setzen. Etwa einen Monat später auf der DEM in Puchheim spielte ich in Runde 2 und 4 wieder gegen Dirk Kallies. Nach einem 4-4 in Runde 2, folgte ein 2-1 Sieg in Runde 4, was Dirk fast das Weiterkommen gekostet hätte.

Aber nicht Dirk, sondern ich flog mit 4-6 Punkten aus dem Turnier. Trotzdem war ich mit meiner Leistung und auch mit meiner Platzierung zufrieden. Nach 2006 in Kaiserslautern erreichte ich auf einer DEM zum zweiten Mal, den zweiten Tag.

Trotz meiner fast 40 Jahre, sehe ich immer noch Potenzial nach oben. Immer wieder entdecke ich was, wo ich mich noch verbessern kann. Ich spiele aber seit über 2 Jahren mit den gleichen Spielern, das wird sich wohl bis zum Ende meiner Tipp-Kick Laufbahn nicht mehr ändern, obwohl ich mir ab und an bei Bernd Weber einen neuen Spieler kaufe, um ihn gegen einen meiner 4 Stammspieler zu ersetzen. Das hat aber seit 2 Jahren aber nicht mehr geklappt.

Mein Ziel ist in der nächsten Zeit wieder unter die ersten 30 der Rangliste zu kommen und vielleicht doch noch mal irgendwann, voraus gesetzt die Leistung stimmt, erste Bundesliga zu spielen. Von meiner dritten Leidenschaft, nach Tipp-Kick spielen und Homepage, nämlich Turniere veranstalten schreibe ich jetzt aber nichts mehr. Das dauert mir dann doch zu lange ;-).

Gruß Raaaaaaaaaaaaaaaaa-Käthe

Der TKC 90 Amberg II hat seinen Platz gefunden

Letzte Saison wurden die vier Amberger (Newcomer Benedikt und Sebastian Bockisch sowie Andi Bauer und Norbert Schwab) dritter der Verbandsliga Südost hinter Fürstenfeldbruck III und den Eisfuß Würzburg. Alle vier zeigten letzte Saison eine gute Leistung und landeten in der oberen Hälfte in der Einzelwertung. Wenn Benedikt, Sebastian und Andi ihr volles Potential ausschöpfen können, sollte mindestens der zweite, wenn nicht



Sebastian Bokisch organisiert die 2. Mannschaft

sogar der erste Tabellenplatz möglich sein. Für etwas frischen Wind sorgen die beiden Bockisch-Brüder, die letzte Saison mit einigen hohen Siegen in der Liga Aufsehen erregt haben, dabei spielen sie erst seit knapp eineinhalb Jahren Tipp-Kick. Vor allem Benedikt überzeugte in letzter Zeit im Tor. Sebastians Stärke liegt eindeutig im Sturm, was vor allem die zweite Mannschaft aus Kelheim diese Saison schon spüren durfte, allerdings hapert es bei ihm im Tor. Er ist also das komplette Gegenteil seines knapp älteren Zwillingbruders. Andi spielt schon seit mehr als 7 Jahren und ist eindeutig der schnellste der Mannschaft und zeigt immer wieder seine gute Leistung bei Kontern. Und vor allem wenn es gegen die guten Mannschaften geht, zeigt er auch eine gute Torwartleistung. Norbert ist der Routinier der Mannschaft. Er spielt ja auch schon seit mehr als 16 Jahren, also am längsten von allen in dieser Mannschaft, Tipp-Kick. Seine gemütliche und ruhige Spielweise lässt zwar nur wenig Tore zu, aber dafür hat er auch einen sehr guten Torwart. Das zeigt sich dann immer in seinen Tordifferenzen, die meistens sehr knapp, sich aber meist im positiven Bereich befinden. Er fährt fast immer

konstant 5:3 Punkte für die Mannschaft ein. Alles in allem hat die Mannschaft also einen sehr guten Mix sowohl im Sturm wie auch in der Abwehr. Es bleibt jetzt nur noch abzuwarten, wie sich diese Mannschaft und insbesondere die jungen Spieler in den nächsten Jahren entwickeln. (**Sebastian Bokisch**)

X-mas-Cup am 09.12.2007 in Dortmund Eving
Klappe: die Dritte – Ivanusic gewinnt erneut
Höfer im Finale chancenlos

26 Teilnehmer haben sich zum Evinger Traditionsturnier im Westen dieser Republik eingefunden. Der Austragungsort musste kurzfristig von Dortmund ins nahegelegene Duisburg verlegt werden, da die Räumlichkeiten in Dortmund nicht zur Verfügung standen. Bei insgesamt nur 4 Teilnehmern aus Evinger Reihen kann man durchaus von einer guten Teilnahmequote sprechen. Ein besonderer Dank gilt hier Detti, der trotz einer Party in der Nacht zuvor seinen Laden als Spielort zur Verfügung stellte.

Das letzte Evinger Häufchen (Tofti, Hähnchen und Klärchen) war in aller Frühe angerückt, um den Laden nach der Party auf Vordermann zu bringen und das Turnier zu veranstalten. Längst hatten die Ur-Evinger ihrem Verein offensichtlich den Rücken gekehrt. Gespielt wurde dann in zwei Runden mit anschließenden k.o.-Runden ab Achtelfinale. In der 1. Runde wurden in vier 5er Gruppen und einer 6er Gruppe die ersten 6 Ausscheider ermittelt, die anschließend um den Lucky-Loser-Cup spielten. Diesen gewann am Ende Angelo Seifer mit 9:1 Punkten deutlich. Nach der zweiten Runde mussten weitere 4 Tipp-Kicker aus dem Turnier ausscheiden. Nach einigen Diskussionen hat man sich dann entschlossen, mit dem k.o. -System (best of three) fortzufahren: an diesem Sonntag hatten wohl einige den Wunsch, früh nach Hause zu kommen.

Im Achtelfinale musste nur eine Partie im dritten Spiel entschieden werden, hier verlor Andreas Klare am Ende etwas unglücklich gegen den favorisierten Klaus Höfer mit 5:4. Immerhin ein Evinger Gastgeber hatte es ins Viertelfinale geschafft, aber hier war auch für Hähnchen gegen Höfer das Ende in zwei Partien gekommen. Der steinige Weg nach oben wurde für Hähnchen auch bei diesem Turnier leider viel zu früh gestoppt. Überraschend setzte sich Gotzhein in zwei Partien gegen Schiller durch und gelang somit ins Halbfinale. Mit Foit gegen Ivanusic und Gotzhein gegen Höfer hatten es die Halbfinalspiele vom Papier her durchaus in sich. Doch kam es auch in diesen Partien nicht zu einem dritten Entscheidungsspiel, da sich Ivanusic und Höfer jeweils durchsetzen konnten. Das mit Spannung erwartete Finale zwischen Ivanusic und Höfer war dann allerdings nicht so dramatisch wie es

sich die Zuschauer gewünscht hätten, denn Ivanusic fuhr einen niemals gefährdeten 7:1 Sieg ein. Herzlichen Glückwunsch Jörg!! Trotz technischer Probleme mit dem Laptop war das Turnier gut organisiert und auch für das leibliche Wohl wurde stets gut gesorgt. Wenn man berücksichtigt, dass die Organisation und Turnierleitung von 4 relativen Frischlingen (was Turnieraustragungen angeht) gemanaged wurde, ist an dieser Stelle auch mal Selbstlob erlaubt. „Den Vogel abgeschossen“ an diesem Abend hat allerdings wieder einmal der Hahn, als er in den naheliegenden Toiletten so laut nach Toilettenpapier schrie, dass selbst der letzte Kicker an der Platte laut loslachen musste. Wie wir erst hinterher erfuhren, lagen in Hähnchens Kopfhöhe ungefähr 10 Rollen dieses edlen Papiers, welches er schlichtweg übersah. HOHOHO! **(Andreas Klare)**

J. Foit	4:2	J. Foit				
D. Jaenisch	5:4	J. Foit	5:3	J. Foit		
P. Gruenheid	8:4	P. Gruenheid	5:4			
M. Tegethoff	7:4				2:5	J. Ivanusic
Ma. Müller	10:1	Ma. Müller			5:6 sd	
P. Vicente	5:4 sd		2:3	J. Ivanusic		
T. Stock	2:6	J. Ivanusic	0:5			
J. Ivanusic	3:7					
S. Schiller	9:1	S. Schiller				7:1
F. Lennemann	5:1		3:5	A. Gotzhein		
Si. Gies	5:8	A. Gotzhein	3:4 sd			
A. Gotzhein	2:3				2:3 sd	K. Höfer
A. Hahn	11:2	A. Hahn			5:7	
J. Krokowski	7:6		4:7	K. Höfer		
K. Höfer	10:6		4:7			
A. Klare	6:7	K. Höfer				
	5:4					



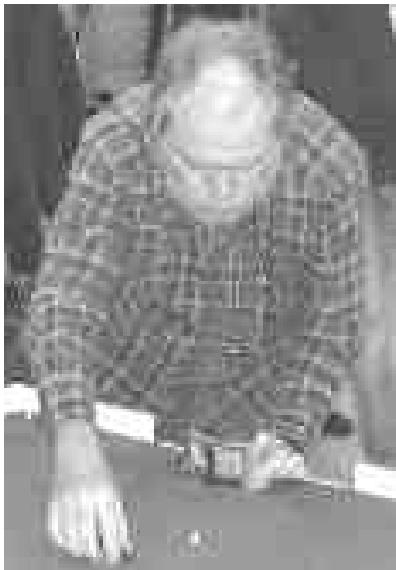
Jörg Ivanusic gewann innerhalb kürzester Zeit sein drittes Turnier im Westen.

Pltz.	Name	Verein	9	A. Klare	TVW Eving	18	S. Haag	Omega Dortmund
1	J. Ivanusic	TKC Duisburg	10	J. Krokowski	TKC Gevelsberg	19	K. Weinberger	TKC Gevelsberg
2	K. Höfer	Rheinland United	11	P. Vicente	TKC Sprockhövel	20	O. Thiel	vereinslos
3	J. Foit	Ostwestfalen	12	D. Jaenisch	TVW Eving	21	A. Seifer	vereinslos
4	A. Gotzhein	Preußen Waltrop	13	Si. Gies	TKC Gevelsberg	22	Le. Böttger	TKC Sprockhövel
5	S. Schiller	Preußen Waltrop	14	M. Tegethoff	TVW Eving	23	C. Schnabel	TKC Sprockhövel
6	P. Gruenheid	Preußen Waltrop	15	T. Stock	Atletico Hamburg	24	V. Priemer	TKC Sprockhövel
7	A. Hahn	TVW Eving	16	F. Lennemann	vereinslos	25	K. Vicente	TKC Sprockhövel
8	Ma. Müller	TKC Gevelsberg	17	Lu. Böttger	TKC Sprockhövel	26	M. Priemer	TKC Sprockhövel

Dauerbrenner Klaus Netzel

Der Hannoveraner spielt seit 41 Jahren Tipp Kick

Er ist sportlich nicht der erfolgreichste, aber allen anderen doch um einiges voraus. Klaus Netzel von Pegasus 92 Hannover spielt nun schon im einundvierzigsten Jahr Tipp Kick im Verein. Im Jahre 1967, die große Mehrheit der heutigen Verbandsmitglieder war noch nicht geboren, trat er der ruhmreichen TFG 38 Hildesheim bei. Seitdem ist er auf der Bühne, deren Bretter seine und auch unsere Welt bedeuten, nicht mehr wegzudenken. Klaus Netzel ist ganz gewiss nicht der Prototyp des einfachen Menschen. Gerade das zeichnet ihn aber auch aus. Der Niedersachse ließ und lässt sich nicht verbiegen und galt stets als zuverlässiger Partner in Sachen Vereins- und Verbandsarbeit. Das Urgestein gehört einfach dazu. Das ist so wie bei uns Männern das Pinkeln in der Dusche. Die Rundschau wünscht Klaus Netzel noch viele weitere Dekaden Spaß um und am grünen Filz.



Klaus Netzel: Die 50 wird er wohl noch voll machen.

Rundschau: Wann kamst Du zum Tipp Kick?

Klaus Netzel: Vereinsmäßig im Jahre 1967. Zu Hause auf dem Küchentisch hatte ich mit ca. 10 Jahren bereits mal gespielt.

Rs.: Durch wen und wie kamst Du zum TK?

K.N.: Den größten Anteil hatte der spätere Deutsche Einzelmeister „Percy“ Hans-Joachim Holze. Mit ihm spielte ich in der Jugend vom SV Borussia 06 Hildesheim Fußball. Bei ihm zu Hause haben wir dann noch mit anderen Kumpels ab und an Tipp-Kick gespielt. „Percy“ spielte aber auch bereits bei der TFG 38 Hildesheim im Verein. Natürlich versuchte er uns zu überreden der TFG beizutreten. Eines Tages schaffte er es wirklich, dass ich beim Training der TFG auftauchte. Was war denn hier los? Über 30 Leute spielten in 3 Ligen mit Auf- und Abstieg. Ab da war ich mit dem Bazillus Tipp-Kick infiziert.

Rs.: Bei welchen Vereinen, und von wann bis wann, hast Du schon gespielt?

K.N.: Angefangen habe ich bei der TFG 38 Hildesheim. Also von 1967 bis ????. Dann habe ich durch Umzug und Arbeitsplatzwechsel und einer Anfrage eines Arbeitskollegen aus Nienstedt beim TSV Eintracht Nienstedt eine Tipp-Kick Sparte mit

aufgebaut. Im Jahr 1992 (ab dem 01.07.1992) gründeten wir mit 5 Leuten den Verein Pegasus '92 Hannover. Bei diesem Verein spiele ich bis jetzt.

Rs.: Welchen Posten hast Du bei diesen Vereinen und innerhalb des DTKV schon inne gehabt?

K.N.: Bei der TFG 38 Hildesheim und Eintracht Nienstedt hatte ich meines Wissens keine Posten bekleidet. Bei Pegasus '92 Hannover bin ich seit der Gründung Vorsitzender des Vereins. Im DTKV war ich einige Jahre Sektionsleiter Nord (2000/01, 2001/02, 2002/03 und habe knapp drei (2003-04, 2004-05, 2005-06) Jahre die Finanzen verwaltet.

Rs.: Was waren deine größten sportlichen Erfolge?

K.N.: Diese alle aufzuzählen würde die Rundschau wieder auf über 100 Seiten anwachsen lassen. Damit würde ich die Redaktion in Schwierigkeiten bringen. Nein. Spaß beiseite. Sportliche Erfolge kann ich nicht aufweisen, da ich eher zu den durchschnittlichen Tipp-Kickern gehöre.

Rs.: Was waren deine schönsten TK Erlebnisse, und warum?

K.N.: Zuerst natürlich alle Fahrten mit der TFG 38 Hildesheim zu den Deutschen Meisterschaften (Aalen, Berlin, Hirschlanden, Schöppenstedt, etc.) und allen anderen Turnieren. Vor allem weil es meistens 15 und mehr Leute waren, die sich auf den Weg zu den Turnieren machten. Auch die Meisterfeiern im „Steinberg-Eck“ in Hildesheim waren gefürchtet. Als Kultfilm existiert noch irgendwo „Die Kaiserkrönung“ als Franz Wedekin Deutscher Einzelmeister wurde. Beim TSV Eintracht Nienstedt waren die beiden Deutschen Mannschafts-Meisterschaft Play-Offs die herausragenden Ereignisse. Mit Pegasus war der Aufstieg in die 2. Bundesliga Nord ein Ereignis welches irgendwann wiederholt werden sollte. Auch die Nachwuchsarbeit macht immer wieder Spaß. Namentlich möchte ich hier stellvertretend für alle Robin Bähre, Fidelis Hentze und Daniel Possiel erwähnen. Vielleicht auch weil sie schon nicht mehr dem zwölfckigen Ball hinterherjagen.

Rs.: Was waren deine schlimmsten TK Erlebnisse, und warum?

K.N.: *Eigentlich gibt es da keine. Natürlich sind Niederlagen, die zweistellig ausfallen nicht die glücklichsten Erlebnisse.*

Rs.: Was hast Du noch für Ziele beim TK?

K.N.: *Mit 50 Jahren wollte ich Deutscher Meister werden. Das hat nicht geklappt. Daher hatte ich mir vorgenommen es mit 55 Jahren zu versuchen. Wieder ging es daneben. Also versuche ich es mit 60 Jahren noch einmal. Daher bewerben wir uns für das Jahr 2011 um die Deutsche Einzelmeisterschaft. Auf der Einladung wird ein falsches Datum angegeben. So spielen wir die „Deutsche“ dann nur mit dem Nachwuchs (aber nur mit denen, gegen die ich gewinne) unseres Vereins aus. Nur so kann ich mein Ziel noch erreichen. Oder ich besteche alle meine Gegner. Aber das kommt mir einfach zu teuer. Also weiterträumen.*

Rs.: Wer waren oder sind deiner Meinung nach die größten Tipp-Kicker aller Zeiten?

K.N.: *Wie viele darf ich denn hier nennen? In vierzig Jahren habe ich so viele gute Spieler erlebt, dass ich es fast als unfair gegenüber einigen anderen sehe, wenn ich hier Namen nenne. Außerdem würden mir wohl überwiegend Hildesheimer Spieler (von den älteren) einfallen. In der heutigen Zeit dominieren halt die Lübecker und Frankfurter, aber auch der amtierende Deutsche Meister aus Hannover.*

Rs.: Was war früher anders als heute?

K.N.: *Die Atmosphäre war früher emotionaler. Heute ist es meiner Meinung nach steriler. Der Spielstil hat sich durch das Farblegen geändert. Ansonsten gab es schon immer sowohl defensiv als auch offensiv eingestellte Spieler. Die Schusstechniken haben sich nur minimal verändert. Allerdings gibt es immer wieder Spieler, die eine Technik perfektioniert haben. Die Einstellung hat sich meines Erachtens auch nicht verändert, wenn die jedes einzelnen gemeint ist. Denn gewinnen möchte jeder. Auch wenn der Gegner übermächtig erscheint, versucht doch jeder sein bestes zu geben.*

Rs.: Wer waren deine Angstgegner?

K.N.: *Direkte Angstgegner habe ich nicht. Allerdings hat man einige Gegner die einem vom Spielstil nicht so liegen.*

Rs.: Wie lange willst Du noch aktiv bleiben?

K.N.: *So lange mir Tipp-Kick spielen und das ganze Drumherum noch Spaß macht. Einen festgelegten Termin habe ich nicht.*

Rs.: Vervollständige bitte folgenden Satz: Tipp Kick ist.....

K.N.:.....*die geilste Nebensache der Welt.*

Sebastian Krapoth über Klaus Netzel

Klaus Netzel? Sensationell, wie lange er schon dabei ist, zu seiner Anfangszeit und den Jahren bei der TFG Hildesheim kann selbst ich als Oldie gar nicht so viel sagen. Er ist ein noch größeres Urgestein als Hacky Jüttner. Klaus gilt ja als nicht so einfacher Typ, ich habe mit ihm viele Jahre im Präsidium zusammengearbeitet und ihn dabei immer als sehr engagierten und zuverlässigen Kollegen kennengelernt, der sich nie gescheut hat Verantwortung zu übernehmen. Wirklich ein ganz feiner Kerl! Darüber hinaus hat er es geschafft, nach seiner Zeit bei der TFG '38 in Hannover einen neuen Club zu gründen und dort über viele Jahre erfolgreiche Nachwuchsarbeit betrieben. Dieser Leistung muss man höchsten Respekt zollen.

An der Platte erlebt man dann manchmal einen etwas anderen Klaus: Er ist ein sehr kämpferischer "Wühler", glücklicherweise konnte ich ihm in der Regel recht schnell den Schneid abkaufen.

Joachim Kipper (SG 94 Cannabis Hannover) über Klaus Netzel:

Mit Klaus verbinden mich viele Geschichten, auch wenn wir rein sportlich betrachtet eher aneinander vorbei gelebt haben. Er war und ist der Macher von Pegasus, die in den 90er Jahren unser großer Lokalkonkurrent waren. Leider war dies nur selten von einem freundlichen Miteinander geprägt und bei den direkten Duellen war Stress in der Regel vorprogrammiert. Als sich die sportlichen Wege der Vereine dann getrennt haben, kam das zum Glück nicht mehr ganz so häufig und vor allem nicht mehr mit den ganz intensiven Emotionen vor. Aber hin und wieder doch noch, wie das Pokalduell in dieser Saison gezeigt hat. Aber auch neben der Platte hatte ich immer das Gefühl, dass Konkurrenz zwischen uns und den Vereinen deutlich bestand. Sei es, als sich Fidelis Hentze entschied zu den Cannaben zu wechseln oder einfach nur bei diversen Möglichkeiten Tipp-Kick nach außen zu vertreten. Da haben wir wirklich nie eine Chance genutzt mal etwas zusammen auf die Beine zu stellen. Vielleicht sind wir beide dafür auch – wie auch die anderen Mitglieder unserer Vereinen - einfach grundsätzlich zu unterschiedlich!? Trotz alledem ist Klaus ohne Frage ein engagierter Tipp-Kicker, der sich immer um die Jugendarbeit gekümmert hat und auch über Jahre im Verband aktiv war. Dies tun nur wenige und das sollte man ihm daher hoch anrechnen. Auch wenn wir auf Verbandsebene ebenfalls eher unterschiedliche Ansichten vertreten haben Sicherlich gibt es einige Tipp-Kicker, die ähnlich lange wie Klaus aktiv sind, aber für mich ist er hinsichtlich seines gesamten Umgangs mit unserem Sport trotzdem der allerletzte Tipp-Kick Dino. Und der sollte nicht aussterben, denn sonst würde uns sicherlich auch etwas fehlen!

Steckbrief Klaus Netzel

Geb. am/in:	10.12.1950
Erlerner Beruf:	Industriekaufmann
Ausgeübter Beruf:	Angestellter
Sonstige Hobbys:	Fußball, Petanque, Sport allgemein, Rad fahren
Gläubig:	ja oder nein wohl eher ja, aber kein Kirchgänger
Liebings:	
-buch	Und Jimmy ging zum Regenbogen
-film	Das Leben des Brian
-schauspieler	Jodie Foster, Sean Connery u.a.
-musik	Jethro Tull, Beatles, Rolling Stones, Pink Floyd, alles was rockt.
Familienstand	ledig (feste Beziehung)

Rs.: Was waren deine schlimmsten TK Erlebnisse, und warum?

K.N.: *Eigentlich gibt es da keine. Natürlich sind Niederlagen, die zweistellig ausfallen nicht die glücklichsten Erlebnisse.*

Rs.: Was hast Du noch für Ziele beim TK?

K.N.: *Mit 50 Jahren wollte ich Deutscher Meister werden. Das hat nicht geklappt. Daher hatte ich mir vorgenommen es mit 55 Jahren zu versuchen. Wieder ging es daneben. Also versuche ich es mit 60 Jahren noch einmal. Daher bewerben wir uns für das Jahr 2011 um die Deutsche Einzelmeisterschaft. Auf der Einladung wird ein falsches Datum angegeben. So spielen wir die „Deutsche“ dann nur mit dem Nachwuchs (aber nur mit denen, gegen die ich gewinne) unseres Vereins aus. Nur so kann ich mein Ziel noch erreichen. Oder ich besteche alle meine Gegner. Aber das kommt mir einfach zu teuer. Also weiterträumen.*

Rs.: Wer waren oder sind deiner Meinung nach die größten Tipp-Kicker aller Zeiten?

K.N.: *Wie viele darf ich denn hier nennen? In vierzig Jahren habe ich so viele gute Spieler erlebt, dass ich es fast als unfair gegenüber einigen anderen sehe, wenn ich hier Namen nenne. Außerdem würden mir wohl überwiegend Hildesheimer Spieler (von den älteren) einfallen. In der heutigen Zeit dominieren halt die Lübecker und Frankfurter, aber auch der amtierende Deutsche Meister aus Hannover.*

Rs.: Was war früher anders als heute?

K.N.: *Die Atmosphäre war früher emotionaler. Heute ist es meiner Meinung nach steriler. Der Spielstil hat sich durch das Farblegen geändert. Ansonsten gab es schon immer sowohl defensiv als auch offensiv eingestellte Spieler. Die Schusstechniken haben sich nur minimal verändert. Allerdings gibt es immer wieder Spieler, die eine Technik perfektioniert haben. Die Einstellung hat sich meines Erachtens auch nicht verändert, wenn die jedes einzelnen gemeint ist. Denn gewinnen möchte jeder. Auch wenn der Gegner übermächtig erscheint, versucht doch jeder sein bestes zu geben.*

Rs.: Wer waren deine Angstgegner?

K.N.: *Direkte Angstgegner habe ich nicht. Allerdings hat man einige Gegner die einem vom Spielstil nicht so liegen.*

Rs.: Wie lange willst Du noch aktiv bleiben?

K.N.: *So lange mir Tipp-Kick spielen und das ganze Drumherum noch Spaß macht. Einen festgelegten Termin habe ich nicht.*

Rs.: Vervollständige bitte folgenden Satz: Tipp Kick ist.....

K.N.: *.....die geilste Nebensache der Welt.*

Sebastian Krapoth über Klaus Netzel

Klaus Netzel? Sensationell, wie lange er schon dabei ist, zu seiner Anfangszeit und den Jahren bei der TFG Hildesheim kann selbst ich als Oldie gar nicht so viel sagen. Er ist ein noch größeres Urgestein als Hacky Jüttner. Klaus gilt ja als nicht so einfacher Typ, ich habe mit ihm viele Jahre im Präsidium zusammengearbeitet und ihn dabei immer als sehr engagierten und zuverlässigen Kollegen kennengelernt, der sich nie gescheut hat Verantwortung zu übernehmen. Wirklich ein ganz feiner Kerl! Darüber hinaus hat er es geschafft, nach seiner Zeit bei der TFG '38 in Hannover einen neuen Club zu gründen und dort über viele Jahre erfolgreiche Nachwuchsarbeit betrieben. Dieser Leistung muss man höchsten Respekt zollen.

An der Platte erlebt man dann manchmal einen etwas anderen Klaus: Er ist ein sehr kämpferischer "Wühler", glücklicherweise konnte ich ihm in der Regel recht schnell den Schneid abkaufen.

Joachim Kipper (SG 94 Cannabis Hannover) über Klaus Netzel:

Mit Klaus verbinden mich viele Geschichten, auch wenn wir rein sportlich betrachtet eher aneinander vorbei gelebt haben. Er war und ist der Macher von Pegasus, die in den 90er Jahren unser großer Lokalkonkurrent waren. Leider war dies nur selten von einem freundlichen Miteinander geprägt und bei den direkten Duellen war Stress in der Regel vorprogrammiert. Als sich die sportlichen Wege der Vereine dann getrennt haben, kam das zum Glück nicht mehr ganz so häufig und vor allem nicht mehr mit den ganz intensiven Emotionen vor. Aber hin und wieder doch noch, wie das Pokalduell in dieser Saison gezeigt hat. Aber auch neben der Platte hatte ich immer das Gefühl, dass Konkurrenz zwischen uns und den Vereinen deutlich bestand. Sei es, als sich Fidelis Hentze entschied zu den Cannaben zu wechseln oder einfach nur bei diversen Möglichkeiten Tipp-Kick nach außen zu vertreten. Da haben wir wirklich nie eine Chance genutzt mal etwas zusammen auf die Beine zu stellen. Vielleicht sind wir beide dafür auch – wie auch die anderen Mitglieder unserer Vereinen - einfach grundsätzlich zu unterschiedlich!? Trotz alledem ist Klaus ohne Frage ein engagierter Tipp-Kicker, der sich immer um die Jugendarbeit gekümmert hat und auch über Jahre im Verband aktiv war. Dies tun nur wenige und das sollte man ihm daher hoch anrechnen. Auch wenn wir auf Verbandsebene ebenfalls eher unterschiedliche Ansichten vertreten haben Sicherlich gibt es einige Tipp-Kicker, die ähnlich lange wie Klaus aktiv sind, aber für mich ist er hinsichtlich seines gesamten Umgangs mit unserem Sport trotzdem der allerletzte Tipp-Kick Dino. Und der sollte nicht aussterben, denn sonst würde uns sicherlich auch etwas fehlen!

Steckbrief Klaus Netzel

Geb. am/in:	10.12.1950
Erlerner Beruf:	Industriekaufmann
Ausgeübter Beruf:	Angestellter
Sonstige Hobbys:	Fußball, Petanque, Sport allgemein, Rad fahren
Gläubig:	ja oder nein wohl eher ja, aber kein Kirchgänger
Liebings:	
-buch	Und Jimmy ging zum Regenbogen
-film	Das Leben des Brian
-schauspieler	Jodie Foster, Sean Connery u.a.
-musik	Jethro Tull, Beatles, Rolling Stones, Pink Floyd, alles was rockt.
Familienstand	ledig (feste Beziehung)

Die folgende Kurzgeschichte von Matthias Siebenborn (Atletico Hamburg) berichtet von einem sicher geglaubten Spielgewinn, Wut, Verzweiflung, Lebenserfahrung, Selbstlüge und Selbsterkenntnis.

Das Spiel befindet sich noch in der Anfangsphase und wir steigen sogleich ein . . .

2. Minute: Ah, den Abstoß sauber zur Seite herausgespielt. So werden Bälle gelegt! Endlich ist das Mistding nicht wieder knapp ins Aus gerollt. Jetzt wird's langsam Zeit, meinem Gegenüber mal zu zeigen, wo der Tipp-Kick Hammer hängt. Mal sehen, wie die Kirsche denn liegt. Naja, könnte ja besser sein. Aber was soll's. Ich glaub, ein Brett wird nix. Dafür liegt er einfach zu schief. Für einen Aufsetzer komme ich nicht richtig unter den Ball. Das würde nur so ein peinlicher Kullerball werden. Klar, Dreher von hinten! - - - Na klasse, die Flasche hat den Braten gerochen und schiebt seine Abwehr genau in den Bereich, in dem ich den Ball bugsieren, sprich aufsetzen lassen wollte. Das ist doch bestimmt nicht sein letztes Wort. Also, Spieler tauschen und so tun, als würde ich ein Brett schießen. Siehste, die Pfeife fällt drauf rein und schiebt seine Krücke wieder zurück. Hab ich mir doch gleich gedacht, dass der Anfänger auf so einen Bauerntrick reinfällt. Also wieder zurück zu meinem fabelhaftem Dreher. Verflix . . . Schon wieder das gleiche. Er hat es nicht anders gewollt. Die Lücke vor seinem Tor ist mittlerweile so groß geworden, dass man einen Bierkasten bequem durchschieben könnte. Da kommt es auf Genauigkeit auch nicht mehr so an. Ist ja irgendwie eh besser, wenn man selber nicht so genau weiß, wo die Murmel hingeht.

Warte Bürschchen, nicht mehr lang und du machst dicke Backen! Ich hab den Treffer schon vor Augen. Wenn das Ding erst mal drin ist, werde ich ihm erzählen, welche Fehler er gemacht hat. Soll ja auch was dazu lernen, der Wurm. Jetzt zählt, Dreher antauschen und Schuss!!! Scheiße,

der ging ja meilenweit daneben. "Naja, der lag aber auch nicht gut" hör ich mich noch sagen.

Abstoß von dem Looser gegenüber. Ha Ha Ha, was ist das denn für ein Farbspiel??? Völlig unkontrolliert und auch noch nach vorne raus. Bleibt natürlich komischerweise auf seiner Farbe liegen. Was macht der Glückspilz denn jetzt? Kreisch! Die Flasche



Matthias Siebenborn: „Tipp Kick ist mehr als ein Spiel auf Leben und Tod“;

hat das Leder direkt in meinen Kasten gepikt. Ich fass es nicht, so ein Glückstreffer. Na warte, den Treffer hab ich schnell wieder aufgeholt. Wenn er doch bloß nicht so dumm grinsen würde. Anstoß raus. . . Verdamm, wo kommen denn auf einmal die ganzen Fussel her. Die Kirsche verfängt sich geradezu darin.

3. Minute: Freistoß für den Spaßvogel. Schieß doch ruhig! 1. macht mir das nix aus und 2. hat er von da bestimmt überhaupt noch nie ein Tor geschossen. Jetzt kramt er auch noch in seinen Spielern. "Ey, Drecksack, das ist meine Zeit!!!" Unglaublich, wie viel Zeit der sich lässt. Ich jedenfalls weiß natürlich in jeder Situation immer sofort Bescheid, was zu tun ist. Ich lach mich tot, der Rollfeldmeister

hat sich entschieden, seinen wackeligen Rostfuß einzusetzen. Ich bereite mich innerlich schon mal auf den gleich fälligen Konter vor. Da kommt der Schuss. Ein ganz hohes langsames, an Harmlosigkeit nicht zu überbietendes Ding. Den werde ich ordentlich rausstoßen. Arghhhhhhhh, ich bin zu früh dran! Latte => Keeper => Toooooor erschallt der Jubel auf der anderen Seite! Jetzt kommen auch noch Zuschauer. "Wie stehts denn?, wie stehts denn?" Verpiss Dich: Du Lusche, hast wohl nix besseres zu tun, als wie so'n Stricher an meiner Platte rumzulungern. "0 zu 2" ertönt es da vom Schiedsrichter. Ich dachte schon, der will gar nichts mehr sagen. Das hätte man übrigens auch leiser mitteilen können. Muss ja nicht jeder mitbekommen. Naja, wenn erst mal der Ausgleich geschafft ist, trollt sich dieser sensationsgeile Mob auch wieder. Also noch mal in aller Ruhe. Die Fussel entfernt, den Filz glatt gestrichen. Anstoß. Na bitte, geht doch. Tipp-Kick-Virtuosen wie ich benötigen halt optimale Tischverhältnisse. Vielleicht habe ich ihn eine Idee zu weit vor das gegnerische Tor gelegt. Aber egal, ich hab schon ganz andere Dinger versenkt. Hehe, der wird staunen. Klarer Fall für den Dreher. Ich täusche erst mal ein Brett an. Das juckt den Mittelanstoßspezialisten gar nicht. Rührt sich gar nicht vom Fleck. Ich weiß, ich weiß, so ein Schuss lässt sich auch gar nicht unterbringen. Fein, endlich kommt mein innig geliebter Dreher zur Anwendung. Ich hab ihn übrigens gerade gestern noch mit einem Pfeifenreiniger und bestem Feinmechanikeröl gereinigt. Läuft doch gleich viel besser und liegt jetzt auch besser in der Hand!

Die Pille liegt doch jetzt ziemlich nah an seinem Drecksspieler. Wie der schon aussieht. Diese Lackreste, der schiefe Knopf, ein vergammeltes Gewicht drauf, das wackelige rostige Bein vermutlich mit einer groben Feile bearbeitet und zur Krönung einen völlig versiffen, mit Hautabrieb, Schweiß, Blut, Kot und Urin durchsetzten, hoch infektiösen Textilbandaufkleber an der Seite. Die Krücke fällt ja fast von alleine um, und irgendwie scheint das Männchen jetzt auch wie sein Bediener zu grinsen.

4. Minute: Nun also zurück zum bevorstehenden Meisterschuss. Jaaaaaaa . . . so wird das gemacht. Gehoben, dabei in Rotation versetzt, aufsetzen lassen und . . . Gut, der ging jetzt daneben, aber man konnte zweifellos meine technische Beschlagenheit erkennen. Selbst der Flachpfeife entfährt ein Anerkennendes: „Das war aber knapp!!!“ Endlich scheint er meine Fähigkeiten erkannt zu haben. Das ist auch besser für ihn. "Jaaaaaaa, das war knapp Freundchen, also nimm dich besser in Acht". Während ich noch überlege, ob das, was besser für ihn ist, schlechter für mich ist, legt der Glücksspieler in bekannter Manier den Abstoß ins Spielfeld, zieht gleich ab und überwindet meinen 20 € Keeper, der so weit neben dem Tor steht, als ob er einen Blick auf meine Uhr werfen wollte, um zu sehen, wieviel Zeit noch bleibt, den Sieg in trockene Tücher zu wickeln. Apropos Uhr . Liebe Leser, sie ahnen es bereits . In diesem Augenblick ertönt das Signal zur

Halbzeit: 0 zu 3: Noch ist nichts verloren. - - - Ich erinnere mich zum Beispiel an eine Partie, in der ich sogar 0 zu 4 zurücklag und noch gewann. Wenn es sie interessiert, kann ich ihnen später, nach dieser Partie davon berichten. Ich denke, die Zeit ist gekommen, die Ärmel hochzukrempeln und zu kämpfen!!! Über den Kampf zum Sieg. Tempo machen. Druck aufbauen. Den Gegner zu Fehlern zwingen. Ja, heute ist ein guter

Tag, um Tipp-Kick zu spielen. So wird's gemacht!

6. Minute: Zunächst habe jedoch nicht ich, sondern das Hänschen den Anstoß. Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen und kurz ihre Aufmerksamkeit auf die jahrelange Feinarbeit beim Feilen, Ausprobieren, das Erfahrung sammeln, die Enttäuschungen und Glücksmomente, den vielen Fehlversuchen bei der Montage, der Feinabstimmung und der Einsatz eines Großteils meines Einkommens lenken, bis dieser Spieler die höchste Stufe der Tipp-Kickspieler-Evolution erklimmen konnte.

Hurra, es folgt der lang erwartete Legefehler und ich schieße sofort. Wer sagt's denn:

Torpedo läuft, Herr Kaleun!!!!!!!!!!!!!!

Ein wohliges zufriedenes Gefühl durchflutet meinen Körper. Ja, so ein Brett ist doch eine feine Sache und hätte auch zweifellos den Weg ins Tor gefunden und ihn in tiefe Verzweiflung getrieben, wenn, ja wenn der Teppichkicker sich nicht so langsam in Zeitlupe bewegt hätte, dass mein Traumbrett an seiner Hand hängenbleibt. Mein linkes Auge beginnt langsam, nervös zu zucken. Mit einem zerknirschem "Ich schieß noch mal von hier" mime ich den fairen Spieler und schnapp mir den Ball. "Danke" hör ich noch in weiter Ferne, etwa gleich einem Komapatienten, den seine Verwandten etwas zu flüstern. DANKE! Geschenkt, Du Wicht!

Als Entschädigung kann ich mir ja nun wenigstens den Ball zurechtlegen. Das Eckige muss jetzt in das Eckige. Mit viel Gefühl hebe ich den Ball vor das Tor. In diesem Augenblick, in dem ich diesen Schuss meisterlich ausführe, in dem ich eins werde mit dem Spielgerät, ist der Ball mein Freund! Er setzt gekonnt auf, verspringt gewollt, wie von Gottes Hand geführt mit Wucht ins lange Eck und wird bestimmt in Bruchteilen von Sekunden dieses himmlisch metallische Geräusch des Zusammentreffens des Balles mit der hinteren Torstange

erzeugen? - wenn, ja wenn - der Fliegenfänger nicht mit seinem fußlosen Keeper entgegen jeder Vernunft regungslos den Schuss ausgerechnet genau an jener Stelle erwartet hätte, an der er bei 99 % aller Gegner zum sicheren Torerfolg geführt hätte. Das schmerzt tief. Für einen kurzen Augenblick sind meine Grundfähigkeiten wie Sehen, Hören, Sprechen beeinträchtigt. Und in diesem Moment bin ich nur noch imstande ein leises Wimmern hervorzubringen. Sein

teilnahmsloser und apathischer Blick verrät mir, dass er von all in diesen Schuss gelegten Genialität nichts mitbekommen hat.

7. bis 9. Minute: Die Sekunden verrinnen weiter und aus Sekunden werden Minuten. Es meldet sich das alte Rückenleiden und ich frage mich, ob ich irgendwann mal als gebeugter Rentner einem anderen gebeugtem Rentner gegenüber stehe und frage: "Na, auch früher Tipp-Kicker gewesen?"

Und so bricht die letzte Minute an. Mein Gegner übt sich in Zeitspiel und schießt gelegentlich entweder meinen Spieler an oder über die Bande in Aus. Wer hat ihm so etwas nur beigebracht? Das ist der Dank für mein FairPlay. Tipp-Kick soll doch in erster Linie Spaß bringen! Ja, es war schon immer so: Undank ist der Welt Lohn. Die Geschichte mit dem Kampf sollte ich doch noch mal trainieren, denn anscheinend leidet meine Treffsicherheit etwas mit steigender Hektik und bringt so nicht den gewünschten Erfolg. Das gilt aber auch für meinen Kontrahenten! In der zweiten Halbzeit, sie haben es sicher auch bemerkt, ist ihm kein weiteres Tor geglückt. So macht man eben hinten dicht! Allein, nur vorne ging irgendwie auch nichts. Was soll's, verlieren ist gut für den Charakter. Das wird der Sportsfreund auch noch lernen.

Wenn Sie jetzt glauben, dass Tipp-Kick eine Sache auf Leben und Tod ist, dann lassen Sie sich gesagt sein: Es ist viel mehr als das !!!
(Mathias Siebenborn)

Dirk Kallies über sein Leben als Genie und Pferdefuß Das Auf und Ab eines ganz Großen

Meine Tipp-Kick-Karriere beginnt Ende der 70er Jahre. Mit meinem damaligen Schulfreund Kai Westphal spielte ich unzählige Bundesliga- und Pokalpartien nach. Die meisten Spiele verlor ich. Als Kai sich dann irgendwann für den richtigen Fußball entschied und ich keine Möglichkeit mehr hatte, bei ihm Tipp-Kick zu spielen, mussten meine Eltern mir unbedingt ein Spiel schenken, was Sie natürlich auch taten. Auf meinem Ausrollfeld spielte ich insgesamt 4 komplette Bundesligajahre incl. DFB-Pokal, 2 Weltmeisterschaften, 1 Europameisterschaft und 6 Europapokal-Wettbewerbe nach. Die Spiele kommentierte ich auch fleißig. Den Ball aus dieser Zeit, der auch mein erster war, habe ich heute noch. Zwar hat er keine Ecken mehr, aber lieben tue ich ihn immer noch.

Im Jahr 1986 entdeckte meine Oma eine winzige Anzeige von Blau-Weiß Concordia Lübeck in den Lübecker Nachrichten, die zur Stadtmeisterschaft für Amateure einlud. Da musste ich natürlich mitmachen. Ziemlich aufgeregt fuhr hin und verlor das Endspiel gegen Thomas Pohoretzky. Der Erfolg kam buchstäblich von der Seite, denn ich spielte so wie Sascha Kansteiner heute noch. Eine Woche später nahm ich am Training teil und bin seit dem Mitglied bei Blau-Weiß Concordia Lübeck. Wir spielten immer Samstags um 14h in der Tischlerei Henseling.

In den folgenden Jahren bestimmte die Vereinsmeisterschaft mein Leben. Die ganze Woche fieberte ich auf den Samstag hin und malte mir aus, wie mein Tabellenplatz sei, wenn ich wen schlage. Solch ein Fieber verspüre ich heute leider nur noch in Ansätzen vor den DMM Play-offs oder der DEM. Im April 1987 ließen Norman und ich

uns die Chance nicht nehmen erstmals einen Clubkampf Live zu erleben. Unsere damalige erste Mannschaft spielte gegen Torpedo Kiel und wir bewunderten die Spielkünste der einzelnen Akteure. In der Folgezeit gelang mir seitlich spielend der Gewinn der Vereinsmeisterschaft sowie des Vereinskupols. Danach stellte ich mein Spiel auf den allgemein gültigen Stil um.

Ende 1987 wollten Norman und ich unbedingt an der Rendsburger Mannschaftsmeisterschaft teilnehmen.

Zwangsbmaßnahme für den Chauffeur

Aber was macht man, wenn man weder genügend Mitspieler noch



Dirk Kallies: Einst „Pferdefuß“. Heute zumeist Triumphantor.

ein Auto bzw. Führerschein hat? Andreas Henseling konnten wir die Teilnahme relativ schnell aus dem Kreuz leiern, aber Christian Freitag war da schon ein ganz anderes Kaliber. Immerhin schafften wir es, dass Henseling und Freitag ein Entscheidungsspiel austrugen. Unsere Teilnahme rückte jetzt in greifbare Nähe, da Henseling 99% der Spiele gegen Freitag gewonnen hat. Aber diesmal sah die Welt anders aus. Freitag machte das Spiel seines Lebens und fertigte Henseling chancenlos ab. Nach dem wir den Schockzustand überwunden hatten, ließen wir uns nicht von

dem Ergebnis beirren und bearbeiteten den armen Freitag solange, bis er sich dem Druck beugte. Also fuhren wir nach Rendsburg und gewannen zu Überraschung aller dieses Turnier. Meine erste Turnierteilnahme folgte im Jahr 1988 bei der SHEMA in Neumünster. Dort konnte ich gleichzeitig auch meine erste Endrundenteilnahme feiern und wurde 6ter. Dafür erhielt ich einen wunderschönen

„Neumünsterteller“, der mir leider vor Jahren runterfiel. Jetzt trauten wir Lübecker uns auch, an entfernteren Turnieren teilzunehmen und fuhren 1989 nicht nur zur NEM sondern auch zur Bremer Landesmeisterschaft. Hier schoss mich in der Vorschlussrunde Fittschen, der bereits ausgeschieden war, im Spiel gegen Dirk Krumland in die Endrunde. In der Endrunde reichte mir dann im letzten Spiel gegen Robin Löw-Albrecht ein 4:4 nach dem ich bereits 4:1 führte. Im Endspiel stand mir Arne Strichow gegenüber, der zur Halbzeit 4:1 führte. In der 2ten Halbzeit drehte ich das Spiel und konnte 7:4 gewinnen. Das war ein tolles Gefühl, als Nobody plötzlich ein Turnier zu gewinnen. Am Ende der Saison stiegen wir in die 2te Bundesliga auf. Zu jener Zeit war ich vom schnörkellosen, gradlinigen Spiel Jens Runges beeindruckt und kaufte mir vom ihm 2 Beine, die ich in schwarz lackierte Spieler, den sogenannten „Black Magics“, einbaute. Leider war die Farbe nicht schlagfest und als Norman, Olli und etliche andere Vereinsmitglieder dies spitz kriegten, wurden aus jeder Entfernung Bretter auf meine Spieler gefeuert, was dazu führte, dass die Spieler nach kurzer Zeit ziemlich ramponiert aussahen und nicht mehr viel mit Magie zu tun hatten.

Die Stimmung war zu jener Zeit in unserem Verein nicht sonderlich toll. Viele altgediente Mitglieder hörten auf und wir verloren die selbstausgebauten Räume in der Tischlerei Henseling aufgrund eines „sozialen Wohnungsbaus“. Ich hatte jetzt auch keine Lust mehr auf Tipp-Kick und ließ mich fast 1 Jahr nicht mehr beim Training blicken.

Durch Beziehungen zur Arbeiterwohlfahrt erhielt unser Verein eine neue Behausung. Eine gesamte 2-Raum-Wohnung stand uns kostenlos für Tipp-Kick und sonstige Dinge zur Verfügung. Das waren professionell paradiesische Zustände. Norman und Olli nutzten diese Möglichkeiten am effektivsten und perfektionierten den Lübecker Spielstil mit samt der Ballrotation, verbesserten das Spielmaterial, die Schuss- und Abwehrtechniken usw.. Zusätzlich besuchten sie etliche Turniere im Bundesgebiet und standen auf dem Sprung an die Tipp-Kick-Spitze.

Spielerischer Rückstand nach Pause

Nach dem ich eines Tages doch wieder Lust verspürte, Tipp-Kick zu spielen, hatte sich doch einiges verändert. Ich musste feststellen, dass ich jetzt reihenweise zweistellig gegen Norman, Olli und Sebastian verlor. Norman schaffte es sogar, gegen mich ein $\frac{3}{4}$ Jahr in etlichen Spielen zu gewinnen. Für mich war noch nicht einmal ein Unentschieden drin. Ich ging einige Male ziemlich frustriert nach Hause und hätte den ganzen Krempel am liebsten in die Ecke geschmissen. Trotz der vielen Niederlagen verbesserte ich mich und ich legte einen enormen Ehrgeiz an den Tag, der nicht immer gesund war. Ein Beispiel aus dieser Zeit: Wir spielten in 2ten Bundesliga gegen Wolfsburg. In meinem Spiel gegen Detlef Bastian schoss ich kurz vor der Halbzeit mit einer direkt verwandelten Ecke das 2:0. Meine Mannschaftskollegen und diverse Zuschauer freuten sich über das Tor. Doch was machte ich? Ich flippte fast aus und war kurz davor meine Spieler an die Wand zu

klatschen. Es kam wie es kommen musste. Detlef Bastian nutzen meinen Aussetzer und gewann das Spiel 4:2. Nach dem Spiel wollten natürlich alle wissen, was los war und meine Antwort war für viele überraschend. Ich wollte die Ecke hoch aufs Tor schießen und nicht flach. Das eigentliche Ergebnis, also das Tor, war mir völlig egal. Die Zeiten ändern sich und heute kann ich mich sogar über Glückstore sehr gut freuen.

Bei meiner 2ten DEM-Teilnahme 1992 sollte ich dann einen Vorgeschmack auf das erhalten, was mich in den nächsten Jahren in den Vorrundenspielen einer DEM so erwarten würde. Als nobody kämpfte ich mich mit Glück und Geschick von Runde zu Runde und landete schließlich in der Vorrundenspielen einer DEM gegen Thorsten Bothe reichte mir ein Punkt. Zur Halbzeit führe ich sogar mit 2:1. Kaum hatte ich angefangen darüber nachzudenken, die Endrunde einer DEM zu erreichen, hatte ich das Spiel auch schon 8:3 verloren. Aus der Traum. In diesem Jahr erhielt ich auch meinen innerbetrieblichen Spitznamen von keinem geringeren als Thomas Nikella, der in einer Ausgabe der Tipp-Kick Rundschau, die Mannschaften für die Bundesligasaison 92/93 vorstellte. Ich zitiere: „Einziges Pferdefuß in dieser Mannschaft ist der vierte Mann Dirk Kallies“! Am Ende der Bundesliga-Hinrunde hatte er mit dieser Aussage auch recht.

Zu den Play-offs fuhren wir als Favorit, obwohl wir Aufsteiger waren. Die Turnierleistungen von Norman und Olli, sie waren jetzt nicht mehr auf dem Sprung an die Spitze, sondern Teil der Spitze, versetzte uns in die Favoritenrolle. Ich wusste, dass vieles von meinem Spiel abhängen würde und war dementsprechend nervös. Das Endspiel gegen die SG Hamburg/Leck verloren wir knapp. Die Niederlage hat mich damals nicht so stark getroffen wie Norman, Olli und Sebastian, da ich wusste, dass wir bald wieder eine Chance erhalten werden.

Zu den Play-offs fuhren wir als Favorit, obwohl wir Aufsteiger waren. Die Turnierleistungen von Norman und Olli, sie waren jetzt nicht mehr auf dem Sprung an die Spitze, sondern Teil der Spitze, versetzte uns in die Favoritenrolle. Ich wusste, dass vieles von meinem Spiel abhängen würde und war dementsprechend nervös. Das Endspiel gegen die SG Hamburg/Leck verloren wir knapp. Die Niederlage hat mich damals nicht so stark getroffen wie Norman, Olli und Sebastian, da ich wusste, dass wir bald wieder eine Chance erhalten werden.

Ein Jahr später standen wir im Endspiel Fortuna Hamburg gegenüber. Das Endspiel war eine relativ einseitige Angelegenheit und war vorzeitig entschieden, aber freuen konnte ich mich anfänglich überhaupt nicht. Bis zur Entscheidung steuerte ich lediglich 1 Punkt bei und fühlte mich überhaupt nicht als Deutscher Mannschaftsmeister. Dann nahm mich Jan Klecz, (von unserem Endspielgegner!) zur Seite und wusch mir den Kopf und ich konnte anfangen, mich über den Titel zu freuen. Im selben Jahr konnte ich bei der WEM in Gevelsberg mein erstes Sektionsendspiel erreichen, was ich leider deutlich gegen Jens König verlor.



Kathleen: Die bessere Hälfte von Dirk Kallies.

Ende 1994 unternahm ich bei meiner 3ten DEM Teilnahme wieder einen Versuch, in die Endrunde einer DEM zu gelangen. In der Vorrundenspielen einer DEM musste ich im letzten Spiel gegen den bereits ausgeschiedenen Jose Manuel lediglich gewinnen und führe zur Halbzeit 3:0. Mit dem letzten Schuss des Spiels schießt Manuel das 3:3 und ich war raus. Bitter. Daraufhin stellte ich mein Spiel komplett um. Hatte ich bis dato immer nur mit einem Spieler gespielt, so wollte ich fortan mit Spezialisten meinen Sturm verbessern. In dieser Zeit wurde ich zum Großkunden von Bernd Weber. Ich feilte unzählige Beine und baute etliche Spieler. Dabei orientierte ich mich am besten Sturm zu jener Zeit: Norman Koch.

1995 stellten sich dann auch tatsächlich die ersten Erfolge ein. Ich erreichte 4 Endspiele (unter anderem bei der NEM und WEM),



Die Kallies-Nachkömmlinge: Yarrick und Fridolin.

die ich allesamt verlor. Am Ende des Jahres stand ich erstmals unter den Top Ten der Rangliste und belegte den 2ten Platz. Für die nächsten Jahre sollte ich mir mit Michael Kaus einen heißen Kampf um den besten „Ewigen Zweiten“ liefern. Halt, ein Turnier habe ich noch nicht erwähnt. Die DEM 1995 in Hirschlanden. Wochen vorher war ich durch viel Schuss- und Spieltraining in einer bestechenden Form. Norman konnte ich mehrfach zweistellig schlagen und das Norman gut in Form war, sollte sich auch später bei seinem Titelgewinn in Hirschlanden herausstellen. Also auf nach Hirschlanden und endlich die Endrunde erreichen. Bis zur Vorschlusrunde setzte ich mich ohne Punktverlust durch. Doch dann blies mir harter Gegenwind entgegen und ich erlebte ein hin und her. Im letzten Spiel gegen Holger Wölk sollte mir ein Unentschieden reichen. Zur Halbzeit führe ich 2:0. Mit Beginn der letzten Minute schießt Holger das 2:2. Ca. 10 Sekunden vor Schluss bin ich in Ballbesitz und entscheide mich dafür die endgültige Entscheidung zu suchen. Ich schieße einen nahezu perfekten Außenristdreher, den Holger allerdings hält und direkt in

mein Tor befördert. Ich war raus. Bitter.

1996 haben wir dann zum 2ten mal die DMM gegen Fortuna Hamburg gewonnen, nach dem wir uns 1995 nicht qualifizieren konnten, da sich Olli in den ersten Spielen eine Auszeit nahm. Zum Abschluss des Jahres folgte die DEM und von mir ein weiterer Versuch, die Endrunde zu erreichen. In der Vorschlusrunde angelangt, sollte einmal mehr das letzte Spiel, diesmal gegen Markus Schnetzke, entscheiden und ich erlebte ein Debakel. Spätestens in der 2ten Halbzeit war ich nicht mehr in der Lage vernünftig aufs Tor zu schießen. Die Bälle flogen nur so am Tor vorbei und ich verlor folgerichtig 3:5 und war raus. Bitter. Diese Niederlage sollte noch lange Nachwirkungen zeigen, wie sich später herausstellen sollte. 1997 konnte ich nur wenig trainieren, in unserer Mannschaft kam es häufig zu Meinungsverschiedenheiten und durch mein schlechtes und Benjamin Winckelmanns tolles Turnierjahr wurde mir von vielen Seiten prophezeit, bald nicht mehr in der 1ten Mannschaft Concordias zu spielen. Um mein Selbstvertrauen stand es nicht zum besten. Unter diesen Voraussetzungen sollte ich nun bei den DMM Play-offs eine gute Leistung bringen. Kurze Rede langer Sinn. Es kam wie es kommen musste. Wir verloren das Endspiel gegen Fortuna Hamburg mit 18:14. Ich holte dabei 0:8 Punkte und schoss 3:12 Tore, wobei ich noch nicht einmal schlecht gespielt hatte. Zu allem Überdross überholte uns auf der Rückfahrt ein Auto aus Kleve mit dem Kennzeichen KLE-CZ....

Nach diesem Play-off machte ich erst mal eine Pause.

Ab 23.15 Uhr war nichts mehr wie es war

Bei einer späteren Aussprache mit Norman, Olli und Sebastian sprachen Sie mir das Vertrauen aus. Mit dieser Motivation ausgestattet, baute ich mir neue Spieler bzw. stieg um auf die neue Pro Team Sport Serie, die Ende 1997 auf den Markt kam und trainierte fleißig. Doch der Erfolg stellte sich nicht ein. In der Bundesliga bestätigte ich meinen Ruf als Pferdefuß und war der Verzweiflung nahe. Die Turniersaison 1998 begann auch nicht vielversprechend. Bei den großen Turnieren scheiterte ich mehrfach in der 2ten Runde. Beim „Norddeutschen Wochenende“, Steinhuder-Meer-Pokal und die NEM fanden in Düdinghausen statt, wollte ich es besser machen. Nach 3 Spielen in der 2ten Runde des Steinhuder-Meer-Pokals hatte ich nach 3 Spielen gegen Jens Runge, Thomas Hahn und Stefan Echterhölter bereits 29 Tore kassiert und war sehr frustriert. Am Abend schliefen wir in einem von Michael Schuster organisierten Partykeller. In dieser Nacht reifte in mir die Entscheidung, nach den DMM Play-offs aufzuhören. Am liebsten hätte ich sofort aufgehört, aber das konnte ich Norman, Olli und Sebastian nicht an tun. Hatten Sie mir doch nach dem verkorksten Play-off 1997 das Vertrauen ausgesprochen. In der 2ten Runde der NEM am nächsten Tag musste ich im letzten Spiel gegen Volker Herbers einen Punkt holen. Mitte der 2ten Halbzeit machte Volker den Ausgleich. Am Ende zitterte ich mich zu einem 1:1 und hatte mehrfach das Glück auf meiner Seite. Nach diesem Spiel war mir endgültig klar, nach den Play-offs aufzuhören. Eine tonnenschwere Last fiel in diesem Moment von meinen Schultern und ich verlor kein Spiel mehr. Um mich herum nahm ich nicht mehr viel wahr.

Der klassische Tunnelblick. Meinen Zustand geben wohl keine Zeilen besser wieder als die von Jens König für einen Rundschauartikel gefundenen: „Schon während der Endrunde wirkte Dirk Kallies vollkommen aufgedreht und aufgeputzt. Ebenso im Finale. Schaute man Kallies in die Augen, konnte der Eindruck entstehen, die Sporthalle Sachsenhagen wäre eine Stierkampfarena, Norman Koch ein graziöser Torero, der grüne Filz ein rotes Tuch und Dirk Kallies ein tollwütiger Stier. Manch einer will sogar Schaum in seinen Mundwinkeln ausgemacht haben. Um 23.15 Uhr stand Kallies als neuer NEM fest“. Mit diesem Sieg hatte sich viel verändert. Ich konnte den Fluch des „Ewigen Zweiten“ besiegen und beendete meinen Wettkampf mit Michael Kaus. In diesem Endspiel war es mir erstmals völlig egal, was die Zuschauer von mir halten. Früher habe ich immer darüber nachgedacht, nicht so laut zu jubeln bzw. mich still zu verhalten, weil ja so viele Leute zu schauen. 3 Wochen später nahm ich an der WEM in Sinzig teil und konnte diese ohne eine Niederlage gegen Holger Wölk knapp gewinnen.

Der Elefant im Porzellanladen?

Trotz des großen Selbstvertrauens, welches mir die 2 Siege verliehen hatten, fuhr ich mit sehr gemischten Gefühlen zum DMM Play-off nach Hannover. Obwohl ich im Endspiel gegen Frankfurt wieder einmal der Pferdefuß war, war ich mit meiner Leistung sehr zufrieden und an ein Aufhören habe ich keine Gedanken mehr verschwendet. Bei der Siegerehrung enthauptete ich den Siegerpokal so gezielt, dass das Plaketenteil abbrach. Wobei ich bemerken muss, dass dies vor mir auch schon einigen anderen Spielern passiert sein musste. Nichts desto trotz nahm ich mir eine Reparatur vor. Nach dem etliche Firmen eine Reparatur

ablehnten, fand ich einen Juwelier in Bad Segeberg, der die Reparatur zu meiner großen Freude günstig und perfekt ausführte. Doch als ich den Pokal in Händen hielt, kam mir irgendetwas komisch vor. Die seit Beginn aufgeklebte Tipp-Kick-Plakette fehlte und war zu meiner Verzweiflung beim Juwelier nicht mehr aufzufinden. Er machte dann den Vorschlag eine Fußball- oder Minigolfplakette ersatzweise anzubringen. Hallo, dachte ich mir! Wo sind wir denn! Durch einen glücklichen Zufall sprach ich mit Jan Klecz über diese Angelegenheit und er gab mir die Telefonnummer von Volker Grätsch, der seinerzeit die Wanderpokale für den DTKV geliefert hatte. Kurz angerufen und auf nach Norderstedt zu Volker Grätsch. Dort begrüßte er mich mit den Worten: „Ist es der Dicke, Dünne oder der Einzelmeisterpokal“. Bevor ich meine komplette Geschichte beenden konnte, führte er mich an eine Schublade mit Hunderten von Originalplaketten. Ein wahrer Profi.

Nach dem ich nun auch dieses Problem gelöst hatte, wollte ich bei meiner 6ten DEM-Teilnahme in Aalen endlich die Endrunde erreichen. In der Vorschlusrunde war ich diesmal bereits vor dem letzten Spiel für die Endrunde qualifiziert. Ich freute mich wie ein Schneekönig und hatte bis um letzten Spiel sogar eine Chance aufs Endspiel. Am Ende wurde ich 3ter.

Treffen mit dem Idol

Das Jahr 2000, war rückblickend, eines meiner erfolgreichsten. Insgesamt konnte ich in diesem Jahr 5 Turniere gewinnen. Darunter den Ostalb-Pokal und die SEM beim Turnierwochenende in Aalen. Sportlich gesehen war das mein absoluter Höhepunkt und hat für mich praktisch den Stellenwert eines Olympiasiegs. Zumal ich nach diesem Wochenende endlich auch den 1ten Platz der Rangliste

erklimmen und 1.204 Tage am Stück verteidigen konnte. Seit diesem Zeitpunkt wäre es mir auch egal gewesen, irgendwann einmal DEM zu sein.

Im Jahr 2001 fallen mir 4 erwähnenswerte Erlebnisse ein. Bei der OEM verliere ich das Endspiel in der Verlängerung gegen Oliver Schell. Darauf komme ich später noch zurück. Die SEM in Aalen hielt für mich ebenfalls eine ganz besondere Begegnung parat. In der 1ten Runde durfte ich mit Peter Funke gegen eines meiner großen Idole spielen. Ich kannte Peter bis dato nur aus der Tipp-Kick-Rundschau. Obwohl ich der Favorit war, war ich sehr nervös und gewann knapp. Das Endspiel um die DMM sollte nicht minder aufregend sein. So verloren wir in der Bundesliga-Hinrunde relativ klar gegen Hamburg und Frankfurt. Im Endspiel trafen wir auf hochmotivierte Frankfurter. Das Spiel stand auf des Messers Schneide und wog hin und her. Die letzte und entscheidende Runde sollte ich als Zuschauer mit erleben. Nach dem Olli und Norman schnell zurücklagen, verließ ich den Raum. Als ich ca. 2 Minuten vor Schluss wiederkam, führte Norman mit 3:2 und war bei seinen Aktionen ruhiger als Buddha. Der Jubel beim Schlusspfiff kannte keine Grenzen. Die Entscheidung um den Finaleinzug bei der DEM in Hirschlanden sollte einmal mehr ein Beispiel dafür sein, wie knapp und spannend es im Tipp-Kick zugehen kann. Dass ich mit 8:2 und 19:13 Toren in der Endrunde aufgrund der direkten Vergleiche nur ins Spiel um Platz 5 kommen sollte, war schon ein wenig ernüchternd.

Das Jahr 2002 hielt für mich sowohl sportlich als auch privat eine Achterbahnfahrt parat. Mein Sohn Yarik wurde geboren und mein Vater verstarb völlig unerwartet.

Mit Tipp-Kick hatte ich nicht viel am Hut. Unter diesen Bedingungen nahm ich mit wenig Training und ohne große Erwartungen an der DEM in Amberg teil und zu meiner großen Überraschung klappte es mit dem Titelgewinn. Während des Turniers haben leider



DAS Traumquartett.

die ganz großen emotionalen Momente gefehlt.

2003 konnte ich mir dann mit dem Gewinn bei der OEM einen langersehten Traum erfüllen und die letzte mir noch fehlende Sektionsmeisterschaft gewinnen. Darüber hinaus konnte ich Punktbester und Torschützenkönig werden. Zu allem Überdruß hatte ich auch noch die beste Abwehr.

Am Vortag des DMM Play-offs in Hannover hielt ich mich bis spät in die Nacht in der Notaufnahme auf. Was war geschehen? Beim Fahrradfahren erhielt ein von mir am Lenker transportierter Karton einen leichten Stoß durch einen Autospiegel, was mich kurzzeitig lenkunsfähig machte und letztendlich in einem ausgeprägten Sturz mündete. Irgendwann gegen 3h nachts konnte ich das Krankenhaus mit diversen Prellungen und Schmerzmitteln wieder verlassen. Gegenüber Norman, Olli und Sebastian spielte ich den Sturz doch ziemlich herunter, um nicht eine große Verunsicherung auszulösen. Am nächsten Tag ging glücklicherweise alles gut und wir gewannen.

Nach diesem Sieg war dann bei mir erst mal die Luft ein wenig raus. Ich suchte krampfhaft nach einem neuen Hobby und interessierte mich für Subbuteo und Tisch-Eishockey. Im

Endeffekt landete ich wieder beim Tipp-Kick und experimentierte viel mit Material, was mich erst mal zurückwarf. So war ich 2004 bei den DMM-Play-offs in Aalen gegen hochmotivierte Frankfurter nicht wirklich in der Lage, Paroli bieten zu können. Das

entscheidende Spiel in der letzten Runde gegen Beck war dann auch symptomatisch. In einem entscheidenden Spiel, was ich unter allen Umständen gewinnen muss, mit eigenem Anstoß zu beginnen und nach insgesamt 3 Legefehlern 25 Sekunden später 0:3 hinten zu liegen, war nicht wirklich herausragend. Allerdings bot mir diese Niederlage auch die Möglichkeit, intensiv über mein Spiel nachzudenken und in vielen Punkten nach Verbesserungen zu suchen. Die Material- und Spielumstellungen zahlten sich dann spätestens bei der DEM 2005 in Grönwohld aus, wo ich bei meiner wohl besten DEM das Endspiel erreichte..

In bleibender Erinnerung wird mir auch immer das Endspiel um den DTKV-Pokal gegen Frankfurt bleiben. Wir haben bis zur letzten Runde kein einziges Mal geführt und im Verlauf des Spiels bereits 9:15 zurückgelegt. Am Ende hatte wir aufgrund der Tordifferenz die Nase vorn. Der Ausgleich im entscheidenden Spiel gegen Beck gelang mir mit einer Ecke. Die Jubelarien nach dem Schlusspfiff wurden auf einem sensationellen Video festgehalten. An der OEM 2006 nahm ich nur so zum Spaß teil. Aufgrund meiner schlechten Ranglisten Platzierung musste ich mich im hinteren Feld durchschlagen und konnte zu meiner Überraschung doch tatsächlich das Endspiel erreichen. Hier stand mir, wie bereits 2001, Olli Schell gegenüber. Im Vorfeld des Endspiels verschwendete ich an die Partie von 2001 nicht einen Gedanken und legte ein nahezu perfektes Spiel hin. Als ich dann ca. 2 ½ Minuten vor Schluss das 6:2 schoss, dachte ich einen verhängnisvollen Satz, der scheinbar ganz tief aus meinem

Gedächtnis empor schoss: „Diesmal muss es reichen!“ Von da an nahm das Verhängnis seinen Lauf und das Endspiel 2001 war nicht nur bei mir wieder absolut präsent. Olli holte Tor um Tor auf und mit Beginn der letzten Minute schoss er diesmal schon viel früher den Ausgleich als 2001. Ich war total angeschlagen und Olli wollte dies natürlich nutzen und bombardierte mein Tor. Aber meine Abwehr hielt Stand. In der Verlängerung nahm Olli das Heft erneut in die Hand und drängte mich förmlich in die Ecke. Ca. 20 Sekunden vor Schluss macht Olli einen Legefehler von der Abstoßposition, den daraus resultierenden Schuss lässt Olli zu meiner Verwunderung rein. Kurz danach ist Schluss und meine Knie zittern noch auf der Heimfahrt. Dieser Sieg war absolut irre!

In dieser Hinsicht verlief für mich auch die DEM 2007 in Puchheim. Bis auf die erste Runde, musste ich jedes Mal mindestens 1 Punkt im letzten Spiel holen um weiter zu kommen. Ich glaube, ich stand noch nie während eines Turniers in so kurzer Zeit so häufig am Abgrund und fiel nicht runter. Leider war es mir nicht vergönnt, den Titel zu gewinnen. Trotzdem war ich mit meiner Platzierung total zufrieden und denke heute noch an die Spiele bzw. einzelne Spielsituationen gegen Jens Foit, Sebastian Wagner und Jens König zurück. Ein tolles Erlebnis.

„Der Pferdefuß“ bin ich nach all den Jahren zwar immer noch, aber heute macht mir das im Gegensatz zu früher nichts mehr aus. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei „Der Galionsfigur“, „Der Spinne“ und „Seba“ für all die schönen Tipp-Kick-Momente bedanken und hoffe, dass wir gemeinsam noch viele erleben werden. Und natürlich möchte ich mich auch für die enorme Ausführlichkeit meiner Erzählungen entschuldigen und das ich den ein oder anderen Leser damit von wichtigeren Dingen abgehalten habe. Manche Dinge lassen sich halt nicht so einfach erklären. **(Dirk Kallies)**

Erster „Lutra-Barbarossa-Cup“-Gewinner kommt aus Hirschlanden Favoriten aus Frankfurt scheitern schon im Viertelfinale

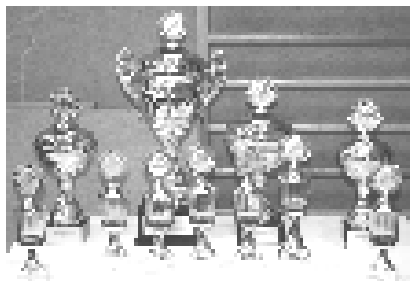
Letztendlich nur 38 Kicker nahmen am ersten „Lutra-Barbarossa-Cup“ des 1. TKC Kaiserslautern teil. Nachdem man am Vortag schon die Gruppen zur Vorrunde ausgelost hatte, konnte man von Seiten des Ausrichters recht pünktlich starten. Die Runde eins darf hier als Warmlaufphase angesehen werden, konnten sich doch in allen Gruppen jeweils die Favoriten durchsetzen. Der Wunsch nach spannenden Play-off-Spielen wurde absolut erfüllt.

In der zweiten Runde wurden die 32 im Turnier verbliebenen Spieler in acht Vierer-Gruppen eingeteilt. Für den Gruppenletzten war jeweils dann Endstation und der Kampf um einen der neun tollen Pokale, Wanderpokal inklusive, gelaufen. Auch hier gab es keine großen Überraschungen, jedoch das Aus für einige Prominente, die hier zu nennen sind. In Gruppe zwei konnte sich Lokalmatador Harald Geier gegen Simon Bernreiter behaupten. In Gruppe vier musste bei den Akteuren Ruchti und Biehl der direkte Vergleich herangezogen werden. Hier hatte der Bayer nach einem 6:1 gegen den Hessen den Vorteil auf seiner Seite. In Gruppe sechs fand Christian Steuer kein Mittel gegen die Konkurrenz Härterich, Fohlmeister und Schönlau und schied so mit 0:6 Punkten aus. Mit der besten Dame des Turniers, Yvi Laing von den Flinken Fingern, kannte die männliche Fraktion kein Pardon.

Vier von Sechs, so lautete die Konstellation zu Beginn der dritten Runde, in der die letzten 16 Spieler des Turniers und die ersten Akteure für die Play-offs gefunden werden sollten. In der mit Kaus, Blügel, Dohr, Funke, Gerst und Wiegand besetzten ersten Gruppe musste zwischen dem Brucker Funke und dem vereinslosen Gerst, nach jeweils 4:6 Zählern, der direkte Vergleich herhalten. Auch hier hieß es schließlich „Vorteil Bruck“ – und der sympathische „Oldie“ Peter Funke kam eine Runde weiter. Als Überraschung dürfte in Gruppe zwei sicher das Weiterkommen des Lauterers Stranz zu bewerten sein. Rainer Schönlau hatte nach 3:7 Punkten und einer langen Nacht nichts mehr zusetzen und ließ neben Stranz noch Hampel, Link und Ruchti passieren. In der Gruppe drei fand man in Jochen Härterich den einzigen Spieler der Vorschussrunde mit weißer Weste. 10:0 Punkte in der Konkurrenz mit Rühmann, Fohlmeister, Haag, Schwartz und Samabor ließen aufhorchen. Beide Letztgenannten schieden nach jeweils 1:9 Punkten in dieser Gruppe aus. „Klare Sache vorne, spannende Kiste hinten“ – so dürfte die Überschrift der vierten Gruppe lauten. Während Beck (9:1) sowie Merke und Horn (7:3) sich klar als Endrundenteilnehmer

herausstellten, trennte die hintere Fraktion nur ein Punkt. Diel und Geier mit 2:8 Punkten hatten gegenüber Bauer mit 3:7 Zählern das Nachsehen. Zu diesem Zeitpunkt etwa konnte sich Manfred Elsässer (ehemals Sersheim, heute vereinslos) den Cup des „Lucky Losers“ sichern. Bester Amateur wurde Danny Bogner aus Pfeddersheim; die Pfeddersheimer ließen beim Turnier verlauten, bald am Mannschaftsspielbetrieb teilnehmen zu wollen.

Die letzten 16 Gladiatoren eines



Der Gastgeber bot ordentliche Preise an.

angenehmen Turniers traten schließlich an, um auf sehr guten Platten den Weg bis zum Finale zu bestreiten. Henning Horn versuchte, einen Michael Kaus zu ärgern, und zwang den Bundesligisten in ein drittes Match, das der Frankfurter jedoch recht deutlich zu seinen Gunsten gestaltete. Funke schlug Stranz. Merke dominierte Bauer. Beck bezwang Dohr. Härterich hatte mit Haag keine Mühe. In vereinsinternen Duellen setzten sich Rühmann und Link gegen Ruchti und Blügel durch. „Highlight“ dieser Achtelfinal-Partien war sicherlich das Aufeinandertreffen von Fohlmeister und Hampel. Nachdem schon das erste Spiel im „Sudden Death“ entschieden werden musste, Fohlmeister war da der Glücklichere, wurde in der zweiten Begegnung in Sachen Dramatik noch eins draufgesetzt. Nach zehn Minuten stand es wieder unentschieden. Auch kein „Golden Goal“ nach den ersten fünf Minuten der Verlängerung! Direkt vom Anstoß ab schien Hampel der Sieger dieses Matches zu werden, denn er traf. Doch eine kurze Diskussion brachte ans Licht, dass nicht er, sondern Fohlmeister Anstoß hätte haben müssen, was durch Hochwerfen des Balles zu Beginn der Verlängerung

festgelegt wurde. Hampel begann mit Schwarz. Der sehr faire Hampel sah das dann auch sehr schnell ein, verließ jedoch nach weiteren zwei Minuten als Verlierer die Platte. Im Viertelfinale die zweite ganz dicke Überraschung! Nach einem 2:0 von Kaus über Funke kämpfte sich der Brucker in den Spielen zwei und drei zurück und siegte zweimal 4:3 – einmal davon im „Sudden Death“. Etwas überraschend war auch der klare Ausgang der Partie Merke gegen Beck. Überraschend deshalb, weil der Hesse nach 0:4 und

3:5 wirklich gar kein Mittel gegen den Hirschlandener fand. Ebenfalls ein drittes Spiel gab es im Duell zwischen Härterich und Rühmann, das denkbar knapp mit 2:1 an den Schwaben ging. Im familieninternen Duell zwischen Fohlmeister und Link wurde sich nichts geschenkt. Nach 4:3 für Fohlmeister folgten zwei weitere Begegnungen, die im „Sudden Death“ ihren Sieger finden sollten.

Hier war Link zweimal der Glücklichere und zog ins Halbfinale ein. Während sich das erste Halbfinale zwischen Peter Funke und Artur Merke mit 5:0 und 3:1 für Merke recht deutlich gestaltete, musste zwischen Härterich und Lokalmatador Link wieder über die volle Distanz gespielt werden. Drei Spiele, von denen das erste Link mit 4:3 gewann, im zweiten nach „Sudden Death“-Verlängerung Härterich der Sieger war und im dritten ein 5:3 für den Stuttgarter folgte. Vielleicht waren es diese drei Spiele, die Härterich etwas an die Substanz gingen, denn im Gegensatz zu den Spielen bis zum Finale ist die Geschichte des Endspiels schnell erzählt. Artur Merke ließ seinem Vereinskollegen vom TKC Hirschlanden im Endspiel nicht den Hauch einer Chance und unterstrich mit einem 4:1-Finalsieg seine teilweise dominante Stellung in den Play-offs. Zum Abschluss eines wirklich schönen Turniers, das sicher noch den ein oder anderen Teilnehmer mehr verdient gehabt hätte, lud der Veranstalter die Teilnehmer traditionell noch auf einen Umtrunk ein. Ab 18.30 Uhr konnte jeder, der wollte, die Heimreise antreten. (Michael Link)

(Fortsetzung von Seite 27)

M. Kaus	4:0						
H. Horn	4:5 sd 4:0	M. Kaus	2:0 3:4 sd	P. Funke			
P. Funke	8:6	P. Funke	3:4				
S. Stranz	4:1				0:5 1:3	A. Merke	
A. Merke	7:3	A. Merke					
H. Bauer	8:1		4:0 5:3	A. Merke			
A. Beck	4:3	A. Beck					
B. Dohr	7:3						4:1
J. Härterich	4:1	J. Härterich					
C. Haag	8:3		7:6 1:3	J. Härterich			
M. Rühmann	2:1	M. Rühmann	2:1				
T. Ruchti	5:2				3:4 sd 4:3 sd	J. Härterich	
M. Link	3:1	M. Link	3:4		5:3		
M. Blügel	6:2		4:3 sd	M. Link			
F. Hampel	4:5 sd	H. Fohlmeister	3:2 sd				
H. Fohlmeister	3:4 sd						

Interview mit Artur Merke (TKC 71 Hirschlanden)

Rundschau: Hi Artur, herzlichen Glückwunsch zu Gewinn des Lutra Barbarossa-Cup. Das war im vierten Finale dein zweiter Sieg. Wie schätzt du diesen Erfolg, gemessen an deinen bisherigen Turnieren ein?

Artur Merke: *Ist auf jeden Fall erfreulich, dass ich nach den ersten 2 verloren Endspielen, einem etwas wackeligen Sieg im dritten Finale, diesmal die ganze Endrunde sehr fokussiert war und eine gewisse innere Sicherheit verspürte. Der Sieg ist aber auch so mein bisher größter Erfolg, immerhin musste ich auf dem Weg ins Endspiel zwei ehemalige DEM schlagen (und das jeweils in 2 Spielen).*

Rs.: Ist das, nachdem du sportlich im vergangenen Jahr eher etwas dürftige Auftritte hattest, der Auftakt zu einem starken 2008?

Artur Merke: *Ich hoffe natürlich, dass es so sein wird. Letztes Jahr war ja mein erstes Buli Jahr, und da war ich in manchen Situationen zu blauäugig und auch zu unerfahren. Es gab zwar zum Glück auch Glanzmomente wie die 8 Punkte gegen Frankfurt oder den 5. Platz bei der SDEM, aber die Konstanz ließ insgesamt gesehen zu wünschen übrig. Das ist glaube ich diese Saison anders, die ersten 4 Buli Spiele liefen bis auf wenige Ausnahmen sehr gut. Ich kann mich mehr auf meine Abwehr verlassen, und nur mit einem stabilen Torwart kann man Spitzenspiele gewinnen.*

Rs.: Besonders in der Abwehr, bei durchschnittlich mal 1,28 Gegentreffer, wusstest du in den Playoffs eindrucksvoll zu überzeugen. Voll normal, Zufall oder Ergebnis orientierter Trainingsarbeit?

Artur Merke: *Im TK gibt es nur selten Zufälle, die 7 Spiele lang andauern ☺ Ich bin zur Zeit mit meiner Abwehr sehr zufrieden, und da es nicht immer so war, ist es natürlich nicht voll normal. Ich schaffe es immer öfter in einem Spiel voll auf die Aufgabe fokussiert zu sein, und lasse mich nicht so einfach ablenken. Im Leistungssport spricht man in solchen Fällen oft von Flow, und wenn ich diesen Zustand (auch nur partiell) erreiche, dann geht es mit einer sehr stabilen Abwehr einher.*

Rs.: Zu welchem Zeitpunkt des Turniers warst du dir sicher den Titel zu holen?

Artur Merke: *Nachdem ich in einem dramatischen 2 Spiel A. Beck schlug und M. Kaus dann gegen P. Funke verloren hatte, kam mir so langsam der Gedanke, da könnte heute auch mehr drin sein. Vor dem Finale war ich aber etwas besorgt, denn ich hatte bis dahin eine Serie von 6 sehr guten Spielen hingelegt, und diese sollte auf keinen Fall im Finale zu Ende sein. Sobald das Finale anging, war ich aber wieder voll im Spiel, ohne solche störenden Gedanken. Nach dem 2:0 per Brett aus kurzer Distanz, bekam ich langsam das Gefühl, dass mir das Finale nicht mehr zu nehmen sein würde. Ich blieb aber konzentriert und dachte immer nur an den nächsten Schuss bzw. die nächste Abwehr. Plötzlich war nur noch 1 Minute zu spielen, ich führte 4:1 und wusste, da wird nix mehr anbrennen.*



Artur Merke hatte im Finale das Ruder fest in der Hand.

Rs.: Noch ein kurzes Statement zu Turnier selber. Was fiel dir, mit den strengen Augen des Bundesturnierspielleiters, sowohl positiv als auch negativ auf?

Artur Merke: *Die Pokale waren super, ein Finale um 19 Uhr ist auch OK, und der riesige Wanderpokal mach sich auch nicht schlecht auf meinem Regal ☺ Aufgrund von Computerproblemen haben wir allerdings einen etwas unglücklichen Modus gespielt, denn um von 38 Teilnehmern auf 16 Endrundenspieler zu kommen, braucht man wirklich keine 3 Runden (Schweizer System wäre nat. die Ideallösung gewesen). Da der „geilste Club der Welt“ bisher nur im Veranstalten von Großereignissen Erfahrungen sammeln konnte, kann man hier aber ein Auge zudrücken.*

Die Schattenmänner

Unscheinbar, aber enorm wichtig

Man sieht und hört sie kaum. Sie scheuen in der Regel Turniere und legen ihren Schwerpunkt auf die Mannschaft. Dort jedoch stehen sie zumeist in ihrer Wertigkeit an vorderster Stelle. Denn sowohl im spielerischen als auch im psychischen Bereich sind sie aus ihren Teams nicht wegzudenken. Fast alle „Schattenmänner“ genießen intern ein Höchstmaß an Anerkennung. Sie haben ihre Nische gefunden und füllen sie verdammt gut aus. Spielerisch wären sie bei höherem externen Aufwand durchaus in Lage sich noch zu verbessern und die individuelle Erfolgsliste zu verlängern. Aber das ist halt nicht ihr Ding. Sie sind halt nur die Schattenmänner.

Matthias Siebenborn von Atletico Hamburg ist so ein Schattenmann. Auch wenn es ihm aufgrund seiner Größe (2,30 m, oder so!) eher vergönnt sein dürfte anderen selber Schatten zu spenden. Das 1967 geborene Nordlicht spielt seit 1983 Tipp Kick. Natürlich wertet er als seinen größten Erfolg eine mannschaftliche Errungenschaft. Der Bundesligaaufstieg mit Atletico Hamburg 2006 hat sich diesbezüglich bei ihm eingebrannt. Turniere vermeidet er aufgrund fehlender Zeit wegen der Familie mit den Kindern. Er hat zum Turnierspielbetrieb aber auch seine eigene Meinung: „Außerdem hasse ich es, zu warten. Die weiten Fahrten und der damit verbundene Zeitaufwand schrecken mich besonders ab. Und die Warterei auf Turnieren: Warten bis es losgeht, und wenn die Gruppe dann begonnen hat, warten bis man dran ist, und wenn man irgendwann ausgeschieden ist, gibt es immer noch Mitfahrer, auf die man dann noch warten muss. Das macht mich echt so fertig, dass ich hier beim darüber nachdenken schon sauer werde.“

Sehnsucht nach dem optimalen Kicker

Aber für die Mannschaft opfert er sich schon auf. Für den Leiter eines Sozialamtes ist es etwas besonderes sich in der höchsten Spielklasse mit den Besten zu messen. Der Motorradfahrer, der es sich auch noch im Fitnessklub gut gehen lässt, sieht seine Stärken in der Routine sowie bei seiner taktischen Ausrichtung. Eklatante Schwächen macht er bei sich selber keine aus. Was ihm fehlt ist

noch der Kicker schlechthin. Viele Versuche führten hier noch nicht zum gewünschten Erfolg.

Zum Schattenmann entwickelt hat sich im Laufe der Jahre Sascha Kansteiner. Auch auf Grund fehlender Zeit hat der Doktor der Archäologie sein Engagement auf den Mannschaftsspielbetrieb eingeschränkt. Wobei er sich insbesondere an der Platte vom „standardisierten“ Schattenmann



Mathias Hahnel: Leistungsträger des Pfälzer Zweitligisten 1. TKC Kaiserslautern.

unterscheidet. Der 1967 geborene und 1997 zum Ostdeutschen Einzelmeister gekürte Göttinger ist nicht der introvertierte Ruhepol seines Teams. Sein Pendel schlägt diesbezüglich eher in eine extrovertierte partielle Penetranz, welche nicht bei allen Tipp-Kickern besonders gut ankommt. Dennoch, den jüngeren in der Szene ist er keineswegs präsent. Eine von Pragmatismus beeinflusste Zuneigung erfährt er hingegen von seinen Teamkameraden. So Thorsten Bothe: „Sascha ist wichtig, da er, wie jeder von uns, ein ganz eigener

Typ ist. Man kann mit ihm herrlich intelligent blödeln und über diverse Dinge außerhalb des Tipp-Kicks reden. Außerdem wären wir ohne ihn nur zu dritt ;-).“

Multitalent Mathias Hahnel

Ein typischer Schattenmann hingegen ist Mathias Hahnel vom 1. TKC Kaiserslautern. Er könnte aufgrund seines großen Talentes sowie seiner stark ausgeprägten Spielintelligenz weitaus erfolgreicher sein. Aber auch er ist außerhalb der 2. Bundesliga Süd mehr oder weniger niemandem präsent. Beim 27-jährigen Studenten des Bauingenieurwesens steht Tipp-Kick allerdings nicht an erster Stelle. Dort steht der Tennissport, wo er als Aktiver und Lehrer tätig ist. Aber auch Fußball, Tanzen und Skifahren haben einen festen Platz in der Freizeitgestaltung des Pfälzers. Bei dem seit 1992 zum 1. TKC Kaiserslautern gehörenden Mathias Hahnel ist nach eigenem Bekunden sein Torhüter sowie seine Ruhe und Gelassenheit zu seinen Stärken zu zählen. Gemessen am Temperament seiner Teamkollegen ein nicht ganz unwichtiger Gegenpol. Dazu Michael Link: „Mathias ist eher der ruhige Typ, der auch mal etwas Brisanz aus einer Sache nehmen kann.“ Über seine Schwächen möchte er sich lieber nicht auslassen. Wohl weniger der Versuch, ein „Betriebsgeheimnis“ zu hüten, als vielmehr in bester Schattenmann-Manier höflich darauf hinzuweisen, dass die Schwächen nicht seine Stärken sind.

Auch woanders gibt es noch Schattenmänner, so zum Beispiel in Hirschlanden. Dort spielt nun schon seit mehr als einer Dekade Markus Laich. Die beiden großen T's, Turniere und Training, sind nicht mehr so sein Ding. Dennoch war er über Jahre hinweg in der 2. Bundesliga Süd ein fester Bestandteil der 3. Mannschaft. Auch nach dem „Zwangsabstieg“ in die Regionalliga halten seine Teamkameraden große Stücke auf den technisch versierten Schwaben. Sein Teamkollege Volker Herbers sieht in ihm einen Garanten für den Aufstieg,

Der ruhende Pol Spahn

Selbiges dürfte auf Joachim Spahn vom TKC Siegen/Dillenburg zutreffen. Der knapp 40-jährige Journalist begrenzt seine spielerischen Aktivitäten schon lange, mit wenigen Ausnahmen, auf den Mannschaftsspielbetrieb. Dort hat er auch genug zu tun. Denn seit nunmehr ca. 15 Jahren ist er stets bemüht, den Fortgang des TKC Siegen/Dillenburg zu gewährleisten, was ihm auch

immer wieder zumeist durch Gründung von Spielgemeinschaften gelingt. Innerhalb des Mannschaftsgefüges gilt er als der ruhende Pol, auf den seitens der Mannschaftskameraden niemand verzichten möchte. Dazu



Adam Skuballa vom TKC Sprockhövel könnte ein richtig guter Tipp Kicker sein.

Michael Kalentzi: „Joachim ist sehr wichtig für den Zusammenhalt in unserem Team. Er versteht es immer wieder seine Mitspieler anzutreiben, so dass man ein fast verlorenes Spiel noch umbiegen kann (siehe unsere

beiden Spiele in Eving, als er trotz Krankheit mitgefahren ist um uns anzufeuern).“

Skuballa verschenkte sein Talent

Auch Adam Skuballa vom TKC Sprockhövel würde ohne weiteres die Mitgliedschaft im Klub der Schattenmänner erhalten. Er begrenzt sein Engagement fast ausschließlich auf die Heimspiele seines Vereins. Schon sehr früh, nach anfänglichen Erfolgen Mitte der Neunziger, zog er sich sukzessive vom Spielgeschehen bis auf das nötigste zurück. Das ist in seinem Falle besonders schade, denn der Sprockhöveler besitzt eine gnadenloses Talent für den Kick mit dem Zwölfleck. So war er beispielsweise der erste, der das Normann-Koch-Brett relativ gut in sein Spiel einbezog. Selbst heute gelingt das mal gerade einer Handvoll Tipp-Kickern. Adam Skuballa könnte beim Wechsel vom Schattenmann zum Vollzeitkicker ein richtig guter Tipp-Kicker werden. Aber welcher Schattenmann will das schon? (Martin Brand)

TKV Jerze II – das Team für alle Fälle

Der TKV Jerze II ist aus der Tipp Kick Welt nicht wegzudenken. Er gehört seit vielen Jahren zu den festen Größen und ist überregional für seine variable Spielweise bekannt. Die Gegner fürchten Abwehrbollwerke wie auch Pressing-Attacken. Im Laufe der Zeit gab es immer wieder Umstrukturierungen in der Mannschaft und man fragte sich, ob diese sich qualitativ negativ auf das Team auswirken. Doch immer wieder konnte das Team vom TKV Jerze II die Veränderungen kompensieren, die Lage meistern und die neuen Spieler in die Mannschaft einbinden. Auch heute verfügt der Club über eine neue Mannschaft, die sich zu einer schlagfertigen Truppe entwickelt hat. Michael Pfaffenrath ist seit vielen Jahren ein Garant für wichtige Spielpunkte und Siege, der durch seine stoische Ruhe den Gegner zur Verzweiflung bringt und in schwierigen Situationen einen kühlen Kopf bewahren kann. Neben ihm spielt auch seit Jahren der Jerzer Clubpräsident Stefan „Giesi“ Giesbrecht. Giesi ist erst besiegt, wenn das Spiel abgepfiffen wird und er gehört zu den Spielern Deutschlands, die das aggressivste Pressing spielen können. So sind Ergebnisse mit 17 bis 20 Treffern keine Seltenheit, die z. B. 9:8 ausgehen. Zu dieser Kombination gesellt sich Mike Arndt, der sich durch fleißiges Training und nach anfänglichen Niederlagen sich nicht aus der Ruhe bringen ließ und mittlerweile zur festen Stammgröße des Kaders gehört. Des Weiteren agiert mit Jan Wolters ein neuer junger Nachwuchskicker. In seiner zweiten Saison spielt er wichtige Spielpunkte ein, die den TKV Jerze wieder in einem neuen Licht erscheinen lassen. Als weiterer Punktegarant steht auch sein Vater Hartmut Wolters, der immer eine konstante Leistung zeigt und für viele Spielpunkte sorgt. Daher gestaltet sich die Aufstellung der ersten vier immer schwieriger: mittlerweile hat man die Qual der Wahl.

Zum größten Erfolg des TKV Jerze II steht der Pokalerfolg in der 1. Hauptrunde gegen den Ex-Bundesligisten TKV Grönwohld (mit Schäfer, Naue, Hümpel und Meier). In einer mitreißenden Partei gewann man am 17.10.1998 die Begegnung



v.l.: Michael Pfaffenrath, Jan Wolters, Stefan Giesbrecht, Mike Arndt, Hartmut Wolters.

mit 17:15! Viele Grönwohlder versuchen bis heute, dieses Resultat zu verdrängen und das Trauma aus den Köpfen zu bekommen. Jerze ist für sie das „Manchester“ des Tipp Kicks geworden. . . . Aber dies blieb nicht der einzige Erfolg. Im Sommer 2004 gelang der Sprung in die Regional-Liga! Durch mehrere unglückliche 17:15 Niederlagen musste man allerdings wieder absteigen. Hinzu kam es zu Veränderungen im Mannschaftsgebilde, aber mittlerweile ist der TKV Jerze II in der Regionalliga Nord zu einem wiedererstarteten Team geworden, das jeden Gegner bezwingen kann. In naher Zukunft möchte man wieder ganz oben mitspielen, so dass kurzfristig der Aufstieg angepeilt werden soll. (erstellt durch die Mitglieder vom TKV Jerze II)

Dino-Reportage

Altmeister gehört zum Berliner Tipp Kick Inventar

Der „68er“ Gerrit Kähling führt Halbau zum vierzigsten Geburtstag

Es war Weihnachten 1968 und ich 10 Jahre alt, als ich von meiner Großmutter ein Tipp-Kick Spiel geschenkt bekam. Das kostete damals 9,95 DM und bestand aus einem Rollfeld mit zwei Plastiktorhütern, zwei Kickern aus Blei mit Rundfüßen, zwei Torhütern und zwei gelb-roten Bällen. Zunächst trug ich die ersten Spiele gegen meine jüngeren Geschwister und meine Eltern aus, später gegen Schulfreunde. Einer dieser Schulfreunde war Wolf-Dieter Erich Göhling. Zunächst spielten wir die Bundesliga nach, später auch zu fünf eine eigene Liga mit Heim- und Auswärtsspielen, da jeder mittlerweile ein eigenes Feld bzw. Platte hatte und dort durchaus Vorteile besaß. Leider zeigte sich, dass das Interesse bei mir und Erich größer war als bei den anderen. Wir spielten nun fast jeden Tag nach der Schule und suchten den Kontakt zu anderen Vereinen. Eine Anzeige in der Berliner Fußball-Woche, wo der TSC Berlin Nachwuchs für sein Bundesligateam suchte, kam da gerade recht. Nach einem Telefonat erschien Manfred Grüneberg bei uns in der Wohnung und erklärte meinen Freunden und mir die Grundbegriffe des professionellen Tipp-Kicks. Dazu gehörte z.B. die Abstandsregel der Zweikickerlängen, die wir intuitiv schon weitgehend richtig gemacht hatten, aber auch das Anfeilen der Spieler, was unserem Spiel im wahrsten Sinne des Wortes einen neuen Kick gab.

Zum Schluss trug Manfred Grüneberg auf dem Rollfeld auf dem Esszimmertisch noch drei Freundschaftsspiele aus. Während Erich knapp unterlag, ein weiterer Schulfreund unentschieden spielte, gewann ich mit 3:2! Als Ergebnis dieses Nachmittags ergab sich, dass Erich und ich am 2.1.1974 am Spielabend des TSC Berlin im Rheingau-Stübl in Berlin-

Friedenau, nicht allzu weit von unserem Wohnort entfernt, teilnahmen. Leider war der TSC Berlin zu dieser Zeit schon in der Auflösungsphase, so dass wir nur noch an einigen wenigen Spielabenden bis März 1974 teilnehmen konnten. Durch Vermittlung von Peter Bumke, der Anfang 1974 auch noch beim TSC mitgespielt hatte, landeten wir dann am 15.10.1974 bei der Spvgg. Halbau. Da wir fast täglich trainierten, konnten wir sowohl beim TSC als auch bei Halbau gleich gut mithalten, obwohl wir natürlich gegen damalige Spitzenspieler wie Jürgen Röpke und Wolfgang Kolski keine Chance hatten.

Start in der 1. Bundesliga

Halbau II war in die Bundesliga aufgestiegen, und da mit Rainer Suchan und Jürgen Röpke zwei Spieler aus der ersten Mannschaft den Verein verlassen hatten, rückten Göhling und ich in die 2. Mannschaft nach. Das erste Punktspiel am 8.4.1975 gegen Halbau I, und gleich ein Bundesligaspiel! Ich blieb sogar bei 6-2 Punkten ungeschlagen, insgesamt war die Saison bei 24-16 Punkten für mich und dem Klassenerhalt für Halbau II ein voller Erfolg. Das Jahr endete mit der Deutschen Meisterschaft im November 1975 in Berlin-Heiligensee, und ich spielte mich mit Röpke, dem Deutschen Meister von 1973, und Göhling am Freitag davor bis 2 Uhr nachts ein, um dann um 7.30 Uhr zur nullten Stunde (so etwas gab es damals!) in der Schule zu sein und mittags zum Turnierstart an die Platten zu gehen. Ich erreichte den zweiten Tag und zog gleich in einer ungeliebten und heute gar nicht mehr üblichen 3er Gruppe gegen Manfred Grüneberg (4:3) und Kelle (6:6) als Erster in die Endrunde ein. Hier hatte ich allerdings nichts mehr zu bestellen

und belegte nach einem 4:5 gegen Schönlau bei meiner ersten DEM immerhin den 8. Platz!

Zweimal hintereinander im Finale

Das nächste Highlight kam 1976. Im erstmals ausgetragenen DTKV-Pokal erreichten wir mit Halbau I nach Siegen über Medo Hannover und TFC St. Pauli das



Halbau ohne Gerrit Kähling ist unvorstellbar wie Gerrit Kähling ohne Halbau.

Endspiel gegen TKC Celle (mit Jürgen Röpke und Wolfgang Graf), wo wir allerdings deutlich 10-22 unterlagen. Im nächsten Jahr sollten wir es aber besser machen, nach Siegen gegen Kickers Hamburg und Eintracht Rehberge standen wir erneut im Endspiel. Gegner war kein geringerer als der Rekordmeister TFG 38 Hildesheim! Das Endspiel wurde aus Termingründen im Anschluss an das Turnier zum 15jährigen Bestehens des Berliner TV 62 in Berlin-Gropiusstadt in der 17. Etage eines Hochhauses ausgetragen. An diesem 20.11.1977 hatte ich einen sehr guten Tag erwischt. Ungeschlagen erreichte ich das Endspiel im Jubiläumsturnier, wo ich mich lediglich meinem Halbauer Mitspieler Wolfgang Kolski nach Verlängerung geschlagen geben musste.

(Fortsetzung von Seite 31)

Im anschließenden DTKV Pokalendspiel an 4 Platten in vier Runden mit neutralen Schiedsrichtern, heute auch kaum noch vorstellbar, konnten W. Kolski und ich die Form aus dem Turnier bestätigen und sorgten bei jeweils 7-1 Punkten für das Gros der Punkte zum 17-15 Sieg, der durch Göhling und W. Sprung perfekt gemacht wurde.

Die Jahre 1978 und 1979 waren die Jahre des Umbruchs bei der Spvgg. Halbau. Der Vorsitzende Wolfgang Sprung, die Gebrüder Kolski und Göhling verließen den Verein, neue Leute wie Bökel, Adler und Runge, später Budzynski und Gruenheid kamen hinzu. Ich übernahm den Vorsitz, den ich übrigens noch heute innehabe.

Die Vorbilder überholt

Der nächste sportliche Erfolg kam im Mai 1980. Zunächst wurde ich Nordeutscher Vizemeister, nachdem ich die Endrunde mit 10-0 Punkten beendet hatte, dann aber gegen Minnich (Hildesheim) in einem begeisternden Endspiel nach Verlängerung mit 7:9 unterlag. Nur eine Woche später wurde ich durch einen deutlichen 6:2 Sieg gegen Jäger Süddeutscher Meister, ohne in dem ganzen Turnier auch nur ein Spiel verloren zu haben. Im November gelang mir durch einen 7:3 Sieg gegen P. Bumke erstmals der Sieg bei der Berliner Pokalmeisterschaft, dem noch drei weitere Siege folgen sollten. Damit hatte ich schon mehr erreicht als meine Vorbilder Jürgen Röpke und Wolfgang Kolski, die trotz großer Anstrengungen nie Berliner Pokalsieger wurden!

Die Mannschaft wurde mittlerweile immer stärker, da Budzynski und Gruenheid schnell den Anschluss an die Spitze gefunden hatten, mit dem Stuttgarter Schnelle, der nach Berlin zog, stieß ein weiterer Bundesligaspieler dazu. Schon in

der Saison 1981/82 waren wir in der Bundesliga so stark, dass wir eigentlich den Titel verdient gehabt hätten, leider gab es gegen die TFG 38 Hildesheim im entscheidenden Spiel eine umstrittene 15-17 Niederlage. Dafür lief es 1982 als Einzelspieler besser. Ich wurde durch einen klaren 6:3 Sieg gegen Werner Glück zum zweiten Mal Süddeutscher Meister, und das zu einer Zeit, als die süddeutschen Spieler wie Funke, Glück, Häfner,



Die 70er waren schon eine geile Zeit. Ganz links: Erich Göhling. Daneben: Gerrit Kähling.

Jäger und einige andere das Tipp-Kick dominierten! Allerdings erlebte ich in diesem Jahr auch eine meiner größten Enttäuschungen. Bei der DEM in Aalen verpasste ich bei 8-2 Punkten aufgrund des direkten Vergleichs gegenüber meinem Vereinskollegen Gruenheid das Endspiel, der dort zu allem Überfluss auch noch haushoch gegen den Rehberger Dohl verlor. Da ich nach dem ersten verlorenen Endrundenspiel gegen Gruenheid einen Lauf bekam, bin ich heute noch der Meinung, sehr gute Chancen gegen Dohl gehabt zu haben, zumindest hätte ich nicht so hoch verloren! Diese Enttäuschung war noch größer als der 3. Platz bei der NDEM 1981, wo ich das ganze Turnier ungeschlagen blieb und nur gegenüber Fricke (Hildesheim) das Endspiel aufgrund des schlechteren Torverhältnisses verpasste, weil dieser gegen einen lustlosen Graf (Celle) unverhältnismäßig hoch gewann.

Starteam zerbrach nach Erfolg

In der Saison 1982/83 hatten wir dann eine sehr starke Mannschaft in der Bundesliga. Peter Funke war mittlerweile zu uns gekommen und so konnten wir mit einem Rekordergebnis von 18-0 Punkten und 214:74 Spielpunkten erstmals Deutscher Meister werden, der Zweite Kirchheim wurde dabei mit 29-3 geschlagen, der Deutsche Rekordmeister TFG 38 Hildesheim auf dessen Platten mit 24-8! Leider blieb uns das Double verwehrt. In einem denkwürdigen Spiel im Keller der Familie Becker verloren wir gegen den Zweitligaaufsteiger TKV Bidingen mit 15-17, der gar nicht wusste, dass er gegen den

frischgebackenen Deutschen Meister spielte. Im Nachhinein betrachtet haben wir nur einen Fehler gemacht: Wir hätten vor dem Spiel sagen sollen, dass wir gerade Deutscher Meister geworden sind,

dann hätten die Büdinger sicherlich den nötigen Respekt gehabt und wahrscheinlich nicht gewonnen! Leider zerbrach die Mannschaft wenig später. Funke wollte in der folgenden Saison ohnehin nicht mehr am Mannschaftsspielbetrieb teilnehmen, Gruenheid und Budzynski hatten dann auch nicht mehr die richtige Lust, erklärten sich aber zunächst bereit weiterzuspielen, da mit dem schwer erkrankten Adler der Nachrücker fehlte. Als beide dann aber als vierten Mann auf Wellemeyer bestanden, während der Vorstand Thieke favorisierte, eskalierte die Situation und Gruenheid und Budzynski erklärten ihren Austritt. Der Vorstand hatte übrigens die richtige Entscheidung getroffen, denn Thieke war in der nächsten Saison bei 34-14 Punkten bester Halbauer!

Für mich brach im Tipp-Kick eine schwierige Zeit an. Es wurde verboten, den Torwart mit dem Finger auf der Stange zu bedienen, um nicht bei hektischen Paraden unter dem Torgummi durchzurutschen und dem Schiedsrichter die Entscheidung zu erschweren (Regel 6: Abwehr, Punkt 4). Dies wird sogar heute noch ungeahndet von einigen Spitzenspielern praktiziert, damals wurde dies konsequent untersagt. Ich musste mich daher umstellen und habe zwei Jahre kaum einen Ball gehalten! Insgesamt mussten wir bei Halbau in den nächsten Jahren ohnehin kleinere Brötchen backen. Der Druck, etwas bewegen und beweisen zu wollen, war nach den vielen Erfolgen weg, Zeit und Lust auch nicht mehr in dem bisherigen Maß vorhanden. Bis 1989 konnten wir uns aber noch in der Bundesliga behaupten. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich mit 103 Spielen die meisten Einsätze in der Bundesliga zu verzeichnen, denn bis auf die Jahre 1973 und 1974 und ein Jahr in den Achtzigern hatte ich kein Bundesligaspiel verpasst!

Historisches Finale

Der 03.03.1991 war ein historisches Datum. Nach der Wiedervereinigung am 03.10.1990 fand die erste Ostdeutsche



Gerrit Kähling und Peter Funke wurden zusammen Mannschaftsmeister.

Meisterschaft in Berlin statt, und

ich gleich im Endspiel. Hier musste ich mich zwar Jüttner mit 4:5 geschlagen geben, aber dafür war ich der erste Tipp-Kicker, der in allen vier Sektionsmeisterschaften im Endspiel stand!

Das Tipp-Kick veränderte sich in den neunziger Jahren enorm. Zunächst wurden die Stahlbeine quasi zur Mindestausrüstung. Während in den Achtzigern nur einige wenige Süddeutsche sowie bei Halbau Budzynski, Bökel und Gruenheid mit Stahlbeinen spielten, wohl aber eher der Haltbarkeit wegen als der Präzision, fingen nun selbst Neulinge gleich mit Stahlbeinen an. Es entwickelte sich ein technisches Niveau, das mit den Bleikickern nicht mehr zu erreichen war. Dazu kam Anfang der neunziger Jahre das von den Lübeckern eingeführte Farblegen, was den Charakter des Spiels völlig änderte. Für Leute wie mich aus der Bleifußgeneration wurde es nun immer schwieriger mitzuhalten. Fast roboterartig kommt mir die Farblegerei vieler Spieler heute vor. Ich bin gespannt, wann der erste Spieler bei „Wetten, dass...?“ antritt und den Ball hundertmal hintereinander auf seiner Farbe hält!

Förderung von Normann Koch

Bei der Einleitung der neuen Tipp-Kick Ära war ich übrigens live dabei. Bei der NDEM 1991 am 26.05.1991 in Trittau spielte ich in den Play-Offs im Viertelfinale gegen einen gewissen Norman Koch. Das erste Spiel hatte ich schon 6:5 gewonnen, im zweiten stand es 3:3, als mir kurz vor Schluss ein klarer



Die Spvgg Halbau Berlin. In zwei Jahren gibt es das 40jährige Geburtstag.

Treffer, den alle Umstehenden außer Schiedsrichter Grote gesehen hatten, nicht gegeben wurde. So konnte Norman Koch noch 4:3 gewinnen und im 3. Spiel dann ins Halbfinale einziehen und später seine erste Sektionsmeisterschaft gewinnen, was der Beginn einer einzigartigen Erfolgsserie war.

Das Tipp-Kick wurde nun plan- und berechenbarer, der Zufall minimiert. Da der Zufall aber durchaus den Reiz eines Spieles ausmacht, kann man schon sagen, dass das Spiel an Reiz verloren hat! Ich habe auf Turnieren gegen Neulinge gespielt, die jeden Ball auf ihre Farbe legen konnten, aber im Spiel einmal das Tor getroffen haben! Da kann man dann froh sein, wenn man das Spiel mit 2:0 gewinnt, früher wäre so ein Spiel vielleicht 9:3 ausgegangen.

Heute spiele ich noch regelmäßig einmal in der Woche bei Halbau, auch im Mannschaftsspielbetrieb, wo wir nach 15 Jahren 2. Liga nun in der Regionalliga Ost spielen, bin ich noch aktiv. Nur Reisen und Turniere tue ich mir nicht mehr so gerne an. In zwei Jahren feiert Halbau sein vierzigjähriges Bestehen und ich hoffe, es kommen noch ein paar Jahre dazu!

(Gerrit Kähling)

Die größten Erfolge von Gerrit Kähling:

2 x Süddeutscher Meister
1 x Westdeutscher Meister
1 x Norddeutscher Vizemeister
1 x Ostdeutscher Vizemeister
1 x Deutscher Mannschaftsmeister

1 x Deutscher Mannschaftspokalsieger
9 x Berliner Meister
4 x Berliner Pokalsieger
103 Bundesligaspiele

Artur Merke auf dem Weg zum Spitzenspieler!?

Der für den TKC 71 Hirschlanden in der 1. Bundesliga spielende Ex-Evinger Artur Merke könnte eigentlich auch im Talentschuppen auftauchen. Denn er ist einer von den Kickern, die sich stets verbessern wollen und das auch tatsächlich strikt umsetzen. In erster Linie nutzen ihm dabei seine durch das Alter gegebene Reife, seine enorm hohe Intelligenz und sein gesunder Ehrgeiz. Fast unbemerkt hat er sich so in den letzten Monaten „step by step“ gesteigert und gilt - zumindest für einen Teil der sogenannten oder auch selbsternannten Fachleute - als einer der wenigen, die kurz- bis mittelfristig am Lack der „Ikonen“ kratzen können. Auch in der Verbandsarbeit ist der in Karlsruhe lebende Bundesligaspieler nicht mehr wegzudenken. Mit seiner ArtBot-Seite hat er Maßstäbe gesetzt. Gerade hier glänzt er in der Zusammenarbeit mit seinen Präsidiumskollegen sowie der rundschaue durch ein Höchstmaß an Seriosität und Zuverlässigkeit. Charaktere wie Artur Merke sind wichtig für einen Hobbyverband, denn ohne sie würde nichts oder nur sehr wenig laufen.



Artur Merke mit seiner großen Liebe XX

Stichworte

Papst Johannes Paul II: war länger im Amt als Helmut Kohl, und das will was heißen, musste sich aber auch nur einmal zur Wahl stellen ...

Computerzeitalter: von der Steinzeit bis zum Computerzeitalter ist es erdgeschichtlich gesehen nur ein Augenblick, wer weiß, was uns noch die Zukunft bringen wird.

Zielstrebigkeit: ist wichtig, sollte aber nicht überschatten, dass auch der Weg, und nicht nur das Ziel, von Bedeutung ist.

Luxus: frei über die eigene Zeit verfügen gehört dazu

Reisen: Reisen bildet!

Zuverlässigkeit: bei so manchem TKer habe ich den Eindruck, dass sie die Unzuverlässigkeit zur Tugend ausgerufen haben.

Objektivität: habe ich generell nicht die geringsten Probleme mit.

Selbstüberschätzung: kommt schon mal vor, ich denke da so an meine ersten TK Turniere ☺

Sehnsucht: ist etwas sehr menschliches

Höhen und Tiefen

Schönstes Tipp Kick Erlebnis:

Da gab es ein paar schöne, die erste Vereinsmeisterschaft, der erste Aufstieg, der erste Turniersieg, aber auch viele Spiele, in denen man an seine Grenzen gehen musste.

Schlimmste Tipp Kick Erlebnis

Das war 2007 beim BL Spiel gegen Leck. Wir hatten 14:6 und 15:13 geführt. Ich musste gegen B. Fromme ran, und führte schnell 2:0. Was danach kam war Pech gepaart mit Unvermögen, was uns letztendlich um die Play Offs gebracht hat, vom Abstiegskampf ganz zu schweigen.

Angenehmster Gegenspieler

Einen „Lieblingsgegner“ per se gibt es nicht, ich spiele generell gerne gegen Spieler, die auf hohem Niveau agieren. Aus dieser Sorte von Spielern lief es in letzter Zeit gegen A. Beck am besten, aber die nächste Revanche kommt bestimmt.

Unangenehmster Gegenspieler

OK, ich beschränke mich auf Spieler, die es rein spielerisch und mit fairen Mitteln zu diesem Titel gebracht haben. An erste Stelle würde ich nach wie vor H. Wölk nennen, denn bei ihm habe ich immer den Eindruck, wenn es knapp wird, dann macht er 2 unhaltbare Schüsse und betonierte danach sein Tor zu.

Das erste mal.....

Mannschaftsspiel: Saison 2003/2004 in der Regionalliga West beim TV Westalen Eving

Turnier: Das war, nach ca. einem Monat Tipp Kick im Verein, die NRW Einzelmeisterschaft 2003. Ich bin da gegen 7 Uhr morgens von einem Abi Nachtreffen nach Hause gekommen und bin nach 2 Stunden Schlaf nach Herne aufgebrochen. Erste Runde war ich dann leider raus, aber für das Lucky Loser Cup Finale hatte es noch gereicht.

Sieg über einen Bundesligaspieler: Das weiß ich gar nicht mehr so genau, muss wohl irgendwann 2004, spätestens aber 2005, passiert sein.

Erreichen einer Endrunde: Das war beim 1. Evinger X-mas Cup 2003, ich wäre sogar fast ins Endspiel gekommen, hatte den späteren Sieger T. Wegge geschlagen, brauchte im letzten Spiel einen Sieg, was leider misslang.

Turniersieg: Das war beim 1. Kolorado Cup 2006, meines Wissens das allererste DTKV Turnier, welches im Schweizer System Modus ausgetragen wurde.

Finale: Tja, das war in Bockenem 2005, meine erste Endrunde bei einem etwas größeren Turnier. Leider hatte ich H. Jüttner als Gegner, der sich gar nicht von meiner zwischenzeitigen 3:1 Führung beeindrucken ließ, und am Ende 5:4 gewann.

Artur Merke über.....

Georg Schwartz: In Karlsruhe gäbe es ohne ihn keinen Tipp Kick Club, keine perfekt organisierten Turniere und keine langen montäglichen Trainingsabende. Mittlerweile wohl der Spieler, gegen den ich die meisten Tipp Kick Spiele absolviert habe, und ich habe den Eindruck, dass wir auf dem richtigen Weg sind, uns gegenseitig zu verbessern. Nach dem Training ist auch immer Zeit für ein oder zwei Bierchen, dann wird auch heftig über TK aber auch über Gott und die Welt diskutiert. Wir verstehen uns auch außerhalb des TKs sehr gut und unternehmen hier und da etwas gemeinsam. Ich bin sehr froh, dass Georg letztes Jahr für den Verband als Mitgliederbetreuer gewonnen werden konnte. Der von ihm in Angriff genommene neue Internetauftritt für den Verband wird sicher dazu beitragen, dass neue Mitglieder für unsere Randsportart gewonnen werden können.

Andreas Schneider: Er gewann die deutsche Einzelmeisterschaft, da wurde N. Koch gerade eingeschult. Zurzeit spielt er auch sehr stark und ist das Rückgrat unserer Mannschaft. Zusammen mit Harry kann er Unmengen von Bier konsumieren. Ich kann mich da noch sehr gut an mein erstes Auswärtsspiel in Hannover/Göttingen erinnern, als mich die beiden am Abend zuvor unter den Tisch gesoffen haben, und am nächsten Tag trotzdem fit waren. Ich dagegen war schon froh, dass ich überhaupt wusste, auf welches Tor ich schießen muss.

Andreas Helbig: Es war eine schöne Zeit, als wir zusammen als Aufsteiger die 2. BL etwas aufmischen konnten. Wer hätte damals gedacht, dass wir mittlerweile beide in der BL spielen, und das jeweils bei einem gänzlich anderen Verein. Ich habe von Andreas einiges gelernt, vielleicht etwas schneller als ihm lieb war, denn ich konnte ihm den Vereinsmeistertitel zweimal knapp vor der Nase wegschnappen, was er mir aber nie wirklich übel genommen hat ☺ Es hat mich gefreut, dass er letztes Jahr den Glemsgau Pokal gewonnen hat. Ich denke, dass sich unsere Wege noch oft kreuzen werden, auf der Platte ist er einer der fairesten Spieler im gesamten TK Zirkus.

Normann Koch: Das war wohl 2002, als ich das erste Mal seinen Namen sah. Ich kaufte mir das Pro Team Set um beim nächsten TK Treffen mit Freunden ganz groß rauszukommen. Da war da dieser schlecht kopierte Zettel, welcher besagte, er sei 3-facher Deutscher Meister, und hat die Stahlbeine entworfen, die für mich alle fast gleich aussahen. Wie man die Spielfigur halten muss, und was Farbspiel ist, stand da auch drauf, fand ich sehr faszinierend. Das war wohl auch der Moment, welcher mich später zum „Profi“ TK gebracht hat. N. Koch gehört zwar immer noch zu den wenigen Spielern, gegen die ich noch nie gewinnen konnte, aber ich denke doch, dass der Abstand in den letzten 5 Jahren etwas kleiner geworden ist. Ich hoffe er bleibt dem TK noch lange erhalten!

Flo Wagner: Ich weiß noch, als ich bei der ODEM 2004 im Lucky Loser Cup gegen ihn spielte (da war er wohl erst 12), und mit Mühe und Not gewonnen hatte. Ich hatte ihn sogar wegen seiner intelligenten Spielweise gelobt. Ein Jahr später war er am gleichen Ort bei der Berliner Pokalmeisterschaft ins Finale gekommen, das war natürlich ein Riesending. Leider ist er dann im Finale an H. Jüttner gescheitert, sonst wäre die Sensation perfekt gewesen. Ansonsten ist er sehr ruhig, manchmal vielleicht zu ruhig, um ein ganz Großer zu werden, muss er vielleicht auch mal aus sich rausgehen.

.....über Artur Merke

Alexander Beck: Brilliant seine Artbot-Seite. Soviele Infos, die immer wieder neu zu entdecken viel Spaß machen. Als Tipp-Kicker sehr talentiert und wissbegierig. Seit Jahren stetig am Verfeinern seines eigenen Stils, kann er es bestimmt auch schaffen, sich in der Spitze zu etablieren. Er ist zumindest auf einem gutem Weg. Neben der Platte ein ruhiger, aber sehr konstruktiver Gesprächspartner, mit dem man sich gerne über Tipp-Kick und auch Verbandsarbeit unterhalten kann.

Georg Schwartz: Wahrscheinlich ist Artur der einzige deutsche Tipp-Kicker, der sich an „Chinesischem Tipp-Kick“ orientiert; dabei dient der chinesische Tipp-Kicker als Idealvorstellung, wie Tipp-Kick wohl gespielt würde, wenn es bis zu den Grenzen ausgereizt, perfektioniert worden wäre. Es gibt ja genügend Sportarten, bei denen das schon stattgefunden hat. Konsequenterweise lotet er dabei aus, an welchen Stellen Verbesserungsmöglichkeiten in Spiel, Taktik und Material zu finden sind, und stößt dabei immer wieder auf Innovationen, die er zunächst theoretisch analysiert und dann praktisch umsetzt und trainiert. Artur spielt im wahrsten Sinne des Wortes „Tipp-Kick mit Köpfchen“, seine Aktionen und Spielweise sind durchdacht und auf Effektivität geprüft. Kein Wunder, dass er bereits in der zweiten Saison in der höchsten Liga angekommen ist, und sehr gut mithalten kann. Bei seinem Turniersieg in Kaiserslautern hat er eindrucksvoll gezeigt, wie erfolgreich sein „Tipp-Kick mit Köpfchen“ sein kann, wenn auch die Konzentration noch stimmt. Ich traue ihm noch einige weitere, auch größere Erfolge in naher Zukunft zu.

Benjamin Buza: Ich sage nur VERRÄTER!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Andreas Hahn: Mein Kommentar zu Artur Merke kann nur ein Loblied werden. Ich habe ihn beim TVW Eving kennen und Schätzen gelernt. Er ist ein super hilfsbereiter, ehrgeiziger und insbesondere findiger Tipp-Kicker. Was seine Suche nach dem perfekten Spiel betrifft, ist er mein absolutes Vorbild, seine Tricks Lücken in der eigenen Abwehr auszumerzen und in der gegnerischen aufzudecken sind einfach aber effektiv. Bei seiner Suche nach dem perfekten Spieler muss niemandem mehr erklärt werden warum Artur Merke eine Ausnahmeerscheinung ist – wer sonst hat Kugellager in seine Figuren gebaut um das „Spiel“ der Beine zu eliminieren. Und obwohl er sehr viel Zeit in diese „Technologie“ investiert hat, hat er uns (Tegethoff und mir) auf Anfrage alles ausführlich erklärt. Es wäre für das spielerische Niveau unseres Sportes gut wenn weitere Top-Spieler ihr Wissen so teilen würden wie Artur.

Rainer Schlotz: Artur ist ein kluger Kopf. Hat sich für die kurze Zeit seiner Karriere eine wirklich gute Spielweise zugelegt und zeigt diese sowohl in der Mannschaft als auch im Einzel! Das erste Bundesligajahr war ein Lehrjahr für ihn, in der laufenden Saison hat er mich (...denke auch die gesamte Mannschaft) wirklich überzeugt. Ansonsten ist Artur ein netter Kerl mit dem wir hoffentlich noch einige Erfolge feiern können.

Wer zum Teufel ist Fabry Die großen Vorbilder aus dem Blick eines talentlosen

Für die talentlosen Spieler wie mich gibt es doch nichts Wichtigeres, als sich den ein oder anderen Dreh und Kniff von den Großen der Szene abzuschauen. Schließlich soll ja auch das Image mit der Talentlosigkeit irgendwann vorüber sein.

Doch wer sind diese Vorbilder? Wo liegen ihre Stärken? Haben sie Schwächen? Und wenn ja, welche sind es?

Vielleicht ist der ein oder andere ja auch komplett anderer Meinung, was meine Auswahl der vermeintlichen Superstars und Vorbilder entspricht. Vielleicht sind aber auch die von mir bewunderten Stärken etwas, was ein anderer Spieler als absoluten Standard bezeichnen würde. Ihre vermeintlichen Schwächen könnten ja auch vielleicht das Geheimnis ihres Erfolges sein. Darüber zu diskutieren bleibt natürlich jedem selbst überlassen.

Meine Auswahl richtet sich in erster Linie danach, bei wem sich das „über die Schulter schauen“ während des Spiels lohnt. Doch was nützt das Zu- und Abschauen, wenn man es später alleine nicht umzusetzen weiß. Daher erreichen den Status „Vorbild“ nur die Spieler, denen es nicht nur auf der Platte gelingt, die Zuschauer mit ihren Fingerfertigkeiten zu entzücken, sondern auch abseits der Platte ihr positives Verhalten unter Beweis stellen können. Soll heißen: Wer hat stets ein offenes Ohr und hilft mit Tipps und Tricks weiter?

Hier nun meine Auswahl der absoluten Größen, Heroes, Dinos oder einfach nur Vorbilder unseres Sports:

Normann Koch:

Der Muhammad Ali des Tipp Kick – Der größte aller Zeiten - The eternal number 1.

Gibt es irgendwas, was er nicht kann? Ich persönlich finde die Art, wie er scheinbar locker und mühelos mit beiden Händen seinen Torwart, meist sogar nur mit der linken Hand, bedienen kann und flux mit der anderen ein messerscharfes und knallhart platziertes Brett in das Tor des Gegners zaubern kann, einfach beeindruckend.

Nach Schwächen zu suchen fällt bei ihm wahrlich schwer. Wenn man überhaupt welche ausmachen kann, dann wahrscheinlich die, dass es sicherlich nicht das attraktivste Spiel ist, was er teilweise seine Zuschauern bietet. Allerdings ist es nicht so, als ob unser Normann nicht in der Lage wäre, einen Zauberball nach dem anderen abzufeuern. Im Gegenteil, er hat einfach erkannt, dass sein „einfacher“ Spielstil brutal effizient ist. Also vielleicht doch keine Schwäche, sondern eher eine Koch'sche Zauberformel für absolute und kaum erreichbare Perfektion? Viel stärker fällt dann doch eine andere Schwäche von Normann ins Gewicht: Beim Bier kaufen wird er immer noch nach seinem Ausweis gefragt.

Alex Beck:

The wall. Keiner kann so gut im Tor wie er. Seine Abwehr steht stets legendär, der Keeper hält. Zwar schießt er nicht allzu viele Tore, aber das muss er bei der Abwehr auch nicht. Eins mehr als



Thomas Fabry ist noch unschlüssig bei der Auswahl seines Vorbildes.

der andere reicht ja. Kein anderer Spieler scheint sich so viele taktische Gedanken über seine Abwehrstellung zu machen wie Alex Beck.

Es gibt nur Wenige, die ihre Vorbildfunktion auch abseits der Platte nahezu perfekt ausführen – Alex Beck ist einer von ihnen. So hat er stets ein offenes Ohr für die Fragen der „Talentlosen“ und gibt gerne taktische Weisheiten weiter. Leider werden diese Weisheiten auch einem gewissen Martin Brand

zugetragen – eine absoluten Schwäche des Herrn Beck!

Oliver Schell:

Diese Dreher, so ruhig, präzise und genau wie seine Wortwahl. Scheu, aber doch mit Nachdruck kann er die Dinger versenken. Sein Torhüter ist, genau wie seine Konzentration während des Spiels, mit das Beste was unsere Szene zu bieten hat. Zurzeit sicherlich bei jedem Turnier der Top-Favorit. Nun ja, mehr gibt es über Olli nicht zusagen, er sagt ja selber nicht viel. Aber will man ihm das als Schwäche ankreiden? Eher nein, er gibt seine Antworten an der Platte, und diese sind durchaus eindrucksvoll.

Dirk Kallies:

Bunt und so vielseitig wie sein neu entdeckter Kleidungsstil kann man auch sein Spiel bezeichnen. Mal himmelhoch jauchzend, weil alles läuft, mal am Boden zerstört, weil einfach gar nichts kommen mag – so scheint das bei Dirk so manches Mal zu laufen. Seine Stärke ist, dass er es verbal nie rauslässt, seine Schwäche vielleicht, dass man es ihm immer ansehen kann. Vorbildhaft finde ich jedoch stets seinen ungebrochenen Kampfgeist, der ihn zwar nicht immer komplett ans Ziel, jedoch dafür konstant an seine Grenzen bringt.

Jens König:

Immer wieder der King unter den Spielern. Ruhig, besonnen geht er an die Platte, doch was dann da passiert ist wahrlich einer Krone wert. Intelligent platzierte Bretter, undurchschaubare Dreher, knifflige Aufsetzer – ein so präzises und kluges Spiel, ungläublich durchdacht hat nur der Mensch mit dem kichernsten Lachen der Welt. Seine Schwäche? Vielleicht, dass sein Spiel so gar nicht zu kopieren ist.

Frank Hampel:

Viele mögen sagen „der Hampel, der spielt so 08/15“. Ich sage: Wer kann besser und erfolgreicher 08/15 spielen als er? Es sind wahrlich nicht viele. Für ihn stehen eine solide Abwehr, sowie eine stets gefährliche Offensive. Schnörkellos, aber erfolgreich! Auch außerhalb der Platte ist er ein Großer unserer Zunft.

Seine Schwäche? Vielleicht etwas zu wenige große Titel auf seinem Briefkopf.

Michael Kaus:

An der Platte stets verbissen, hochkonzentriert und erfolgreich. Michael Kaus während seiner

Spiele an der Platte zu beobachten, ist immer wieder überaus interessant und unterhaltsam zugleich. Nur wenige verstehen es, sich so zu pushen wie er. Lernt man ihn abseits der Platte kennen, ist er stets mit Tipps behilflich.

Bleibt die Frage, welche Schwächen er überhaupt hat? Meiner Meinung nach kann Michael Kaus jeden schlagen, nur der ganz große Titel, der fehlt noch.

Fabio de Nicolo:

Unser Sunnyboy der Liga, stets nen lockeren Spruch auf den Lippen. Eine perfekte Symbiose aus norddeutscher Coolness und italienischem Temperament. Technisch einer der Stärksten der Szene, was ja auch schon mit dem Titel des Deutschen Meisters belohnt worden ist. Bei Fabio bewundere ich, wie er stets meine Leistungen analysieren und mir somit wertvolle Tipps mit auf den Weg geben kann. Fabio's Schwäche? Seine Katzen!

Klaus Höfer:

Unser amtierender Weltmeister im Ascheimer umtreten. Im Tipp-Kick vielleicht nicht ganz auf

Augenhöhe mit der absoluten deutschen Spitze, dafür aber umso mehr abseits der Platte. Keiner leert schneller eine Bierflasche als Klaus „Heinz“ Höfer.

Martin Brand:

Kurz davor, spielerisch im absoluten Mittelmaß zu verschwinden, krallt er sich an den letzten Strohalm, den er noch zur Verfügung hat – die *rundschau* Redaktion! In alter Klatsch-Presse Manier versucht er so weiterhin auf sich aufmerksam zu machen. Seine Schwächen? Spielerisch ist er schon lange nicht mehr „Up to date“ und journalistisch ist er auch eher nur Mittelmaß.

Alles in allem sind es natürlich unheimlich viele Spieler, die durch ihre eine oder andere Stärke in den verschiedensten Bereichen positiv aufgefallen sind und für deren konstruktive Tipps ich immer ein offenes Ohr habe, damit meinem talentlosen Dasein ein baldiges Ende bereitet wird.

In ewiger Liebe,

euer

Thomas



Hacky Jüttner und Michael Hümpel könnten auch zwei Vorbilder sein. Für was? Schauen mer mal.

Bauanleitung Tipp-Kick-Turnierplatte

Nach Meinung der großen Mehrheit stehen in Berlin bei Celtic und in Wasseralfingen die besten Platten der Republik. Was macht die Qualität dieser Platten aus. Die Rundschau hat sowohl PWR Wasseralfingen als auch Celtic Berlin der Tipp-Kick-Allgemeinheit mal darzulegen wie diese ihre Spielplatten entsehen lassen. Leider spielte Celtic da nicht mit. Dort will man sich diesbezüglich nicht in die Karten schauen lassen. Umso schöner, dass Bernd Weber sich die Mühe machte und eine detailgenaue Bauanleitung für eine nahezu optimale Tipp-Kick-Platte einreichte

Spanplatte (möglichst wasserfest) und umlaufende Bande aus Holzleisten bei Schreiner oder Baumarkt zusägen lassen, Abmessungen siehe Blatt 2, Excelliste.

ca. 20 - 28 Spaxschrauben zwischen 3,5 x 40 bis 4,5 x 50 mm

Als Kleber wird vorzugsweise wasserlöslicher Holz- bzw. Weissleim (Ponal, Fa. Henkel, ca. 350 Gramm) verwendet, alternativ kann auch der Textiltapetenkleber Ovalit (Fa. Henkel) eingesetzt werden. Der Filz saugt dabei im Kontaktbereich einen geringen Teil vom Holzleim auf, wodurch die Filzfasern im unteren Bereich zusätzlich verklebt werden. Weniger geeignet sind Pattex oder Silikon, da diese den Filz nur an den Kontaktstellen fixieren und dies führt zu einer etwas höheren Fusseigenschaft des Filzes.

Als Farbstift möglichst Ausführungen mit Metallspitze verwenden, um die Linien einfacher aufzeichnen zu können. Der gebräuchlichste Stift ist der Korrekturstift Pentel (12ml, reicht für ca. 10–12 Platten), geeignet ist auch der Stift Edding 780 (ca. 6-8 Platten), dessen Linien allerdings etwas schneller verblassen. Weniger geeignet sind die Stifte mit Filzspitze, z.B. Edding 750.

1 Paar Turniertore, Bezugsmöglichkeit nur über den DTKV-Materialservice

Filztuch, die empfohlene Ausführung ist abhängig von der zu erwartenden Nutzung. Die Filzqualitäten unterscheiden sich vor allem in Haltbarkeit sowie in Fusseigenschaft und lassen sich folgendermaßen klassifizieren:

I) Einfacher Filz (geringer Wollanteil) für gelegentliche Familienturniere, gibt es üblicherweise im Bastel- bzw. Stoffwarenhandel für ca. 10 – 12 € bzw. Bezug über den DTKV-Materialservice

II) Filz Super (mittlerer Wollanteil) für regelmäßige Nutzung im Freundeskreis, spezieller Fachhandel, Preisspanne ca. 16 – 20 €

III) Filz Original (100% Wolle) für hohe Beanspruchung, Bezugsmöglichkeit nur über den Originalhersteller Fa. Mieg für 25,00 € oder über den DTKV-Materialservice

Als Hilfsmittel und Werkzeuge werden benötigt: Bohrmaschine, Bohrer Durchmesser 3,5 / 4,0 mm und 8 mm, Stichsäge (alternativ Laubsäge), Schmirgelpapier, Raspel, Cutter (scharfes Messer), Meterstab, Bleistift und ein Stück gerade Leiste zum Verstreichen des Klebers.

Material (Abmessungen und Bezugsmöglichkeiten siehe Bauanleitung Stadion, Blatt 2) besorgen. Beim Zuschnitt der Banden wird empfohlen, dass die Länge der Längsbanden der Plattenlänge entspricht, die Querbanden haben dann je die Länge der Plattenbreite plus 2 x Bandendicke.

Zuerst die Banden auf Passgenauigkeit überprüfen und vorbereiten. Die Ausschnitte zur Torwartbedienung in den kurzen Banden angezeichneten und mit Stich-, Bügel- oder Puksäge ausgeschnitten bzw. alternaiv kleine Stege zusägen. Dabei entstandene Schnittflächen mit einer Holzraspel bei Bedarf nacharbeiten und alle Kanten mit Schmirgelpapier verrunden. Danach die Bohrungen zur Aufnahme der Befestigungsschrauben (Spax) mit einem Abstand von 20 bis 25 cm anzeichnen und mittels Bohrer im Nenndurchmesser entsprechend der Schraubenbezeichnung bohren und leicht ansenken.

Wenn alles vorbereitet ist, wird als nächstes die Spanplatte satt, vollflächig und vor allem gleichmäßig mit Kleber bestrichen. Zum Verstreichen eignet sich eine ebene Latte oder Leiste mit einer Länge von 25 - 50 cm.

Der kritischste Teil ist das Aufbringen des Filzes, zu dem 2 Personen erforderlich sind. Einer (A) hat die Aufgabe, den Filz leicht unter Spannung zu halten, während der andere (B) den Filz ausrichtet, an der Platte ansetzt und in den Kleber streicht. Der Filz wird ausgebreitet, jeder nimmt 2 Ecken der Schmalseiten des Filzes. A und B stehen sich dabei an den Schmalseiten der Platte gegenüber. Der Filz wird von A und B über der Platte ausgebreitet. B vermittelt den Filz der Breite nach und setzt ihn mit einem Überstand von ca. 0,5 cm über die Platte hinaus am Querrand der Platte in den Kleber. A hält den Filz dabei leicht unter Spannung und vor allem den Rest vom Filz weg vom Kleber, während B den Filz am Rand 3 – 5 cm tief vorsichtig mit den Fingern in den Kleber streicht. Dabei sind in diesem ersten Streifen sich ergebende Falten sofort durch ablösen und durch erneutes Andrücken zu entfernen. Ausgehend von diesem ersten Streifen wird **gleichmäßig von der Mitte nach außen** mit den Fingern ein fingerlanger Streifen nach dem anderen in den Kleber gestrichen, bis der ganze Filz aufgetragen ist. Dabei hält A den Filz immer unter Spannung, damit keine Falten entstehen. Wenn doch welche entstehen, den Filz sofort bis zu den Falten abziehen und erneut in den Kleber streichen.

Achtung: Der Druck mit den Fingern auf den Filz sollte immer gleich stark sein, da bei unterschiedlichem Druck der Filz mehr oder weniger Kleber aufsaugt. Auch ist zu vermeiden, dass nach Aufbringen des Filzes und vor Aushärtung des Klebers Druckstellen durch Werkzeugablage oder aufstützen entstehen. Dies führt zu ungleichmäßigem Spielbelag.

Der überstehende Filz wird mit einem scharfen Messer oder Cutter abgeschnitten, man kann diesen aber auch zwischen Spanplatte und Bande einklemmen. Die vorbereiteten Banden werden dabei nacheinander der Länge nach vermittelt von oben an die Plattenkante angesetzt und so nach unten verschoben, bis die Bande mit der Unterseite der Spanplatte bündig ist. In dieser Lage wird die Bande mit Spax-Schrauben angeschraubt.

Mit dem Aufbringen der Linien sollte erst begonnen werden, wenn der Kleber vom Filzauftrag ausgehärtet ist. Bei Verwendung von Ponal dauert dies ca. 30 – 45 Minuten. Zuerst sind alle Eckpunkte (und entsprechende Hilfspunkte, wenn die Linien länger sind als das verwendete Lineal/Leiste) mit einem Punkt als Markierung anzuzeichnen. Diese werden anschließend miteinander verbunden. Für Kreisausschnitte und Kreise fertigt man sich Pappschablonen an, falls keine passenden Teller, Töpfe, Dosen, Deckel, verfügbar sind.

Bei potenziellen Filzhändlern reduzieren sich die Umsätze um ca. Faktor 3, wenn der Filz im stark beanspruchten Torraum zusätzlich mit Ponal bestrichen wird. Die Haltbarkeit des Filzes erhöht sich etwa um diesen Faktor.

Die Tore werden an der Torlinie aufgestellt und die Lage der 4 Befestigungslöcher auf dem Filz angezeichnet. Von der Filzseite her wird an diesen Markierungen je ein Loch mit Durchmesser 3,5 mm durch die Spanplatte gebohrt. Von der Unterseite werden die Bohrungen zur Aufnahme der Schraubköpfe (damit die Tischplatte nicht verkratzt wird) mit einem Bohrer Durchmesser 8 mm ca. 5 mm tief aufgebohrt. Dann von unten die Schrauben durch die Platte und die Befestigungslöcher der Tore stecken, je eine Mutter aufschrauben und fest anziehen

Als nächstes benötigt man noch einen Ball, zwei Spielfiguren, zwei Torhüter, einen guten, aber nicht zu guten Gegner und der Spaß kann beginnen.

Bei unvorhergesehenen Problemen oder allgemeinen Fragen zu Plattenbau, Technik und Tuning ist unter 07361/44987 telefonische Unterstützung erhältlich.

Materialkosten je Turnierplatte:

	Kosten einer Platte	Kosten mehrere Platten
Spanplatte, 19 mm, 124 x 80 cm, wasserfest	ca. 10,00 €	ca. 10,00 €
Banden	ca. 8,00 - 12,00 €	ca. 6,00 - 10,00 €
DTKV-Tore	20,00 €	20,00 €
Filz Original	17,50 €	17,50 €
Kleber Ponal, eine Dose mit 760 Gramm für 2 Platten	ca. 5,00€	ca. 2,50€
Schrauben	ca. 2,00 €	ca. 2,00 €
Farbstift Pentel	ca. 5,00 €	für 10 Platten ca. 0,50 €
Summe	ca. 70,00 €	ca. 70,00 €

Zeitbedarf bei 2 Personen für eine Turnierplatte :

Erste Platte ca. 2 Stunden

mit Übung, ab ca. 10 Platten ca. 1 Stunde

mit sehr viel Übung ca. 30 Minuten

bei weniger als 15 Minuten je Turnierplatte bitte unbedingt unter 07361/44987 anrufen.

Lagerung von Turnierplatten:

Aufgrund der hervorstehenden Tore ist es wenig ratsam, die Platten mit montierten Toren einfach nur aufeinander zu stapeln. Aufgrund des Gewichts von einer Platte mit ca. 16 Kg lastet damit bei z.B. 6 aufeinander gestapelten Platten auf den untersten Toren ein punktuell Gewicht von ca. 100 Kg. Zwar gehören die im DTKV verwendeten Platten und Tore grundsätzlich in die Kategorie „Unkaputtbar“, aber eine derartige Belastung ist auf Dauer für die Tore doch zuviel.

Da andauernde Montage und erneute Demontage der Tore zu aufwändig ist, hat sich als zwischen die Platten eingelegter Transport- und Lagerschutz der Einsatz von harten Styrodurplatten in einer Stärke von 8 – 10 cm in den Abmessungen von 50 x 100 cm bestens bewährt. Diese sind mit Kosten in Höhe von ca. 2,50 € je Platte eine sehr preiswerte Möglichkeit, um das Plattenhandling zu vereinfachen und diese bei Lagerung und Transport wirkungsvoll zu schützen. (Bernd Weber)

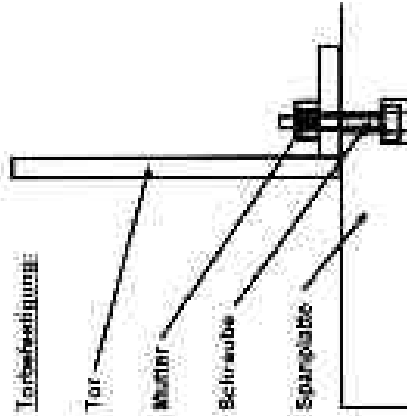
Bauanleitung Tipp-Kick-Turnierplatte, Blatt 2

Materialbedarf aus Baumarkt:
 Sperrholz (möglichst wasserfest) und Lamina oben
 Beschriftung (möglichst aus Holz) oder Beschriftung über
 das Internet (möglichst dauernd). Geht am besten ca. 20
 Beschriftungen zu bestellen (z.B. € 40 0,2 x 0,2 x 0,2
 mm ca. 200 - 400 Gramm wasserfestes Beschriftung
 Papier oder Acrylfarbe).

Sonstiger Materialbedarf:
 4 Paar Stahlbolzen (Bodenanker) mit
 Flansch (möglichst Ausführung Original von
 Fa. Gerthlacher).

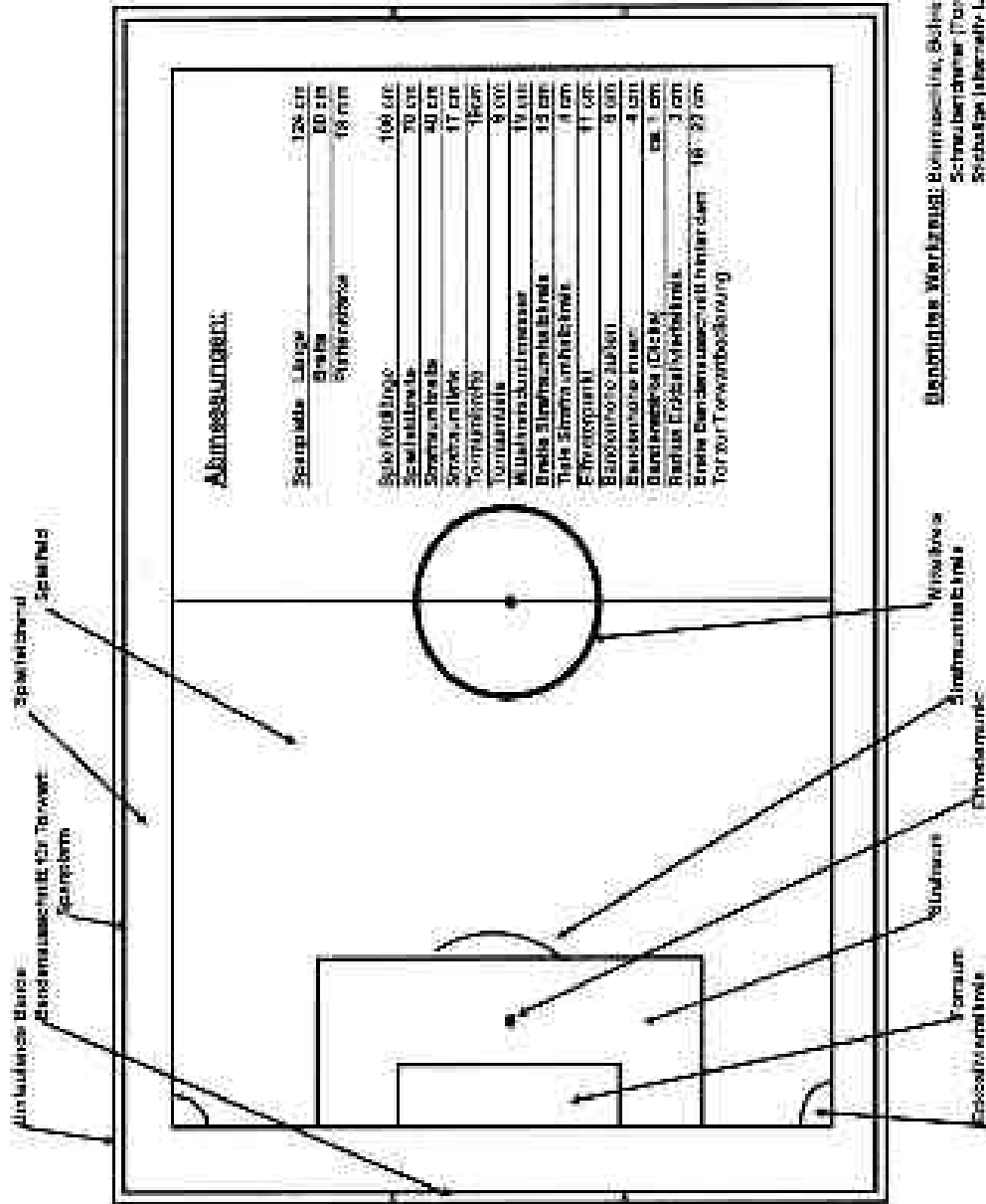
Weberei Info a. Home:

Edwin Weber
 Bornheim 4
 Tel.: 0733344667
 www.edwinweber.de



Benötigte Werkzeuge: Bohrer, Bohrmaschine, Bohr-
 schraube (Torx) und Kreuzschraubendreher (Bsp. 10mm)
 Schraube (alternativ Laubbäume, Schmirgelpapier, Feile)
 Cutter (oder ein Messer), Bleistift, Bleistift und ein Stück
 Gerthlacher (oder ein Stück zum Verschieben der Klammern)

Edwin Weber, Bornheim, Tel. 0733344667, www.edwinweber.de



Edwin Weber, Bornheim, Tel. 0733344667, www.edwinweber.de

(Fortsetzung von Seite 41)

Finale

Im letzten Spiel des Tages prallten dann knapp 70 Jahre Tipp Kick Erfahrung aufeinander. Der nominelle Favorit Jens Runge hatte in der ersten Halbzeit spielerisches Übergewicht und sah bereits nach drei Minuten mit einer 2-0 Führung wie der sichere Sieger aus. Christian Lorenzen brauchte

ein wenig Zeit um sich zu berappeln und nahm dann aber in der 2. Halbzeit das Heft des Handelns in die Hand. Nach dem Anschlusstreffer in der 6. Minute schaffte er in Minute 8 den Ausgleich. Zwar wäre der nun mögliche Finalsieg des Berliners keine Sensation gewesen, jedoch aber schon eine kleine

Überraschung. Aber es kam wie es nun mal so oft kommt: Der favorisierte Jens Runge setzte in der neunten Minute den Siegtreffer und konnte sich nach dem Abpfiff als 17. Niedersächsischer Einzelmeister feiern lassen. (**Jens Käthner**)

Platzierungsspiele

Finale:	Jens Runge (Leck)	-Christian Lorenzen (Celtic)	3:2
Platz 3+4:	Michael Schuster (Düdinghsn.)	-Björn Buschmann (Atletico)	6:5
Platz 5+6:	Bastian Stapel (Düdinghsn.)	-Jens König (Cannabis)	5:4
Platz 7+8:	Marcus Socha (Drispenstedt)	-Andreas Pallwitz (Celtic)	6:2
Platz 9+10:	Aimee Lungela (Drispenstedt)	-Patrick Boltz (Schöppenst.)	4:3
Platz 11+12:	Andreas Kröning (Canabis)	-Tobias Witte (Jerze)	5:2

Lucky-Loser

Hier hieß das Endspiel, Lennart Johannsen (Buxtehude) - Marcel Horchert (Celtic). Johannsen gewann glücklich, aber nicht unverdient mit 6-5 Toren.

U 16 Pokal

In der Endabrechnung des Turniers landete Pascal Jedzig (TFG '38 Hildesheim) auf Platz 31. Das war die beste Platzierung eines U16 Spielers bei der Niedersächsischen Einzelmeisterschaft 2008 und wurde auch mit einem Pokal entlohnt.

Interview mit Bastian Stapel (TKC Fortuna Düdinghausen)

Rundschau: Hi Bastian, herzlichen Glückwunsch zum guten 5. Platz bei der Niedersächsischen Einzelmeisterschaft. Warst du selbst überrascht von deinem guten Abschneiden?

Bastian Stapel: *In der zweiten Runde hatte ich diesmal etwas Glück. Danach habe ich dann ganz gut gespielt und da ist der 5. Platz schon mal machbar . Nach oben fehlt natürlich noch ´ne Menge, wie das 0:6 gegen Runge deutlich zeigt.*

Rs.: Du warst in den späten Neunzigern eines der hoffnungsvollen Talente. Woran lag es, dass du nicht ganz groß rausgekommen bist?



Bastian Stapel vom TKC Fortuna Düdinghausen. Ein ruhiger, angenehmer Zeitgenosse der Szene.

B.S.: *Der absolute Biss und Ehrgeiz hat mir eigentlich immer gefehlt. Ich spiele eigentlich nur, weil das Training bei uns so geil ist und Michael mich zum Weiterspielen zwingt.*

Rs.: Welchen Stellenwert hat Tipp-Kick für dich?

B.S.: *Ich werde so schnell nicht aufhören . Am liebsten würde ich aber nur noch im Atteberg kicken. Die große weite TK Welt ist nicht wirklich meine.*

Rs.: Du spielst bei dem Traditionsverein TKC Fortuna Düdinghausen (Gründungsjahr 1978). Erkläre mal bitte für den Außenstehenden, welcher die große Fortuna-Zeit nicht kennt, was den Reiz dieses Vereins ausmacht.

B.S.: *Die rosaroten Wände im Stadion . Der Freitagabend mit König , Schuster und diesen ganzen komischen Leuten , die ja mittlerweile von überall her kommen um mit mir zu kicken, das schockt schon.*

Rs.: Willst du jetzt nach dem Erfolg von bei der Niedersächsischen Einzelmeisterschaft wieder öfter auf Einzelturnieren auftreten?

B.S.: *Mal schauen . Ich denke aber eher nicht .*

Rs.: Wie hat dir das Turnier organisatorisch gefallen?

B.S.: *Na ja Käthe ist ja jetzt auch Mitglied bei uns. Also alles war super .*

Rs.: Vervollständige mal bitte folgen Satz: Bastian Stapel wird noch Tipp Kick spielen bis....

B.S.: *Michael mich endlich aufhören lässt .*

Alle Platzierungen

Pltz.	Name	Verein	Pkt.	Pltz.	Name	Verein	Pkt.
1	J. Runge	Wiking Leck	314.00	34	M. Koschenz	vereinslos	154.58
2	C. Lorenzen	Celtic Berlin	309.17	35	D. Arndt	TFG Hildesheim	149.75
3	M. Schuster	Düdinghausen	304.34	36	D. Kandziora	TFB Drispensstedt	144.92
4	B. Buschmann	Atletico Hamburg	299.51	37	M. Wedhorn	Inferno Oyten	140.09
5	B. Stapel	Düdinghausen	294.68	38	M. Baumgart	Cannabis Hannover	135.26
6	J. König	Cannabis Hannover	289.85	39	D. Otto	TFG Hildesheim	130.43
7	M. Socha	TFB Drispensstedt	285.02	40	I. Bairic	SK Schöppenstedt	125.60
8	An. Pallwitz	Celtic Berlin	280.18	41	A. Giese	vereinslos	120.77
9	A. Lungela	TFB Drispensstedt	275.35	42	D. Wagner	TFB Drispensstedt	115.94
10	P. Boltz	SK Schöppenstedt	270.52	43	T. Schiedeck	vereinslos	111.11
11	A. Kröning	Cannabis Hannover	265.69	44	O. Marx	vereinslos	106.28
12	T. Witte	TKV Jerze	260.86	45	T. Kunold	TFG Hildesheim	101.45
13	M. Schnetzke	TKV Jerze	256.03	46	C. Zimbili	vereinslos	96.62
14	F. de Nicolo	Wiking Leck	251.20	47	E. Weiß	vereinslos	91.78
15	P. Deckert	Celtic Berlin	246.37	48	K. Witte	TKV Jerze	86.95
16	W. Schwaß	Atletico Hamburg	241.54	49	M. Horchert	Celtic Berlin	82.12
17	C. Schließke	SK Schöppenstedt	236.71	50	S. Schlüter	TKV Grönwohld	77.29
18	M. Saust	SK Schöppenstedt	231.88	51	A. Niegel	TFG Hildesheim	72.46
19	T. Debert	SK Schöppenstedt	227.05	52	M. Altmann	TFG Hildesheim	67.63
20	R. Grämmel	TKV Jerze	222.22	53	L. Johannsen	TFG Buxtehude	62.80
21	R. Zech	TFB Drispensstedt	217.38	54	D. Gätje	Atletico Hamburg	57.97
22	M. Arndt	TKV Jerze	212.55	55	M. Holtz	vereinslos	53.14
23	M. Pfaffenrath	TKV Jerze	207.72	56	N. Schwerin	vereinslos	48.31
24	S. Pfaff	TFB Drispensstedt	202.89	57	G. Johannsen	TFG Buxtehude	43.48
25	M. Isensee	SK Schöppenstedt	198.06	58	A. Otto	TFG Hildesheim	38.65
26	S. Becker	SK Schöppenstedt	193.23	59	L. Haase	SK Schöppenstedt	33.82
27	L. Tegtmeier	Cannabis Hannover	188.40	60	S. Knackstedt	vereinslos	28.98
28	S. Lauf	vereinslos	183.57	61	M. Kreuzweiß	TKV Jerze	24.15
29	J. Echtermeier	Inferno Oyten	178.74	62	D. Heldt	TFG Hildesheim	19.32
30	T. Lachnitt	TFG Hildesheim	173.91	63	A. Herkt	TFG Buxtehude	14.49
31	P. Jedzik	TFG Hildesheim	169.08	64	M. Eickmann	vereinslos	9.66
32	A. Bark	SK Schöppenstedt	164.25	65	G. Weyer	vereinslos	4.83
33	C. Holze	TFG Hildesheim	159.42				

Rund ums Turnier

Die Niedersächsische Einzelmeisterschaft erfreute sich ihrer 17. Ausspielung. Die Premiere gab es 1979.

Die längsten Pausen machte das Turnier zwischen 1988 und 1992, sowie 2002 und 2007.

Der Teilnehmerrekord war 1987 mit sage und schreibe 131 Teilnehmern. Die geringste Teilnehmerzahl gab es zum Auftakt mit 25 Aktiven.

Rekordsieger ist Dirk Kandziora (TFB Drispensstedt), der das Turnier 1992 und 1995 gewann.

Michael Schuster vom TKC Fortuna Düdinghausen verlor 1982 und 2002 bei zwei Finalteilnahmen. Jeweils einen Sieg bei zwei Finalteilnahmen erreichten Jens Foit (Ostwestfalen Devils), Dirk Kallies (Concordia Lübeck) und Hacky Jüttner (TFG Göttingen).

Der einzige nicht aus Norddeutschland stammende Finalteilnehmer war in diesem Jahr der Berliner Lohmeier.

Vierzehnmal ging der Turniersieg nach Niedersachsen. Dreimal kam der Gewinner aus Schleswig Holstein.

Fragen über Fragen mit Oliver Wegener (Atletico Hamburg)

Über wen kannst du lachen?

Beim TK kann ich mich über so manche Typen und Situationen amüsieren... Es gehört doch immer zu einer langen TK-Fahrt dazu, über die Leute zu reden und alte Geschichten wieder aufleben zu lassen. Mich würde interessieren, wie oft jeder von uns schon mal Thema auf einer Autofahrt war ;)



Oliver Wegener mit Herzdame und Herzbuben irgendwo auf'm Gipfel.

Was würdest du für eine Millionen Euro ausnahmsweise tun?

Martin, keine Ahnung! Frag mal konkreter ;)

Was verpasst du nie im TV?

Die Sportschau am Samstag um 18 Uhr.

Welches Buch hast du zuletzt gelesen?

Der eisige Schlaf. Aktuell ist es Die Musik der Primzahlen.

Welchen Film hast du zuletzt im Kino gesehen?

Das Beste kommt zum Schluss.

Welche Musik hörst du am liebsten?

Blumfeld, Ladytron, Kaiser Chiefs, Placebo, Mute Math, Moby, Air, REM, Klee, Sonic Youth.....

Was können Frauen besser als Männer?

Sie können auf jeden Fall besser zwei oder noch mehr Dinge gleichzeitig tun. Da bemerke ich doch sehr häufig, dass ich besser nur auf eine Sache fokussieren kann.

Was für ein Auto fährst du?

Audi A3 TDI und Opel Corsa GSi

Wer ist dein unangenehmster Gegenspieler?

Dazu gehört Yogi Marquardt! Gegen ihn ist mir noch nichts eingefallen. Für Tipps von seinen Angstgegnern wäre ich sehr dankbar! ;) Beim Training sind es übrigens Mathias Siebenborn und Didi Gätje.

Gegen wen spielst du am liebsten?

Da nenne ich mal Kai Schäfer und Joachim Kipper. Sie fallen mir spontan als erstes ein, ohne dass ich mir irgendwo eine Bilanz notiert hätte. Intern spiele ich am liebsten gegen Björn Buschmann.

Was kannst du überhaupt nicht?

Ich habe überhaupt keinen guten Orientierungssinn.

Wie hast du deine Freundin kennengelernt?

Vor 4 Jahren bei Finya.de.

Wohin und warum unternimmst du eine Zeitreise?

Ich würde gern einige Jahrhunderte zurückreisen und ein ganz einfaches, ursprüngliches Leben mit einer großen Familie führen. Auch wenn es mit Sicherheit ein schwieriges Leben ohne moderne Technik und Komfort war, so glaube ich, dass die Menschen zu einem großen Teil früher glücklicher und zufriedener waren.

Was wäre deine Henkersmahlzeit?

Da würde ich ein Filetsteak von den handverlesenen und täglich massierten Kobe-Rindern aus Japan bestellen.

Wofür bekamst du den teuersten Strafzettel?

Tja, das war so: Ich parkte mit meinem gelben Cinque (alias „die Rennente“ -> getauft von Big Busch) in einer kleinen engen Nebenstraße Flensburgs und übersah das Miniatur-Hinweisschild, welches besagte, dass man mit einer Seite des Autos auf dem Bordstein stehen muss. War auch eigentlich gar kein Problem, weil der Wagen so schmal war, dass er selbst in dem von mir geparkten Zustand weniger weit auf die Straße hinausragte als die ganzen anderen Karossen. Naja, jedenfalls stand ich da ein ganzes Wochenende und so fanden sich 2 Strafzettel über je 25€ an meinem Scheibenwischer wieder. Da ich dann auch noch die Bezahlfrist verpennt hab, hat mir das dann gleich noch eine Mahngebühr über weitere 50€ eingebracht ;) Übrigens fährt unser Markus Müller (nein, nicht der aus Gevelsberg!) jetzt das gleiche Modell und auch in gelb! Markus, an dieser Stelle danke ich Dir, dass der Mythos durch Dich weiterlebt!

Was würden wir auf deinem Nachttisch finden?

Total spannend! Buch, Brille, Wecker, Lampe.

Was war das schönste Geschenk das du je bekommen hast?

Das kann ich schnell beantworten. Das war ein total liebevoll und selbst hergestellter Adventskalender mit allerlei netten und schönen Geschenken von meiner Freundin.

Mit welcher Wette könntest du bei Wetten dass... auftreten?

Wetten, dass Sie es nicht schaffen, fünf der folgenden Spielfiguren anhand Ihres Anschlaggeräusches zu erkennen?

Bei welchem historischen Ereignis wärest du gerne dabei gewesen?

Bei der Mondlandung 1969 (aber nur wenn sie wirklich echt war...)

Welcher Wettbewerb außer Tipp Kick liegt dir auch noch ganz gut?

Ich sage nicht Nein wenn mal gedartet wird und auch beim kickern, TT, Billard oder Fußball bin ich gern dabei. Aber als richtig gut würde ich mich da nicht bezeichnen!

Wofür nutzt du hauptsächlich das Internet?

Für alles Mögliche! Ist bei mir ein alltäglicher Begleiter privat und im Büro. Ich nutze es für Preisvergleiche, erledige viele Anschaffungen übers Netz, organisiere vieles per Mail, nutze diverse Foren um mir breitgefächerte Infos zu holen & schau mir natürlich regelmäßig einschlägige TK-Seiten an...

Bei wem ist noch eine Entschuldigung nötig?

Auch wenn schon Gras drüber gewachsen ist möchte ich mich nochmals bei den Leckern für meine Wortwahl im Punktspiel der letzten Saison entschuldigen. Das soll nicht wieder vorkommen. Außerdem möchte ich mich noch bei Hartmut Wolters für meine Worte auf einem Turnier in Amberg entschuldigen. Ihm muss ich sehr zu Gute heißen, dass er bei unserem nächsten Aufeinandertreffen auf mich zugegangen ist und überhaupt nicht nachtragend reagiert hat.

Was bringt dich auf die Palme?

Beim konzentrierten Arbeiten gestört zu werden, autoritäre Personen, Egoismus, Planlosigkeit & Chaos...

Warst du ein Zivi oder beim Bund?

Weder noch! Da sich mir gute berufliche Möglichkeiten boten, konnte ich die Bundeswehr mit mehren Briefen, Anrufen und persönlichen Besuchen davon überzeugen, dass eine Einberufung nicht sinnvoll wäre.

Welches Spiel wirst du nie vergessen?

Mein erster Turniersieg 1997! 6:3 gegen Volker Herbers ;) Da war ich noch ganz neu dabei und habe erst zwei Jahre gespielt. Echt unglaublich! Natürlich hatte ich damals Glück, dass die ganz großen Namen nicht anwesend waren, aber das schwächte dieses Erfolgsgefühl nicht ab.

Mit wem möchtest du mal gerne in einer Mannschaft spielen?

Namen habe ich keine parat aber grundsätzlich würde ich gerne in einem Team spielen in denen die anderen drei noch TK-verrückter sind als es jetzt schon der Fall ist ;) Damit meine ich, dass man sich stundenlang über Spielsituationen unterhalten, diese analysieren und ausgiebig trainieren kann. William ist da schon ein hervorragender Gesprächs- und Trainingspartner. Leider lässt es die fehlende Zeit bei Mathias nicht immer zu und zu Björn sag ich nur folgendes: Mathias: „William, diese Situation vorhin – war die Abwehr so gut gestellt? Ich war mir nicht 100% sicher.“ William: „Ja Mathias, wenn Du noch minimal weiter rechts gestanden hättest und die Abwehr etwas weiter vorne wäre es perfekt gewesen. Ich stehe z.B. auch immer ganz ruhig mit dem Keeper, egal was Du machst.“ Olli: „Interessant wäre es wenn wir diese Situation gleich mal nachstellen könnten. Björn, was meinst Du dazu?“ Björn: „Captain Jack Sparrow!!“ Insgesamt würde ich gern mal miterleben, wie es wohl früher bei den Lübeckern war, dass alle gemeinsam sehr viel Zeit ins Trainieren investieren. Vom Analysieren her wäre es bestimmt interessant, beim Frankfurter Training Gast zu sein. Sie würde ich spontan als das wohl am professionellsten eingestellte Team einstufen.

Was fehlt bei dir nie im Kühlschrank?

Milch – für den Kaffee!

Wo machst du am liebsten Urlaub?

Kann ich gar nicht genau sagen, da ich noch nicht so viele Länder bereist habe. Grundsätzlich mag ich Skandinavien und möchte in den nächsten Jahren gerne auf die Lofoten nach Norwegen. Langfristige Wunschziele sind Kanada, Neuseeland und Island. Unser nächster Urlaub fällt da völlig aus der Rolle - Bali - soll aber auch vor allem Erholung bringen.

Was war dein Lieblingsfach in der Schule?

Mathe und Französisch

Mit wem würdest du gerne einen Tag lang tauschen?

Oliver Schell. Dann hätte ich endlich mal das Geheimnis der ultrasicheren Strafraumbälle geknackt!

Welche Schlagzeile würdest du in der tipp kick rundschau gerne über dich lesen?

Interview mit Oliver Wegener im Mai 2009: „Olli, Du hast Dich in der Einzelwertung der 1.BL in der Top 10 platziert. Sag mal, wie kann man in einem Jahr nur so gut werden? Was sind denn nun Eure Ziele bei den Play-Offs?“

Und wieder ein neues Gesicht in der Verbandsliga Nord. Seit dieser Saison kickt der 14-jährige Dennis Wagner (nicht verwandt oder verschwägert mit den Neu-Hirschlandener Wagner-Brüdern) in der neu gemeldeten zweiten Mannschaft des TFB Drispensstedt. Zusammen mit Marcus Socha kam der Achtklässler vor ca. 3 Jahren zum Drispensstedter Training. Seither kickt er (fast) jeden Montag beim Training mit. Nach eigenen Angaben stellt er sich teilweise auch in der Woche zusätzlich noch für Schusstraining an die Platte. Sein größtes Ziel, einen Pokalgewinn bei einem Turnier, hat er zwar noch nicht erreicht, allerdings hat der Bayern-Fan bereits mit dem 2. Platz bei einem Anfänger-Turnier im Hildesheimer Museum anlässlich der Fußball-WM in Deutschland letztes Jahr aufhorchen lassen. Neben diesem Beinahe-Erfolg hat der Pizzafan auch schon diverse weitere „richtige“ Turniere

besucht. So erreichte er zwar mit Platz 23 bei den 1. Adersheimer Open keine Top-Platzierung, aber er ließ immerhin weitere 24 Kicker hinter sich. In der Rangliste



rangiert er auf Platz 205 mit der Tendenz nach oben, sollte er weiter zu Turnieren fahren. Weitere Hobbys sind bei Dennis Fußball und Schwimmen. Als Vorbild sieht er neben Marcus Socha auch seinen Mannschaftskameraden Dirk

Kandziora, der als Routinier auch bei Drispensstedt II kickt. In der Einzelwertung der Verbandsliga Nord belegt Dennis aktuell den 9. Platz mit starken 25:7 Punkten aus vier Spielen. Vielleicht klappt ja mit der Mannschaft der große Wurf und damit der Aufstieg in die Regionalliga (aber vielleicht hat ja auch Inferno Oyten was dagegen. . .). Zu seinen Stärken zählt Dennis übrigens seinen Angriff und die Schussgenauigkeit seiner Schüsse. Dazu passt auch die gute Torausbeute von aktuell 74:40 Toren aus 16 Einzelspielen. Sehr zur Verwunderung des Verfassers dieser Zeilen sieht er das Farblegen (noch) als seine Schwäche an (denn das können aus meiner Erfahrung die „Anfänger“ meist besser als die Profis). Aber daran, ebenso wie an der richtigen Spieltaktik, kann und wird man in der Drispensstedter Talentschmiede sicher noch feilen. *(Andreas Hofert)*

Peter Meier (TKV Grönwohld) über Dennis Wagner

Während früher viel über den Mitgliederschwund gejammert wurde, stehen heute die Themen Nachwuchs und Talente im Vordergrund. So gibt es viele Vereine im Tipp-Kick, welche über Nachwuchsspieler verfügen. Manche haben das Talent ein guter Spieler zu werden.

Dennis Wagner von der TFB 77 Drispensstedt spielt mit der zweiten Mannschaft in der Verbandsliga Nord. Er ist 14 Jahre alt und könnte sich mittelfristig zu einem guten Spieler entwickeln, welcher die Erste Mannschaft verstärken kann und auf Turnieren auf sich aufmerksam machen könnte. Dazu bedarf es aber noch vieler Trainingsstunden, Tipps der gestandenen Spieler aus dem eigenen Verein und möglichst vieler Turnierbesuche, damit Dennis im spielerischen und taktischen Bereich besser wird.

Die grundlegenden Fertigkeiten beherrscht er schon ganz gut. Im Tor ist er relativ stabil, verhält sich aber in manchen Situationen zu passiv. Wie viele junge Spieler sucht Dennis sein Heil (seinen Spaß) in der Offensive. Das beschert dem Gegner dann manche Kontersituation. Hier kann er sein taktisches Verhalten verbessern. Offensiv sieht es auch ganz gut aus. Sein gutes Ballgefühl beweist er besonders bei Aufsetzern und direkten Bällen. Aber auch hier ist noch deutlicher Raum nach oben. Um wirklich gut zu werden sind ein variables Spiel und ein guter Schuss aus jeder Position hilfreich. Für Dennis bedeutet dies, dass er bei Brettern, Drehern und Strafraumsituationen noch einiges an Trainingsfleiß zu investieren hat. Hier ist das Potential verankert, welches er im spielerischen Bereich noch aktivieren kann.

Insgesamt ist Dennis auf einem guten Weg. Ob es für ganz oben reicht? Die Antwort wird uns Dennis an der Platte geben!

Für Julian Meyn gilt viel weniger das Alter als vielmehr das noch schlummernde Potenzial als Indikator für die Kategorie Talent. Der 28-jährige Student der Neogräzistik, Publizistik und Kommunikationswissenschaft ist durch die Celtic Präsenz im Jugendhaus Floyd auf Tipp-Kick

aufmerksam geworden und sah sich fortan in den Bann dieses Spiels gezogen. Seine persönlichen Stärken sieht der Werder Bremen-Fan in der Offensive, und dort insbesondere bei seinen Drehern. Hier ist er besonders auf der Innenristseite sehr stark, was ihn aber auch berechenbar macht. Seine Schwäche sieht er in der

Abwehrarbeit, da hier durch Unkonzentriertheiten immer wieder mal der Lohn der guten Offensive zunichte gemacht wird. Aber auch das ist in den Griff zu bekommen, da man sich bei Celtic Berlin seitens der Arrivierten stets darum bemüht, die Spieler aus der zweiten und dritten Reihe zu verbessern.

Gleichzeitig war der 2. Tabellenplatz in der abgelaufenen Saison der größte Erfolg als auch die größte Niederlage für den Berliner. Sein Ziel ist ganz klar die 1. Bundesliga. Dabei spielt die „Kopfarbeit“ des überdurchschnittlich intelligenten Kelten eine große Rolle. Nicht umsonst hält der Michael Jackson-Fan es bei seinem Lebensmotto mit Marc Aurel. (Das Glück deines

Lebens hängt von der Beschaffenheit deiner Gedanken ab.)

Tipp Kick ist für Julian Meyn, dessen sonstige Hobbys das Reisen, Sprachen, Musikproduktion und das Snowboarden ist, eine sehr gelungene Mischung aus (Rasen-) Schach, Sportschießen und Mensch ärgere dich nicht! (**Martin Brand**)



Marcus Socha (TFB 77 Drispstedt) über Julian Meyn

Aus einigen Duellen aus der 2. BL. und DTKV-Pokal versuche ich hier mal Julian einzuschätzen, was natürlich seine Vereinskameraden besser können, und ich würde jetzt schon um Abbitte flehen, wenn meine Analyse nicht zutrifft:

Julian besitzt über eine starke Offensive und sein Tordrang ist, glaube ich, manchmal größer als seine Abwehrarbeit. Sein Tempo müsste er besser variieren können, was bestimmt auch seine Abwehrleistung verbessern könnte. In punkto Taktik und Spielintelligenz gibt es bestimmt noch ausreichend Luft nach oben. Diesbezüglich hat Julian mit Lohmeier und Elger und mit dem vom Potenzial her gleich starken Matthias König ein hervorragendes Umfeld. Ich bin überzeugt: wenn diese Mannschaft (die Mischung macht's) so zusammen bleibt, dann schafft sie den Sprung ins Oberhaus in den nächsten Jahren. Voraussetzungen für dieses Jahr sind ja schon gegeben....

Auch beim Evinger Andreas Hahn verhält es sich vom Alter her ähnlich wie bei dem Berliner Julian Meyn. Die Striemen vom Tragen des Schulrucksacks sind auf seinem Rücken schon längst verschwunden, aber seine spielerischen Möglichkeiten und sein Ehrgeiz lassen den Schluss zu, dass der 1971 geborene eingefleischte Holzkohlegrill-Fan es sportlich noch richtig krachen lassen kann. Auf diesem Wege sind seine Wissbegier und auch das Risiko, mal neue Wege zu gehen, sicherlich keine Hindernisse. Vor drei Jahren fing der Hobby-Jogger und Snowboarder Feuer und Flamme fürs Tipp-Kick. Sein jetziger Mannschaftskamerad Markus Tegethoff begeisterte Andreas Hahn mit seiner Tipp-Kick Torwand dermaßen, dass dieser sich tags darauf direkt ein Spielset im Handel kaufte. Der Revisor bei der Knappschaft Bahn-See zeichnet sich besonders im Angriff

und durch seinen Kampfgeist aus. Die Schwächen liegen noch in einer viel zu unkonstanten Abwehrarbeit und in der Fähigkeit, sich bei einer unerwarteten



Niederlage auch mal selbst verzeihen zu können. Erstmals auf sich aufmerksam machte der Evinger Klubchef bei der letztjährigen Deutschen Einzelmeisterschaft in Puchheim. Der Hobby-Maler

(www.supahahn.de) kassierte in der 3. Runde wenige Sekunden vor dem Schlusspfiff den 1:1 Ausgleich von Sebastian Wagner und musste somit dem Hirschlandener noch den Vortritt lassen. Gleichermaßen verteilt waren dort sowohl Enttäuschung als auch Überraschung, mit solchen Gegnern mithalten zu können. Das ein bis zweimalige Training pro Woche zahlt sich bisher bei Andreas Hahn aus, welcher sich auch nicht zu schade dafür ist, bei den „Großen“ Tipps einzuholen. Sein Lebensmotto: „Ein Tag an dem du nicht lächelst, ist ein verlorener Tag.“ beschreibt nur zu gut, was für ein Typ er ist. Ob sich der Monk-Fan sein sportliches Ziel, den Gewinn der Deutschen Einzelmeisterschaft, je erfüllen wird ist fraglich. Aber für ihn ist Tipp-Kick auch nur ne Nebensache, aber SCHEIß DIE WAND AN, dafür ne echt GEILE. (**Martin Brand**)

(Fortsetzung von Seite 47)

Jörg Ivanusic (TKC Siegen/Dillenburg) über Andreas Hahn

Andreas ist ein sehr sympathischer Kerl, der mir direkt bei unserer ersten Begegnung auf der NRW-Landesmeisterschaft positiv aufgefallen ist. Er hat immer ein freundliches Wesen und ist sehr hilfsbereit. Was seine spielerischen Fähigkeiten betrifft scheint noch einiges an Potential in ihm zu stecken. Schusstechnisch hat er schon feine Bälle im Programm. Unter seinem offensiven Drang gibt er seinen Gegnern aber auch noch häufig Gelegenheit, ihn auszukontern. Doch bin ich überzeugt davon, dass er in überschaubarer Zeit noch deutlich an Spielstärke hinzugewinnen wird, da er stets wissbegierig und lernbereit ist.

Von Talenten im Süden zu sprechen und sich dabei nicht aus dem Fundus vom TKC 71 Hirschlanden zu bedienen, fällt schwer, aber ist möglich. Auch fernab von Ditzingen und Umgebung gibt es Spieler, die in naher Zukunft sportliche Akzente setzen könnten. Einer davon ist Jonathan Weber von PWR 78 Wasseralfingen. Der älteste Spross der Weber-„Dynastie“ schickt sich an, in die Fußstapfen seines Vaters



zu treten. Zwar weißt der Ausweis des Gymnasiasten ihn erst als 13-Jährigen aus, aber was Charakter und Reife angeht scheint der Bayern München-Fan schon ein paar Jährchen mehr auf dem Buckel zu haben. Zwar konnte er sich als siebenjähriger bei seinem Punktspieldebüt 4:4 Punkte gegen den TKC Borussia Schwerte erspielen, dennoch ist Jonathan Weber nicht der Durchstarter von Null auf Hundert, sondern seine Steigerungen gestalten sich bis jetzt sehr kontinuierlich. Ein erstes Ausrufezeichen setzte er schon beim letztjährigen Ostalbpokalturnier, wo er in einem Aufsehen erregenden Spiel Michael Kaus bezwang. Der Schwabe ist in allem was er macht sehr sehr ehrgeizig (er hat auch noch Handball, Trompete spielen und Skifahren auf seiner Hobbyliste). Nicht zuletzt dadurch war er in der

Schule auch schon mehrmals der Jahrgangsbeste. In der 2. Mannschaft von PWR Wasseralfingen ist er der Leistungsträger Nr. 1. Was das Leistungspotenzial angeht hätte aber auch schon in der ersten Mannschaft einen Stammplatz. Der konterstarke Regionalligaspieler sieht seine Schwächen verstärkt in der Offensive. „Es kommen einfach viel zu wenige Schüsse auf das Tor“, so sein Statement. Sein Lebensmotto, in allem was er macht der Beste zu sein, wird ihn zumindestens in der Vereinshirarchie ganz nach oben bringen. Jonathan Weber, für den Tipp Kick nicht nur ein Hobby, sondern auch eine faszinierende Sportart ist, hat die Rolle des Hoffnungsträger eines Traditionsvereines inne. Und diese wird er ganz sicher mit viel Ehrgeiz und dementsprechender Leistung einnehmen. **(Martin Brand)**

Luca Kraus und Lukas Emmrich (TKC 71 Hirschlanden) über Jonathan Weber

Jonathan legt sehr gut Farbe, ist im Spiel sehr ehrgeizig und sein Siegeswille ist bis zum Schluss des Spiels immer vorhanden. Sein Spiel ist tempogeprägt und er brettet sehr gerne, was er äußerst präzise kann. Zudem hat er einen guten Torhüter und spielt taktisch sehrüberlegt. Manchmal lässt er sich vielleicht zu leicht aus der Ruhe bringen, aber das wird sich mit der Zeit noch legen. Niederlagen steckt er sehr schnell weg und ist kurz darauf wieder der bekannt freundliche Tipp-Kicker. Jonathan ist auf jeden Fall ein sehr sympathischer Kerl und hilft auch gerne anderen. Dass er technisch sehr versiert ist und sich seine Spieler komplett selber basteln kann, verschafft ihm einen Vorteil, vor allem jungen Spielern gegenüber.

tipp-kick-rundschau

Herausgeber: Deutscher Tipp-Kick-Verband (DTKV)
 Anschrift: Martin Brand, Erhard-Fischer-Straße 8, 5343 Wachtberg
 Tel.: 02225-7031040, 0160-4558585
 Erscheinungsweise 2-3 Ausgaben pro Jahr
 Auflage: 350 Exemplare
 Jahresabonnent. 12,50 € zzgl. Versandkosten

Liebes Präsidium, ich hätte da mal ne Frage.....

Verschiedene Verbandsmitglieder waren einem Aufruf über den e-circle gefolgt, und haben diverse Fragen an die Mitglieder des Präsidiums gestellt. Dabei wurde die Fragensteller anonym gehalten. Folgendes kam dabei heraus.

Artur Merke (Bundesturnierspielleiter)

Stimmt es, dass du in deinem Keller 12 Inder für die Aktualisierung deiner Statistiken gefangen hältst?

Das würde ich natürlich nie zugeben, da es nach Außen hin als eine heroische Tat eines Einzelnen in die Geschichte eingehen sollte. An dieser Stelle möchte ich allerdings den vielen Informationslieferanten danken, ohne die diese Seite nicht in diesem Umfang möglich gewesen wäre.

Wie lange machst du den Job schon?

Wie man sieht, offiziell seit August 2007, da wurde ich ins Präsidium gewählt. Ansonsten habe ich Anfang 2005 aus Spaß ein kleines Skript geschrieben, welches die Rangliste berechnen konnte. Dazu hatte ich ebenfalls mit einem Skript die Turnierdaten aus den von M. Kaus versendeten Turnierdaten für das Jahr 2004 extrahiert. Dann sind mir immer mehr Ideen gekommen, z.B. dass ich zu jedem Spieler seine eigene Seite mit den bisherigen Erfolgen einblenden könnte. Das hatte mir so gut gefallen, dass ich nach und nach damit anfing, alte Rundschauen nach Turnierdaten durchzustöbern. Im September 2005 hatte ich dann die erste Version online gestellt und habe seitdem noch nach und nach einige weitere Ideen umgesetzt.

Wie lange willst du den Posten noch machen?

Da ich gerade erst angefangen habe, habe ich mir darüber noch gar keine Gedanken gemacht. Ich denke solange es Spaß macht, und niemand eine bessere Seite ins Netz stellt, dann kann ich mir vorstellen, es noch eine Weile zu machen.

Ist es möglich jeweils nach Aktualisierung der Rangliste diese dann als Newsletter zu versenden? Man kontrolliert doch öfters sein Postfach als das man auf Artbot geht.

Ich denke, dass, wenn es jemanden interessiert, dann kann er ab und zu vorbeischaun, ich freue mich auch über jeden Besucher. In der Regel sind es ja auch nur wenige Tage bis zum Erscheinen der Rangliste.

Keine Frage, aber eine Anmerkung. Vielen Dank für „Artbot“.

Freut mich zu hören, dass die Seite gut ankommt.

Ist es eine Option, eine Lucky-Loser-Cup-Rangliste einzuführen?

Es gibt viele Optionen, und es ist auch schon viel über den Lucky-Loser-Cup geschrieben worden. Ich würde den LLC nicht in dieser Form formalisieren wollen. Für mich geht es beim LLC eher darum, dass Neulinge nach dem am Anfang fast schon zwangsläufigen Ausscheiden in der ersten Runde Gelegenheit bekommen, noch etwas zu spielen und Erfahrungen zu sammeln.

Läuft der Versand der Turnierdaten reibungslos, oder musst du bei dem einen oder anderen Turnierveranstalter mit einem gewissen Nachdruck arbeiten?

Es läuft sehr gut, ich muss so gut wie gar keinen Druck machen. Die Daten kommen in der Regel sehr schnell. Ich denke die Veranstalter sind sich Ihrer Pflicht den Teilnehmern gegenüber sehr wohl bewusst, schließlich ist erst mit der Übermittlung der Ergebnisse das Turnier formal abgeschlossen.

Wäre es nicht besser, so wie beim Herrentennis, die Turnierrangliste nach dem 31.Dezember wieder auf NULL zu stellen?

Meines Wissens ist man beim Tennis von diesem „Champions Race“ mehr oder weniger wieder abgekommen. Es war ein Versuch, künstlich Spannung zu erzeugen und ist nicht wirklich angenommen worden. Eine Rangliste ist schließlich dazu da, um das Leistungsspektrum mehr oder weniger wiederzugeben, was beim willkürlichen Zurücksetzen zu Jahresanfang nicht gegeben ist.

Welche Turnierausrichter würdest Du als die zuverlässigsten bezeichnen?

Da gibt's einige, die sehr zuverlässig sind, da möchte ich niemanden hervorheben.

Welche Voraussetzungen sind nötig, um eine DEM oder eine Sektionsmeisterschaft zu veranstalten?

Tja, eine ausreichend große und helle Halle, genug ordentliche Platten, und schon kann man dabei sein. Etwas Erfahrung als Turnierveranstalter kleinerer Turniere hat auch noch nicht geschadet. Dann kann man sich bei der Sektionssitzung und später beim Bundestag bewerben. Eine aussagekräftige Bewerbung erhöht natürlich die Chancen einer Zusage, da die Grand Slams auch bei anderen Veranstaltern beliebt sind.

Gibt es für die Zukunft Änderungen in der Turnierordnung (z.B. Festlegung Endrunden-Modus, Setzliste, Überdenkung Turnierrangliste)?

Änderungen wird es immer geben, denn alles unterliegt einer Entwicklung. In erster Linie sind hier natürlich alle aufgefordert, über die Sektionssitzungen Anträge für den Bundestag zu stellen. Was mich angeht, so bin ich bis auf einige Kleinigkeiten mit dem gegenwärtigen System sehr zufrieden; es lässt genug freie Wahl, um verschiedene spannende Turniere zu veranstalten.

(Fortsetzung von Seite 49)

Regelung für einen einheitlichen Modus für alle Sektionsturniere und die DEM kommt sicher allen entgegen, denn da gab es schon mal heftige Überraschungen (z.B. Fünfer Gruppen und nur 2 weiter bei der letzten NDEM). Aber auch hier sind sicher Modifikationen denkbar, so war z.B. der Brucker Vorschlag, die DEM optional am zweiten Tag im Schweizer System zu spielen (und danach 16er Playoff) sehr reizvoll, fand allerdings beim letzten Bundestag keine Mehrheit. Das kann sich allerdings in Zukunft ändern, denn das Schweizer System findet immer mehr Anhänger.

Sebastian Krapoth (Präsident, Öffentlichkeitsarbeit)

Wie lange machst du den Job schon?

Wenn ich mich richtig erinnere, bin ich seit 1995 Mitglied des Präsidiums und seit 1997 Präsidiumsvorsitzender.

Wie lange willst du den Posten noch machen?

Ich hätte nie gedacht, daß ich dieses Amt so lange ausüben würde und habe diese oder ähnliche Fragen schon zu oft falsch beantwortet, als dass ich hier eine sichere Prognose abgeben könnte.

Was war deiner Meinung nach deine bisher größte Errungenschaft in deiner Amtszeit?

Viele werden sich nicht mehr unbedingt an die 80er oder den Beginn 90er Jahre erinnern. Ich glaube, dass Tipp-Kick seit Beginn meiner Amtszeit in den Medien deutlich professioneller und ernstzunehmender präsentiert wurde als zuvor. In diesem Punkt für eine Veränderung zu sorgen, war damals auch für mich die Hauptmotivation das Amt zu übernehmen. Darüber hinaus hat sich – glaube ich – während meiner Amtszeit auch die Art der Zusammenarbeit innerhalb des Präsidiums verbessert. Probleme werden bei uns intern angesprochen, öffentlich ausgetragene Zwistigkeiten zwischen Funktionären gibt es schon lange nicht mehr. Früher wurden ja Unstimmigkeiten sogar über die Rundschau ausgetragen, was gelegentlich ein peinliches Bild abgab.



Präsi Sebastian Krapoth führte Tipp Kick in die Medien.

Wen könntest du dir gut als deinen Nachfolger vorstellen, bzw. aus welchem Holz sollte der geschnitzt sein?

Es muss jemand sein, der nach innen wie außen gut kommunizieren kann, bei möglichst vielen Tipp-Kicker auf Akzeptanz stößt und sowohl von Miege als auch den Medien als verlässlicher und einigermaßen seriöser Ansprechpartner wahrgenommen wird. Eine gewisse Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit sollte dazu kommen sowie das Wissen, es nie allen recht machen zu können. Man muss auch akzeptieren (das fiel mir lange schwer, inzwischen habe ich mich daran gewöhnt) dass sich manche Tipp-Kicker immer dann, wenn sie sich benachteiligt fühlen, plötzlich wahnsinnig engagieren können. Insbesondere dann (aber natürlich auch generell) ist man gefordert, getroffene Entscheidungen zu vertreten und entsprechend zu argumentieren. Macht man das gut (und das sollte man!), herrscht in der Regel aber auch schnell wieder Ruhe.

Es gibt in der Szene sicher einige Leute, die entsprechende Kompetenzen mitbringen und Verantwortung übernehmen könnten.

Wann kommt der Bericht von der letzten DEM ins Fernsehen?

Der sehr gute Bericht ist ja inzwischen gelaufen, insgesamt kann es leider auch immer mal vorkommen, dass Beiträge „gekippt“ werden.

Für den Fall, dass du als Präsident drei Wünsche frei hättest, wie sähen diese aus?

Leider ist das Leben kein Wunschkonzert... Ich würde mir aber wünschen, dass wir eine ähnliche Aufmerksamkeit der Medien und Sponsoren genießen würden wie die professionellen Dart-Spieler. Wir haben ja vor vielen Jahren einmal Probeaufnahmen mit dem Produktionsteam gemacht, dass die Dart-Übertragungen für DSF und Eurosport produziert. Leider kam man (berechtigterweise) zu dem Schluß, dass Tipp-Kick als echte Sportübertragung für's Fernsehen nicht nachvollziehbar und gut genug darzustellen ist, zudem fehlte den Sendern die Internationalität.

Welche namentliche Personen, die bisher diesbezüglich noch nicht tätig waren, würdest du gerne als Offizielle begrüßen wollen?

Ich warte eigentlich nur darauf, ob Normann Koch irgendwann einmal seine „Androhung“ wahr macht, nach seiner sportlichen Karriere ein offizielles Amt zu übernehmen. Im Ernst: Man muss sich über jeden freuen, der sich engagieren möchte und dazu auch einigermaßen in der Lage ist (sowohl zeitlich als auch hinsichtlich seiner Persönlichkeit).

Würdest du mit deinem heutigen Wissen den Posten noch einmal übernehmen?

Ja.

Wärst du ohne das Präsidentenamt noch so lange aktiv gewesen?

Die Frage stellt sich mir eher andersrum. Ich glaube nicht, dass ich noch das Amt ausüben würde, wenn wir es mit der TFG Göttingen nicht immer wieder geschafft hätten, dem Abstieg zu entgehen und ich nicht mehr in der ersten Bundesliga spielen würde. Bei Turnieren tauche ich ja schon länger kaum noch auf.

Gibt es eigentlich Spesen für die Präsidiumsmitglieder?

Es werden lediglich die Auslagen ersetzt.

Wie ist die Sachlage im Fall Putz/Buza?

Die Sachlage habe ich ausführlich im Circle dargestellt und begründet, dass Thema sollte damit erledigt sein.

Welche Anfragen der Presse (Zeitungen/Funk/Fernsehen) laufen im Vorfeld zur EM?

Bislang gab es noch keine direkten Anfragen an mich, in der Regel kommen die aber auch eher kurzfristig.

Was TUN WIR im Vorfeld der EM?

Es dürfte allgemein bekannt sein, dass ich mangels Zeit von mir aus keine großen Aktionen starte (abgesehen davon, dass ich das Thema vielleicht bei einigen Pressevertretern in Erinnerung rufe), zumal die Erfahrung gezeigt hat, dass irgendwelche flächendeckenden Anschreiben (habe ich früher im Vorfeld von Fussballweltmeisterschaften oder der DEM gelegentlich gemacht) absolut nichts bringen. Hier ist es wieder eher ein Aufruf an die Vereine, gezielt Interessententurniere auszurichten oder andere Aktionen beispielsweise in Zusammenarbeit mit Spielwarengeschäften zu starten.

Christian Lorenzen (Bundesspielleiter):

Welchen Arbeitsaufwand als Bundesspielleiter hast du durchschnittlich in der Woche?

Einige Stunden in der Woche beschäftige ich mich mit DTKV Aufgaben (Archive usw.)

Wieso steigen in der Bundesliga fast jedes Jahr Mannschaften erst immer sehr spät in den Spielbetrieb ein?

In den beiden letzten Saisons waren es jeweils eine Mannschaft, die erst in der zweiten Saisonhälfte starteten. Das waren Sonderfällen weil die Spieler berufliche Gründe (Auslandaufenthalte) vorwiesen. Die Mannschaft zahlten alle Strafen für das späte Starten.

Welche Vereine haben sich in den letzten Jahren als besonders zuverlässig gezeigt?

Keine / ich werde keine Vereine nennen!!!

Welche Vereine haben sich in den letzten Jahren als besonders unzuverlässig gezeigt?

Keine / ich werde keine Vereine nennen!!

Wie lange machst du den Job schon?

4 Jahre von 2004/05 bis 2007/08

Wie lange willst du den Posten noch machen?

Ich werde noch einige Jahre dabei bleiben. Es gibt noch sehr viele Aufgaben (Baustellen) die ich mit einem gut funktionierenden Präsidium erledigen möchte.

Gab es Momente wo du hinschmeißen wolltest?

Gab es noch nicht!

Bist du tatsächlich mit deinem imposanten Schnäutzer geboren worden?

JA / blöde Frage!!

Sollte die 1. Bundesliga noch weiter verkleinert werden?

Auf keinen Fall!! Die 1. Bundesliga muss in Zukunft weiter ein Aushängeschild unseres Verbandes bleiben. Der jetzige Modus (9 Mannschaften) ist der sinnvollste.

Mal angenommen du könntest alleine über den Mannschaftsspielbetrieb entscheiden, was würdest du verändern wollen?

Wir sind auf dem richtigen Weg. Ich wünsche mir für die Zukunft mehr Mannschaften und Ligen. Die Nachwuchsarbeit (neue Vereine) ist die wichtigste Aufgabe für die nächsten Jahre. Der Mannschaftsspielbetrieb muss weiterhin attraktiv bleiben und die Struktur muss stimmen.

Warum werden teilweise die Termine nicht eingehalten? Wenn man sagt, bis dann und dann müssen die Spiele terminiert sein und dann gibt es wieder eine Schonfrist, dann benötigt man keinen Spielplan.



Christian Lorenzen denkt nicht daran hinzuschmeißen.

(Fortsetzung von Seite 51)

Das kann ich nicht bestätigen. Es ist immer wichtig bei Terminfragen rechtzeitig gegenzusteuern. Die eine oder andere Schonfrist halte ich für berechtigt. Das auf den Tag genaue einhalten von Meldefristen muss man von Fall zu Fall beurteilen.

Wie will es der DTKV hinbekommen, dass Tabellen im Mannschaftsspielbetrieb lesbar werden und Verzerrungen vermieden werden, weil die einzelnen Teams unterschiedliche Anzahl von Spielen hat?

Momentan sind 11 Mannschaftsligen (nur) am Start und jede Liga hat ihre eigne Ligagröße. Eine Verbandsliga mit 10/11 Mannschaften ist immer schwieriger zu organisieren als kleinere Ligen. Aber meiner Meinung nach muss der Spielleiter die ganze Saison über straff die Terminplanung überwachen und auch mit der Spielordnung drohen und anwenden. Es gibt immer Sonderfälle (späterer Saisonstart), auf die man Rücksicht nehmen muss. Ich hoffe, das in der nächsten Saison die Tabellenbilder etwas besser darstellen werden. Der Bundesspielleiter (Lorenzen) wird mit den Sektionsleitern noch einige Anweisungen für die nächste Saison besprechen.

Georg Schwartz (Mitgliederbetreuung):

Wie lange machst du den Job schon?

Seit 07.07.07, das ist nicht so schwer zu merken!

Wie lange willst du den Posten noch machen?

Mal schauen, mindestens eine „Amtszeit“ und die dauert meines Wissens zwei Jahre.

Wie viele Interessenten werden derzeit betreut?

Gerade gestern kamen wieder ca. 20 Postkarten von MieG, die liegen jetzt auf dem Schreibtisch, und werden spätestens am Wochenende alle beantwortet sein. Daneben stehe ich noch in Kontakt zu ein paar Leuten, die Clubs suchen bzw. gründen möchten.

Welche Quote hat der Rücklauf der Erstkontaktler, nachdem du mit ihnen in Verbindung getreten bist?

Das lässt sich nicht exakt angeben, weil ich manche Interessenten ja an Clubs „weiterreiche“ und dann nicht immer sagen kann, ob sie sich dort gemeldet haben usw. In der Regel ist bei mir selbst ein Rücklauf von um die 10-15%.

Keine Frage, aber eine Anmerkung. Vielen Dank für tippkick-liga.de.

Danke für die Blumen. Ich glaube, so eine Seite war längst überfällig.

Ist die Zahl der Neugierigen stabil, oder gibt es da Unterschiede? Zum Beispiel zeitnah zu großen Fussballevnts.

Da ich ja erst seit 07.07.07 dabei bin, waren leider noch nicht so viele Weltmeisterschaften während meiner Amtszeit; mal schauen wie es bei der EM 2008 läuft...

Wie lässt sich deiner Meinung nach die Mitgliederzahl in absehbarer Zeit erhöhen? Wie wichtig ist dafür auch der Online-Auftritt des DTKV?

Großes Thema! Ich versuche mich kurz zu fassen:

Zunächst mal muss ich sagen, dass ich den Pessimismus (bzgl. Mitgliederschwund), der noch vor ein paar Jahren häufig anzutreffen war, nicht teile.



Georg Schwartz: Seine Zuverlässigkeit, Freundlichkeit und Sympathie sprechen nicht unbedingt gegen Ihn.

Ich nutze mal als Beispiel die Sektion Süd, weil ich diese in den letzten Jahren intensiver beobachtet habe als die anderen Sektionen, in denen ich mich noch nicht so detailliert auskenne. Und für diese Sektion kann man nicht sagen, dass das Interesse am Tipp-Kick nachgelassen hat, kein Nachwuchs mehr vorhanden ist etc. Waren z.B. in der Saison 2001/02 noch 19 Mannschaften in der RL Süd und 2. BL Südwest am Start, so sind es in der laufenden Saison 31 Mannschaften von der 2. BL Südwest bis runter in die beiden Verbandsligen. Südost und Südwest. Wir haben in der laufenden Saison mit dem TKC Leinfelden und BW Illertissen zwei neue Clubs dabei, und so wie es im Moment aussieht, werden kommende Saison mit dem TKC Pfeddersheim und TKC Panzing möglicherweise wieder zwei neue Clubs hinzukommen. Also so schlecht sieht die Entwicklung derzeit nicht aus, jedenfalls kein Grund den Kopf in den Sand zu stecken, wenngleich es in anderen Sektionen (z.B. im Osten) deutlich schlechter aussieht, dies darf man natürlich auch nicht übergehen.

Meiner Ansicht nach ist das Wichtigste weiterhin die Arbeit in den Clubs. Ohne den unermüdlichen Einsatz der unverbesserlichen Tipp-Kick-Verrückten an der „Basis“, die unglaublich viel ihrer Freizeit in ihren Club investieren, Turniere und andere Tipp-Kick-Aktionen veranstalten, ist alle Verbandsarbeit sinnlos. Nur dort fangen die Interessenten Feuer, werden mit dem Tipp-Kick-Virus infiziert und werden dadurch dauerhaft zum DTKV-Tipp-Kicker.

Zusätzlich versucht natürlich auch der Verband weiterhin Nachwuchsarbeit von seiner Seite aus zu fördern. Darum wurden ja z.B. auch beim Bundestag 2006 die Fördergutscheine für Neumitglieder und die Vereinspatenschaften für Neoclubs eingeführt. (Wer sich darüber genauer informieren möchte, lese das Protokoll des Bundestages 2006 Antrag 25a+b auf www.tippkick-liga.de).

Was den Online-Auftritt angeht, haben wir mit www.tippkick-liga.de für den Ligaspielbetrieb und www.artbot.de/dtkv/ für den Turnierspielbetrieb mittlerweile sehr ordentliche Seiten, die die aktiven Spieler stets aktuell mit Infos versorgen. Für die Neueinsteiger, die den DTKV nicht kennen, und sich erst einmal informieren möchten, was der Verband so alles treibt; was „professionelles“ Tipp-Kick überhaupt ausmacht, wird demnächst eine weitere Seite online gehen, die speziell auf deren Interesse abzielt. Sie wird versuchen, vorwiegend die Lust am Tipp-Kick zu vermitteln und die wichtigsten Infos für Neueinsteiger bereithalten. Wir werden sehen, inwieweit uns das noch ein paar zusätzliche Neu-Tipp-Kicker beschert...

Welchen Eindruck hast du im Kontakt mit Tipp-Kick-Neugierigen, bezüglich derer Vorstellung über den DTKV?

Die meisten sind zunächst einmal erstaunt, dass es im Tipp-Kick überhaupt Ligen, Turniere, Clubs, einen Verband usw. gibt. Darum haben sie in der Regel auch kaum konkrete Vorstellungen vom DTKV. Wichtig ist, meiner Ansicht nach, dass sich der Verband von Anfang an professionell und seriös darstellt. Auch dazu tragen jetzt schon die beiden Internetseiten (www.tippkick-liga.de und www.artbot.de/dtkv/), aber auch aktuelle Ausgaben der Rundschau, bei auf die ich die Interessenten gerne hinweise.

Welche Anzahl an Anfragen gibt es denn so innerhalb von einem Jahr?

Seit 07.07.07 habe ich in Briefen, E-Mails und Telefonaten ca. 100 gehabt.

Früher gab es mal eine Liste von Interessenten. Gibt es diese Liste nicht mehr oder ist das Interesse am Tipp-Kick gänzlich eingeschlafen?

Nein, das Interesse ist sicher nicht eingeschlafen. Früher wurden die Adressen von Interessenten, die sich bei Miege gemeldet hatten, veröffentlicht und Vereine konnten dann die Interessenten kontaktieren. Das hatte u.a. den Nachteil, dass einige Interessenten nicht kontaktiert wurden, weil kein Verein sich zuständig fühlte. Heute macht der Mitglieder-betreuer den Erstkontakt, d.h. ich schreibe alle Interessenten an. Diejenigen, die dann weiteres Interesse zeigen, bekommen zunächst zusätzliches Infomaterial (Rundschau; Kontakt-Liste aller DTKV-Clubs etc.) und werden bei Bedarf dann an die Vereine ihrer Umgebung weitergeleitet.

Warum geht man seitens des DTKV nicht mal auf neue Clubs zu, die jetzt gerade neu dabei sind und fragt da nach, ob alles gut klappt oder ob man noch bei was helfen kann?

Das halte für ne gute Anregung, werde ich aufnehmen, und alle Newbie-Clubs nach ihrer ersten Saison mal befragen, was ihnen gefallen hat, was nicht, was für Verbesserungs-vorschläge sie haben etc.

Wie viele Mitglieder und Vereine gibt es?

Aktive Clubs bzw. Vereine gibt es ca. 50, Mitglieder ca. 500 (513 Stand Juli 2007).

Kann der Verband über Ebay (als Verkäufer) an Interessenten kommen? Wie stehst Du dazu?

Dafür müsste man zunächst einmal die Erlaubnis von Miege einholen; normalerweise darf der Verband Tipp-Kick-Material nur an Verbandsmitglieder verkaufen (z.B. durch Bernd Weber). Darum würde dies wohl schon an Miege scheitern.

Eine andere Möglichkeit wäre natürlich kein Original-Material, sondern nur „Verbandswerbung“ (wie z.B. DTKV-Sticker o.ä.) zu verkaufen, um Werbung für den Verband zu machen. Wie effektiv so etwas wäre, lässt sich schwer abschätzen, weil es natürlich auch mit zeitlichem und finanziellem Aufwand verbunden ist.

Welches Infopaket bekommen Interessenten?

Das Infopaket enthält derzeit:

- *Tipp-Kick "Großer Spaß mit kleinen Bällen", eine allgemeine Beschreibung*
- *Einladungen für demnächst anstehende Tipp-Kick Turniere*
- *Vereins- und Anschriftenliste des DTKV*
- *eine Bauanleitung für eine offizielle Tipp-Kick Platte*
- *Tipps zum Bau von "professionellen" Tipp-Kick Männchen + Bestell-Liste für Profi-Material*
- *einen kleinen Leitfaden zur Gründung eines eigenen Clubs*

Welchen Beileger gibt es bei Mieges Originalspielen (und ggf. welche Hinweise auf unseren Verband?)?

(Fortsetzung von Seite 53)

Momentan liegt eine Postkarte bei, die man ausfüllen und an Mieg senden kann. Mieg sammelt diese Postkarten und verschickt sie dann an mich. Sobald unsere Internet-Präsenz durch die „Interessenten-Seite“ abgeschlossen ist, werden wir Mieg bitten einen direkten Hinweis auf diese Seite zu setzen. Damit sich Interessierte direkt dort informieren können.

Georg Lortz (Finanzen):

Wie lange machst du den Job schon?

Seit Sommer 2006 in Nachfolge von Klaus Netzel.

Wie lange willst du den Posten noch machen?

Ich werde diesen Sommer entscheiden, ob ich bei der nächsten Vorstandswahl 2009 erneut kandidieren werde, kann mir aber eine Fortsetzung meiner Arbeit sehr gut vorstellen.

Was passiert eigentlich mit den Beiträgen, was wird damit gemacht ?

Im Wesentlichen wird daraus die Rundschau finanziert, die zwar gegenüber alten Ausgaben teurer geworden ist, aber den Preis endlich auch wieder rechtfertigt. Dazu kommen nun Personalkosten, die der Bundestag 2006 und besonders 2007 beschlossen haben: Rundschau-Redaktion, Internetauftritt sowie (jeweils einmalig) eine Nachvergütung für Artur Merkes arbot-Seite und die Software von Peter Deckert (Turniere, Ligaspielbetrieb), die für eine kontinuierliche Aktualisierung der Ergebnisse auf der Homepage mitentscheidend ist.

Dazu kommen noch die Nachwuchsförderung, die der Verband 2006 ins Leben gerufen hat und die von einigen Vereinen bereits genutzt wurde und natürlich die Pokalkosten für Playoffs, DEM und Ligameister.

Die Sektionsleiter und das Präsidium arbeiten – abgesehen von einer Fahrtkostenerstattung für den jeweiligen Bundestag – fast zu 100% ehrenamtlich.

Wieviel Geld besitzt der Verband eigentlich?

Der Verband hat ein gutes Finanzpolster von rund 22.000 Euro (Stand Juli 2007). Das resultiert im Wesentlichen aus Jahren mit geringer Rundschaupräsenz.

Was passiert mit den Klubs, die ihre Gebühren nicht oder erst zu spät bezahlen?

Es gab bisher grundsätzlich die Möglichkeit des Ausschlusses aus dem Verband. Mit der neuen Beitragsordnung gibt es weitere abgestufte Möglichkeiten wie z.B. Punktabzüge oder einen Zwangsabstieg.

Wurden schon Klubs aufgrund zu hoher Gebührenrückstände aus dem Verband geworfen?

Ein Verein ist kurz davor.

Warum dauert das mit den Abrechnungen so lange?

Ich habe den Zeitbedarf unterschätzt und die mir zur Verfügung stehende Zeit für diesen Job überschätzt. Als nicht eingeplanter Faktor hinzu kam ein „freiwilliges Muss“ zu Überstunden aufgrund von Rationalisierungen beim Arbeitgeber.



Georg Lortz, Der Steinbrück des DTKV.

Wie lange sind die jetzigen Vereinsabgaben schon auf dem selben Stand, und gibt es demnächst mal eine Abgabenerhöhung?

Was Lizenzen, Mitgliederbeiträge und Rundschau-Abos betrifft, sind die Beiträge soweit ich weiß, nicht mal durch die Euro-Umstellung erhöht worden. An dieser Schraube ist, glaube ich, solange nicht mehr gedreht worden, dass sie vermutlich schon eingerostet ist. Bei der Rundschau zahlen wir – jetzt – deutlich drauf. Wo kriegst du für max. 12,50 Euro im Jahr (oder 6 Euro bei U18-Mitgliedern) soviel Umfang und Information ? Da kannst du lange suchen und findest wahrscheinlich doch nichts. Lediglich bei den Strafen wurde gedreht, um die Hemmschwelle z.B. für Spielausfälle zu erhöhen.

Wann gibt es die Jahresabrechnungen für die Vereine, die angeblich 28 Tage nach Einreichung des Fragebogens kommen sollte?

Die letzten Abrechnungen sollten zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Rundschau eingetroffen sein.

7. Sprockhöveler Stadtmeisterschaft am 20.02.2008

Markus Müller setzt sich gegen Gastgeber durch

Nur 23 Teilnehmer am Start

Trotz der enttäuschenden Teilnehmerzahl bot die Ausspielung der Sprockhöveler Stadtmeisterschaft einen guten und vor allen Dingen einen spannenden Wettbewerb. Sieger wurde der Gevelsberger Markus Müller, der sich im Halbfinale gegen drei Akteure des gastgebenden TKC Sprockhövel durchzusetzen wusste.

In Runde 1 sollten sich jeweils die ersten drei sportlich für die nächsten Runde qualifizieren. So waren es in der Mehrzahl die Sprockhöveler Nachwuchsspieler, die sich vorzeitig vom Turnier verabschieden mussten.

Die 2. Runde, die sich in zwei Sechsergruppen präsentierte, diente nun zur Qualifikation zum Viertelfinale. Platz vier war somit das Maß der Dinge. Die Favoriten in Gruppe 1, nämlich Markus Müller (Gevelsberg), Peter Grünheid (Waltrop) und Benni Pratz (Sprockhövel), bestimmten von vornweg das sportliche Geschehen. Dahinter qualifizierte sich der aufstrebende Düsseldorfer Felix Lennemann vor dem Sprockhöveler Routinier Thomas Otto und dem ebenfalls in Düsseldorf spielenden Jan Priestersbach.

In Gruppe 2 war Gastgeber Paulo Vicente der sportliche Dominator. Das Tabellenende zierte sein punktloser Teamkollege Sascha Schnabel. Dahinter war es eine relativ „enge Kiste“ zwischen vier Akteuren, die leistungsmäßig an diesem Tag auf Augenhöhe agierten. Leidtragender dieses Quartetts war Westspielleiter Sigi Gies vom TKC Gevelsberg, der Andreas Hahn (Eving), Stefan Klinge (Sprockhövel) und den Lokomotive Omega-Akteur Stephan Haag ziehen lassen musste. Letztgenannten sollte man sich zumindest auf regionaler Ebene mal merken. Der Szepannek- und Surmann-Schüler erweist sich als äußerst ehrgeizig und motiviert.

In den Playoffs war es nun nicht leicht, die Favoriten auszumachen. Aber bei der im best-of-three-System gespielten K.O.-Runde hätten weder Markus Müller, Peter Grünheid, Andreas Hahn und Benni Pratz eine hohe Quote bei einem Wettanbieter erhalten.

Starke Gastgeber

Und weder Markus Müller noch Benni Pratz ließen denn auch in



Markus Müller. Verdienter Sieger in Sprockhövel.

ihren Spielen gegen Felix Lennemann und Stephan Haag nichts anbrennen. Ihnen genügten jeweils zwei Spiele, um sich ins Halbfinale zu spielen. Die restliche Geschichte des Viertelfinales bestimmten dann die Akteure vom Veranstalter. Paulo Vicente schlug in drei dramatischen Spielen Peter Grünheid. Dabei musste im dritten Spiel gar der sudden death herhalten. Und Stefan Klinge hielt nun gar nichts von Andreas Hahn als Halbfinalist und kickte diesen ebenfalls im sudden death des

dritten Spiels aus dem Wettbewerb.

Durch diese knappen Spiele schien das Sprockhöveler Duo auf den Geschmack gekommen zu sein. Im direkten Halbfinalduell gingen alle drei gespielten Partien in die Verlängerung. Das bessere Ende hatte Stefan Klinge für sich. Das andere Halbfinale bestimmte ein starker und souveräner Markus Müller, der Benni Pratz nicht den Hauch einer Chance ließ.

Im Finale schien erneut kein Kraut gegen den Gevelsberger Topmann gewachsen zu sein. Aber Unkonzentriertheit und ein nie aufsteckender Stefan Klinge ließen den 4:1-Vorsprung kurz vor Ende der Partie noch in ein Remis mutieren. In einer hochspannenden Verlängerung konnte sich Markus Müller dann aber doch noch mit 6:5 durchsetzen.

Das kleine Finale gewann Benni Pratz gegen seinen „Boss“ Paulo Vicente mit 4:2. Fazit: Leider ist es derzeit, mit Ausnahme der Westdeutschen

Einzelmeisterschaft, nicht möglich, im Westen gleichermaßen qualitativ und quantitativ höherwertige Turniere auszurichten. Aber wie der Rheinländer sagen würde: „Et iss nitt alles Driss“. Ein Markus Müller beweist nun schon seit geraumer Zeit, dass er mehr als nur ein Regionalligaspieler ist. Und auch Aktive wie Stephan Haag und Felix Lennemann werden in absehbarer Zeit so manchen, je nach Betrachtung, positiv oder negativ überraschen. (Martin Brand)

Interview mit Markus Müller (TKC 1986 Gevelsberg)

Rundschau: Hallo Markus, herzlichen Glückwunsch zum Turniersieg. Leider war das Turnier eher in der Kategorie „nicht fein, dafür aber klein“ angesiedelt, war dieser Erfolg dennoch dein größter?

Markus Müller: Ja, es war mein größter Erfolg nach dem Deutschen Meister der U 15 1990.

(Fortsetzung von Seite 55)

Rs.: Du bist einer der wenigen Westspieler, die noch Potenzial nach oben zu haben scheinen. Wo glaubst du dich noch am meisten steigern zu können?

M.M.: *Ich denke mal ich muss mich noch im Ganzen steigern, obwohl es zur Zeit doch eigentlich ganz gut läuft. Das Farbspiel muss noch konstanter werden.*

Rs.: Und wie willst du das erreichen?

M.M.: *Durch trainieren, trainieren....*

Rs.: Wie lauten deine Ziele, wenn du sie in die Kategorien kurzfristig, mittelfristig und langfristig einteilst?

M.M.: *Meine Ziele sind mit dem TKC in die 2. Bundesliga aufzusteigen und dann nicht wieder direkt abzusteigen. 2009 eine sehr gute Deutsche Meisterschaft mit dem TKC auszurichten und mal ein Sektionsturnier gewinnen.*

Rs.: Woran lag es deines Erachtens nach, dass nur 23 Teilnehmer an der Sprockhöveler Stadtmeisterschaft teilnahmen?

M.M.: *Ich denke mal, es lag daran, dass es an einem Samstag war und da müssen auch viele arbeiten. Zudem kam ja noch der NRW Pokal am Sonntag dazu und die Karlsruher Stadtmeisterschaft. Das Turnier hätte mehr Teilnehmer verdient gehabt.*

Rs.: Wer ist Markus Müller überhaupt

M.M.: *Geb.01.11.1975, verheiratet, 2 Kinder (6 und 9 Jahre) .Tipp-Kick spiele ich seit 1985, wobei 1994 eine 11-jährige Pause dazwischen lag bis 2005. Beruflich bin ich Einsatzleiter bei einer Gleisbausicherungsfirma.*

Interview mit Stephan Haag (Lokomotive Omega)

Rundschau: Hallo Stephan, herzlichen Glückwunsch zum guten Abschneiden bei der Sprockhöveler Stadtmeisterschaft. War das bisher dein größter externer Erfolg?

Stephan Haag: *Hallo Martin! Mein größter externer Erfolg war bisher das Erreichen der 3. Runde bei der Norddeutschen Meisterschaft 2007!*

Rs.: Wer ist Stephan Haag?

S.H.: *Ich bin am 12.11.1970 in Dortmund geboren und spiele Tipp-Kick seit der Omega-Vereinsmeisterschaft im November 2006. Bin Dipl.- Bauingenieur, nicht verheiratet und habe keine Kinder, „nur“ 'ne Freundin. Mein TK-sportliches Vorbild ist natürlich mein Nachbar und „Ziehvater“ Gero Szepannek! Aber nur sportlich.*

Rs.: Du bist der einzige von Omega Dortmund, der derzeit Turniere besucht. Willst du auch außerhalb des Westens die zumeist stärkeren Veranstaltungen besuchen?

S.H.: *Ich bin bei der Ostdeutschen Meisterschaft in Berlin am Start. Geplant sind aber auch die anderen großen Turniere, wie DEM, NDEM, SDEM und natürlich die WDEM in Gevelsberg.*

Rs.: Wo siehst du selber deine Stärken und Schwächen?

S.H.: *Naja, zu den Stärken: ab und zu kommen die Dreher ganz gut. Zu den Schwächen gehört ganz sicher der Torwart, da gibt's noch viel zu tun...*

Rs.: Und wie gedenkst du dich diesbezüglich zu steigern?

S.H.: *Spielen, spielen, spielen...und zu großen Turnieren fahren. Ich trainiere aber auch zuhause und bin auch öfters mal beim Training in Eving, Waltrup und Gevelsberg dabei!*

Rs.: Was reizt dich so am Tipp-Kick?

S.H.: *Sicherlich die Vielfalt des Spiels, d.h. Technik, Schnelligkeit und Psyche. Aber auch die Bastelei ist ganz lustig. Außerdem lernt man gerade bei Turnieren immer wieder neue „Bekloppte“ kennen...*

Rs.: Was war bisher dein enttäuschendstes TK-Erlebnis?

S.H.: *Beim Evinger Bretterkasten-Cup 2007 habe ich bei 10 Teilnehmern die 10%-Chance genutzt als Einziger ohne Medaille nach Hause zu fahren...*



Stephan Haag. Der kommende Omega-Mann!?

M. Müller	5:2				
F. Lennemann	7:3	M. Müller	5:1		
			8:3	M. Müller	
B. Pratz	7:2				
S. Haag	2:1	B. Pratz			
P. Vicente	2:3 sd				6:5 n.V.
	7:6 sd	P. Vicente			
P. Grünheid	7:6		5:4 sd		
			2:3 sd	S. Klinge	
A. Hahn	7:4		2:3 sd		
	3:7	S. Klinge			
S. Klinge	2:3 sd				

Der steinige Weg nach oben Wenn der Hahn zweimal kräht Der Evinger Klubchef will den Sprung ganz nach oben

Der Titel impliziert einen Rückblick auf einen steinigen allerdings erfolgreichen Weg an die Spitze der deutschen Tipp-Kick-Szene. Das ist jedoch bedauerlicherweise eine falsche Interpretation, in bin grade mitten auf diesem Weg und habe das Ende scheinbar noch lange nicht in Sicht. Der weitere Weg lässt sich nur erahnen – aber wer weiß, vielleicht finde ich ja eine coole Abkürzung.

Wie alles begann
Mein Weg hat vor 3 Jahren bei einer kleinen Party angefangen. Mein Kumpel Tofti (Markus Tegethoff) hat plötzlich einen Tipp-Kick-Spieler mit Torwand hervorgezaubert, ein Spiel das ich vorher nie gespielt hatte. Nach einer kurzen Battle (die ich ziemlich deutlich verlor) waren sowohl mein Interesse als auch mein unerbittlicher Ehrgeiz geweckt. Da die Party an einem Samstag stattgefunden hatte, musste ich mich noch bis Montag Nachmittag gedulden, bevor ich mir endlich das Spiel mit Top-Kicker besorgen und trainieren konnte. Mit dem Kauf des Spieles begann still und leise das Wettrüsten zwischen Tofti, Klärchen und mir. Wir trafen uns regelmäßig und haben zunächst auf dem Rollfeld gespielt, nach kurzer Zeit aber bereits die ersten Platten gebaut. Später hatte dann der erste einen Spieler aus der PRO-Serie, der nächste hat mit einem Allrounder aus der Weber-Schmiede aufgewartet. So ging es dann weiter bis wir alle ein kleines Team von professionellen Spielern hatten.

Natürlich wollten wir so viel wie möglich über Tipp-Kick erfahren, in erster Linie wollten wir erfahren wie wir besser als die beiden anderen werden. Viel Sucherei im Internet hat uns dann einen riesigen Schritt in die richtige Richtung gebracht, wir fanden die Beschreibungen für Farbleger und Eckballdreher. Diese Beschreibung für den Eckballdreher führte so weit, dass ich Dreher für meine damaligen spielerischen Verhältnisse so perfektioniert und die Geraden so vernachlässigt hatte, dass ich nicht einen geraden Schuss auf das gegnerische Tor bekommen habe! Es ist kaum zu

glauben, aber wahr – ich konnte eigentlich nur Dreher! Es sollte noch einige Zeit dauern bis ich geschnallt hatte, dass das nicht reicht. ;)

Kontakt zu Szene

Nach ein paar Wochen haben wir mal den TV Westfalen Eving'91



Reptilien unter sich?

besucht. Wir brauchten nicht lange um uns zu entschließen dem Verein beizutreten. Von da an ging es Leistungsmäßig erst einmal steil bergauf. Mit den vielen Tipps der Vereinskollegen und dem Umstand dass ich zuhause ständig eine Platte stehen hatte an der ich täglich trainiert habe eigentlich kein Wunder. Jeden Morgen vor der Arbeit habe ich noch schnell 10 bis 20 Schüsse geübt, dann nach der Arbeit mal ein Stündchen trainiert und später mehrmals im Vorbeigehen 10 – 20 Schüsse abgefeuert, vorm Schlafen gehen dann auch nochmal ein paar Minuten Schusstraining. Das schlimme war aber, dass ich eigentlich nur Dreher trainiert habe, weil ich die einfach „schöner“ fand. Gerade, Bretter, Aufsetzer, Strafraumbälle und den Torwart zu Trainieren stand für mich gar nicht zur Debatte.

Darüber hinaus hatte ich zu der Zeit noch eine Spielplatte im Büro, auf der ich in jeder Pause mit einem meiner Arbeitskollegen trainiert habe. Das viele Training war auch notwendig, denn mein Ziel (wie im Steckbrief auf unserer Homepage geschrieben) war und ist Deutscher Meister zu werden. Übrigens hatte ich noch kein Turnier gespielt und noch nicht den Hauch einer Ahnung wie gut eigentlich die Spitzenspieler sind. :(bald hatte ich auch meinen ersten Ligaeinsatz. Eigentlich habe ich mich gegen Borussia Schwerte ganz gut geschlagen, das 1:9 gegen Michael Sammrei hatte mich aber doch ziemlich gewurmt. Da war er auch schon geboren, der Gedanke den ich ab da bei jeder Niederlage hatte – DAS BEKOMMST DU ZURÜCK! – Leider kann ich mich schon gar nicht mehr erinnern wie oft ich diesen Satz denken musste, die Niederlagen waren einfach zu häufig, aber Selbstmotivation ist eben alles. ;)

Tipp-Kick mobil

Da ich beruflich ab und an für ein paar Tage unterwegs bin, bestand die Gefahr eines Trainingsausfalls. Diesen habe ich kurzerhand umgangen indem ich meine Platte in den ersten beiden Jahren fast immer mitgenommen habe. Man kann sich vorstellen wie die Damen (oder Herren) am Empfang geguckt haben. Eines der im Nachhinein witzigsten Hotelenerlebnisse war in Hoyerswerda. Mein Kollege Carsten und ich waren in Hoyerswerda, einem Ort an dem das Freizeitangebot als nicht berauschend eingestuft werden kann. Wir haben nach der Arbeit abgesehen von einer kurzen Mahlzeit NUR gezockt.

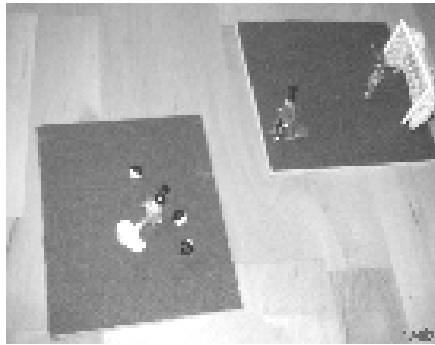
(Fortsetzung von Seite 57)

Das witzige daran war aber, dass wir bei ziemlicher Hitze und offenem Fenster ca 6 Stunden gespielt haben und so ziemlich alle Aktionen mit mehr oder weniger begeisterten Ausrufen und sonstigen Lauten kommentiert haben. Irgendwann haben wir uns gefragt ob „noch 'ne Runde drin ist?!?“. Und wieder mit Johlen und verstärkten Stöhnen („wir hatten Rücken“) ging es zur Sache. Am Ende des Abends haben wir das ganze mal Revue passieren lassen und langsam ging uns ein Licht auf – unsere Zimmernachbarn mussten von einer zünftigen Orgie ausgehen! OK, in einem Hotel herrscht immer eine gewisse Anonymität – wir hatten den Eindruck als sei sie bei diesem Aufenthalt in eine Art Verständnislosigkeit gekippt. ;) Bei weiteren Dienstreisen waren wir im Übrigen wesentlich ruhiger. Einen Eindruck der Spielstärke von Spitzenspielern habe ich dann während einer Dienstreise nach Hannover kennengelernt (die Platte hatten wir selbstverständlich dabei). Andreas Helbig hatte mir das zwar immer wieder versucht klar zu machen, ich konnte mir aber beim besten Willen nicht vorstellen, wie jemand noch besser spielen sollte als Andreas (also Helbig, nicht ich!). Die Hannoveraner sind eine echt nette Truppe - auch unser zufällig anwesender Präsi ist ein sympathischer Zeitgenosse. Aber obwohl alle Anwesenden so freundlich waren, hat mir niemand auch nur den Hauch einer Chance gelassen. Ich habe mich zwar sehr darüber gefreut dass ich Jens König 4 Tore einschenken konnte, die 9 Gegentreffer waren dabei aber auch ne harte Pille (nur 9 Tore, weil er irgendwann einiges „ausprobiert“ hat :). Siegesicher wie immer musste ich mich am Ende des Abends mit dem letzten Platz zufrieden geben – ohne einen einzigen Punkt geholt zu haben. Im Anschluss waren wir dann noch in der Stadt, dort war ich als Dortmunder aber wieder in

meinem Element und konnte die Nase vorn behalten.. Prost! Aber Achtung, im Spandau kommt das Wasser von oben.. :)

HARRY, hol schon mal die Platte

Der engagierteste Gastgeber bei meinen Dienstreisen war allerdings Harry aus Würzburg. Ich war 3,5 Tage vor Ort und wir haben an 2 Tagen so viel Tipp-Kick gespielt wie unsere gebrechlichen Körper es zuließen. Wenn mich nicht alles täuscht haben wir am Donnerstag knapp 8 Stunden gezockt, kleinere Unterbrechungen waren aber nicht der Rede Wert. Was mich bei



Tipp Kick für unterwegs.

Harry aber am meisten beeindruckt hat waren die Spielbedingungen. Einen stärkeren Spot für gute Beleuchtung habe ich wirklich noch nie gesehen (Watt an Watt war das nochmal Harry?!?), genauso beeindruckend war die Unterkonstruktion der Platte. Man konnte sich darauf abstützen ohne dass die Platte auch nur einen Millimeter nachgegeben hat. Wer an die Platte gestoßen hat lief Gefahr sich selbst zu verletzen bevor die Platte auch wieder nur ansatzweise eine Reaktion gezeigt hätte. Respekt Harry, das nenne ich professionell!

Der verschlungene Pfad

Viel später erging es mir dann in Waltrop ähnlich wie in Hannover – ernsthaft im Glauben ziemlich geile Dreher schießen zu können, schienen deren Wirkung gegen diese Gegner nahezu zu verpuffen. Was machte ich nur falsch dass die mich so einfach „abschießen“ konnten und meine Torfabrik so

nutzlos erschien. Es begann die lange Zeit des Grübelns, irgendwann bekamen Aussagen wie „du musst variabler spielen“ allerdings dann auch bei mir mal eine Bedeutung und ich versuchte mich mit geraden Schüssen – eine Katastrophe.. Erst recht wenn ich gemerkt habe, dass meine Gegenüber in eine bestimmte Ecke gezielt haben und diese dann auch traf und innerhalb von Sekundenbruchteilen die Figuren herumreißen und in die andere Ecke schießen. Nachfragen wie man so präzise schießen kann, bleiben quasi unbeantwortet – zumindest konnte ich auch wohlgemeinte Tipps nicht in die Tat umsetzen. Die Streuung in meinen geraden Schüssen war nahezu beängstigend. Häufig bekam ich aber auch die Info, dass der ein oder andere einfach nur draufhält ohne wirklich zu zielen (– komisch nur dass die Bälle dann doch immer „zappeln“).

Ein wenig konnte ich meine direkten Schüsse verbessern nachdem ich meine Mannschaft mal wieder um einen weiteren Spieler ergänzt hatte. Ich konnte also vernünftige Dreher und brauchbare Bretter, nur was läuft falsch wenn man bei mindestens 6 erzielten Treffern trotzdem ein Spiel verliert?!? Genau, der Keeper ist unbrauchbar. Hier war ich mir schnell einig, dass eine neue Figur nichts bringen würde, also fragte ich mal wieder erfahrenere Tipp-Kicker, die mich auch früher schon nicht weiterbrachten (nicht falsch verstehen, rückwirkend muss ich eingestehen, dass ich mit manchen Tipps erst später etwas anfangen konnte). Zwei Jahre sollte es nach deren Aussage dauern bis mein Torwart gut wird – nun, unrecht hatten sie nicht, nach über 2 Jahren wurde er tatsächlich etwas besser, hatte aber dafür zwischendurch Totalausfälle (bis heute), die die guten Momente absolut ausglich.

Nach mittlerweile knapp 3 Jahren Tipp-Kick muss ich immer noch sagen, gut zu halten ist das schwierigste – allerdings habe ich mittlerweile gelernt, dass man sich beim Keeper keine Konzentrationsschwäche leisten darf, einen Moment der Unaufmerksamkeit und schon kassiert man einen Treffer.

Man könnte natürlich anfangen mit dem Keeper zu Zappeln wie es viele andere tun, dadurch wird die Wartezeit zu einem guten Keeper deutlich verkürzt – einen sehr guten Keeper wird man m.E. dadurch allerdings nie bekommen, daher werde ich meinen verschlungenen Pfad des weniger zappeligen Torwartes weitergehen und hoffen, dass mich der Blitz nicht beim Sch... trifft, sondern die Eingebung wie ein Geistesblitz (und hoffen, dass ich immer genug Tore schieße).

Training Irgendwann habe ich mal angefangen mir Liegepositionen des Balles aufzumalen und dann die Stelle aufzuzeichnen wo ich den Ball treffe, mit welcher Figur und in welchem Winkel ich schieße und welche Flugbahn der Ball nimmt. Das ganze dehnte sich zu einer Aufgabe aus, die nie beendet sein wird, darüber hinaus auch noch so etwas von überflüssig zu sein scheint. Sobald ich versuche einen der beschriebenen Schüsse reproduzieren - manchmal auch schon ein paar Minuten später - habe ich den Ball entweder nicht mehr so getroffen wie ich es eingezeichnet hatte oder sonstwas ist passiert – die Schüsse waren meist nicht rekonstruierbar und taugten einfach nichts mehr. Das war und ist auch heute manchmal noch sehr frustrierend. In den letzten Monaten musste ich dann erleben, dass man erst zu schätzen weiß was man hat, wenn es nicht mehr da ist. Der Luxus in Eving mit bis zu 23 Personen zu trainieren ist schon etwas Besonderes. Jetzt wo man nunmehr maximal 5 Leute hat,

weiß man wie man die Abwehr stellen muss, wie der Gegner spielt und es besteht die Gefahr, dass man nur noch sein Programm runterspult. Das Ziel sich zu verbessern verliert man dabei leider schon mal aus den Augen. Das weitaus größere Problem bei unseren Trainingsabenden ist jedoch die Konzentration auf das reine Spiel, den Kampf um Sieg oder Niederlage. Wir sind alle meist so heiß wie „Frittenfett“ (O-Ton Tofti) auf ein Zöckerchen, dass fast immer zu wenig Zeit in Spezialtraining investiert wird. Da



Andreas Hahn (li.) und „seine“ Evinger.

die Gefahr grundsätzlich erkannt ist, haben wir schon Gegenmaßnahmen eingeleitet. Diese laufen in Zukunft unter der Rubrik „Nachbarschaftshilfe“.

Tipps und Tricks

Da ich häufig zu nervös werde sobald ich zurückliege und durch die dann entstehende Hektik umso mehr Fehler mache, musste ich mir auch um diese Situation Gedanken machen. Meine Lösung für das Dilemma war der theoretische Gedanke, dass man innerhalb von 10 Sekunden ein Tor schießen kann. Ich habe mir also vorgerechnet, dass bei einem 6-Torerückstand bei einer Restspielzeit von einer Minute ein Unentschieden drin sein kann. OK, taktische Finessen des Gegners habe ich bei dem Gedanken mal komplett ausgeklammert, geholfen hat mir die Idee aber tatsächlich. Ich bleibe beim Rückstand deutlich Cooler! Dass ich einen 4 Torevorsprung nicht über die Zeit bringen kann ist aber schon wieder

ein anderes Thema, bzw. eine offene Baustelle in meinem Spiel, die es zu beseitigen gilt. Es gibt aber auch schlechte Erfahrungen auf dem Weg an die Spitze (werde ich wirklich mal dort landen!?) – da sie nach meinen Erfahrungen eher untypisch waren, möchte ich ihnen nicht zu viel Platz einräumen, aber dass Spieler in der 2. Bundesliga Süd offensichtlich auf die Hände schießen um dann endlich ihren heiß ersehnten 11'er zu versenken, hat mich bestürzt. Ich bin sehr froh, dass nach meinen Erfahrungen solche Vögel

eher selten sind. „Holzauge sei Wachsam“, mit dieser Taktik bin ich bisher gut gefahren, man kann sich wirklich einiges von guten Spielern abgucken die nicht erklären wollen/können. Ein besonderes Highlight meiner detektivischen Arbeit war es, alle Tipp-Kick Videos aus dem Fußballglobus in

Dortmund herunterzuladen und die Spiele der Cracks nach Auffälligkeiten zu untersuchen. Im Ergebnis hat ein großer Teil der Evinger die Abwehr umgestellt. Das war ein großer Schritt in die richtige Richtung.

Einen der wichtigsten Tipps habe ich aber regelmäßig in den Wind geschlagen – Turnier, Turniere und noch mal Turniere. Die Aufforderung zu Turnieren zu gehen habe ich lange ignoriert, weil ich mit meiner Eigenart schlecht verlieren zu können nicht das Risiko eingehen wollte auf einem Turnier früh rauszufliegen, und die Lust zu verlieren. Fataler Fehler, muss ich rückwirkend betrachtend zugeben, was ich bei den wenigen großen Turnieren gesehen und mir abgucken habe ist schon ne Menge, da habe ich auf meinem holprigen Weg wohl eher einen zusätzlichen Umweg eingeschlagen.

(Fortsetzung von Seite 59)

Der steinige Weg

Der Weg nach oben ist ziemlich steinig, insbesondere dann, wenn man niemanden an seiner Seite hat, der einem die entscheidenden Tipps gibt. Es gibt einem zwar eine gewisse Genugtuung, wenn man eine entscheidende neue Technik o.ä. erarbeitet hat, wenn man allerdings erfahren muss, dass der ein oder andere keine Informationen weitergibt, weil Konkurrenz befürchtet wird ist das durchaus frustrierend. Verstehen kann ich natürlich, dass man hart erarbeitete Techniken oder Tricks nicht einfach so herumposaunt oder so geniale

Gebrauchsanleitungen erstellt wie sie für Farbleger und Eckballdreher existieren, aber ein paar mehr Hinweise würde ich mir schon wünschen. Grundsätzlich hat doch auch jeder etwas davon, wenn es mehr Spitzenspieler gibt, man kann doch auch nur mit starken Gegnern wachsen. Aus meiner Sicht ist die teilweise „Geheimniskrämerei“ ziemlich gemein, zunächst wird man mit exakten Vorlagen für das Farbelegen und Eckballdreher geködert und danach quasi fallengelassen wird wie ne heiße Kartoffel, man darf weit entfernt von der Spitzengruppe sehen wo man bleibt.

Wenn man nicht zufällig Spitzenspieler an seiner Seite hat, kann das Erreichen der 3. Runde einer DEM das Ende der Fahnenstange werden. Das ist nicht fair!!!

Aber was ist schon fair, ich werde es auf jeden Fall am Ball bleiben, weiterhin alles ausprobieren und den Gral des Tipp-Kick suchen, bis ich es irgendwann schaffe so präzise zu spielen wie ich es mir vorstelle - und dann werde ich den Trick überall verkünden, wollen wir doch mal sehen ,ob die Spitzengruppe immer so klein bleibt. ;) (**Andreas Hahn**)

NRW Cup in Sprockhövel am 24.02. 2008**Im Westen nichts Neues****TKC Preußen Waltrop bleibt der Seriensieger**

Der NRW Cup 2008 wurde zum ersten Mal in seiner Geschichte an einem Tag und einen Ort ausgerichtet. Als Veranstalter hatte sich der TKC Sprockhövel beworben. Am Sonntag den 24. Februar war es

dann so weit, die Glück-Auf-Halle in Niedersprockhövel begrüßte 12 NRW Teams. Es wurde in vier 3er Gruppen die Vorrunde ausgespielt, die ersten beiden einer jeden Gruppe qualifizierten sich für das Viertelfinale. Nach spannenden

Spiele erreichten dann Waltrop I, Gevelsberg I, Waltrop II und der TKC Sprockhövel I das Halbfinale. Hier trafen dann die beiden Waltroper Teams aufeinander, das Waltrop I dann mit 25-7 für sich entschied. Die zweite Halbfinalpaarung

brachte die beiden EN Clubs aus Gevelsberg und Sprockhövel an die Platten. In einen sehr fair geführten Spiel setzte sich der TKC Gevelsberg mit 18-14 durch. Im Finale hatten die Gevelsberger dann aber das Nachsehen und verloren die Partie gegen den Bundesligisten mit 29-3. Ein wahrer Tipp-Kick Marathon, der da in Sprockhövel stattfand. Am Ende waren sich alle anwesenden Clubs einig, der Test, den NRW Cup an einem Tag auszuspielen, hat sich bewährt und findet im nächsten Jahr an anderer Stelle wieder als Tagesveranstaltung statt. (**Siggi Gies**)



Alle Jahre wieder.

Gruppe A

TKC Sprockhövel II	-	Dynamo Düsseldorf II	21-11
Preußen Waltrop I	-	TKC Sprockhövel II	32-00
Dynamo Düsseldorf II	-	Preußen Waltrop I	00-32

Gruppe B

TKC Sprockhövel I	-	Dynamo Düsseldorf I	21-11
Dynamo Düsseldorf I	-	TKC Gevelsberg III	24-08
TKC Gevelsberg III	-	TKC Sprockhövel I	08-24

Gruppe C

Preußen Waltrop II	-	TV Westfalen Eving	18-14
TV Westfalen Eving	-	TKC 1986 Gevelsberg II	15-17
TKC Gevelsberg II	-	Preußen Waltrop II	10-22

Gruppe D

TKC Gevelsberg I	-	TKC Sprockhövel III	31-01
TKC Sprockhövel III	-	TKV Essen Huttrop	06-26
TKV Essen Huttrop	-	TKC Gevelsberg I	04-28

Viertelfinale

Preußen Waltrop I	-	Dynamo Düsseldorf I	31-01
TKC Sprockhövel I	-	TKC Sprockhövel II	20-12
TKC Gevelsberg I	-	TKC Gevelsberg II	26-06
Preußen Waltrop II	-	TKV Essen Huttrop	28-04

Halbfinale

Preußen Waltrop I	-	Preußen Waltrop II	25-07
TKC Sprockhövel I	-	TKC 1986 Gevelsberg I	14-18

Finale

Preußen Waltrop I	-	TKC 1986 Gevelsberg I	29-03
-------------------	---	-----------------------	-------

„Häusliche Machtprobe“ auf dem Filz Wenn der Vater mit dem Sohne...

Die Vater-Sohn-Geschichte erweist sich seit Menschengedenken als sehr kompliziert, wurde unter anderem von Literaten wie Franz Kafka und Theodor Fontane besonders thematisiert, ist stets mit Höhen und Tiefen versehen und dennoch zum größten Teil für beide prägender als die meisten anderen zwischenmenschlichen Beziehungen.

Tipp-Kick bietet sich diesem Duo als eine der idealen Möglichkeiten an, gemeinsam und gleichberechtigt an einem Strang zu ziehen und dennoch, wenn auch nur auf dem Filz, die ein oder andere „häusliche Machtprobe“ durchzuführen. Im Hause Weber muss sich Vater Bernd direkt dem Ansturm seiner drei Söhne erwehren, und auch anderswo haben es die „Alten“ nicht leicht, ihre momentane Vormachtstellung zu behaupten. Bei Walter und Phillip Piecha aus Hirschlanden hingegen sieht es anders aus. Hier ist der Sohnmann sportlich das Oberhaupt der Familie. Eine doppelte Vater-und-Sohn-Kombination gibt es derweil in Gevelsberg mit Sigggi und Sascha Gies sowie André und Felix Gräber. Während sich dort aber die Generationen auf verschiedene Mannschaften aufteilen, spielen in Buxtehude die Familien Herdan und Johannsen gemeinsam in einer Mannschaft. Wie auch Vater und Sohn Kretlow bei den Ostwestfalen Devils: Sie bilden fast das älteste Vater Sohn-Gespann, wenn es da nicht noch Blacky und Henk Schwarz von Halbau Berlin gäbe.

Interview mit den Vätern

Rundschau: Musstest Du Deine(n) Sohn/Söhne zum Tipp-Kick nachdrücklich überreden oder eiferte der Nachwuchs freiwillig dem Erzeuger nach?

Sigggi Gies (Gevelsberg): *Naja, am Anfang spielte er freiwillig mit, aber das ein oder andere Mal musste ich ihn zum Weitermachen ermutigen.*

Gerald Kretlow (Ostwestfalen): *Ich musste meinen Sohn nicht überreden. Daniel spielt seit seiner Jugend aktiv Fußball und ist an allem interessiert, was damit zu tun hat: Tipp-Kick, EDV-Spiele usw. Wir hatten mit einem einfachen Spiel begonnen (Daniel war damals etwa sechs Jahre alt) und sind dann vor etwa 11 bis 12 Jahren durch meinen damaligen Arbeitskollegen Jens Tiemann zu den „Ostwestfalen Devils“ gekommen.*

Blacky Schwarz (Halbau): *Er eiferte bereits mit 6 Jahren dem Tipp-Kick nach. Ein Jahr später nahm er dann an Turnieren teil. Übrigens: Damals übte er noch meinen Schusstil aus ... und schoss mehr Tore pro Spiel, als heute (denke ich!). Leider war er von der Körpergröße mit 6/7 Jahren noch nicht ganz für die TK-Platte qualifiziert. Nach einer langen Pause, wo er seine Berufsausbildungen abschloss und Bundeswehrzeit absolvierte, kam er dann in den Neunzigern freiwillig wieder an TK-Platte zurück.*



Sascha Gies vom TKC 1986 Gevelsberg.

Rundschau: Wie ist das so, mit dem Sohn in einer Mannschaft oder in einem Verein tätig zu sein? Gibt es da Unterschiede im Verhältnis zu den anderen Mannschafts-/Vereinsmitgliedern?

Walter Piecha (Hirschlanden): *Zunächst halte ich das Vereinsleben grundsätzlich für sehr wichtig. Hier Unterschiede zu einzelnen Mitgliedern, speziell zu Familienmitgliedern, zu machen, kann unter Umständen viel Unruhe ins Vereinsleben bringen. Man kann zwar nicht jeden lieben, aber Respekt sollte man vor jedem haben. Ich muss aufpassen, dass ich keine höheren Ansprüche an meinen Sohn stelle als an andere Clubmitglieder.*

Heinz Herdan (Buxtehude): *Eigentlich nicht.*

Rundschau: Wie sieht es beim internen Spielbetrieb aus? Ist es ein besonderer Reiz, den Nachwuchs zu besiegen?

Bernd Weber (Wasseraffingen): *Gewinnen will ich eigentlich immer, nur nicht gegen meine Buben oder gegen Jungs der von mir betreuten Jugendmannschaft. Das geht aber nur bis zu einem bestimmten Reifegrad. Irgendwann einmal kommt der Zeitpunkt, dass dann einer, der zum Beispiel Jonathan heißt, zutiefst über den Papa enttäuscht war. Der Sohnmann machte mir massiv den Vorwurf, dass ich ja „sooooo“ schlecht sein muss; schließlich verliert er selbst fast alle Spiele gegen andere, nur ich habe es noch nie geschafft, gegen ihn zu gewinnen. Von diesem Zeitpunkt an war es notwendig, ab und zu mal ein Unentschieden zu erkämpfen. In den letzten Monaten hat sich die Sichtweise jedoch deutlich geändert. Ich bin froh, wenn ich gegen Jonathan und mittlerweile auch gegen Jakob ein Unentschieden überhaupt noch schaffen kann.*

Guido Johannsen (Buxtehude): *Klar tut es gut, dem Sohnmann zu zeigen, dass man es noch kann. Es ist aber auch schön zu sehen, wie er ständig sein Spiel verbessert und auch neue Ideen einbringt.*

Früher als ich noch stärker war nicht, jetzt wo es umgekehrt ist, doch schon. Besonders stinkig werde ich, wenn ich gegen seine 8-Sekunden-Regel und seine Abwehr bei Rückstand spielen muss. :-)

Rundschau: Förderst Du Deinen Sohn im Verhältnis zu Deinen anderen Teamkollegen in einer besonderen Art?

(Fortsetzung von Seite 61)

Siggi Gies (Gevelsberg): Tipp-Kick bedeutet für mich sehr viel: Ich lebe es meinem Sohn täglich vor und er übernimmt mittlerweile sogar Verantwortung.

Walter Piecha (Hirschlanden): Nö. Wieso auch, der schlägt mich sowieso.

Rundschau: Hattet Ihr schon einmal den Eindruck, dass die Teamkameraden der „Vater-Sohn-Kombi“ aus irgendwelchen Gründen argwöhnisch gegenüber stehen?

Heinz Herdan (Buxtehude): Nein.

Bernd Weber (Wasseralfingen): Nein, noch nie.

Rundschau: Ist Tipp-Kick auch in den trauten Familiengemächern ein Thema?

Gerald Kretlow (Ostwestfalen): Früher, als wir noch zusammen lebten, haben wir selbstverständlich öfter zu Hause mal an der Platte gestanden und uns darüber unterhalten. Jetzt ist es, weil man sich selten sieht, sicher nicht ein vorrangiges Thema.

Guido Johannsen (Buxtehude): Ja unbedingt. Ohne drei bis vier Matches am Abend geht Lennart nicht zu Bett.

Blacky Schwarz (Halbau) : Der Tipp-Kick-Sport wird bei mir immer ein Thema sein, dazu bin ich schon zu lange in der Szene dabei.

Rundschau: Glaubst Du, dass Du auch sportlich ein Vorbild für Deinen Sohn bist?

Siggi Gies (Gevelsberg): Am Anfang sicherlich, aber mittlerweile hat er seinen ganz eigenen Spielstil entwickelt. Ich denke, er will eines Tages mal besser werden als ich.

Walter Piecha (Hirschlanden): Nein nicht mehr. Die Zeiten, als ich meinem Sohn noch etwas zeigen konnte und gegen ihn auch noch gewinnen konnte, sind (leider) schon einige Zeit her. Mittlerweile zeigt er mir „Wo der Hammer hängt“. Aber ich freue mich, wenn Philipp Erfolg hat. Was das Tipp-Tick betrifft, ich sag`s natürlich nicht so gerne, ist er mittlerweile fast ein Vorbild für mich geworden.

Rundschau: Wärest Du sauer, wenn Dein Sohn einem anderen Kicker als Vorbild nacheifert?

Heinz Herdan (Buxtehude): Überhaupt nicht. Es gibt viele bessere Tipp-Kicker, denen er nacheifern kann.

Bernd Weber (Wasseralfingen): Hoffentlich eifern sie anderen Sportlern nach, denn dafür gibt es, seit es die Rangliste gibt, 30 bis 60 sehr gute Argumente. In der Vor-Ranglistenzeit waren es vielleicht einmal etwas weniger, aber ich muss mich damit abfinden, dass diese Argumente mit der Zeit eher mehr werden.

Rundschau: Wie ist es, sofern schon geschehen, auf einem externen Turnier in direkter Konkurrenz zu seinem Sohn zu stehen?

Gerald Kretlow (Ostwestfalen): Bei externen Turnieren ist die direkte Konkurrenz meiner Meinung nach zu oft vorgekommen. (Ich konnte mich über Siege nicht freuen, andererseits über Niederlagen mich auch nicht richtig ärgern.)

Guido Johannsen (Buxtehude): Im Moment steht es 2:1 für Lennart. Ich muss jetzt mal wieder ausgleichen. Bei uns gibt es keinen Konkurrenzkampf. Wir feuern uns gegenseitig an und wünschen dem anderen alles Gute. Ich habe mich tierisch für ihn gefreut, dass er seinen ersten Pokal bei der Niedersächsischen Meisterschaft (Lucky Loser) gewonnen hat. Das stolze Grinsen habe ich immer noch ein bisschen im Gesicht.

Rundschau: Hand auf`s Herz. Hast Du Deinen Sohn schon einmal extra gewinnen lassen?

Siggi Gies (Gevelsberg) Nein, ich lasse nie jemanden extra gewinnen. Es ist aber schon mal vorgekommen, dass ich ihn nicht so hoch besiegt habe, wie ich es eigentlich gekonnt hätte.

Walter Piecha (Hirschlanden): Nö! Wenn ich spiele, wie gesagt, dann spiele ich auf Sieg. Schieberei ist für mich ne Sauerei, da kann ich böse werden. Der Bessere hat als Sieger von der Platte zu gehen.

Rundschau: Vervollständige bitte folgenden Satz: Wenn der Vater mit dem Sohne.....

Heinz Herdan (Buxtehude):Tipp-Kick spielt, haben sie etwas gemeinsam, was verbindet.

Bernd Weber (Wasseralfingen): macht alles einen Riesenspaß.

Blacky Schwarz (Halbau):TK-Sport ausüben, dann steht ein guter Angriff mit einzigartigen Schussstil+Feile und eine gute Abwehr mit 8.Sek.-Regel an der Platte!



Blacky und Henk Schwarz von Halbau Berlin.



Heinz Herdan vom Vater/Sohn-Mix-Verein aus Buxtehude.



Daniel Kretlow von den Ostwestfalen Devils.

Interview mit den Söhnen

Rundschau: Hast Du nur aufgrund Deines Vaters mit dem Tipp-Kick angefangen?

Sascha Gies (Gevelsberg): *Ich kannte Tipp-Kick nur durch Erzählungen meines Vaters; das hat mich neugierig gemacht.*

Phillip Piecha (Hirschlanden): Nein, ich hatte mehrfach im Training zugesehen und ebenfalls Gefallen daran gefunden.

Daniel Kretlow (Ostwestfalen): *Ja, ich denke schon. Ohne so einen Tipp-Kick-Verrückten Vater, wäre ich wahrscheinlich nur beim normalen Fußball mit dem runden Ball geblieben.*

Rundschau: War der Start beim Tipp-Kick vollkommen freiwillig - oder hat der Familienpatriarch da ein wenig nachgeholfen?

Jakob Weber (Wasseralfingen): *Nein, eigentlich nicht. Zum Glück habe ich mit Tipp-Kick angefangen. Ich habe Freunde gefunden und nette Leute kennen gelernt.*

Jonathan Weber (Wasseralfingen): *Es war vollkommen freiwillig.*

Henk Schwarz (Halbau): *War das vollkommen freiwillig, oder hat der Familienpatriarch da ein wenig nachdrücklich eingewirkt? Dat war schon freiwillig, inzwischen nicht mehr so ganz ;-)*

Rundschau: Wie ist das so, mit dem Vater in einer Mannschaft oder in einem Verein tätig zu sein? Gibt es da Unterschiede im Verhältnis zu den anderen Mannschafts/Vereinsmitgliedern?

Julius Weber (Wasseralfingen): *Ja.*

Lennart Johannsen (Buxtehude): *Ich finde es gut, dass mein Vater mit mir zusammen in einer Mannschaft spielt. Es gibt keine Unterschiede zu den anderen Vereinsmitgliedern. Klar bin ich mit meinem Vater enger verbunden, doch in meiner Mannschaft sind ja auch noch meine Freunde.*

Rundschau: Wie sieht es beim internen Spielbetrieb aus? Ist es ein besonderer Reiz, den „Alten“ zu besiegen?

Hauke Herdan (Buxtehude): *Ja, auf jeden Fall. Ich habe es auch schon ein paarmal geschafft.*

Sascha Gies (Gevelsberg): *Es ist ein absoluter Reiz, gegen meinen Vater zu gewinnen. Ein Sieg gegen ihn zählt für mich mehr als gegen andere.*

Daniel Kretlow (Ostwestfalen): *Wie sieht es beim internen Spielbetrieb aus? Ist es ein besonderer Reiz den „Alten“ zu besiegen? Intern habe ich seit zwei Jahren nicht mehr am Training teilgenommen, deshalb auch keine Duelle. Wie gesagt, ich bin unglaublich trainingsfleissig!*

Rundschau: Werdet oder wurdet Ihr von Eurem Vater besonders gefördert?

Phillip Piecha (Hirschlanden): *Nein, wenn dann hätte ich meinen Vater fördern müssen ;)*

Jakob Weber (Wasseralfingen): *Ja, ich fördere mich aber auch, weil ich Tipp-Kick toll finde.*

Rundschau: Hattet Ihr schon einmal den Eindruck, dass die Teamkameraden der Vater-Sohn-Kombi aus irgendwelchen Gründen argwöhnisch gegenüber stehen?

Jonathan Weber (Wasseralfingen): *Mir ist diesbezüglich noch nie etwas dazu aufgefallen.*

Julius Weber (Wasseralfingen): *Nein.*

Henk Schwarz (Halbau): *Nein, das denke ich nicht. Sprüche kommen ab und zu, jedoch mit einem Schmunzeln.*

Rundschau: Ist Tipp-Kick auch in den trauten Familiengemächern ein Thema?

Hauke Herdan (Buxtehude): *Ja, manchmal.*

Lennart Johannsen (Buxtehude): *Ja, wir reden schon sehr viel über Tipp-Kick.*

Rundschau: Ist Dein Vater auch sportlich ein Vorbild für Dich?

Sascha Gies (Gevelsberg): *Ja, er ist ein Vorbild für mich.*

Phillip Piecha (Hirschlanden): *Ja, zumindest in den Punkten Ehrgeiz und Konzentration.*



Familie Weber aus Wasseralfingen

(Fortsetzung von Seite 63)

*Hauke Herdan (Buxtehude).*

Daniel Kretlow (Ostwestfalen): Also, mit sportlich ist hoffentlich jetzt nicht Tipp-Kick gemeint. Empfinge ich im Gegensatz zu anderen Leuten nicht als Sport. (Spüre schon wieder böse Blicke :-)) Beim Fußball kann man das schon sagen, obwohl ich gern ein bisschen länger spielen möchte als mein Dad es getan hat.

Rundschau: Wie ist es, sofern schon geschehen, auf einem externen Turnier in direkter Konkurrenz zu seinem Vater zu stehen?

Jakob Weber (Wasseraalfingen): Dazu ist es leider noch nie gekommen.

Jonathan Weber (Wasseraalfingen): Das war bisher dreimal der Fall. Es ist komisch, weil ich nicht will, dass er wegen mir rausfliegt...

Rundschau: Vervollständige bitte folgenden Satz: Wenn der Vater mit dem Sohne tipp-kickt

Julius Weber (Wasseraalfingen):, dann kann nichts schief laufen.

Hauke Herdan (Buxtehude):..... und in einem Team spielt, sind wir unschlagbar.

Lennart Johannsen (Buxtehude):..... , freut sich der Sohn.

Henk Schwarz (Halbau):..... dann stehen mittlerweile 98 Jahre an der Platte!

Und noch ein 3 bis 75 Zeiler

von Walter Piecha

Die Platte wird zum Kriegsgebiet,
daran Schuld die Firma Mieg.

Nach dem Handschlag, ist's vollbracht?
Hat der Vater den Filius niedergemacht?

Der Vater geht dann doch geknickt,
der Filius hat wohl besser gekickt.

Das ist Tipp-Kick

Und der Alte, nicht verzagt
sich wieder an die Platte wagt
Der Alte geht und jammert
Wieder hat er einen Knick.

Das ist Tipp-Kick

Einmal will der Alte doch gewinnen
der Filius spielt auch wie von Sinnen
doch es geht, ein alter Trick

Das ist Tipp-Kick

Der Filius geht, und heult,
der Vater sich jetzt richtig freut
Der Sohn, der rennt zur guten Feh,
Die sagt: au weh.

Lass doch den Alten mal gewinnen
Sonst kommt er heim

Ist ganz von Sinnen -
Sohn, du hast ganz gut gekickt,
Und dein Alter ist nicht mehr geknickt.

Das ist Tipp-Kick



Aufzeichnungen von der Tischkante

REYKJAVIK

von Christian Schäl

Der Wahnsinn überfällt einen nicht. Man sucht ihn auf, man lädt ihn ein, man lässt ihn zu. Da gab es einen Menschen, der blickte Tag und Nacht auf schwarze und weiße Felder, eckige, gleich große Felder. Nie verlor er auch nur eine Partie gegen eine Frau. (Ich gebe jeder Frau ein 3:0 Vorsprung und gewinne. Frauen sind einfach zu schwach). Er vollbrachte Leistungen, die ihn in die Geniezone hievt, Zug um Zug. Er hinterließ unsterbliche Partien, zerstörte alles, was im Weg stand, musste es zerstören. Einschließlich sich selbst. Dann endlich war er der beste Spieler aller Zeiten, der König. Dann verschwand er, blickte nur noch alleine auf die schwarz-weißen Felder, spielte ohne Gegner. Jetzt ist er tot.“

Am 17. Januar starb Bobby Fischer, Schachweltmeister. Und wir Tipp-Kicker? Wir starren doch auch Tag und Nacht auf schwarze und weiße Felder, schieben Figuren hin und her und sehen Spielzüge voraus. Sind die besten von uns auch gefährdet durchzudrehen? Müssen wir uns Sorgen machen, wenn Normann Koch seine nicht enden wollenden Lachanfalle bekommt oder wenn unser König (der Jens) wie wild durch einen Turniersaal rennt, dabei sich und andere gefährdet oder wenn Daniel Meuren sich mit seinem Tipp-Kick-Männchen unterhält? “ Oder ist es so, dass unsere besten Spieler gar nicht Gefahr laufen, auf die Wahnsinnslinie zu geraten, weil wir Tipp-Kicker (auch die durchschnittlichen) eh schon alle verrückt sind. Wie will man sonst

erklären, dass es Leute gibt, die schon seit zwanzig Jahren mit einem kleinen Holzkoffer in der Hand jedes Jahr zur gleichen Zeit nach Wasserralfingen oder Hirschlanden fahren? Sind die noch Wirklichkeits- oder Realitätstauglich? Wovon werden die eigentlich angetrieben? Oder Typen, die solche Sätze sagen wie: Ich drehe Dir jetzt eine Tempomurmel an den Gummi.



Bobby Fischer. Im Vergleich zu Normann Koch und Jens König wohl ein absoluter „Normalo“.

Kann man mit einem solchen Vokabular eigentlich einen Tag psychisch überleben? Oder Typen, deren Glücksmomente darin bestehen, solange den Ball gegen den Abwehrspieler zum Einstoß zu schießen, bis das Spiel vorbei ist und sie 1:0 gewonnen haben?

Als das Schach im Computerzeitalter anfang, vorhersehbar zu werden, als die Eröffnungszüge soweit analysiert waren, dass die Langeweile Langeweile vorherrschte, da kam Bobby Fischer auf die Idee, vor einer Partie per Auslosung zu bestimmen, wie die Schachfiguren am Anfang zu stehen haben. Dadurch wäre das Spiel selber

revolutioniert worden. “ Beim Tipp-Kick kam es jetzt durch Peter Funke (auch so ein Wahnsinniger...!) zu einem Vorschlag, der die Vorhersehbarkeit eines Spieles “ und damit seiner Nuancenarmut “ ändern könnte: Anstoß, Einstoß und Abstoß mit der Farbe des Gegners ausführen. Dadurch wird den 95-Prozent-Farblegern, den Tipp-Kick-Langweilern, den

Kompetenzsimulanten, diesem hochgepeitschten Mittelmaß, den Ballmaschinen das Spiel erschwert und der Ball würde seine Lebendigkeit, seine Vitalität (oder Ungerechtigkeit), seine Situationskomik

zurückbekommen und das Spiel sein Drama. (Ach, wie schön waren solche Sätze aus den 80er-Jahren: Scheiße, was für ein Farbenpech!) Heute hat man einfach kein Pech mehr. Heute ist man selber Schuld, wenn man verliert. Genau wie im Leben. Wenn das eigene Leben misslingt, ist man selber schuld, da jeder Mensch sein

eigener Manager ist.“

Also: welcher Verein trägt demnächst ein Turnier aus, bei dem der Ball auf die andere Farbe gelegt werden muss? (Bobby Fischer würde sagen: die Frauen können den Ball ruhig auf ihre eigene Farbe legen; ich werde auf jeden Fall siegen). Es würde bei diesem Falschleger-Turnier schöne Siege geben, unerwartete, in höchstem Maße verdient und wunderbar unter schwierigen Bedingungen herausgespielt. “ Aber vielleicht sollten wir das alles erst einmal an Mäusen testen. Am besten an isländischen Mäusen, die haben einen reinen Genpool. Besonders die Mäuse aus Reykjavik. (Christian Schäl)

ATK Abartika

Oder: Tübingen, Augsburg, Leipzig, Esslingen, Konstanz und Essen- Ich bin ATK Abartika besessen.

Wie es zu diesem abartigen Verein überhaupt kam:



Christof Weishaupt. Ein Mann der ersten Stunde beim Aitracher TK, als auch bei Abartika

Aitracher Tipp-Kickers

Es war 1995/96, als ein junges Mädels seinen großen Bruder bat, es einmal mit zu den Nachbarn zu nehmen, um dort das ominöse Spiel „Tipp-Kick“ einmal anzuschauen und zu spielen. Das erste Spiel gegen Christof Weishaupt und der erste Schuss gleich ein Treffer: der Grundstein für zahlreiche Jahre des

aufregendsten und lustigsten Sports der Welt war gelegt.

Aitrach, ein 3000 Seelen Dorf im tiefsten Allgäu, verfügte über einen stark besetzten Tipp-Kick Verein (zu seinen besten Zeiten mehr als 20 Leute). Allen voran die Brüder Weishaupt Uli, Stevie und Stoffi, bei denen auch das freitägliche Training stattfand (im Sommer stets im Garten, ansonsten im eigens dafür gebauten Trainingskeller). Auch die Jungs aus Altmannshofen kamen dafür eigens mit ihren Fahrrädern nach Aitrach geradelt. Man spielte, fightete, focht Turniere aus und träumte von großen Taten auf großen Turnieren, zu denen man auch stets mit großer Begeisterung, viel Durst, müden Augen und Körpern auch anreiste.

Man spielte vorerst in drei Mannschaften, die erste mit Uli Weishaupt, Stefan Göser, Christof Weishaupt und Markus Eisele hielt sich sogar eisern in der 2. Bundesliga. Nach und nach, wie das eben so ist, verloren viele

ATKler den Spaß am Spiel bzw. hatten mehr Spaß an anderen Dingen gefunden und verließen den Verein. Die Geschwister Kirschner bekamen durch Bernhard Schupp und Albrecht Keller von den Hepbach Pinguins Verstärkung in der zweiten Mannschaft.

Aber wie das Leben halt so spielt, verändert es sich auch ganz oft. Nach und nach zerstreuten sich alle Spieler des ATK in alle möglichen Himmelsrichtungen – der Verein wurde schließlich aufgelöst.

Da aber ein paar ehemalige Hirsche aus Altmannshofen und ein paar ehemalige Aitracher in der ganzen Zeit nie die Lust und den Spaß am Spiel verloren hatten, sich mindestens einmal im Jahr ein Turnier vorgenommen hatten und stets an Weihnachten zuhause spielten, kristallisierte sich (wenn auch spät) der Wunsch eines neuen alten Clubs heraus: Die Geburtsstunde des ATK Abartika '05. (**Birgit Kirschner**)

TKV Hirsche Altmannshofen,

Weihnachten 1993. Unter dem Christbaum der Familie Jäck wurde ein Tipp-Kick-Spiel entdeckt. Kurz darauf wurde bei der 5-köpfigen Familie eine Rangliste eingeführt und fast jeden Abend um die Meisterschaft gespielt. Als dann mehr und mehr die ältere Generation und die Mädels außen vor waren, mussten andere Gegner her. Wolfgang Pritzi, Frank Baldensperger und Nachbar Manuel Warnke wurden an die Platten bzw. an den Filz geholt und man machte sich die ersten Gedanken über eine Vereinsgründung. In der Tipp-

Kick-Verpackung waren ja Kontaktadressen mitgeliefert.

Es war im April 1994 als man sich offiziell beim damaligen DTFV und auch gleich zum Ligaspielbetrieb in der Verbandsliga Baden-Württemberg anmeldete. Da alle Jungs noch unter 18 waren, durften sie ihre Spiele komplett daheim austragen – damals ein Novum. Als im Laufe der Saison noch Tobias Rottmar dazukam, war die Vier beisammen, die in den folgenden sieben Jahren für die eine oder andere Schlagzeile in Tipp-Kick-Deutschland sorgte.



Frank Baldensperger. Ehemaliger „Hirsch“

Auch wenn sie damals als Nachwuchshoffnungen an der Platte galten, das wahre Talent der Kerle offenbarte sich meist erst zu späterer Stunde, bei Weizenbier und Promillecups (es ist eine Anekdote überliefert, nach der Klaus Höfer im Weizen - Zigarette - Tipp-Kick – Triathlon gegen Wolfgang Pritzi eine *üble* Niederlage einstecken musste). Das einzige ‚offizielle‘ Event, das in Altmannshofen je stattfand, war denn auch ein Sommerfest, zu dem

jedoch außer Hotz (Holger Dittrich vom PWR, für die jüngeren) und natürlich den Aitrachern kein Auswärtiger kam – trotzdem ein legendäres Wochenende. Ebenso legendär war natürlich Dieters pinker 1er Jetta, der im Laufe der Jahre so einiges mitmachte auf Fahrten quer durch Deutschland. Den größten sportlichen Erfolg, den Aufstieg in die Regionalliga, feierten die Hirsche in der Saison 96/97 mit einem 18-14 im entscheidenden Spiel in

Lengenfeld. Im April 2001 meldeten sie sich nach dem Vizemeistertitel (das finale Spiel um die Meisterschaft ging denkbar knapp mit 15-17 gegen Vitesse Mayence verloren) vom DTKV ab. Australien, Arbeit, Studium, Bundeswehr und Zivildienst rissen die Truppe auseinander. Ein halbes Jahr später wurde das Ende des Vereins durch den viel zu frühen Tod Wolfgang Pritzis endgültig besiegelt.

ATK Abartika 05

Interview per E-Mail. Unbearbeitet und Original

Und das ist auch gut so...

Bernd Kirschner: *Hallo Frank Baldensperger, sie sind neben Christof Weißhaupt und Bernd Kirschner Gründungsmitglied von ATK Abartika. Wie kam es dazu?*

Frank Baldensperger: *Uns war schon immer klar, dass wir die historisch einmalige Konstellation, in unserer Region zwei Tipp-Kick-Vereine nebeneinander (in Altmannshofen und Aitrach) zu haben, nicht ungenutzt lassen konnten. Die Gelegenheit war im Sommer 2005 günstig, als Stoffi und Bernd mich aus Frankreich 'heimholten': am Genfer See in der Schweiz kam es zum 'Abartika-Schwur'.*

BK: *ATK Abartika. Ein etwas ungewöhnlicher Name für einen Tipp-Kick-Club, oder?*

FB: *Aber hört sich doch gut an, oder? Außerdem findet sich in Abartika das Kürzel in der Reihenfolge wieder (dafür gibts bestimmt einen linguistischen Fachausdruck). Zum anderen wäre es ohnehin schwer gewesen, sich mit dem Namen regional festzulegen, da niemand von uns mehr in Aitrach bzw. Altmannshofen wohnt - sondern alle abartig weit weg von daheim.*

BK: *Du bist Präsident des ATK Abartika. Wie sehen Deine persönlichen Ziele für die Zukunft aus und wo siehst Du den Verein in ein paar Jahren?*

FB: *Kurzfristig: Meisterschaft. Langfristig: Immer viel Spaß mit den Jungs und Birgit haben und coole Wochenenden zusammen verbringen. Ansonsten sollten wir das Ganze in unserer trainingsarmen Situation nicht zu verbissen sehen, denk ich.*

BK: *Was ist das besondere an ATK Abartika?*

FB: *Wir sind uns alle einig, dass das Après-Tipp-Kick das Wichtigste an der Sache ist.*

BK: *Ist der ATK Abartika Ihr Traumverein?*

FB: *Dafür ist er zu sehr Realität.*

BK: *Wenn Du die einzelnen Spieler des ATK Abartika mit nur einem Wort charakterisieren müsstest, wie würde das aussehen?*

FB: *Ich probiers mal mit Substantiven: Birgit: Temperament; Bernd: Kunst; Dieter: Adler; Ralf: Flitzer; Stoffi: Einstein.*

BK: *Ist Tipp-Kick sexy?*

FB: *Mindestens so sexy wie Martin Brand.*

BK: *Es gab da mal ein Fußballturnier in Schöppenstedt...*

FB: *Das halte ich für ein Gerücht! Nein, Spaß beiseite, wir haben schon viele geile Wochenenden zusammen erlebt, und Schöppenstedt (war es 96?) war ein absoluter Höhepunkt. Der Rausch, das nächtliche Nacktbaden mit Dame, das mit gefühlten 12 Promille in der Mannschaft gewonnene Fußballturnier... um nur ein paar Stichpunkte zu nennen.*



ATK Abartika. *Ein Verein den vielleicht nicht jeder braucht, dafür aber fast alle lieben.*

4. Karlsruher Stadtmeisterschaft am 24.02.2008

...und wieder ein Frankfurter!

Die 4. Karlsruher Stadtmeisterschaft konnte mal wieder mit einer sehr angenehmen Teilnehmerzahl von 44 Spielern aufwarten. Und wie bei jedem Turnier im Karlsruher „Walhalla“ waren unter ihnen wieder diverse Frankfurter Akteure, also Personen, die auf eines aus sind:

Den Turniersieg zu ergattern!

Und siehe da: Frank Hampel verteidigte seinen Titel erfolgreich.

Nachdem in 10 Runden im Schweizer System die Abschlusstabelle vorlag, waren 12 Spieler für die Play-Offs qualifiziert. Die ersten 4 wurden mit einem Freilos für das Viertelfinale belohnt, die Plätze 5-12 spielten im best-of-three-Modus die restlichen 4 Teilnehmer aus. Neben dem späteren Sieger Frank Hampel setzten sich Horst Fohlmeister, Florian Wagner sowie Jochen Härterich durch.

Die Viertelfinalspiele im Einzelnen:

Nachdem Michael Kaus in der Punkterunde satte 19:1 Punkte einsammelte, konnte er das erste Spiel gegen Frank Hampel mit 7:3 deutlich für sich entscheiden. Im zweiten Spiel hatte dann Hampel mit 3:1 die besseren Karten auf seiner Seite. In einem sehr ausgeglichenen dritten Spiel hatte Hampel das Glück ein wenig auf seiner Seite und gewann im Sudden Death mit 2:1.

Michael Bräuning spielte das erste Spiel gegen Horst Fohlmeister relativ sicher mit 3:1 nach Hause, im zweiten Match dann konnte der Lauterer deutlich mit 5:1 gewinnen. Das 2:1 im dritten Spiel war klarer als das Ergebnis aussieht: Fohlmeister traf erst wenige Sekunden vor dem Abpfiff zu seinem einzigen Treffer.

Sebastian Wagner spielte im vereinsinternen Duell gegen

Jochen Härterich und konnte im ersten und dritten Spiel (6:1 und 4:1) klar gewinnen. Nur das zweite Match entschied Härterich mit 4:2 für sich.



Michael Bräuning: Starke Vorstellung des Schwaben.

Artur Merke verlor zwar das erste Spiel im Sudden Death gegen Florian Wagner, das zweite Spiel

(4:2) und das spannende dritte Spiel (5:4 im Sudden Death) ging jedoch an den in Karlsruhe trainierenden Hirschlandener.

Im Halbfinale brachte es Frank Hampel fertig, nach dem Achtel- und Viertelfinale abermals das erste Spiel, diesmal gegen Michael Bräuning, mit 0:2 zu verlieren, um dann aber die Spiele 2 und 3 mit 6:3 und 3:1 klar für sich zu entscheiden.

Das zweite Halbfinale entschied Artur Merke gegen Sebastian Wagner mit 3:4, 4:3 SD sowie 6:1 für sich und somit standen die Finalteilnehmer fest.

Das Finale blieb bis zur letzten Sekunde spannend, denn nur wenige Sekunden vor dem Abpfiff folgte einem nicht verwandelten Strafraumball seines Gegners ein Konter von Frank Hampel zum 3:2-Endstand, und damit war der alte Karlsruher Stadtmeister auch der neue. (**Henning Horn**)

		M. Kaus				
K. Lange	7:0		7:3			
	3:4	F. Hampel	1:3	F. Hampel		
F. Hampel	2:3		1:2 sd		0:2	
		M. Bräuning			6:3	F. Hampel
			3:1		3:1	
M. Link	3:4 sd	H. Fohlmeister	1:5	M. Bräuning		
H. Fohlmeister	2:3 sd		2:1			
		S. Wagner				3:2
J. Härterich	5:6 sd		6:1			
	3:2 sd	J. Härterich	2:4	S. Wagner		
M. Blügel	3:1		4:1		4:3	
		A. Merke			3:4 sd	A. Merke
			2:3 sd		1:6	
F. Wagner	7:2	F. Wagner	4:2	A. Merke		
G. Schwartz	4:3 sd		5:4 sd			



Hotte Fohlmeister. Der Lauterer schoss seinen „Chef“ raus.

Interview mit Michael Bräuning (TKC 71 Hirschlanden)

Rundschau: Hi Michael, Gratulation zum gelungenen Turnierauftritt 2008. Beinahe hätte es ja sogar fast fürs Finale gereicht. Gingen deine Gedanken nach dem 2:0-Sieg zum Auftakt des Halbfinals auch schon in diese Richtung?

Michael Bräuning: *Ja durchaus, denn ich hatte gegen Frank auch schon im Vorrundenspiel mit 4:3 gewonnen.*

Rs.: War das, was du im Laufe des Turnier geboten hast, sehr nahe am Optimum deines Leistungsvermögens, oder geht da noch mehr?

M.B.: *Das Turnier lief von Anfang an sehr gut für mich. Momentan habe ich einen Lauf. Bereits bei der Vereinsmeisterschaft habe ich den 3. Platz belegt und die war wirklich sehr stark mit Spitzenspieler besetzt.*

Rs.: Überzeugt dich der Modus des Schweizer Systems?

M.B.: *Ja, das Schweizer System finde ich gut und gerecht.*

Rs.: Du bist ein sich sehr zurückhaltender Typ. Wie lange stehst du schon an der Platte, und bei welchen Vereinen hast du bisher gespielt?

M.B.: *Angefangen habe ich in Stuttgart-Weilimdorf vor knapp 20 Jahren. Als der Verein sich auflöste bin ich zusammen mit Robert M. zum TKC 71 nach Hirschlanden gegangen.*

Zum Thema zurückhaltender Typ: *Na ja, eigentlich schon... manchmal gibt es auch andere Momente.*

Rs.: Was macht für dich den Reiz des Tipp-Kick aus?

M.B.: *Ich spiele Tipp-Kick, weil ich an diesem Sport viel Freude habe. Man stößt auch an die eigenen Grenzen im mentalen Bereich. Das gefällt mir, zusammen mit den Emotionen, die dann so hochkochen.*

Rs.: Deine Truppe, die 3. Mannschaft, verzichtete zugunsten des Youngsterteams auf die Starberechtigung in der 2. Bundesliga Süd. Hast du diese Entscheidung voll mitgetragen?

M.B.: *Ja klar. Die komplette 3. Mannschaft mit Robert, Volker, Markus und mir hat sich dafür ausgesprochen. Wir möchten den Aufschwung der „Jungen“ nicht im Wege stehen. Rein sportlich gesehen sind sie ja auch wirklich in die 2. Bundesliga Süd aufgestiegen.*

Rs.: Vervollständige bitte folgenden Satz: Michael Bräuning wird noch öfters auf den vorderen Plätzen auftauchen, weil.....

M.B.: *.....ich sehr viel Spaß am Tipp-Kick habe.*

1	F. Hampel	Gallus Frankfurt	275.00	23	S. Hanson	Rheinland United	137.50
2	A. Merke	TKC Hirschlanden	268.75	24	A. Merz	PWR Wasseralfingen	131.25
3	S. Wagner	TKC Hirschlanden	262.50	25	Jo. Weber	PWR Wasseralfingen	125.00
4	M. Bräuning	TKC Hirschlanden	256.25	26	T. Bittmann	Murgtärer TKC	118.75
5	M. Kaus	Gallus Frankfurt	250.00	27	M. Ehmann	vereinslos	112.50
6	H. Fohlmeister	TKC Kaiserslautern	243.75	28	M. Bittmann	Murgtärer TKC	106.25
7	F. Wagner	TKC Hirschlanden	237.50	29	W. Renninger	Eisefuß Franken	100.00
8	J. Härterich	TKC Hirschlanden	231.25	30	D. Bogner	TKC Pfeddersheim	93.75
9	K. Lange	TKC Hirschlanden	225.00	31	H. Brandt	SG Karl May	87.50
10	M. Blügel	TKC Kaiserslautern	218.75	32	C. Stevens	SG Karl May	81.25
11	M. Link	TKC Kaiserslautern	212.50	33	H. Geier	TKC Kaiserslautern	75.00
12	G. Schwartz	SG Karl May	206.25	34	M. Happersberger	TKC Kaiserslautern	68.75
13	G. Lortz	Rheinland United	200.00	35	T. Adrian	vereinslos	62.50
14	C. Steuer	SG Karl May	193.75	36	C. Blum	Murgtärer TKC	56.25
15	H. Horn	SG Karl May	187.50	37	A. Bittmann	Murgtärer TKC	50.00
16	T. Gerst	vereinslos	181.25	38	S. Blügel	TKC Kaiserslautern	43.75
17	M. Gary	PWR Wasseralfingen	175.00	39	F. Ehmann	vereinslos	37.50
18	W. Stegmaier	PWR Wasseralfingen	168.75	40	L. Happersberger	TKC Kaiserslautern	31.25
19	O. Wiegand	Gallus Frankfurt	162.50	41	E. Wagner	TKC Hirschlanden	25.00
20	H. Götz	Eisefuß Franken	156.25	42	S. Rieger	Murgtärer TKC	18.75
21	H. Szczegulski	PWR Wasseralfingen	150.00	43	P. Kirchmer	vereinslos	12.50
22	S. Bareis	TKC Hirschlanden	143.75	44	P. Scheidner	TKC Pfeddersheim	6.25

Rund ums Turnier: Nach der vierten Ausspielung zeigt sich, dass sich das Turnier in Sachen Beteiligung eingependelt hat. Vor den diesmal 44 Teilnehmern gab es die Jahre zuvor ebenfalls 44, 46 und 51 Aktive.

In den 4 Endspielen standen sechs Frankfurter und zwei Hirschlandener (2008 Artur Merke, 2006 Sascha Bareis). Frank Hampel stand gar dreimal im Finale.

*Georg Schwartz*

Kopf an Kopf
Bei diesem Doppelinterview
wurden die Antworten
vorgegeben. Die beiden
Interviewpartner haben die
Fragen dazu gestellt.

*Andreas Hofert*

Hallo Georg. Ich bin mir sicher, Du warst schon ne Weile scharf darauf an meiner innovativen Interviewmethode „Kopf an Kopf“ teilzunehmen, bei der ich mir immer unglaublich kreative Antworten zu nicht gestellten Fragen einfallen lasse. Warum bist Du nicht einfach mal an mich herangetreten, und hast mich gefragt, ob Du mal mitmachen darfst?	Ich bin halt schüchtern.	Warum hast Du Dich noch nicht freiwillig zu einem Kopf an Kopf Duell gemeldet?
Na ja. OK, aber Du hättest ja Corinna mal schicken können, die hätte sich das doch sicher getraut. So wie ich sie kenne, hätte sie gleich das ganze Interview für Dich geschrieben. Und so wie ich Dich kenne, hättest Du dem auch noch zugestimmt	Aber nur mit Rückversicherung.	Kannst Du es aktuell wagen, mit Putz oder Buza in einer Gruppe an die Platte zu gehen . . . ?
Hatte ich es mir doch fast gedacht. Ich bin halt ein kluges Kerlchen, und ahne bei meinen Fragen die Antworten schon voraus! Wahnsinn! Aber weiter im Interview, wir wollen unseren RS-Helden Martin ja nicht auf einen Thron stellen, nicht wahr? Mir ist u Ohren gekommen, dass das Präsidium plant eine Deutsche Meisterschaft der RS-Macher einzurichten. Aktive und ehemalige Redakteure sollen dabei gegeneinander antreten. Das Ganze soll dann bei der DEM jeweils Sonntag zwischen 12-20 Uhr auf einer Bühne stattfinden, die Endrunde kann man dann ja anschließend noch spielen. Stimmt das?	Das ist schon lange geplant.	Geht es zum zehnten Hochzeitstag in 2010 wieder nach Australien?
Klasse! Dann beendet mal euere Planungen und setzt das in die Tat um. Wird ja wohl langsam Zeit, und schließlich muss man punktuell ja mal Prioritäten setzen. Für das Projekt „RS-DEM“ habe ich schon ne Menge Mitstreiter aufreiben können, alle sind hellauf begeistert. Jerze will gar eine Nachwuchs RS-DEM mit U18-Schreiberlingen an den Start schicken	Das ist typisch Andreas Hofert/Georg Schwartz	Wer ist Deiner Meinung nach der beste und aktivste Mitgliederbetreuer des DTKV?
Genau! Ein toller Talentförderer. An jedem Trainingsabend veranstalten sie eine „Schreibwerkstatt“ und analysieren gemeinsam Lektüren. Toll! Angeblich ist meine erste Rundschau-Ausgabe auch schon analysiert worden. Wow! Hättest Du nicht Lust bei der „RS-DEM“ mit in der Jury zu sitzen, wir brauchen noch ein paar Leute, die das richtig beurteilen können.	Mit dem möchte ich ja nun gar nichts zu tun haben.	Warum nimmst Du nicht bei Dieter Bohlens DSDS teil?
Naja, schade, dass Du die Sache nicht unterstützt! Dann fahren wir mal flott mit unserem Interview fort, dauert eh schon zu lange... Es gibt viele schöne Flecken in Deutschland, warum wohnst Du eigentlich in Karlsruhe?	Da gefällt es mir am besten.	Wie findest Du ein Punkt- oder Pokalspiel gegen Grönwohld?
Fast Food oder selber kochen?	Ich mache es mir lieber selber.	Auf wen verlässt Du Dich, um ein Bein für Deinen Bretter-Spieler zu feilen?

**Georg Schwartz**

Kopf an Kopf
Bei diesem Doppelinterview
wurden die Antworten
vorgegeben. Die beiden
Interviewpartner haben die
Fragen dazu gestellt.

**Andreas Hofert**

Hallo Georg. Ich bin mir sicher, Du warst schon ne Weile scharf darauf an meiner innovativen Interviewmethode „Kopf an Kopf“ teilzunehmen, bei der ich mir immer unglaublich kreative Antworten zu nicht gestellten Fragen einfallen lasse. Warum bist Du nicht einfach mal an mich herangetreten, und hast mich gefragt, ob Du mal mitmachen darfst?	Ich bin halt schüchtern.	Warum hast Du Dich noch nicht freiwillig zu einem Kopf an Kopf Duell gemeldet?
Na ja. OK, aber Du hättest ja Corinna mal schicken können, die hätte sich das doch sicher getraut. So wie ich sie kenne, hätte sie gleich das ganze Interview für Dich geschrieben. Und so wie ich Dich kenne, hättest Du dem auch noch zugestimmt	Aber nur mit Rückversicherung.	Kannst Du es aktuell wagen, mit Putz oder Buza in einer Gruppe an die Platte zu gehen . . . ?
Hatte ich es mir doch fast gedacht. Ich bin halt ein kluges Kerlchen, und ahne bei meinen Fragen die Antworten schon voraus! Wahnsinn! Aber weiter im Interview, wir wollen unseren RS-Helden Martin ja nicht auf einen Thron stellen, nicht wahr? Mir ist u Ohren gekommen, dass das Präsidium plant eine Deutsche Meisterschaft der RS-Macher einzurichten. Aktive und ehemalige Redakteure sollen dabei gegeneinander antreten. Das Ganze soll dann bei der DEM jeweils Sonntag zwischen 12-20 Uhr auf einer Bühne stattfinden, die Endrunde kann man dann ja anschließend noch spielen. Stimmt das?	Das ist schon lange geplant.	Geht es zum zehnten Hochzeitstag in 2010 wieder nach Australien?
Klasse! Dann beendet mal euere Planungen und setzt das in die Tat um. Wird ja wohl langsam Zeit, und schließlich muss man punktuell ja mal Prioritäten setzen. Für das Projekt „RS-DEM“ habe ich schon ne Menge Mitstreiter aufreiben können, alle sind hellauf begeistert. Jerze will gar eine Nachwuchs RS-DEM mit U18-Schreiberlingen an den Start schicken	Das ist typisch Andreas Hofert/Georg Schwartz	Wer ist Deiner Meinung nach der beste und aktivste Mitgliederbetreuer des DTKV?
Genau! Ein toller Talentförderer. An jedem Trainingsabend veranstalten sie eine „Schreibwerkstatt“ und analysieren gemeinsam Lektüren. Toll! Angeblich ist meine erste Rundschau-Ausgabe auch schon analysiert worden. Wow! Hättest Du nicht Lust bei der „RS-DEM“ mit in der Jury zu sitzen, wir brauchen noch ein paar Leute, die das richtig beurteilen können.	Mit dem möchte ich ja nun gar nichts zu tun haben.	Warum nimmst Du nicht bei Dieter Bohlens DSDS teil?
Naja, schade, dass Du die Sache nicht unterstützt! Dann fahren wir mal flott mit unserem Interview fort, dauert eh schon zu lange... Es gibt viele schöne Flecken in Deutschland, warum wohnst Du eigentlich in Karlsruhe?	Da gefällt es mir am besten.	Wie findest Du ein Punkt- oder Pokalspiel gegen Grönwohld?
Fast Food oder selber kochen?	Ich mache es mir lieber selber.	Auf wen verlässt Du Dich, um ein Bein für Deinen Bretter-Spieler zu feilen?

(Fortsetzung von Seite 70)

<p>Du bist ja auch so ein Computerheini, oder? Kannst Du mir mal sagen, warum die Kiste nie so funktioniert wie ich mir das vorstelle?</p>	<p>Tja, der Fortschritt lässt sich nun mal nicht aufhalten.</p>	<p>Warum können Anfänger viel besser auf Farbe legen als Du?</p>
<p>Du spielst nun schon eine Weile Tipp-Kick und bist immer noch „Feuer & Flamme“. Überredest Du auch deine Freunde mit dem Spielen anzufangen?</p>	<p>So ergeht es jedem der mir zu nahe tritt.</p>	<p>Wann ignorierst Du Leute?</p>
<p>Du hast mal lustige Trinklieder zusammen mit Franz Putz und Michael Kalentzi gesungen. Stimmt das?</p>	<p>Das muss ich zugeben, aber da war ich besoffen.</p>	<p>Hattest Du schon mal vor, mit dem TKV Jerze eine DEM auszurichten?</p>
<p>Ich lasse bei TK-Veranstaltungen keine Trinkgelegenheit aus, um allerlei Tipp-Kick-Geschichten auszuhorchen. Du weißt ja, wenn die Leutchen mal ein paar Bierchen intus haben, wird die Zunge aktiv. Dann erzählen sie Sachen, die sie am nächsten Tage bereuen. Das ist mir aber egal, ich bestelle noch ne Runde, dann wird die Story noch interessanter. Und das zählt ja wohl auch! Oder findest Du, dass ich dabei meine RS-Recherche zu gnadenlos betreibe?</p>	<p>Wenn sich keiner beschwert.</p>	<p>Was findest Du als Schiedsrichter beim Tipp-Kick gut?</p>
<p>Du bist Bundesmitglieder-Betreuer und Mitglied im Bundestag. Ich habe dich beobachtet. Auch in heiklen und kritischen Situationen bleibst Du immer ruhig, objektiv und behältst den Überblick.</p>	<p>Genau, das ist meine positivste Eigenschaft.</p>	<p>Bist Du im normalen Leben auch so zuverlässig wie beim Tipp-Kick?</p>
<p>Sportlich erfolgreich bist Du ja auch nicht sonderlich, oder? OK, Du spielst 2. Bundesliga, aber zu irgendwelchen Pokalen hat es wohl noch nicht gereicht? Während Corinna den fünfundzwanzigsten Damen-Pokal mit nach Hause nimmt, bleibt Dein Rucksack doch meist leer. Wird es nicht langsam Zeit, dass auch Du mal nen Pokal mit Hause nimmst?</p>	<p>Sollte das eintreffen, so lasse ich es ordentlich krachen.</p>	<p>Wird der TKV Jerze 2008 in Bielefeld Deutscher Pokalsieger?</p>
<p>Arbeit, Arbeit, Arbeit: Du bist doch auch so ein kleiner Workaholic, oder? Arbeiten, Turniere besuchen und ausrichten, Ligabetrieb, www.tippkick-liga.de, Bundestag & noch ne Freundin. Solltest Du nicht mal ein bisschen kürzer treten? Bist ja auch nicht mehr der Jüngste?</p>	<p>Ich werde daran arbeiten.</p>	<p>Wann gewinnst Du ein Tipp-Kick Turnier?</p>
<p>Plant Corinna eigentlich Nachwuchs und läuten schon die Hochzeitsglocken. Viele beneiden dich, wie geht es Dir dabei?</p>	<p>Selten hatte ich soviel Angst.</p>	<p>Wie hast Du Dich gefühlt, als der größte Kompanietrottel beim Bund mit geladener und schussbereiter Waffe HINTER Dir nachts auf Streife Wache ging?</p>
<p>Nur keine Panik, wird nicht so schlimm werden. Ich kenne mich damit zwar nicht so gut aus, aber das kriegt man schon irgendwie hinter sich. Ist zwar alles nicht so billig, aber zur Not, kann man das nach und nach abstottern...</p>	<p>Ich zahle normalerweise immer vorher.</p>	<p>Wie begleichst Du den Mitgliedsbeitrag beim TKV Jerze?</p>
<p>In eurer Spielgemeinschaft „KarlMay“ gibt es ja zwei große Fraktionen, die Mainzer und die Karlsruher. Wenn wichtige Entscheidungen anliegen, wer bildet dann das Zünglein an der Waage, die Mainzer, oder die Karlsruher?</p>	<p>Das ist das Ergebnis der großen Koalition.</p>	<p>Warum haben wir erstmals eine Bundeskanzlerin?</p>
<p>Beim letzten RS-Rätsel hast Du wen überhaupt nicht entdeckt?</p>	<p>Markus Schnetzke</p>	<p>Wer hat Dich anno 1983 zum Tipp-Kick gebracht?</p>
<p>Wie heißt dieser Kerl bei Euch in der Mannschaft noch mal? Der mit den kartierten Hosen, kommt glaube ich aus m´ Norden und spielt immer noch mit nem Breitfuß.</p>	<p>Henning Horn</p>	<p>Wen kennst Du nur vom Hörensagen (und daher nicht persönlich) als Sektionsleiter Süd?</p>
<p>Meinst Du nicht er sollte seinen Breitfuß mal den Nagel hängen und durch einen „Weber-Spieler“ von der Stange ersetzen?</p>	<p>So dumm kann man doch gar nicht sein.</p>	<p>Gewinnst Du ein Spiel gegen Jens Schumacher mit dem Schiedsrichter Martin Leinz?</p>
<p>Deutschland - Italien im Halbfinale. Frings gesperrt, Verlängerung nach 0:0. Wie ging es Dir dabei?</p>	<p>So erregt war ich noch nie.</p>	<p>Gibt es ein Spiel oder einen Gegner, gegen den Du jedes Tor mit einem Schrei begleitest?</p>

Karl-Mayer-Cup am 02.12.2007 in Bern

Phillip Derungs triumphiert über Martin Stalder Schweizer Spitzenspieler komplett am Start

Am 2. Dezember 2007 wurde im Restaurant Bären in Bern-Bümpliz bereits zum 26. Mal der Karl-Mayer-Cup im Tipp-Kick ausgetragen. Am traditionellen nationalen Einzelturnier des Tipp-Kick-Club Mutz Bern beteiligten sich 25 Personen.

Die 1. Runde war für die Spitzenspieler eher eine Aufwärmrunde, weil sich die vier Erstplatzierten der fünf Fünfergruppen für die nächste Runde qualifizierten. In der 2. Runde wehte dann jedoch ein wesentlich rauherer Wind. Lediglich die Ersten und die Zweiten der fünf Vierergruppen qualifizierten sich nämlich für die Endrunde. Prominente Spieler wie John Appenzeller (TKC Birmensdorf Eagles), Kurt Howald (TKC Mutz Bern), Silvio Pfäffli (TKT Torpedo Thun-Wimmis) und Markus Kälin (TKC Frauenfeld Lions) wurden zusammen

mit sechs weiteren „Leidensgenossen“ Opfer der rigorosen Selektion.

Die Endrunde, welche in zwei Fünfergruppen ausgetragen wurde, brachte begeisterten Tipp-Kick-Sport. In Gruppe 1 war Philipp Derungs (Baden St-Germain) groß in



Phillip Derungs (li.) gegen Martin Stalder. In der Mitte Schiri Daniel Nater.

Form und qualifizierte sich Dank einem 6:3-Sieg in der Direktbegegnung vor dem punktgleichen Jan Pedersen (TKC

Birmensdorf Eagles) für das Endspiel. In der Gruppe 2 wusste der Berner Martin Stalder zu begeistern. Er verlor keines seiner vier Spiele und klassierte sich vor dem amtierenden Schweizer Einzelmeister Iwan Grütter (Baden St-Germain) auf dem 1. Gruppenrang.

Das Finalspiel zwischen Philipp Derungs und Martin Stalder verlief nicht ganz so spannend wie man erwartet hatte, da sich der Aargauer schon bald einen beruhigenden Vorsprung erarbeiten konnte. Am Ende lautete das Resultat 7:3 zu Gunsten von Philipp Derungs, der sich den Siegespokal durch sehr gute Leistungen redlich verdient hat. Martin Stalder, der auf seine tollen Spiele am Karl-

Mayer-Cup 2007 ebenfalls stolz sein darf, war ein fairer Verlierer. **(Gottfried Balzli)**

Platzierungsspiele			
Finale:	Phillipp Derungs (Amberg)	-Martin Stalder (Bern)	7:3
Platz 3+4:	Iwan Grütter (Baden)	-Jan Pedersen (Birmensdorf)	6:5 n.Verl.
Platz 5+6:	Serge Endrizzi (Birmensdorf)	-Nico Pfäffli (Thun)	7:4
Platz. 7+8:	Timo Pfäffli (Thun)	-Lukas Meier (Baden)	4:3
Platz 9+10:	Daniel Nater (Amberg)	-Phillip Rüedi (vereinslos)	7:4

1. Philipp Derungs	Baden St-Germain	14. John Appenzeller	TKC Birmensdorf Eagles
2. Martin Stalder	TKC Mutz Bern	15. Silvio Pfäffli	TKT Torpedo Thun-Wimmis
3. Iwan Grütter	Baden St-Germain	16. Florian Zürcher	TKC Birmensdorf Eagles
4. Jan Pedersen	TKC Birmensdorf Eagles	17. Peter Sommerhalder	Einzelmitglied STKV, Muttenz
5. Serge Endrizzi	TKC Birmensdorf Eagles	18. Kurt Howald	TKC Mutz Bern
6. Nico Pfäffli	TKT Torpedo Thun-Wimmis	19. Markus Kälin	TKC Frauenfeld Lions
7. Timo Pfäffli	TKT Torpedo Thun-Wimmis	20. Nicolas Bosson	TKC Red Lions Ueberstorf
8. Lukas Meier	Baden St-Germain	21. Michael Fischli	Einzelmitglied STKV, Basel
9. Daniel Nater	TKC Birmensdorf Eagles	22. Hans-Peter Pfäffli	TKT Torpedo Thun-Wimmis
10. Phillip Rüedi	Einzelmitglied STKV, Dürnten	23. Ali Anjri	TKC Birmensdorf Eagles
11. Ivo Lehmann	TKC Red Lions Ueberstorf	24. Michael Raemy	TKC Red Lions Ueberstorf
12. Matthias Widmer	vereinslos	25. Gottfried Balzli	TKC Mutz Bern
13. Roman Müller	TKC Birmensdorf Eagles		

Die bisherigen Karl-Mayer-Cup-Sieger

1982: Heinz Eichenberger	TKC Mutz Bern	1995: Lukas Meier	TKC Birmensdorf
1983: Urs Wetli	TKC Steinbruch Winterthur	1996: Christian Meister	TKC Leopard Luterbach
1984: Roger Klotz	TKC 1980 Winterthur	1997: Michael Nyffenegger	Thurgauer Kickers
1985: Dieter Weisskopf	TKC Wettingen	1998: Beat Meier	Torpedo Linden-Wimmis
1986: Andreas Pighetti	TKC Hölstein	1999: Daniel Nater	Thurgau United Herdern
1987: Andreas Pighetti	TKC Hölstein	2000: Manuel Häfeli	Fortuna Schöffland 92
1988: Andreas Pighetti	TKC Hölstein	2001: Michael Nyffenegger	Thurgau United Herdern
1989: Felix Brügger	TFC Rapperswil-Jona	2002: Christian Schmutz	TKC Red Lions Ueberstorf
1990: Christian Meister	TKC Leopard Luterbach	2003: Serge Endrizzi	TKC Bad Bears Egg
1991: Beat Meier	TKC Wimmis	2004: Serge Endrizzi	TKC Bad Bears Egg
1992: Beat Meier	TKC Wimmis	2005: Nico Pfäffli	TKT Torpedo Thun-
1993: Andreas Pighetti	TKC Hölstein	2006: Serge Endrizzi	TKC Bad Bears Egg
1994: Beat Meier	TKC Wimmis		

Kontinuität setzt sich durch TKC Birmensdorf Eagles – Die Schweizer Nr. 1 23 Jahre bis zur Glückseligkeit

Nach derzeitigen Stand ist der TKC Birmensdorf Eagles in der Schweiz die klare Nummer 1 wenn es um die Mannschaftsstärke geht. An dem Quartett John Appenzeller, Daniel Nater, Jan Pedersen und führt zur Zeit kein weg vorbei im Kampf um die eidgenössischen Meriten. Aber auch die Tatsache das dieser Klub bereits seit 24 Jahren existiert macht ihn so exklusiv. Die Symbiose aus Erfolg und Kontinuität hat einen Namen. Präsident und Gründungsmitglied John Appenzeller gelang es in all den Jahren den Verein auch in schwierigen Zeiten am laufen zu halten und konnte sich mit dem Gewinn der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft im letzten Jahr einen bereits schon sehr lange gehegten Traum erfüllen.

Der am 17. September 1984 durch John Appenzeller gegründete TKC Pfungen/Birmensdorf nannte sich alsbald nur noch TKC Birmensdorf da die Mitglieder aus der Ortschaft Pfungen bereits sehr früh das Handtuch schmissen. Auch wenn mittlerweile nur noch ein Mitglied selber aus Birmensdorf stammt, so hat der Verein in der 5500 Einwohner-Ortschaft einen festen Platz. Sowohl im Vereinsverzeichnis als auch im Telefonbuch sind die „Adler“ deklariert.

Anfangs stand beim ca. 12 km westlich von Zürich gelegen Verein ganz klar der Spass im Vordergrund. Das olympische Prinzip -Dabeisein ist alles-rangierte vor einem übertriebenen Ehrgeiz. So waren vier Vizemeisterschaften in der Nationalliga B lange Zeit die größten vorzeigbaren Erfolge für den Verein.

Im dreizehnten Jahr seines Bestehens hing der Fortbestand des Vereins aufgrund eines akuten Mitgliederschwundes an einem seidenen Faden. Durch eine Fusion mit Dynamo Volketswil wurde aber auch dieses Problem vor allen durch John Appenzeller vernünftig gelöst.

Im Jahre 1999 erhielt der Vereinsname dann den Zusatz „Eagles“. Ein schon längst fälliger Schritt, da schon seit den frühen Anfängen der Adler das Vereinswappen zierte.

Guter Start in das neue Jahrtausend

Mit dem Übertritt in das neue Jahrtausend ging es auch sportlich aufwärts mit dem TKC

Birmensdorf Eagles. Erstmals konnte man sich im Jahre 2000 für die Finalrunde der vier besten Nationalliga A Klubs qualifizieren. Aber schon ein Jahr später folgten dem sporlichen Aufschwung altbekannte Probleme. Mit Jan Pedersen und Kevin Forrer verließen zwei Leistungsträger den Verein so das die Saison nur auf dem fünften und letzten Platz abgeschlossen werden konnte. Aber der Verein fing sich wieder. Sportlich stabil richteten sich die



Remo Steiger gehört zum festen Inventar der Adler.

Adler ab 2002 ihr Nest sowohl in der Nationalliga A als auch in der neugeschaffenen Team-Meisterschaft (dieser Wettbewerb wird nach der Davis-Cup Formel ausgetragen) in den Rängen drei bis fünf ein.

Sportlich sollte das Jahr 2003 von John Appenzeller diktiert werden. Zweimal stand er bei Einzelturnieren im Finale, welche er allerdings verlor. Im Züri Oberlandcup unterlag er Daniel Nater mit 5:7 und beim Spartak Helvetia Turnier scheiterte er erst in der Verlängerung an Markus Häfeli.

Die Elite zog es nach Birmensdorf

Auch in den folgen Jahren platzierten sich die Birmensdorfer ähnlich wie schon bereits zuvor.

So „plätscherte“ das Vereinsgeschehen bis ins Jahr 2007 so dahin. Von da an sollte aber nun die große positive Wende kommen. Jan Pedersen juckte es wieder in den Fingern und er kehrte wieder zu seinem Stammverein zurück. Er war allerdings nicht der einzige Neuzugang. In seinem Schlepptau folgte auch noch Roman Müller. Und als Krönung in Sachen Neuzugänge traten auch noch die beiden Schweizer Topspieler Daniel Nater und Serge Endrizzi dem Traditionsklub bei. Der Weg zur Schweizer Mannschaftsmeisterschaft war damit geebnet. Auch ohne Serge Endrizzi siegte das Quartett John Appenzeller, Jan Pedersen, Remo Steiger und Daniel Nater vor dem Titelverteidiger TKT Torpedo Thun Wimmis. Nach langen 24 Jahren hatte man nun die Hände am Cup.

Ob, und in wie weit diese Niveau gehalten werden kann ist nicht sicher. Sollte das Team jedoch in gleicher Aufstellung zusammen bleiben, so dürfte der letztjährige Erfolg nicht der letzte gewesen sein. Sollte es jedoch anders kommen, so ist das sicherlich auch keine Situation die das Fundament des Vereins zum wackeln bringt. Denn das olympische Prinzip und den Spass an der Sache den wird es in Birmensdorf auch ohne Erfolge geben. **(Martin Brand)**

(Fortsetzung von Seite 73)

Interview mit John Appenzeller (TKC Birmensdorf Eagles)

Rundschau: Hallo John, was macht dich stolzer. Der Gewinn der Mannschaftstitels im letzten Jahr, oder die Tatsache das du den Verein jetzt schon ca. ein Vierteljahrhundert am Leben erhältst?

John Appenzeller: *Man kann dies nicht miteinander vergleichen, der Mannschaftstitel war einer der Träume die man hatte... ☺ Wir haben viele treue Seelen in unserem Verein, leider wurden diese etwas passiver..*

Rs.: Wie kann man sich das Vereinsleben in Birmensdorf vorstellen? Wie oft trainiert ihr, wie viele Spieler sind dann anwesend, gibt es noch weitere Aktivitäten außerhalb von Tipp Kick usw.

J.A.: *Seit Jan Pedersen dabei ist, wird der Klub etwas durchgemischt... 2 Alphatierchen... Wir haben kein fixes Training oder so, nehmen aber an der sogenannten Regionalen Klubmeisterschaft genannt Mittellandliga teil, aber auch hier nur der „aktive“ Teil. Ausserhalb des Tipp-Kick's gehen wir 1x im Jahr ins Spielcasino und ab und zu treffen wir uns zum Fussballspielen und natürlich geselliger Teil darf nicht fehlen. Alles auf Freiwilliger Basis.*



John Appenzeller. Der Strippenzieher in Birmensdorf.

Rs.: Was müsste sich deiner Meinung nach ändern um die Quantität und damit auch folgend die Qualität im Schweizer Tipp Kick zu verbessern?

J.A.: *Quantität = nicht unbedingt Qualität, es hat sich ein harter Kern gebildet und es wird schwierig für Newbies hier teilzunehmen, auch, wenn die dann gleich von der Platte gehauen werden, wie es einige nicht lassen können. Grundsätzlich denke ich, sind wir auch dank Jan und dem Aufbau von „Youngsters“ auf gutem Wege, wenigstens den IST Zustand zu halten, es sind halt immer die gleichen die was „Organisieren“*

Rs.: Wäre es für dich vorstellbar mit den Eagles in Deutschland in einer Verbands- oder Regionalliga an den Start zu gehen?

J.A.: *Denke JA! Allerdings kommt dies schon auf die Zusammensetzung der Eagles an, es hat auch einige bei uns im Verein die nicht in den „grossen Kanton“ fahren wollen. Jan, Daniel, Röme und ich würden dieses Abenteuer wahrscheinlich schon wagen..*

Rs.: Was für Ziele hast du noch mit deinem Verein?

J.A.: *Die STM (Doppelmeisterschaft) würde ich mit Birmensdorf 1 (Remo Steiger und ich) gerne mal gewinnen und natürlich die Erfolgreiche Titelverteidigung im 2008*

Rs.: Wer ist John Appenzeller? (Sonstige Hobbys, Familienstand, Beruf, Fußballfan von..., und alles was dir noch so einfällt, und du bereit bist von dir preiszugeben.)

J.A.: *Who the F... is ... oder wie soll ich das interpretieren??? Na Hobbies Servette FC Genf (fast wichtiger als Tipp-Kick) leider sind diese dank einem dubiosen Präsidenten Insolvent geworden und mussten in der 1. Liga, bei Euch 1 Liga unter der 2. Buli anfangen und sind nun wieder in der Challenge League (2. Buli) Ich fahre da praktisch alle 14 Tage nach Genf.... Habe seit Jahren die Saisonkarte und Besitze einen Stuhl im Stadion. Sonst Politisch bin ich noch engagiert. Beruf: Selbständig sprich Transportunternehmer führe eine kleine (aber feine) Internationale Umzugsfirma welche ich 2006 übernehmen konnte. Zivilstand Ledig. Und ein leidenschaftlicher Tipp-Kicker.... Manchmal habe ich auch zuviel des schwarzen Humors...*

Rs.: Wer sind für dich die zwei größten Schweizer Tipp Kicker aller Zeiten?

J.A.: *Aller Zeiten??? Serge Endrizzi bekannt auch unter Serge Weber und vielleicht noch Andreas Pighetti (spielt nicht mehr) Aber die Bandbreite ist hier gross, gibt noch Michael Nyffenegger und natürlich auch Beat Meier..*

Rs.: Ist der Großteil der deutschen Tipp Kicker deiner Meinung nach zu verbissen?

J.A.: *Auf die Gefahr hin, dass ich mich nicht beliebt mache, ein Teil (obs der grösser ist??)*

Nimmt dies zu ernst auch mit den Regeln und Pingeligkeiten, da sind wir Schweizer schon „lockerer“ ich wage mal die Behauptung, bei uns herrscht die Fairness, dass wir ein Finale in einem Turnier auch ohne Schiedsrichter fair über die Bühne kriegen würden.. Gibt auch bei uns den einen oder anderen zu verbissenen..



Michael Nyffenegger

Vom 3fachen Schweizer Einzelmeister – zum Pokerprofi!

Die Thurgauer Kickers. Sie waren jung, wild und hatten alle etwas gemeinsam: Eine Riesen Fresse! Bei den Thurgauer kam Spaß vor dem Spiel und ein ausgeschweiftes Nachtleben vor der Disziplin! Aber genau diese Lockerheit verbunden mit einer guten Portion an Talent machte diese Truppe so einzigartig. Einer von Ihnen war Michael Nyffenegger. Immer elegant gekleidet und bestückt mit einem Zahnstocher im Mund betrat er jeweils die Platte. Er war vor nichts und niemandem beeindruckt. So ließ er nicht lange auf sich warten, bis er etwas geschafft hat, was ihm keiner so schnell nachmacht. Er wurde 3 Mal Schweizer Einzelmeister infolge. Damals bei für Schweizer Verhältnisse hohen Teilnehmerzahlen und nicht zu vergessen, den 8:3 Finalsieg bei

seinem 2. Titel gegen den Berliner Knut Asmis.

Ein Zocker bis in die letzte Phase seines Körpers

Michael hatte aber schon damals eine weitere große Leidenschaft



Verpokert sich selten. Michael Nyffenegger

nebst Frauen und Tipp-Kick zu verzeichnen. Er konnte es nicht lassen, immer und überall zu zocken. Sei es an Spielautomaten, in Casinos oder selbst in der Mittagspause auf Turnieren absolvierte er ein Spielchen um Kohle! Was bei anderen fein

säuberlich und bis ins letzte Detail durchdacht war, bestimmten Schwarz -Weiß oder Rot-Schwarz das Leben von Michael! Immer weniger sah man „Mügg“ auf Tipp-Kick Turnieren, außer es befand sich gerade ein Casino auf dem Weg zum Spielort.

Poker machte immer häufiger und erfolgreicher die Runde. Seine stilvolle Wohnung ist spärlich eingerichtet, ständig auf der Durchreise zu Internationalen Destinationen um Live Poker zu spielen. Selbst wenn seine Frau mit ihm Ferien bucht, haben Wireless Anschlüsse höhere Priorität im Ferienkatalog, als der feine Sandstrand vor dem Hotel.

Während sich seine Frau gemütlich in der Sonne bräunt, erspielt sich Michael gerade auf 8 Tischen gleichzeitig im Internetpoker die nächsten Ferien auf Ko Samui Ein verrückter Kerl! ! **(Philipp Derungs)**

Interview mit Michael Nyffenegger

Rundschau: Bei welcher „Sportart“ spielt das Glück eine wesentlichere Rolle?

Michael nyffenegger: Kurzfristig spielt das Glück beim Pokern sicher die größere Rolle, jedoch wird sich über längere Sicht dieser Glücksfaktor auf alle Spieler ausgleichen und somit wird sich der bessere und disziplinierte Spieler durchsetzen.

Der Vergleich bezüglich Glücksfaktor Tipp-Kick und Poker ist aber wirklich sehr interessant und man erkennt viele parallelen. Aus dem Spiel heraus ist es auch immer „Glück“ auf welche Farbe der Ball im Tipp-Kick fällt, ebenfalls im Poker, welche Karten aufgedeckt werden. Jedoch kann man dieses Glück bei beiden Spielen sehr groß beeinflussen, indem man beim Tipp-Kick ein Farbenspiel, welches ja auch zu meinen Stärken gehört, aufziehen kann. Beim Pokern ist es die Selektion der Starthände bei welchen man sich schon sehr früh vor unnötigen Verlusten „schützen“ kann.

Rs.: Welche besondere Fähigkeit führt beim Tipp-Kick, wie auch beim Poker zum langfristigen Erfolg?

M.N.: Das wichtigste bei beiden Spielen ist die totale Disziplin, sowie eine sehr große Portion Geduld. Wie im Poker so ist es auch im Tipp-Kick, spürt man oder weiß man, dass man besser ist als der Gegner, jedoch das nötige Glück noch nicht auf seiner Seite hat (Tipp-Kick: Farbenpech, Abschlusspech; Poker: keine spielbaren Karten, keine Treffer), so muss man geduldig auf seine Chancen warten und nicht sinnlos in die Offensive stürmen (Tipp-Kick) oder beim pokern unnötiges Risiko eingehen indem man zu viele Hände spielt.

Rs.: Wo schlägt der Puls höher, im Finale einer Schweizer Einzelmeisterschaft beim Tipp-Kick oder beim All-in auf dem Final Table im Poker?

M.N.: Schwierig zu sagen. Im Tipp-Kick ist die Anspannung sehr kurz und während dem Spiel ist man immer beschäftigt mit dem Angriff oder der Abwehr, man realisiert den Puls weniger. Beim Poker ist dies natürlich ganz anders, da gibt es beispielsweise bei einem All-In teilweise grosse Wartezeiten, dort spürt man jeden einzelnen Pulsschlag. Somit Adrenalin pur....

Rs.: Im Tipp-Kick behielt man dich eher als defensiven Spieler in Erinnerung, beim Poker?

M.N.: Meine Stärke ist eher die Verteidigung beim Tipp-Kick, richtig. Wobei ich auch dort jeweils versuche so schnell wie möglich die Schwächen des Gegners zu erkennen. Die Schwächen des Gegners zu erkennen und auszuspielen ist auch eine Stärke von mir beim Pokern. Jedoch ist man dort gezwungen relativ offensiv zu spielen, um die Schwächen des Gegners überhaupt zu erkennen.

Rs.: Weshalb wird Daniel Nater niemals Schweizer Einzelmeister im Tipp-Kick?

M.N.: Hoffe sehr für Daniel, dass es für ihn eines Tages mit dem Titel klappt. Meiner Meinung nach hat Daniel technisch alles dazu, was man braucht, um Schweizer Einzelmeister zu werden. Nur denke ich, dass er sich zu stark auf sein Spiel konzentriert und zu „geil“ auf Angriff etc. ist, anstatt ab und zu einen Gang zurückzuschalten, und zu probieren auf Fehler seines Gegners zu warten. Er kommt mir manchmal vor wie eine afrikanische Mannschaft an der Fussball-WM, technisch und spielerisch oft dem Gegner überlegen, aber es fehlt manchmal die nötige Disziplin.

Serge Endrizzi über Michael Nyffenegger:

Tja, der Mügg ... :-)) Ich habe nur eine kleine Story. Als er noch ganz jung war (Urs Kessler und ich auch), lud er Urs und mich für ein "Filmlin" ein. Im Religionsunterricht wollte Klein-Michael eine Story präsentieren über den Umgang mit Frauen ... Eingeladen zu diesem "Casting" waren Serge (damals jung und erzkonservativ ... konservativer als die heutige SVP ZH :-)), Urs und ich. Tja, da kam die Frage von Michael, was denn bei einer Frau wichtiger sei, ob der Körper oder der Charakter. Serge antwortete schön brav: „Natürlich der Charakter“. Ich konnte dem (damals!!!) nicht ganz beipflichten und sagte, der Körper sei natürlich wichtiger. Denn den Charakter könne man ja nicht bürsten ... :-)) Leider findet Michael dieses Video nicht mehr... Michael ist ein abgezockter, schlauer Kerl, dessen Stärken im Tipp-Kick bei den Nerven lag und auf einer guten Defensive basierte. Einer, mit dem man es immer lustig hatte. Einfach ein geiler Typ, der Nyff! "Er ist einer meiner besten Freunde seit rund 20 Jahren. Ich habe viele fast unglaubliche Sachen mit ihm erlebt. Für mich ist er ein absoluter Winnertyp. Im Tipp-Kick besonders, ich fand ihn eigentlich nie wahnsinnig gut, aber er gewann immer, wenn es darauf ankam. Anders beim Poker, dort ist er unheimlich gut. Halt einfach ein Winner eben."

Philipp Derungs über Michael Nyffenegger:

Als ich ihn damals vor einem Tipp-Kick Turnier im Casino sah, zusammen mit Chinesen an einem Pokertisch sitzend, deren Zigarren teurer sind als meine Krankenkassen Prämie. Fragte ich ihn anschließend: Wie er es nur aushalte, mit diesen arroganten Typen einen Abend lang an einem Tisch zu sitzen, antwortete er: „Sei es das geilste überhaupt, genau diese Sorte von Typen abzuzocken, weil genau diese nicht verlieren können!“ Er selbst hatte für mich eine sympathische Arroganz, für ihn war jeder Tipp-Kicker der nicht Nyffenegger hieß, eine Lusche! Mit Michael konnte man aber auch einen drauf machen!

Alle STKV- Meister seit 1981

Jahr	Spielort:	Sieger	Final:	Zweiter
1981	Bern	Gerald Eisele	(TKC 1980 Winterthur)	Gruppe Kurt Wilhelm (TKC Mutz Bern)
1982	Winterthur	Gerald Eisele	(TKC 1980 Winterthur)	5:3 Heinz Eichenberger (TKC Mutz Bern)
1983	Wimmis	Daniel Plain	(TKC Steinbruch Winterthur)	5:1 Thomas Bühler (TKC Steinbruch Winterthur)
1984	Zürich	Kurt Wilhelm	(TKC Mutz Bern)	5:2 Beat Meier (TKC Wimmis)
1985	Bern	Claudio Mori	(TKC Seuzach)	5:2 Daniel Kaufmann (TKC Wettingen)
1986	Jona	Andreas Meier	(TKC Wettingen)	4:3 Andreas Pighetti (TKC Hölstein)
1987	Winterthur	Beat Meier	(TKC Wimmis)	5:1 Andreas Pighetti (TKC Hölstein)
1988	Wettingen	Beat Meier	(TKC Wimmis)	5:2 Ruedi Ehrsam (TKC Hölstein)
1989	Bern	Andreas Pighetti	(TKC Hölstein)	4:2 Ruedi Ehrsam (TKC Hölstein)
1990	Luterbach	René Cerber	(TKC Leopard Luterbach)	5:4 Andreas Bichsel (TKC Hölstein)
1991	Birmensdorf	Andreas Pighetti	(TKC Hölstein)	6:0 Christian Meister (TKC Leopard Luterbach)
1992	Mellingen	Ruedi Ehrsam	(TKC Hölstein)	3:2 Andreas Meier (TKC Wettingen)
1993	Basel	Felix Brügger	(Zürich 93)	6:3 n.V. Beat Meier (TKC Wimmis)
1994	Birmensdorf	Beat Meier	(TKC Wimmis)	6:5 Roland Betschart (TK Zugerland Baar)
1995	Aarau	Michael Nyffenegger	(Thurgauer Kickers)	8:3 Knut Asmis (TKC Mutz Bern)
1996	Ueberstorf	Michael Nyffenegger	(Thurgauer Kickers)	2:0 Roger Hügli (TKC Mutz Bern)
1997	Mellingen	Michael Nyffenegger	(Thurgauer Kickers)	3:0 Christian Meister (TKC Leopard Luterbach)
1998	Birmensdorf	Beat Meier	(TKC Wimmis)	5:3 Manuel Häfeli (Fortuna Schöffland 92)
1999	Zofingen	Lukas Meier	(Fortuna Schöffland 92)	5:3 Manuel Häfeli (Fortuna Schöffland 92)
2000	Windisch	Markus Häfeli	(TKC Argovia Aarau)	4:2 Daniel Nater (Thurgau United)
2001	Pfyn	Serge Endrizzi	(Thurgau United)	2:0 n.MS (5:5) Lukas Meier (Fortuna Schöffland 92)
2002	Thun	Lukas Meier	(Fortuna Schöffland 92)	5:2 Michael Nyffenegger (Thurgau United)
2003	Pfyn	Manuel Häfeli	(TKC Argovia Aarau)	6:4 Martin Stalder (TKC Mutz Bern)
2004	Ueberstorf	Serge Endrizzi	(TKC Bad Bears Egg)	8:6 n.V. Beat Meier (TKT Torpedo Thun-Wimmis)
2005	Baden	Serge Endrizzi	(TKC Bad Bears Egg)	3:2 n.V. Beat Meier (TKT Torpedo Thun-Wimmis)
2006	Forch	Nico Pfäffli	(TKT Torpedo Thun-Wimmis)	2:1 Beat Meier (TKT Torpedo Thun-Wimmis)
2007	Zürich	Iwan Grütter	(Baden St.Germain)	3:2 Daniel Nater (TKC Birmensdorf Eagles)

Präsidentenvergleich

Hans Peter Pfäffli und Sebastian Krapoth unter der Lupe

Die beiden Präsidenten des STKV und des DTKV zeichnen sich gleichwohl durch ihren Idealismus und Weitblick aus. Für beide Verbände scheint es ein Glücksfall gewesen zu sein das sowohl Hans Peter Pfäffli als auch Sebastian Krapoth das Amt antraten und fortan mit angenehm zurückhaltender Seriosität agierten. Sie haben es geschafft die Mitgliederbestände zu stabilisieren und sind auch nicht abgeneigt neue, bis dahin nicht bestrittene, Wege zu gehen. Kaum zu lösende Problematiken wird es auch weiterhin diesseits und jenseits von Schaffhausen geben. Aber wenn diese Probleme jemand lösen kann, stehen Hans Peter Pfäffli und Sebastian Krapoth bestimmt nicht in den hinteren Reihen der möglichen Aspiranten.



Hans Peter Pfäffli

Geb. am/in:	27.11.1955
Familienstand:	geschieden, in fester Beziehung
Beruf:	Kaufmann / selbständiger
Unternehmer	
Auto:	Peugeot 307
Fußballfan von:	FC Thun / FC Zürich
Sonstige Hobbys:	Sport allgemein, Tipp-Kick, Natur
Verein:	TKT Torpedo Thun-Wimmis
Tipp Kick seit:	1994
Größte Mannschaftserfolge:	5 x Mannschaftsmeister, 2 x Teammeister
Größte Einzelerfolge:	5. Rang bei der Schweizer Einzelmeisterschaft 1999
	Jetzt ist angesichts meines Alters jede Endrundenteilnahme ein Erfolg
Lebensmotto:	Die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück
Verbandspräsident seit:	1999

Sebastian Krapoth

Geb. am/in:	05.07.1970 in Göttingen	
Familienstand:	ledig	
Beruf:	Human Resources Manager / zur Zeit Leiter eines Personal Service Centers bei Volkswagen Nutzfahrzeuge in Hannover	
Auto:	ändert sich regelmäßig...; zur Zeit Golf Variant, Im Sommer wird es ein Eos sein, aber natürlich immer ein Volkswagen... ;-)	
Fußballfan von:	FC Bayern, zunehmend auch mal Hannover 96	
Sonstige Hobbys:	Musik, Inlineskaten, Radfahren, Lesen, Kino	
Verein:	TFG '82 Göttingen	
Tipp Kick seit:	bei der TFG seit 1984	
Größte Mannschaftserfolge:	Pokalsieger mit BW Buntekuh 1996. Mit der TFG Göttingen Spree-Cup-Sieger (dieses Traditions-Mannschaftsturnier am Ostersonntag vor der OEM hat immer sehr viel Spaß gemacht!) und zweimaliger Play-Off-Teilnehmer. Ansonsten bin ich wirklich stolz darauf, dass wir seit mittlerweile 14 Jahren ununterbrochen der 1. Bundesliga angehören!	
Größte Einzelerfolge:	Deutscher Vizemeister 1995, Ranglistenerster 1993 und 1996.	
Lebensmotto:	Ein durchgängiges Lebensmotto habe ich noch nie gehabt, bin insgesamt sicher humanistisch eingestellt.	
Verbandspräsident seit:	Im Präsidium seit 1995, Vorsitzender seit 1997	

Rundschau: Wichtigste Entscheidung bzw. Mitentscheidung als Präsident?

Hans Peter Pfäffli: *Einführung der Teammeisterschaft (Meisterschaft mit 2er-Teams)*

Sebastian Krapoth: *Ach je, es gab viele kleine Dinge, die intensiv diskutiert und entschieden wurden, zig lange Gespräche, in denen es oft um Probleme ging, an die sich heute wahrscheinlich kaum noch jemand erinnert (man denke z.B. an das „Sommertheater“ irgendwann in den 90er Jahren, Diskussionen um die DEM-Vergabe, den „Fitz“ auf den Lecker Platten und so weiter...) entscheidend für mich ist eher, dass die „große Linie“ gestimmt hat.*

Rs.: Vorderrangigste Ziele als Verbandspräsident?

H.P.P.: *Neue Mitglieder gewinnen. Für mich auch wichtig: jeder, welcher unserem Verband angehört, soll Spass an seinem Hobby haben. Jeder sollte sich freuen, an ein Turnier zu kommen.*

S.K.: *Mein Hauptziel zu Beginn meiner Amtszeit war, Tipp-Kick in den Medien „besser“ und professioneller darzustellen. Ich hatte mir sicherlich auch vorgestellt, dass es gelingen könnte, wieder mehr Mitglieder zu gewinnen; inzwischen denke ich, dass es in der heutigen Zeit auch schon eine Leistung (aller aktiven Tipp-Kicker) ist, das Niveau kontinuierlich zu halten, auf dem wir uns bewegen. Dazu kam, dass ich die Art und Weise, wie manche Vorgänge innerhalb unseres Verbandes diskutiert und dargestellt wurden, unerträglich fand. Innerhalb des Präsidiums wollte ich auf diese Prozesse Einfluss nehmen und sie positiv verändern. Ich glaube, dies ist ganz gut gelungen.*

Rs.: Beurteilung der Verbandszustandes nach Schulnoten 1(sehr gut)-6(ungenügend)

H.P.P.: *Auf Schweizer Verhältnisse bezogen: 2*

S.K.: *Schwierig und je nach Laune und Kriterien auch sehr unterschiedlich, es dürfte sich aber im Bereich einer 2 minus einpendeln.*

Rs.: Welche Eigenschaften sollte dein Nachfolger haben?

H.P.P.: *Ehrlich, realistisch. Er sollte Durchhaltevermögen und Sozialkompetenz haben.*

S.K.: *Es muss jemand sein, der nach innen wie außen gut kommunizieren kann, bei möglichst vielen Tipp-Kicker auf Akzeptanz stößt und sowohl von Mieg als auch den Medien als verlässlicher und einigermaßen seriöser Ansprechpartner wahrgenommen wird. Eine gewisse Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit sollte dazu kommen sowie das Wissen, es nie allen recht machen zu können. Man muss auch akzeptieren (das fiel mir lange schwer, inzwischen habe ich mich daran gewöhnt) dass sich manche Tipp-Kicker immer dann, wenn sie sich benachteiligt fühlen, plötzlich wahnsinnig engagieren können. Insbesondere dann (aber natürlich auch generell) ist man gefordert, getroffene Entscheidungen zu vertreten und entsprechend zu argumentieren. Macht man das gut (und das sollte man!), herrscht in der Regel aber auch schnell wieder Ruhe. Wichtig ist insgesamt, den Verband und die Verbandsinteressen im Auge zu haben, man sollte also generell bei der Übernahme eines Amtes nicht die Vereins- oder persönliche Brille aufsetzen, sondern die Dinge möglichst neutral und objektiv betrachten. Es gibt in der Szene sicher einige Leute, die entsprechende Kompetenzen mitbringen und Verantwortung übernehmen könnten.*

Rs.: Welche Entscheidung während deiner Amtszeit würdest du gerne revidieren oder anders gestalten?

H.P.P.: *Keine*

S.K.: *Die zwischenzeitliche Einführung der 3-Punkte Regelung habe ich für falsch gehalten, und sie wurde glücklicherweise schnell wieder revidiert.*

Rs.: Wo liegt es beim DTKV bzw. beim STKV am meisten im Argen?

H.P.: *Dass wir praktisch keine neue Mitglieder mehr gewinnen können.*

S.K.: *Wir alle machen unsere Ämter ehrenamtlich, deswegen ist Kritik hier immer schwierig. Natürlich wäre es wünschenswert, wenn wir uns alle durchgängig und mit mehr Zeit um den Verband, die Gewinnung neuer Mitglieder etc. kümmern könnten. So gibt es Themen, die weniger Priorität haben und leider aus Zeitgründen einfach nicht verfolgt werden können (eine Überarbeitung unserer Satzung gehört aus meiner Sicht z.B. dazu, andererseits ist das kein Thema, das besonders entscheidend ist). Ansonsten ist jeder Verband immer nur so gut wie seine Mitglieder...*

Rs.: Inwieweit wäre es denkbar oder möglich das beide Verbände miteinander kooperieren?

H.P.P.: *Schweizer Mannschaften könnten vielleicht in die Bundesliga resp. Regionalliga integriert werden.*

S.K.: *Wir haben in dieser Saison erstmals Schweizer Tipp-Kicker in der 1. Bundesliga, das erlebe ich als echte Bereicherung. Vielleicht sollte man mal wieder ein Mannschaftsturnier mit Ländermannschaften auf die Beine stellen (Kaiserslautern hat es ja zumindest versucht), um zumindest den spielerischen Austausch zu fördern. Ganz aktuell gibt es die Anfrage eines Schweizer Teams, das gerne im Süden in einer Verbandsliga mitspielen möchte. Dies findet auf jeden Fall meine Unterstützung, auch wenn unsere Spielordnung es eigentlich nicht zulässt. Bezogen auf die Verbandsarbeit habe ich bislang keine große Notwendigkeit einer Kooperation gesehen (mit Gottfried Balzli habe ich mich vor Jahren am Rande des Mieg-Jubiläums mal ausgetauscht), bin aber natürlich bei Fragen oder dem Wunsch nach einem Erfahrungsaustausch jederzeit ansprechbar.*

Rs.: Wenn ihr für einen Tag frei über die Geschicke des jeweils anderen Verbandes entscheiden könntet. Was würdet ihr dort verändern?

H.P.P.: *Soweit ich aus großer Distanz beurteilen kann läuft es ja beim DTKV rund. Was sollte ich da verändern??*

S.K.: *Ich weiß leider viel zu wenig über das Verbandsgeschehen beim STKV, um mir da ein Urteil erlauben zu können. Vielleicht würde ich daran arbeiten, dass sich genau das ändert.*

Rs.: Tipp Kick ist

H.P.P.: *.....faszinierend*

S.K.: *..... nun schon seit weit über 20 Jahren aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken.*

Was macht eigentlich.....

Sie waren oft über ein Jahrzehnt fester Bestandteil der Tipp Kick Szene. Keine Feier ohne Meier – Kein Tipp Kick Event ohne den Spieler X. Dann aber beendeten Sie ihre Karriere ganz, oder waren nur noch als Gelegenheitsaktive tätig. Berufliche oder familiäre Gründe standen hierbei zumeist im Vordergrund für den Rückzug aus dem Spielgeschehen. Aber was machen sie jetzt? Wie stehen sie heute zu ihrer einstigen großen Leidenschaft. Die rundschau hat mal bei zwei „Ehemaligen“ nachgefragt. Jürgen Backes und Benni Winkelmann standen Rede und Antwort.

Benni Winkelmann

Geb. am/in: 25.12.1977 / Lübeck

Job/Beruf/Schule:

Kurz gesagt: es geht um die Produktion von Klingeltonen

Sonstige Hobbys:

Poker / Fußball

Fußballfan von: VfB Lübeck / HSV / Arsenal London

Lieblings:

-musik: elektronisch bis britisch

-sänger: Liam Gallagher

-film: Surfnazis must die

-schauspieler: James Gandolfini / Filippo Inzaghi (er ist einfach der Beste!)

-buch: Fever Pitch

-essen: Hack

-getränk: Kaffee / Bier

Hi Benni, störe ich dich gerade oder hast du einen Moment Zeit? Wie geht es dir, und was machst du so?

Ich kann nicht klagen, außer über Rückenschmerzen vielleicht. Ich wohne noch in Lübeck, arbeite aber in Hamburg, was zu viel nerviger Pendellage führt!

In wie weit hast du noch Kontakte zu deinen einstigen Weggefährten aus Lübecker Zeiten?

Habe kaum noch Kontakt eigentlich. Meinen Bruder habe ich neulich mal kurz gesprochen, ansonsten unternehme ich viel mit Dirk Kallies.

Wie bist du zum Tipp Kick gekommen:

Wie alle anderen Lübecker auch, nur anders! Normann Koch wohnte bei uns um die Ecke, da nahm das Schicksal seinen Lauf! Wer mehr erfahren möchte, sollte die Interviews mit Normann und Sebastian der vorigen Ausgabe lesen.

Ich war überrascht zu sehen, dass du für Grönwohld II ein Pokalspiel

bestritten hast. Juckt es wieder in den Fingern?

Das war Grönwohld II? Mir hat man gesagt es sei Grönwohld I! Es juckt oft in den Fingern, aber viel seltener als meinen Grönwohlder Mannschaftskollegen recht ist!



Wann und wieso hast du aufgehört?

Ich denke das liegt am nicht mehr stattfindenden Training. Und außerdem hab ich eigentlich nie wirklich aufgehört, auch wenn es oft so aussieht.

Du hast 1997 zu deinem spielerischen Höhepunkt das Endspiel des Ostalb-Pokalturniers gegen Jens Runge verloren und warst auf dem Sprung in die Eliteklasse. Warum hat das letztendlich nicht funktioniert?

Da wurde wohl am falschen Ende gespart.

Könntest du dir vorstellen in Sachen Tipp Kick noch einmal richtig anzugreifen?

Ich kann mir einiges vorstellen... und ich hatte es schon mehrfach vor! Allerdings scheiterte es an diversen bisher ungenannten Umständen.

Welche Tipps kannst du als einst letztendlich doch gescheitertes Riesentalent den heutigen, wieder zahlreichen, Nachwuchsleuten mit auf den Weg geben?

Werdet nicht so wie ich!

Vervollständige bitte zum Schluss noch folgen Satz: Tipp Kick ist.....

... der Grund für so manchen Albtraum! (kein Scherz)

Normann Koch Benni Winkelmann:

Beenen, der alte Schlodder. Mit Benito habe ich schon Tipp-Kick gespielt als er noch auf einem Stuhl stand, um über die Platte zu gucken. Wir kennen uns schon seit über 25 Jahren und haben, obwohl wir in letzter Zeit leider sehr selten Kontakt haben, schon sehr viel gemeinsam erlebt und extrem viel Spaß miteinander gehabt. Seinetwegen wurde ich mehrfach mit Lachkrämpfen, die in einer Gesichtstarre endeten, ins Krankenhaus eingeliefert. Als Tipp-Kicker ist Beeen ein ewiges Talent mit wahnsinnig viel Ballgefühl, sofern er im Training ist und die nötige Lockerheit hat. Seine wahnwitzigen Dreh-Strafraumlupfer, "BeSpes" genannt, sind eine Legende. Ich wünsche Benito viel Glück, dass er irgendwann doch noch seine alte Jugendliebe Renate heiraten kann.

Kai Schäfer über Benni Winkelmann

Beeeee (mit möglichst vielen e's) ist wie die Mischung aus dem Ungeheuer von Loch Ness und Knut: Lange Zeit nicht zu sehen, dann taucht er auf, verblüfft alle und man muss ihn einfach lieb haben.und außerdem kann er einen ordentlichen Stiefel vertragen.

(Fortsetzung von Seite 79)

Jürgen Backes

Geb. am/in: 28.01.1969 in Fulda
Job/Beruf/Schule: Projektingenieur bei der Fa. John Crane
Sonstige Hobbys: Fußball, Musik
Fußballfan von: SG Kressenbach / Ulmbach
Lieblings:

-musik
-sänger
-film
-schauspieler
-buch
-essen
-getränk Bier

Rammstein, Selig
James Brown
Herr der Ringe
Cameron Diaz
Vollidiot von Tommy Jaud
Knoblauch Garnelen

Hi Jürgen, störe ich dich gerade oder hast du einen Moment Zeit?

Gerne, ist mal ne super Abwechslung von einem Tipp-Kicker was zu hören

Wie geht es dir, und was machst du so?

Mir geht es gut, bin letztes Jahr Papa geworden (Büchse) und hab gebaut. Da bleibt leider wenig Zeit für anderes.

Wie bist du zum Tipp Kick gekommen?

Durch den Fußballverein TUS Holstein Quickborn. Die halbe Mannschaft hat TK gespielt in einem nicht offiziellen TK-Verein. Irgendwann war ich auch mit an Bord. Bei der Stadtmeisterschaft in Quickborn hatten Sven Leu und ich sind sensationell als Anfänger die zweite Runde erreicht, so dass uns Matthias Gudelius zum TKV Rot Gold Quickborn gelotst hat

Was waren für dich die zwei schönsten Momente in deiner Laufbahn. Und welche Ereignisse rund um das Zwölfeck würdest du gerne ungeschehen machen?

Die schönsten Momente waren sicherlich der Gewinn der deutschen

Mannschaftsmeisterschaft in Sinzig und mein erster Turniersieg in Erbach.

Zu den unschönen Erfahrungen gehören die zahlreichen Fahrten mit Fortuna Hamburg in den Depressionskeller nach Hannover, wo wir immer voller Hoffnung zu den Play Off's an die Platten gingen und in schöner Regelmäßigkeit ab lose'ten.

Denkst du, dass du im Falle eines Comebacks wieder problemlos in der Reihe der gestandenen Bundesligacracks einparken könntest?

Durch die geographische Wahl meiner bisherigen Wohnorte hatte ich in 90% aller Fälle nie die Möglichkeit an einem



Jürgen Backes hat den Absprung geschafft.

regelmäßigen Spielbetrieb teilzunehmen, dies ist jetzt in Ulmbach leider auch der Fall. Einen Kicker hatte ich schon seit 5 Jahren nicht mehr in der Hand, so dass es jetzt wahrscheinlich nur noch Kongo-Bratschen setzen würde.

In wie weit hast du noch Kontakte zu deinen einstigen Weggefährten aus der guten alten Zeit bei deinen vielen Stationen während deiner aktiven Laufbahn?

Durch meine isolierte Lage in der Tipp-Kick Diaspora Ulmbach relative wenig. Von Klaus Höfer gibt es ab und zu mal ein Lebenszeichen und Info's zum TK, aber sonst ist es ziemlich ruhig geworden

Bei welchen Vereinen warst du eigentlich überall aktiv?

Tornado Quickborn, TKV Rot Gold Quickborn, TKC Köln-Brück, Sulzer TK, TKC Fulda, TK Blue Boys Beuel, TKC Siegen-Dillenburg, Fortuna Hamburg

Wie, und wie intensiv verfolgst du die Szenerie noch?

Relativ wenig, ab und zu schau ich mal im Internet

Wieso und wann hast du deine Kicker an den Nagel gehängt?

Fußball, Tipp-Kick und eine Frau zu Haus. Irgendwann kam der Zeitpunkt, wo man sich von einer der 3 Sachen trennen musste und das war 2003 vom Tipp-Kick.

Könntest du dir vorstellen in Sachen Tipp Kick noch einmal richtig anzugreifen?

Eher nicht, da der nächste Tipp-Kick Club zu weit von meinem Heimatort entfernt ist.

Was ist nach ca. 20 Jahren Tipp Kick hängen geblieben und hat es dich als Mensch nachhaltig geprägt?

Es war eine schöne Zeit (ca. 20 Jahre aktive), vor allen Dingen ums Tipp-Kick herum, ohne die ich sicherlich nicht so lang gespielt hätte. Geprägt hat mich im Tipp-Kick mit Niederlagen umzugehen, denn die hatte ich in meiner Laufbahn reichlich.

Vervollständige bitte zum Schluss noch folgen Satz: Tipp Kick ist für mich.....

.....als Füllmaterial-spieler mit Thorsten Bothe das Teilnehmerfeld an TK-Tunieren zu komplettieren !

Von einem Ort zum anderen Ist Vereinstreue für die „Wandervögel“ ein Fremdwort?

Sie spielten schon bei etlichen Vereinen und es ist nicht ganz ausgeschlossen, dass noch mehrere dazu kommen. Die Gründe hierfür sind unterschiedlicher Natur. Oft führten Veränderungen der Lebenssituation wie etwa ein Umzug, aber auch sportlicher Ehrgeiz oder ganz einfach eine Vereinsauflösung zum Clubwechsel. Das eine oder andere Mal führte der sportliche Ehrgeiz zu einem Beitritt bei einem anderen Verein. Auffällig ist, dass die Mehrzahl der „Wandervögel“ sich eigentlich nichts mehr als einen gut funktionierenden Verein wünscht. Besonders das Vereinsleben mit einer harmonischen „Zwischenmenschelei“ scheint eine Sehnsucht der stets Umhergetriebenen zu sein. Auch das zunehmende Alter dürfte dazu führen, dass bei vielen „Wandervögeln“ eine gewisse Kontinuität in Sachen Vereinszugehörigkeit eintritt. Aber der Nachwuchs der „Clubhopper“ ist schon gefunden. Die Wagner-Brüder machten den Anfang und werden, wie auch noch andere, dafür sorgen, dass die Zunft der „Wandervogel“ nicht ausstirbt.

Rundschau: Bei welchen Vereinen warst du bisher tätig (bitte chronologisch)?

Achim Ungerer: Von Februar 1990 bis 2000 in Göppingen, 2002 bis 2003 in Ludwigshafen, Saison 2005 in Hirschlanden, danach bis heute für Karlsruhe/Murgtal, heute „Murgtäl TKC“

Peter Funke: 1975 bis 1981 SSG Stuttgart, 1982 bis 1983 Spvvg Halbau, 1984 bis 1985 BFG Steglitz, 1986 bis 1992 TFC Eintracht Rehberge, seit 2005 Flinke Finger Bruck.

Martin Brand: TKV Sinzig, 1.TKC Oberkassel, Karlsruher TKC, Rot Weiß Bonn-Beuel, ATFC Phönix Sinzig, TKV Adendorf, TKC Siegen/Dillenburg, Union Wattenburg, Vitesse Mayence, Colorado Bonn/Rheinland United

Georg Lortz: 1980 bis 1981 TKC Sinzig, 1981 bis 1985 TKV Sinzig, 1986 bis 1987 Rhein-Ahr-Kicker Sinzig, 1987 bis 1988 1. Karlsruher TKC, 1990 bis 1991 ATFC Phönix Sinzig, 1994 bis 2000 TKV Adendorf, 2000 bis 2002 TKC Siegen/Dillenburg, 2002 Vitesse Mayence (ohne Spiel), 2002 bis 2003 United Wattenburg/TKC Rhein-Ruhr, 2004 bis 2007 tkb kolorado bonn, seit 2007 TK Rheinland United

Thomas Bittman: 1997 bis 2001 TK Galaxy Ludwigshafen, 2001 bis 2002 Sturm & Drang

Karlsruhe, bis Juni 2003: 1.Murgtäl TKC 2000, danach bis 2006: G KaMuMa, seit August 2006 wieder 1.Murgtäl TKC 2000

Rundschau: Wieso kam es zu den vielen Wechseln?

Ungerer: Der erste Wechsel von Göppingen weg war beruflich bedingt (bin ins Saarland gezogen). Dort gab es leider kein

Turnier in Berlin ansprach, wo ich mit dem 3. Platz im LL Pokal einen meiner größten Erfolge hatte. Es folgte ein kurzes Intermezzo in Hirschlanden. Das kam durch Andreas Sigle zustande, der mich bei einem Turnier ansprach. Letztlich bin ich bei der SG Karlsruhe gelandet, woraus ja jetzt der Murgtäl TKC entstanden ist.

Dort spiele ich nun ziemlich lange und sehr gern.

Funke: Darüber habe ich in der letzten Rundschau schon ein wenig erzählt. Einen echten Wechsel gab es nur von der Spvvg Halbau zum eigenen Verein, der BFG Steglitz. Die anderen Wechsel resultierten primär aus Umzügen bzw. der Auflösung der BFG Steglitz wegen Mitglieder mangels.

Brand: Zumeist waren Vereinsauflösungen der Grund. Aber auch fehlende Zeit und Motivation meinerseits gaben den Ausschlag. Beim TKC Siegen/Dillenburg wurde ich sogar von Joachim Spahn und Georg Lortz rausgeschmissen, nachdem ich mich in einem Punktspiel gegen Omega Dortmund daneben benommen hatte. „Gentlemenlike“ war mein Verhalten damals gewiss nicht, aber mich direkt auf die Liste mit Heinrich Himmler, „Baby Doc“ Duvalier und Josef Stalin zu setzen, war sicher auch ein wenig überzogen.



Die „Wandervögel“ zieht es stets umher.

Tipp-Kick, also hat man sich umgesehen, wo man denn „tätig“ werden könnte. Damals fiel die Wahl auf Kaiserslautern. Leider, und das sage ich hier offen, gab es im Verein einige Probleme durch Spieler, die ein sehr nationalsozialistisches Denken hatten und sich mir gegenüber auch entsprechend verhielten. Hauptangriffspunkt war damals meine Behinderung. Deswegen war das Engagement schnell beendet. In Ludwigshafen habe ich gespielt, weil mich damals Michael Herzog bei einem

Lortz: In den meisten Fällen blieben dieselben oder weitgehend dieselben Spieler zusammen, eben nur unter anderem Vereinsnamen: TKC Sinzig: Zusammenschluss mit dem ein Jahr später gegründeten TKV Sinzig, Outsourcing (wer hat's erfunden?) eines Teils des TKV zu Rhein-Ahr-Kicker, Auflösung. KTKC war während meiner Bundeswehrzeit, drei Spiele für die Karlsruher, danach wollte ich eigentlich aufhören. Phönix Sinzig und Adendorf Neugründungen mit den gleichen Gesichtern, aber inkognito, was auch nichts brachte. Dazwischen wollte ich eigentlich aufhören. Siegen/Dillenburg: das vermeintlich rettende Ufer nach dem Rückzug der meisten Adendorfer. Vitesse Mayence ist ein Sonderfall: Wegen familiärer Probleme löste sich die Mannschaft direkt nach der Gründung wieder auf. Danach wollte ich eigentlich aufhören. United Wattenburg, TKC Rhein-Ruhr: Dort suchte man noch einen vierten Mitspieler für das Zweitliga-Team und da das quasi um die Ecke war (nach 150 Kilometern direkt links), bot sich das an. Zwischendurch gab es eine Namensänderung, danach wollte ich aufhören. tkb kolorado bonn/TK Rheinland United: Neuanfang in Bonn, später Fusion mit Bergisch Gladbach und Umbenennung, danach....

Thomas Bittmann: a) Vereinsauflösung, b) eigenen Club gegründet, c) größere Meinungsverschiedenheiten

Rundschau: Wo und warum hast du dich am wohlsten gefühlt?

Ungerer: Also in Göppingen war die Kameradschaft sehr gut. Wir haben auch neben dem Tipp-Kick viel unternommen und waren befreundet. Da ich dort auch direkt gewohnt habe, war es für mich das schönste Vereinsleben. Noch heute pflege ich diese Freundschaften. Aber auch im jetzigen Verein fühle ich mich sehr wohl. Man kann es eben nicht ändern, dass ich so weit weg wohne. Aber Thomas bemüht

sich sehr, mich an allem teilhaben zu lassen und es liegt ja an mir, ob ich an Vereinsaktivitäten teilnehme oder nicht. Und es ist auch dort wirklich sehr harmonisch.

Funke: Die SSG Stuttgart war der Anfang. Da wuchs ich spielerisch sozusagen auf. Beno Garstka, Werner Glück und Dietmar Häfner haben da sehr viel für mich getan. Ohne sie wäre mein Tipp-Kick Leben weniger erfolgreich geworden. Das hebt die SSG Stuttgart etwas von den anderen ab. Aber ich täte einigen Unrecht,



Bekam die „Kündigung“. Martin Brand

wenn ich sie nicht als Mitglieder im jeweiligen Verein schätzen würde. Stellvertretend nenne ich hier einmal Blacky Schwarz, Achim Dohl und Peter Gruenheid. Sportlich war Eintracht Rehberge eine extreme Herausforderung. Wenn Du in einer Liga spielst, die der Endrunde einer Deutschen Meisterschaft würdig ist (Dohl, Jung, Gruenheid, Buzynski, Lorenzen, Marquardt), geht es permanent heiß her.

Brand: Der erste eigene Verein, der TKV Sinzig, steht da in Verbindung mit den vielen Jugenderinnerungen an erster Stelle. Aber auch beim TKV Adendorf und bei Vitesse Mayence hat es mir saugut gefallen.

Lortz: Adendorf und Siegen/Dillenburg, das war der Zeitpunkt, als Tipp-Kick den absolut wichtigsten Platz in meinem Leben eingenommen hatte. Bei Adendorf hatten wir zeitweise eine erfolgreiche Jugendarbeit. Leider hörten die

Jugendlichen aufgrund pubertärer Entwicklungen und anderer Hobbies früher auf als ich...

Bittmann: Beim TK Galaxy Ludwigshafen habe ich tolle und sehr erfahrene Tipp-Kicker gehabt (Michael Kalentzi, Frank Aluttis, Harald und Holger Bauer, Frank Staudhammer - nur um einige zu nennen). Und natürlich hatte ich dort meinen ersten großen Erfolg, als wir mit über 1000 erzielten Toren Verbandsligameister wurden. In Karlsruhe gab es mehrere sehr nette Leute. Hervorheben möchte ich ganz besonders Georg Schwartz.

Rundschau: Welche Station war „ein Griff ins Klo“ - und warum?

Ungerer: Den „Griff ins Klo“ habe ich ja oben mit Kaiserslautern schon beschrieben. Trotzdem habe ich heute sicher den einen oder anderen netten Kontakt zu Spielern von dort. Aber die Situation war eben damals sehr schlimm für mein Empfinden. Vor allem weil sich das durch gewisse Personen auch nach meinem Ausscheiden nicht geändert hat. Aber das ist vorbei und man sollte es auch nicht wieder aufwärmen.

Funke: Ich habe keine Erfahrungen gemacht, die mir das Gefühl gegeben hätten, lieber nicht dorthin gegangen zu sein. Dass manches positiver in Erinnerung bleibt, dürfte wohl jedem so gehen.

Brand: Siegen/Dillenburg - wegen des Rausschmisses. Und Wattenburg, weil dieser Verein sich während der laufenden Saison zurückzog.

Lortz: Eigentlich nur Vitesse. Die Mannschaft zog schneller zurück als Lucky Luke schießen kann. Und der schießt ja schon bekanntlich schneller als sein Schatten. Lag aber weder an den Mainzer Urgesteinen noch an mir, auch wenn das damals, glaube ich, zumindest den Baumänner, schlecht zu erklären war.

Bittmann: Kein Verein war bei mir ein „Griff ins Klo“.

Rundschau: Wird sich die Liste deiner Stationen noch verlängern?

Ungerer: *Mein Traum ist, einen eigenen Verein hier im Umkreis zu gründen. Der nächste deutsche Verein ist ja erst in Stuttgart, Karlsruhe oder Memmingen. Aber vorerst werde ich weiter in Bittis Team bleiben. Zusätzlich bin ich ja noch in der Mittellandliga in der Schweiz aktiv. Vielleicht wird auch da noch mehr draus. Ich bin sehr froh um die Trainingsmöglichkeit und es macht sehr viel Spaß, in der Schweiz zu spielen.*

Funke: *Wenn der Klimawandel Lübeck in die Nähe von München spült, käme ich ins Grübeln. Ansonsten bin ich absolut nicht scharf darauf, noch mal zu wechseln.*

Brand: *Das möchte ich nicht ausschließen. Eigentlich bin ich mir da sogar ziemlich sicher.*

Lortz: *Manche wollen Meister werden, manche Bundesliga spielen, manche bloß ein Turnier gewinnen, alles pillepalle – die 20 will ich noch erreichen. Oder*



Peter Funke mag es nicht zu brav. aufhören.

Bittmann: *Nein, ich denke, der 1. Murgtälner TKC wird meine letzte Station sein. Es sei denn a) ich könnte auf Grund von Spielermangel nicht mehr in der Liga spielen oder b) ein Team möchte mit uns wegen eigenen Spielermangels mit uns eine SG gründen.*

Rundschau: Bei welchem Verein würdest du mal gern spielen?

Ungerer: *Da gibt es eigentlich keinen bestimmten Verein. Das liegt sicher auch daran, dass ich auch gar nicht immer den rechten Durchblick habe, wer wo spielt und was innerhalb des Vereins so los ist. Das war mal anders. Ich bin mit meinem jetzigen Verein sehr zufrieden.*

Funke: *Concordia Lübeck würde mich schon sehr reizen. Ich glaube, die sind in ihrer Begeisterung und ihrem Ehrgeiz ähnlich veranlagt. „Meine“ Brucker sind mir da manchmal zu brav.*

Brand: *Als Verein finde ich den TKV Jerze vorbildlich. Das würde mir ganz gut gefallen. Auch eine Saison in Lübeck als vierter Mann mit dem Saisonziel Klassenerhalt steht da noch auf meinem Wunschzettel*

Lortz: *Eigentlich bin ich dabei aufzuhören...*

Bittmann: *Wenn überhaupt, dann für den OTC 90 Amberg oder den TKC 71 Hirschlanden.*

Rundschau: Welche Vorzüge sollte ein Verein nach deiner jetzigen Meinung haben?

Ungerer: *Der Verein, für den man spielt, sollte in der Nähe sein. Das bietet Trainingsmöglichkeiten und der Kontakt untereinander ist auch gegeben. Dieses*

„Legionärdasein“, wie ich es streng genommen jetzt auch praktiziere, ist nicht gut. Ein guter Verein sollte sein Training gut organisieren und Ziele haben.

Wichtig ist auch, dass man sich ständig hinterfragt im Verein und sich den geänderten Wünschen und Bedingungen durch seine Mitglieder anpasst. Auch gehört für mich dazu, dass man auch etwas unternimmt, was nichts mit Tipp-Kick zu tun hat. Auch finde ich es gut, wenn nicht durchgängig gespielt wird (Vereinsmeisterschaften, Ligaspielbetrieb usw.). Toll finde ich es, wenn man bei Ligaspielen



Thomas möchte den Verein nicht mehr wechseln.

den Gästen auch etwas zu trinken oder vielleicht sogar einen Snack anbieten kann. Das kostet nicht viel, gehört heute aber eigentlich dazu.

Ich habe immer mal meine Pausen im Tipp-Kick gebraucht. Nur deshalb bin ich bestimmt so lange dabei und möchte es auch noch gern bleiben, wenn es meine Gesundheit zulässt.

Funke: *Die Mischung macht's. Neben einigen sehr engagierten muss es auch eine gewisse Zahl an gemütlichen Mitspielern geben. Nur engagierte, das klappt selten. Und nur „gemütliche“ klappt auch nicht.*

Brand: *Ein Vereinsleben über den grünen Filz hinaus. Auch darf die manchmal nervende Vereinsarbeit nicht nur auf ein oder zwei Schultern gepackt sein.*

Lortz: *Ein gewisses Maß an Ehrgeiz, mehrere engagierte Mitglieder, Vereinsleben auch abseits der Platte und ein gewisses Maß an Verrücktheit.*

Bittmann: *Im Vordergrund sollte die Kameradschaft stehen, aber auch absolute Fairness. Sowohl gegenüber den eigenen Vereinskameraden, aber auch ganz besonders Gegenüber anderen Vereinen und Vereinsmitgliedern. Das sollte für einen Verein sehr wichtig sein. Nicht zu vergessen: die Jugendarbeit!*

News aus der Hildesheim-Liga

Was Berlin seit 35 Jahren kann, können wir auch:

Getreu diesem Motto wurde auf Initiative des Hildesheimers Marcus Heymanns zu Jahresbeginn 2008 die Hildesheim-Liga ins Leben gerufen. Unter der Leitung des Koordinators Andreas Hofert (TKV Jerze) finden einmal im Monat im Voraus festgelegte Spiele statt. Als Spielort fungieren abwechselnd die Vereinsheime in Jerze und Hildesheim. Spielberechtigt sind eigentlich Starter aus dem Hildesheimer Umfeld (gedacht vor allem für Drispfenstedt, Hildesheim und Jerze), die in einer Liga den Besten ermitteln wollen. Neben Jerze nahmen allerdings nur die Hildesheimer und mit Swen Petersen sogar ein Grönwohlder Kicker (der allerdings in der Nähe von Jerze wohnt) das Zusatzspielangebot an. Die Vorteile des regelmäßigen Spiels gegen „unbekannte“ Gegner unter

Wettkampfcharakter natürlich auf der Hand. In der ersten Saison 2008 wurden alle Interessierten (mit 29



Stefan Giesbrecht gefällt die Hildesheim-Liga

immerhin eine stattliche Anzahl) in drei Vorrundenligen á 9 bzw. 10 Kickern gelost. Nach drei Spieltagen „jeder gegen jeden“ qualifizieren sich die fünf besten für die 1. Hildesheim-Liga und alle

anderen für die 2. Liga. Dort werden dann wieder aus einem Spiel „jeder gegen jeden“ die Ergebnisse in die Tabellen zusammengerechnet und so der beste Kicker der Hildesheim-Liga ermittelt. Als Preis für den Sieger steht neben einem Wanderpokal auch eine von beiden Vereinen gestiftete Medaille zur Verfügung. Für 2009 ist natürlich eine Fortsetzung geplant. Drei Auf- bzw. Absteiger sowie ein Relegationsduell zwischen dem Vierten der 2. und dem viertletzten der 1. Liga werden hoffentlich weiterhin für Spannung sorgen. Im nächsten Jahr wird die Saison dann über die volle Laufzeit von neun Monaten verteilt und jeder Kicker trifft zweimal auf seinen Gegner. Weitere Infos, Spieltage und Spielregeln sowie die aktuellen Tabellen gibt es auf der Jerzer Vereinshomepage unter www.geocities.com/tkvjerze.
(Andreas Hofert)

Die aktuellen Tabellen

Staffel A:

Platz:	Name:	S	G	U	V	Tore	Punkte	Tordiff.
1	Hartmut Wolters	7	5	1	1	29	: 15 11	: 3 14
2	Michael Pfaffenrath	7	4	2	1	24	: 15 10	: 4 9
3	Tobias Witte	7	4	1	2	32	: 13 9	: 5 19
4	Rolf Grämmel	7	4	1	2	27	: 19 9	: 5 8
5	Dominik Arndt	8	3	1	4	25	: 33 7	: 9 -8
6	André Niegel	7	1	3	3	15	: 27 5	: 9 -12
7	Tim Kunold	8	2	1	5	26	: 36 5	: 11 -10
8	Christopher Oertel	2	2	0	0	7	: 4 4	: 0 3
9	Marcus Heymanns	0	0	0	0	0	: 0 0	: 0 0
10	Marcel Kreuzweiß	7	0	0	7	16	: 39 0	: 14 -23

Staffel B

Platz:	Name:	S	G	U	V	Tore	Punkte	Tordiff.
1	Karl Schulz	4	3	1	0	25	: 11 7	: 1 14
2	Markus Schnetzke	3	3	0	0	20	: 8 6	: 0 12
3	Daniel Heldt	5	2	1	2	23	: 22 5	: 5 1
4	Stefan Giesbrecht	2	2	0	0	13	: 6 4	: 0 7
5	Pascal Jedzik	5	1	2	2	19	: 23 4	: 6 -4
6	Angelo Otto	7	2	0	5	18	: 31 4	: 10 -13
7	Mike Arndt	3	1	1	1	9	: 9 3	: 3 0
8	Jan Wolters	3	1	1	1	10	: 13 3	: 3 -3
9	Swen Petersen	0	0	0	0	0	: 0 0	: 0 0
10	Maximilian Thum	4	0	0	4	18	: 32 0	: 8 -14

Staffel C:

Platz:	Name:	S	G	U	V	Tore	Punkte	Tordiff.
1	Thomas Lachnitt	7	6	1	0	33	:	18 13
2	Daniel Otto	7	3	3	1	14	:	12 9
3	Christoph Holze	7	3	1	3	25	:	20 7
4	Stefan Müller	3	3	0	0	29	:	11 6
5	Klaudia Witte	7	2	2	3	23	:	34 6
6	Marco Altmann	7	2	1	4	22	:	26 5
7	Oliver Gerke	6	2	0	4	15	:	22 4
8	Andreas Hofert	3	1	1	1	13	:	9 3
9	Melanie Grämmel	7	0	1	6	18	:	40 1
10	N.N.	0	0	0	0	0	:	0 0

Hier querbeet die ersten Meinungen der Mitspieler:**Ich spiele in der Hildesheim-Liga, weil . . .**

(Markus Schnetzke) . . . ich mehr internationaler (außerhalb Jerzes) spielen möchte.

(Rolf Grämmel) . . . ich nach wie vor großen Spaß am Tipp Kick habe. Außerdem möchte ich mich immer verbessern und andere Spieler kennen lernen. Aus meiner Sicht wurde es auch langsam Zeit, dass diese Liga endlich kommt. Sofern ich mich erinnere, war so eine Liga vor gut 12 Jahren schon einmal im Gespräch. Schade, dass Drispennstedt nicht mitmacht. Wir könnten ja über eine Erweiterung nachdenken und Pegasus und Cannabis mit einbeziehen.-:-)

(Thomas Lachnitt) . . . **a)** dort interessante Gegner warten gegen die nur selten oder noch gar nicht gespielt wurde **b)** die Spielstärke durch die Spitzenspieler beider Clubs angehoben wird **c)** das Verständnis unter den beiden Vereinen absolut intakt ist **d)** der Lerneffekt für die Nachwuchsspieler gesteigert wird

(Daniel Otto) . . . es das Training interessanter und abwechslungsreicher macht. Meiner Meinung nach hebt es das Niveau. Durch die Liga mit Auf- und Abstieg ist auch eine Ernsthaftigkeit in den Spielen da.

(Stefan Giesbrecht) . . . ich noch mehr Tore schießen will ☺

DTKV-Künstleragentur

Beim DTKV sind etliche Künstler unter Vertrag, die für eine sensationell geringe Gage gebucht werden können und die Stimmung auf jeder Party auf den Höhepunkt treibt

Zu buchen sie unter anderem:

Christoph Weishaupt als Jesus

Jürgen Marquardt als Gargamel

Hacky Jüttner als Asterix

Klaus Höfer als Bodo Bach

Michael Zaczek als Schweinchen Pfeiffer

Andreas Pallwitz als Butsche Roni

Robert Matanovic als "Der Schweiger"

Normann Koch als DIE Stimme von Gerrit Kähling

Stefan Körner als Pater Brown

Marcus Müller als Billardkugel

Kulturalarm

Beim Tipp Kick, wo sonst nur die niedrigen und einfachen Instinkte und Riten zählen gibt es doch tatsächlich den einen oder anderen Schögeist. Dort wo sonst der schweißnasse Händedruck, dumpfe undefinierbare Laute und vom Alkohol benebelte Hirne schalten und walten gibt es auch Wesen die sich nach guter Musik, dem guten geschriebenen Wort und angehobener cineastischer Unterhaltung sehnen. Für all diese Lebensfreuden hier nun ein paar Tipps.

CD-Tipps

Sebastian Bokisch

Also, für die, die etwas härtere Musik mögen, würde ich das neue Album "Kein Blick zurück" von In Extremo vorschlagen. die, die es nicht so hart mögen, sollten sich die neue CD von der EAV (Erste Allgemeine Verunsicherung) "Amore XL"

Bernd Hutter

Schwoißfuß Oinr isch emmr dr Arsch Da ist was wahres dran !

Stefan Heinze

"Zeiglers wunderbare Welt des Fußball" Eine Collage aus Zitaten von bekannten Personen rund um die Fußballplätze in Deutschland. Alle mit bissiger Ironie und humorvoll von Arnd Zeigler kommentiert und im O-Ton serviert.

Sebastian Krapoth

The Fratellis: Costello Music (zwar schon länger veröffentlicht, läuft aber nach wie vor regelmäßig in meinem CD-Player), ganz aktuell sollte man sich mit der Doppelveröffentlichung von the Eels (Useless Trinkets sowie Meet the Eels) beschäftigen, zumal man eine ganz gute Übersicht über das Gesamtwerk bekommt.

Tobias Benkert

Fair To Midland –Fables From a Mayfly: What I tell you three times is true

Buch-Tipps

Bernd Hutter

Meyers großes Taschenlexikon, Band 17 Pem-Ptl. Nach dem zuletzt etwas enttäuschenden Band 16 wieder ein echtes Highlight !

Sebastian Krapoth

Ich lese gerade "Bis ich dich finde" von John Irving (und habe fast alles von John Irving gelesen)

Harald Geier

Tocotronic - Live in Hamburg

Florian Hansen

Slut- Still No.1, Queens of the Stoneage – Era Vulgaris, Bloc Party – Weekend in the City, Foo Fighters – Echoes, Silence, Patience & Grace

Simon Bernreiter

Subway to Sally – Bastard

Rainer Schlotz

Snow Patrol - Eyes Open

Birgit Kirschner

„Foo Fighters – Echoes, Silence, Patience & Grace“

Sehr geniales neuestes Album der Band um Dave Grohl für alle Fans der melodösen Rockgitarrenmusik.

„Dave Gahan – Hourglass“: Der Depeche Mode Frontmann kann es auch alleine.

Single-Tipp: „Bloc Party – Flux“: Wer die britische Band mag, wird diesen Song lieben.

Oliver Wiegand

Mothership – Led Zeppelin

Sebastian Wagner

Epiphany von T-Pain; einfach göttlich seine Stimme

Jens König

Burial – *Untrue*; Musikrichtung Dubstep. Habe ich eigentlich nix mit am Hut. Doch diese Platte hat mich geflasht. Ich pendele derzeit täglich von Hannover nach Hamburg. Da bleibt viel Zeit zum Musik hören. Diese Scheibe hat

Harald Geier

BGB/HGB - aktuelle Ausgabe

Simon Bernreiter

Steven King – Pulse

Rainer Schlotz

Hape Kerkeling - bin dann mal weg

mich wochenlang nicht losgelassen. Ich hatte sie bereits mehrfach vom MP3-Player gelöscht – sie mußte immer wieder drauf.

Martin Brand

Bat out of Hell, Meat Loaf (40 Millionen Käufer können sich nicht irren)

Henning Horn

Eilert Pilarm – Eilert Forever, In der Tat – Detzer und Nelling

Alexander Beck

Foo Fighters – Echoes, Silence, Patience and Grace

Andreas Klare

Mesh - "we collide" (ein unbedingtes Muss für Fans der alternativen 80iger Jahre Pop-Musik a la Depeche Mode)

Frederic Mozelewski

Nach gewonnenem Tipp-Kick-Spiel: Ohrbooten – Spieltrieb
Nach verlorenem Tipp-Kick-Spiel: Cannibal Corpse – Kill und Sinister – Cross the Styx

Michael Grützner

Planet P Projekt – (ohne Titel), Axel Rudi Pell – Nasty Raputation

Kai Schäfer

Tonstrom von Michy Reincke. Ein wunderbares Album eines wunderbaren Sängers und Komponisten.

Fabio deNicolo

Depeche Mode – The best of

Artur Merke

Als Buch kann ich aktuell „Rocket Boys“ von H. H. Hickam empfehlen.

Oliver Wiegand

Generation Doof von Stefan Bonner und Anne Weiss

Birgit Kirschner

Buch-Tipp: „Debilenmilch“ von Christoph Grisseman und Dirk Stermann, Tropen Verlag, 14,80.- Die beiden aus Rundfunk und Fernsehen bekannten Komiker Stermann & Grisseman begeben sich auf eine vollkommen abstruse und satirische Suche nach dem bekannten Kaffeeröster Bruno A. Sauer mann und stellen wieder einmal ihre Fähigkeit der Brachialkomik unter Beweis. Ein Buch, das die Sicht der Welt und des Kaffees grundlegend verändern wird.

Sebastian Wagner

Hmm, ich lese eigentlich sehr selten ein Buch, aber wenn dann würde ich mir wohl "Der siebte Tod" von Paul Cleave zulegen.

Martin Brand

Der Schakal, Frederick Forsyth (Fesselnd, detailgenau)



Tarantino-Fan Stefan Heinze

Henning Horn

Alle Eifel-Krimis

Alexander Beck

Leonie Swann – Glennkill, Ein Schafskrimi

Andreas Klare

Dickicht von Scott Smith - für Horror-Fans

Frederic Mozelewski

Niels Helmholz: „Die private Arbeitsvermittlung im Berufssport, dargestellt am Beispiel der Spielervermittlung im Bereich des Profifußballs. Eine Untersuchung der Vereinbarkeit von Verbandsrecht und Spielervermittlungstätigkeit mit materiellem Recht“

Michael Grützner

Rüdiger Safranski – Wieviel Globalisierung verträgt der Mensch oder Margeguerite Duras – Der Liebhaber

Kai Schäfer

Wunder gibt es immer wieder von René Martens

Frank Baldensperger

Max Goldt: QQ

Fabio deNicolo

Herr der Ringe, John Tolkien

DVD-Tipps**Bernd Hutter**

Robbie, Tobbie und das Fliewatüüt (Neuaufgabe 2007). Au mann ist das lange her

Stefan Heinze

Lucky # Slevin - Ein sorgfältig inszenierter Thriller im Tarantino-Stil von 2006 mit Starbesetzung (Bruce Willis, Josh Hartnett, Lucy Liu, Morgan Freeman, Ben Kingsley) und trockenem Humor, der nicht im deutschen Kino lief (keinen Verleiher gefunden) und gleich auf DVD veröffentlicht wurde.

Sebastian Krapoth

Match Point von Woody Allen (und mit Scarlett Johansson)

Tobias Benkert

The Departed-Unter Feinden

Harald Geier

Die wilden Siebziger (Staffel 6) – Serie

Benni Winkelmann

Die Sopranos (alle Staffeln)

Simon Bernreiter

Switch Reloaded

Rainer Schlotz

VfB - Meister 2007 (Erinnerung ist die beste Medizin...)

Birgit Kirschner

„Control“, Regie: Anton Corbijn - Sehr gelungener Film über die Band Joy Division und ihren Sänger Ian Curtis, gespielt von Newcomer-Talent Sam Riley. Die Verfilmung der Biografie über Ian Curtis von dessen Frau Deborah besticht durch großartige und authentische Musikeinlagen und

atmosphärisch gehaltene schwarz-weiß Bilder.



Fabio de Nicolo: Das Leben ist doch so schön. Ne Pizza und ne geile DVD.

Oliver Wiegand

Ratatouille

Sebastian Wagner

Babel (u.a. mit Brad-Pitt)

Martin Brand

Der Pate von Manhattan I+II (In der Familie ist es doch am schönsten), Good Fellas (darf in keiner Sammlung fehlen)

Henning Horn

Aus der Tiefe des Raumes – Natürlich!

Alexander Beck

King of Queens – Superbox (Staffel 1-9) im IPS Wagen

Andreas Klare

Children of men - schöner Endzeit-Thriller

Frédéric Mozelewski

Loriot: Pappa ante Portas

Michael Grützner

Der Butterfly Effekt und Club der toten Dichter

Kai Schäfer

Absolute Giganten. Einen besseren Film gibt es nicht. Ich sag' nur: "Torwarttore zählen doppelt!"

Jens König

Absolute Giganten und Die Mutter des Killers – nicht neu, dafür zwei Kultstreifen

Fabio deNicolo

The boondock Saints- Der blutige Pfad Gottes

CD-, Buch- und DVD-Titel würden auch auf einige Tipp-Kicker passen. Hier mal eine kleine Auswahl, die den einen oder anderen sicherlich zum Schmunzeln, aber auch vielleicht zum Nachdenken oder gar Umdenken, bringt.

Buchtitel

Das Mädchen mit den Goldaugen	Honore de Balzac	Yvi Laing
Ich bin dann mal weg	Harpe Kerkeling	Frank During
Die Elenden-Les Miserables	Victor Hugo	1. TKC Kaiserslautern
Harrys Kopf	Tankred Dorst	Harald Füßinger
So zärtlich Herz an Herz	Heinrich Heine	Corinna Stevens + Georg Schwartz
Die vierte Hand	John Irving	Sebastian Winckelmann
Anweisungen für den Koch	Bernhard Glassmann	Normann Koch
Die letzten Jahre der Kindheit	Charles Bukowski	Florian Wagner
Krieg und Frieden	Leo Tolstoj	OTC Amberg/TKC Hirschlanden
Zeit der Auswanderung in den Norden	Tajjeb Saleh	Andreas Pockrandt
Die Stadt der Blinden	Jose Saramago	Hannover
Der Mann ohne Eigenschaften	Robert Musil	Rainer Schlotz
Der alte Mann und das Meer	Ernest Hemingway	Yogi Marquardt
Zigeuner Romanzen	Frederico Garcia Lorca	Birgit Kirschner + Thomas Fabry
Der Zauberberg	Thomas Mann	TKC Fortuna Düdinghausen
Das Spiel der Könige	Rebecca Gable	Jens König
Im Westen nichts Neues	Erich Maria Remarque	TKC Preußen Waltrop
Lolita	Vladimir Nabukov	Kathrin Herrmann
Der Knipser von St.Pauli	Guido Schröter	Michael Hümpel
Dorfpunkts	Rocko Schamoni	Simon Becker
Die Deutsche Rechtschreibung	Duden	Michael Schuster
Unter Wilden	Dirk Wittenborn	Altmannshofen
Plus Minus Acht	Hans Nieswandt	Sebastian Winckelmann
Ich war ein Roboter	Wolfgang Flür	Normann Koch
Der perfekte Liebhaber	Lou Paget	Marco Rühmann
Bekenntnis einer Freundschaft	Antoine de Saint-Exupéry	Alexander Beck / Michael Kaus
Kleider machen Leute	Gottfried Keller	BW Concordia Lübeck

Songtitel

Über den Wolken	Reinhard Mey	Kai Völlmecke
Der Kommissar	Falco	Peter Tuma
Geschwisterliebe	Die Ärzte	Die Kippers
Macho, Macho	Falco	Fabio de Nicolò
I will survive	Gloria Gayner	TKC Siegen/Dillenburg
The Wild Boys	Duran Duran	Sascha Bareis, Beni Buza
The final Countdown	Europe	TFG 82 Göttingen
Wild Wild West	Will Smith	TKC Sprockhövel
The most beautiful girl in the world	Prince	Martina König
Heart of Gold	Neil Young	Kai Schäfer
Heartbreaker	Mariah Carey	Frank Hampel
Stairway to heaven	Led Zeppelin	Für alle Raucher
Hero	Enrique Iglesias	Normann Koch
The Power	Snap	Jose Manuel
We don't need another hero	Tina Turner	William Schwaß
The Joker	Steve Miller Band	Sebastian Winckelmann
Sex Machine	James Brown	Bernd Weber
Nico	Das Lied vom einsamen Mädchen	Frank Hampel
2raumwohnung	Bleib geschmeidig	Beni Buza
Juliane Werding	Am Tag als Conny Kramer starb	Cannabis Hannover
Peter Licht	Die transsylvanische Verwandte ist da	Birgit Kirschner
Die Sterne	Bis neun bist Du o.k.	Andreas Kröning

Songtitel

Tocotronic	Pure Vernunft darf niemals siegen	Alle Tipp-Kicker
Heidi Brühl	Wir werden niemals auseinander gehen	Hacky Jüttner
Howard Carpendale	Fremde oder Freunde	Yogi und Lohmeier
Enjoy the silence	Depeche Mode	Bernd Fromme
Boy's don't cry	The cure	Lukas Emmrich
Poison	Alice Cooper	Oliver Bacher
Eye of the tiger	The survivors	Andreas Pockrandt
Bonny & Clyde	Die toten Hosen	De Nicolo * Runge
Morgenlatte	SBK	Benjamin Buza
Devil's haircut	Beck	Oliver Schell
Little 15	Depeche Mode	Florian Wagner
Auf Kiel	Subway to Sally	Oliver Schell
Erase/Replace	The Foo Fighters	OTC Amberg

Filmtitel

Der letzte Mohikaner	Andreas Schneider
Against the Wall	Holger Wölk
Im Fadenkreuz- Alleine gegen Alle	Franz Putz
Das fliegende Klassenzimmer	TKC 71 Hirschlanden III
Pretty Woman	Julia Zetz
Die fantastischen Vier	BW Concordia Lübeck
Dirty Harry	Harald Geier
Schnappt Shorty	Hacky Jüttner
The Italian Job	Fabio de Nicolo
Der König der Löwen	Jens König
I am a Legend	Normann Koch
Die Monster AG	Atletico Hamburg
Fight Club	TFG 38 Hildesheim
Der Pate	Sebastian Krapoth
The good Sheperd	Kai Schäfer
Terminator	Jens Runge
The warriors	TKF Wiking Leck
Die unendliche Geschichte	Michael Kaus
Gladiator	Dirk Kallies
Striptease	Thomas Krätzig
Psycho	Stefan Pfaff (Grothe)
Alexander	Alexander Beck

Neueröffnung in Schöppenstedt!!

Ab dem 01.07.2008

**Logopädische
Gemeinschaftspraxis Saust / Kalentzi**

in Schöppenstedt, Bahnhofstraße 4

Michael Schuster

Großmaul mit guter Butter im Kühlschrank

Name:	Michael Schuster
Verein:	TKC Fortuna Düdinghausen
Geboren am/in:	03. 07. 68 in Stadthagen
Familienstand:	Verheiratet, 2 Kinder
Liebingsgetränk:	Bier
Lieblingssfilm:	Den einen Speziellen gibt es nicht
Lieblingsmusik:	Radio an und gut
Lieblingsschauspieler(in):	So wie beim Film
Lieblingssänger(in):	Keine Ahnung
Traumfrau:	Ist wohl langweilig, aber muss ich ja wohl die Eigene nennen



Michael Schuster. Vereinstreue ist für ihn sehr wichtig.

Attebergstadion: Ist für Punktspiele etwas eng. Ansonsten wohl das Beste, was Tipp Kick Deutschland zu bieten hat. Zumindest was die Trainingsatmosphäre angeht.

Brandes: Will immer zum Kicken angebettelt werden, steht aber voll hinter dem Team. Er hat sehr viel Talent in seinen dicken Fingern, aber setzt es leider nur in zu wenige Punkte um. Gerne macht er mal ein Nickerchen auf dem Stuhl, um dann „voll“ konzentriert an die Platte zu gehen.

Charly Schade: Für die meisten die Charly nicht mehr kennen werden: Er ist 2001 leider mit seinem Motorrad tödlich verunglückt. Er war einer der ersten Stunde im Verein. Als ich damals auf seiner Beerdigung war, wusste ich noch nicht, dass ich auch Stefan, zumindest bis heute, nie mehr wieder sehen sollte.

Gleich zwei seiner besten Freunde an einem Tag zu verlieren ist schon knallhart. Jens, Uwe und den anderen ging es natürlich nicht besser. Charly hinterlässt eine Lücke, die nie mehr zu schließen sein wird.

Deutscher Meister: Wenn du einmal Deutscher Meister warst (ist bei mir ja schon 20 Jahre her), dann bleibt das an einem irgendwie immer positiv hängen. Auf jedem Turnier gibt es Jemanden, der sagt: „Du, mach dir nix draus. Der war schon mal Deutscher Meister, da warst du noch gar nicht geboren. Ach ja. Nach 20 Jahren mal wieder zu gewinnen...“

Ehe: Seit 11 Jahren verheiratet und 23 Jahre zusammen mit meiner hübschen Ute. Da habe ich mal alles richtig gemacht.

Freitagabend: Ist in der Regel einmal im Monat Training und hat Kultstatus. Umsonst würden sie ja nicht aus Hannover, Bremen, Syke, Heiligenstedt, Rehren und Adersheim extra so weit angereist kommen. Hier holt sich der Deutsche Meister auch seine Grundfitness, um auf großen Turnieren nach durchzechter Nacht noch Leistung bringen zu können.

Großmaul: Da gibt es schon den Einen oder Anderen. Ich gehe aber mal davon aus, dass ich mich da selber outen soll (Genau so war es gedacht. Anm. d. Red.). Mach ich aber nicht. Es gibt ja mittlerweile

wieder sehr viele, die mich gar nicht kennen.

Heimatverbundenheit: Zu 100 Prozent. Genau wie Vereinstreue.

Interessen: Was so Hobby und Freizeit angeht ist, Tipp-Kick immer noch ganz klar die Nummer Eins.

Job: Hatte nicht denselben Ehrgeiz in der Schule wie an der Platte. Deshalb bin ich halt Bergmann geworden. Wir haben ein Dach überm Kopf und gute Butter im Kühlschrank. Ist schon Ok so.

Krüger: Über Uwe zu schreiben ist sauschwer für mich. Uns verbinden fast 30 Jahre Fortuna Düdinghausen. Wir sind wie so ein altes Ehepaar, das sich ein ganz wenig auseinander gelebt hat. Zu Uwes Tipp-Kick Karriere passt glaube ich dieses kleine Gedicht von mir ganz gut: In den Achtzigern hat Uwe Tipp-Kick und den Verein ganz erfolgreich gelebt. Seit den Neunzigern hat Tipp-Kick nur noch seine Seele gequält.



Michael Schuster hat seine Traum- und Ehefrau gefunden.

Lebensziel: Dass meine beiden Kinder liebe nette Jungs bleiben und später mal gut klar kommen.

Mücke: Der Mädchenname meiner Frau. Eigentlich nichts Besonderes. Dass Du mir, lieber Martin, auf der Deutschen sagtest, dass Du den Namen noch im Kopf abgespeichert hast und Dich daraufhin selbst für bekloppt erklärt hast, macht es dann doch wieder außergewöhnlich.

Niederlage: Kann ich zumindest nach kürzerem Abstand gut mit leben. Es gibt natürlich Gegner, da fällt es mir schon schwerer. Namen verrate ich aber nicht.



Einmal Düdinghausen, immer Düdinghausen.

Offensivkünstler: Ich denke, man kann mich da wohl dazuzählen. Zweimal Torschützenkönig in der Bundesliga. Wenn ich aber 6 Tore schieße, nehme ich dann aber auch gerne mal 7 Tore. Also keine Angst.

Playoff-Modus: Bei meinen letzten beiden Sektionsmeisterschaften bin ich im

Achtelfinale gescheitert. Bei der Deutschen 2000 bin ich nach 0:4 Punkten fast ins Finale gekommen. Ich bin aber grundsätzlich kein Gegner.

Quälerei: Hier so viel tippen zu müssen.

Rauchverbot: Ich rauche zurzeit nur beim Tipp-Kick und finde es deshalb in sämtlichen anderen Gebäuden richtig.

Spielmaterial: Meine Kicker werden wohl noch bis zum Ende durchhalten. Für alle Anderen kann ich nur hoffen, dass Bernd noch lange weiter macht.



Des Schusters ganzer Stolz.

Wahnsinn: Mit Hoppe, Schade und König in einer Mannschaft zu spielen.

Youngster: Finde ich super was sich da so tut. Man sieht auf Turnieren viele junge, neue Gesichter.

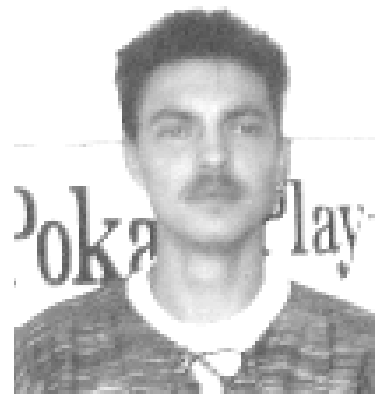
An eine Wachablösung in den nächsten Jahren glaube ich aber nicht. Speziell zur Fortuna passen zurzeit leider keine Nachwuchsspieler. Hört sich blöd an, ist aber so.

Zufriedenheit: Stellt sich bei mir mit recht einfachen Dingen, wie zum Beispiel mal einen Film oder ein Fußballspiel ganz ungestört auf dem Sofa genießen zu dürfen, ein.

Tradition: Gerade bei Uwe und mir ganz wichtig. Gut, dass nur die Wenigsten wissen, wie wir da so ticken.

Ueberwindung: Der erste Schritt zu jeglicher Arbeit.

Verwunderung: Ich bin doch sehr verwundert, wie heiß und ehrgeizig diese ganzen alten „Säcke“ immer noch sind.



Charly Schade musste leider viel zu früh „gehen“.

Heiteres Beruferaten

Nach dem letzten Rätsel über die Rückenfotos hier wieder ein Preisrätsel aus dem Hause Hofert. Diesmal sollen zu den vorgegebenen 15 Berufen die richtigen Tipp-Kicker zugeordnet werden. Dazu habe ich im Vorfeld an nahezu alle mir bekannten Tipp-Kicker per Email eine Bitte um Unterstützung und Nennung des Berufes gemailt. Zum einen war ich über die vielen Anglizismen der Berufe sehr überrascht und zum anderen über die recht dürftige Anzahl der Rückmeldungen (sowohl aus dem letzten Rätsel wie auch aus der Mail bezüglich der Berufe) recht enttäuscht. Schade! Aber trotzdem vielen Dank an alle, die mitgemacht haben! Zu gewinnen gibt es wie immer zwei Materialgutscheine über Euro 25 vom sicher besten Materialguru Deutschlands Bernd Weber und fünf zusätzliche Rundschauabos. Mitmachen dürfen diesmal alle Kicker (außer mir). Sollten mehr richtige Antworten als Preise eingehen wird gelost. Ausgelost wird auch, wenn keine komplett richtige Antwort eingeht. Ein Sonderpreis für die erste komplett richtige Antwort ist die startgeldfreie Teilnahme bei der Bockenemer Stadtmeisterschaft und der NDEM 2008 in Bockenem. Ich hoffe auf mehr als 16 Rätselfüchse (und damit mehr Antworten als bei den Rückenfotos). Einsendeschluss ist übrigens der 15.04.2008!

Na denne auf die Berufe, fertig los:

Hier noch ein Beispiel: Manager im HR (Human Resources) in der Automobilindustrie

⇒ die richtige Antwort wäre Sebastian Krapoth (TFG `82 Göttingen)

Beruf:	Name (Verein)	Name (Verein)
A) Schulleiter einer Förderschule	1) Oliver Wegener (Atletico Hamburg)	2) Rainer Schlotz (TKC Hirschlanden)
B) Schadenregulierer einer Versicherung für Sachschäden in Industrie und Gewerbe	3) Bernd Dohr (FF Bruck)	4) Tim Debert (SKS Schöppenstedt)
C) IT-Controller bei einem Kreditinstitut (einer Landesbank)	5) Jens Käthner (SKS Schöppenstedt)	6) Fabio de Nicolo (TKF Wiking Leck)
D) Patentmanager (Senior Manager Licensing & Intellectual Property)	7) Stefan Heinze (TKC Gallus Frankfurt)	8) Markus Schnetzke (TKV Jerze)
E) Redakteur einer Tageszeitung (Journalist)	9) Kai Schäfer (TKV Grönwohld)	10) Holger Wölk (TKC Preußen Waltrop `80)
F) Lagerist in einem Autohaus	11) Peter Meier (TKV Grönwohld)	12) Tobias Witte (TKV Jerze)
G) Selbständiger Campingplatzbetreiber	13) Björn Buschmann (Atletico Hamburg)	14) Frank Wölk (TFC Phoebus Cuxhaven)
H) Schulische Weiterbildung zum Maler- und Lackierermeister	15) Jens Elger (Celtic Berlin)	16) Mirko Wedhorn (TFC Inferno Oyten)
I) Metallbauer in Fachrichtung Fahrzeugbau	17) Bernd Hutter (FF Bruck)	18) Klaudio Lange (TKC `71 Hirschlanden)
J) Diplom Sportlehrer	19) Daniel Nater (OTC `90 Amberg)	20) Joachim Pohl (SG `94 Hannover Cannabis)
K) Servicemonteur einer Skiwerkstatt	21) Michael Zaczek (TKV Grönwohld)	22) Mario Hinz (TFC Alemannia Neumünster)
L) Diplomingenieur Maschinenbau	23) Joachim Kipper (SG `94 Hannover Cannabis)	24) Andreas Hofert (TKV Jerze)
M) Senior Project-Portfolio-Manager in einer Großbank	25) Michael Hümpel (TKV Grönwohld)	26) Bernd Weber (PWR `78 Wasseralfingen)
N) Student Lehramt in Deutsch und Geschichte	27) Stefan Müller (TKV Jerze)	28) Hartmut Wolters (TKV Jerze)
O) Softwareentwickler im SAP-Umfeld	29) Jonathan Weber (PWR `78 Wasseralfingen)	30) Thorsten Bothe (TFG `82 Göttingen)

So, ich freue mich auf die richtigen Lösungen: am besten per Email unter (hofi@computerhoffnung.de) oder per Download der Exceltabelle auf unserer Homepage (www.geocities.com/tkvjerze).

Grüße und viel Glück!

Andreas Hofert

TKV Jerze